

5

Inhaltsverzeichnis

BKS Bank im Überblick	4
Vorwort der Vorstandsvorsitzenden	5
Corporate Governance Bericht	11
Corporate Governance in der BKS Bank	13
Vorstand und Aufsichtsrat	17
Vergütungsbericht	31
Unabhängige Beurteilung der Funktionsfähigkeit des Risikomanagements	36
Rechnungslegung und Publizität	37
Maßnahmen zur Frauenförderung	38
Bericht des Aufsichtsratsvorsitzenden	40
Investor Relations	45
Die BKS Bank-Aktie	46
Investor Relations-Kommunikation	50
Unternehmensstrategie	51
Konzernlagebericht	63
Wirtschaftliches Umfeld	65
Management und Aktionärsstruktur	70
Marktgebiete der BKS Bank	75
Ressourcen und Services	80
Wichtige Beteiligungen	87
Erläuterungen zum Konsolidierungskreis	88
Ertragslage	94
Vermögens- und Finanzlage	100
Entwicklung der konsolidierten Eigenmittel	103
Nachhaltigkeit und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren	105
Segmentbericht	115
Risikobericht	129
Ausblick	168

Konzernabschluss nach IFRS	171
Inhaltsverzeichnis Notes	172
Restatement gemäß IAS 8	174
Gesamtergebnisrechnung des BKS Bank Konzerns für das Geschäftsjahr 2015	176
Bilanz des BKS Bank Konzerns zum 31. Dezember 2015	178
Eigenkapitalveränderungsrechnung	179
Geldflussrechnung	180
Erläuterungen (Notes) zum Konzernabschluss der BKS Bank	181
Organe der Gesellschaft	216
Schlussbemerkungen des Vorstandes	217
Gewinnverteilungsvorschlag	218
Bestätigungsvermerk	219
Ergänzende Angaben	221
3 Banken Gruppe im Überblick	222
Eckdaten der Unternehmenshistorie	224
Glossar	226
Abkürzungsverzeichnis.....	232
Zukunftsbezogene Aussagen/Impressum	235

Zur leichteren Lesbarkeit wurde die männliche Form gewählt. Frauen und Männer werden in den Texten gleichermaßen angesprochen.

VORJAHRESVERGLEICH

ERFOLGSZAHLEN in Mio. EUR	2014 ¹⁾	2015	± in %
Zinsüberschuss	157,3	166,4	5,8
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-49,5	-48,5	-2,0
Provisionsüberschuss	47,6	53,0	11,4
Verwaltungsaufwand	-105,8	-105,1	-0,7
Jahresüberschuss vor Steuern	54,1	60,7	12,3
Jahresüberschuss nach Steuern	48,7	53,6	10,0

BILANZZAHLEN in Mio. EUR			± in %
Bilanzsumme	6.854,6	7.063,4	3,0
Forderungen an Kunden nach Risikovorsorgen	4.815,8	4.920,1	2,2
Primäreinlagen	5.013,0	5.109,8	1,9
– hiervon Spareinlagen	1.705,5	1.629,8	-4,4
– hiervon verbrieftete Verbindlichkeiten inkl. Nachrangkapital	789,1	758,1	-3,9
Eigenkapital	795,8	860,2	8,1
Betreute Kundengelder	12.972,0	13.212,1	1,9
– hiervon Depotvolumen	7.959,0	8.102,3	1,8

EIGENMITTEL NACH CRR in Mio. EUR			± in %; ± %-Pkte.
Risikogewichtete Aktiva	4.846,6	4.883,4	0,8
Eigenmittel	580,9	599,9	3,3
– hiervon hartes Kernkapital (CET1)	543,7	575,6	5,9
– hiervon gesamtes Kernkapital (CET1 und AT1)	543,7	575,6	5,9
Eigenmittelüberschuss	193,2	209,2	8,2
Harte Kernkapitalquote (in %)	11,2	11,8	0,6
Gesamtkapitalquote (in %)	12,0	12,3	0,3

UNTERNEHMENSKENNZAHLEN			± %-Pkte.
Return on Equity vor Steuern (Eigenkapitalrendite)	7,2	7,3	0,1
Return on Equity nach Steuern	6,5	6,5	-
Cost-Income-Ratio (Aufwand/Ertrag-Koeffizient)	51,9	48,7	-3,2
Risk-Earnings-Ratio (Kreditrisiko/Zinsüberschuss)	31,5	29,2	-2,3

RESSOURCEN			±
Durchschnittlicher Mitarbeiterstand	915	923	8
Anzahl der Geschäftsstellen	57	59	2

DIE BKS BANK-AKTIE

Anzahl Stamm-Stückaktien (ISIN AT0000624705)	34.236.000	34.236.000
Anzahl Vorzugs-Stückaktien (ISIN AT0000624739)	1.800.000	1.800.000
Höchstkurs Stamm-/Vorzugsaktie in EUR	17,8/15,6	17,5/15,7
Tiefstkurs Stamm-/Vorzugsaktie in EUR	16,9/14,9	16,5/14,8
Schlusskurs Stamm-/Vorzugsaktie in EUR	17,3/15,3	16,9/15,1
Marktkapitalisierung in Mio. EUR jeweils zum 31.12.	619,8	605,8
Dividende pro Aktie in EUR	0,23	0,23 ²⁾
Kurs-Gewinn-Verhältnis Stamm-/Vorzugsaktie	12,8/11,3	11,4/10,2

¹⁾Die Werte für das Gesamtjahr 2014 wurden gemäß IAS 8 in allen betroffenen Tabellen des Lageberichtes angepasst.

²⁾Vorschlag an die 77. ordentliche Hauptversammlung der BKS Bank AG am 19. Mai 2016

Vorwort der Vorstandsvorsitzenden

Wir schreiben ZUKUNFT

UNTERNEHMENS- QUALITÄT



Mag. Dr. Herta Stockbauer
Vorstandsvorsitzende

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

die Herausforderungen für Banken sind nach wie vor hoch. Strengste gesetzliche Regelungen, das tiefe Zinsniveau, enorme Belastungen aus Bankensteuer und Beiträgen zum Einlagensicherungs- und Abwicklungsfonds, die verhaltene Wirtschaftsentwicklung und nicht zuletzt der intensive Wettbewerb beeinträchtigen die Profitabilität der Branche. Neue Mitbewerber, wie FinTechs und Non-Banks, drängen in den Markt und die Digitalisierung erfordert noch höhere Investitionen, um wettbewerbsfähig zu bleiben.

Trotzdem blicken wir auf ein erfolgreiches Jahr 2015 zurück. Wir haben gezeigt, dass unsere Strategie auch in einem schwierigen Umfeld langfristig erfolgreich ist.

BKS Bank erweitert Filialnetz

Laut einer Statistik der Oesterreichischen Nationalbank arbeiteten 2008 noch rund 80.300 Personen im Bankgeschäft, Ende 2014 waren es nur noch rund 75.700 – mit seither weiter sinkender Tendenz. Die Bankstellendichte lag Ende 2014 mit 2.012 Einwohnern je Bankstelle noch knapp über dem Vergleichswert des Euroraumes von rund 2.100. Auch hier gibt es somit noch Sparpotenziale. So ist es nicht wirklich verwunderlich, dass einige österreichische Institute das Thema Filialschließungen auf der Prioritätenliste relativ weit oben ansetzen und Mitarbeiterabbaupläne bekannt gegeben haben.

Solche Einschnitte müssen wir als BKS Bank erfreulicherweise nicht treffen. Wir haben unser Filialnetz stets sehr gezielt erweitert und auf wirtschaftlich starke Städte beschränkt. Im Jahr 2000 zählten wir 38 Filialen, am Jahresende 2015 waren es 59 Stellen. Entgegen dem Trend planen wir, bis 2020 auf 70 Filialen zu wachsen. Die neuen Stellen werden wir vorrangig im starken Wiener Zentralraum und in Slowenien eröffnen. Seit Februar 2016 betreiben wir bereits eine weitere Niederlassung im slowakischen Žilina. Wir planen auch, unseren Mitarbeiterstand stabil zu halten. In den vergangenen Jahren konnten wir die Produktivität deutlich steigern. Das Geschäftsvolumen je Mitarbeiter erhöhte sich seit dem Jahr 2000 von 5,3 Mio. EUR auf 7,7 Mio. EUR im Berichtsjahr.

Ziel: Ausbau des Marktanteils

Unser vorrangiges Ziel für die nächsten Jahre ist es, kontinuierlich Marktanteile über die Erhöhung der Kundenzahl und verstärkte Vertriebsbemühungen zu gewinnen. 2015 ist uns dies wieder in mehreren unserer Marktgebiete sehr gut gelungen. Beispielhaft genannt sei Slowenien, wo wir ein Kundenwachstum von rund 5% verzeichneten. Die erfreuliche Neukundenzahl spiegelt sich auch im Geschäftsvolumen wider. Unsere Bilanzsumme von 7,06 Mrd. EUR (+3,0%) durchbrach die 7-Milliarden-Euro-Grenze. Das Kreditvolumen wuchs um 2,1% auf 5,11 Mrd. EUR, die Primäreinlagen von 5,01 Mrd. EUR auf 5,11 Mrd. EUR.

Hervorragendes Konzernergebnis

Sehr zufrieden sind wir mit dem im Berichtsjahr erwirtschafteten Konzernjahresüberschuss nach Steuern von 53,6 Mio. EUR (+10,0%), das beste Ergebnis in der Unternehmenshistorie der BKS Bank. Die durch die

53,6 Mio.

Niedrigzinssituation gesunkenen Zinserträge konnten im Jahresverlauf durch rückläufige Zinsaufwendungen nur teilweise kompensiert werden. Sondereffekte aus unseren Schwesterbanken, die wir at Equity bewerten, trugen jedoch dazu bei, dass sich der Zinsüberschuss nach Risikovorsorge um 9,3% auf 117,9 Mio. EUR verbesserte. Erfreulicherweise konnten wir die Kreditrisikokosten reduzieren. In einem ehrgeizigen Projekt wurde intensiv an der Verbesserung der Portfolioqualität gearbeitet und das Ausbildungssystem für unsere Mitarbeiter in diesem Bereich auf neue Beine gestellt. Der Provisionsüberschuss von 53,0 Mio. EUR verzeichnete ein Plus von 11,4%, wobei Ertragszuwächse in allen Sparten erzielt wurden.

Gute Eigenmittelbasis

12,3%

Nach wie vor auf stabilen Füßen steht die Eigenmittelbasis der BKS Bank. Der Eigenmittelbestand zum Jahresende belief sich auf 599,9 Mio. EUR. Die Eigenmittelquote von 12,3%, die Kernkapitalquote von 11,8% und die harte Kernkapitalquote von ebenfalls 11,8% liegen deutlich über den gesetzlichen Mindestanforderungen. Einen wertvollen Beitrag dazu hatte die im Herbst zur Zeichnung aufgelegte „BKS Bank Additional Tier 1-Anleihe 2015“¹⁾ geleistet. Investoren zeichneten ein Volumen von insgesamt 23,4 Mio. EUR.

Beratungsqualität zahlt sich aus

Kunden der BKS Bank wissen, dass sie bei uns in der Regel nicht das billigste Angebot erhalten. Wir sind keine Diskontbank und wollen auch keine werden. Unsere Stärke liegt in der sehr kompetenten Beratung durch unsere Mitarbeiter. Unsere Kunden schätzen besonders unser Know-how im Veranlagungs- und Finanzierungsgeschäft und sind auch bereit, dieses zu honorieren. Auch externe Unternehmensbewertungen spiegeln unsere Kompetenz wider.

Unsere Wiener Filialen wurden von der Österreichischen Gesellschaft für Verbraucherstudien und Format für die beste Kreditberatung ausgezeichnet. Die EFQM-Austria nahm die BKS Bank als bisher einzige Bank in die Liste der „Exzellenten Unternehmen Österreichs“ auf. Qualität ist unser wichtigstes Differenzierungsmerkmal im Wettbewerb um neue Kunden und damit ein entscheidender Erfolgsfaktor für die Zukunft. Daher haben wir auch eine Qualitätsmanagement-Beauftragte ernannt, die sich mit einem Team federführend um Verbesserungen in der Bank bemüht.

Vertriebsstruktur neu ausgerichtet

Hinter unseren Erfolgen steckt ein intensives Engagement unserer Mitarbeiter und große Bereitschaft, Veränderungen im Haus mitzutragen. Im Berichtsjahr haben wir in Österreich unsere Vertriebsstruktur neu ausgerichtet. Wir reduzierten unsere Vertriebsdirektionen im Inland von sechs auf drei Einheiten und schufen eine Organisationseinheit New Banking. Diese beschäftigt sich unter anderem mit einer besseren Verzahnung des stationären und digitalen Vertriebs der BKS Bank. Das New Banking-Team ist auch für unser neues digitales Kundenportal „BKS Bank-Online“ verantwortlich, das seit wenigen Monaten von unseren Kunden genutzt und sehr gut angenommen wird.

¹⁾ Hierbei handelt es sich um eine Marketingmitteilung. Die Angaben in dieser Information dienen lediglich der unverbindlichen Information der Kunden und ersetzen keinesfalls die Beratung für den An- oder Verkauf von Wertpapieren. Es handelt sich weder um ein Anbot noch um eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf der hier erwähnten Veranlagung, ebenso wenig handelt es sich um eine Kauf- bzw. Verkaufsempfehlung. Das Angebot des beschriebenen Produkts erfolgte auf Grundlage des Informationsmemorandums der BKS Bank AG vom 28. August 2015 und den darin enthaltenen endgültigen Bedingungen.

Seit dem Sommer setzen wir erstmals ein Vertriebscockpit zur besseren Steuerung von Vertriebsmaßnahmen ein, das sich bereits sehr gut bewährt. In den kommenden Jahren lautet unser strategisches Motto „Triple E!“ – Ertrag, Eigenkapital, Eigenverantwortung. Was hinter diesen Schlagworten steht und welche Projekte und Initiativen wir in den kommenden Monaten und Jahren umsetzen werden stellen wir Ihnen ausführlich im Kapitel „Unternehmensstrategie“ vor.

Nachhaltig auf Kurs

Ihre BKS Bank steht nicht nur für hochwertige Beratung und effizientes Arbeiten, sondern auch für eine verantwortungsbewusste Geschäftspolitik. Wir beschäftigen uns auch deshalb so intensiv mit Nachhaltigkeit, weil wir überzeugt sind, dass eine Bank eine solide Reputation benötigt, um erfolgreich zu sein. CSR ist für uns keine PR-Maßnahme zum Greenwashing, sondern integraler Bestandteil der Unternehmensstrategie. Unser verantwortungsbewusstes Handeln richtet sich heute gleichermaßen an Kunden, Mitarbeiter und Aktionäre. Nachhaltigkeit ist im Kerngeschäft verankert und auch der Umwelt- und Klimaschutz ist Teil unserer strategischen Überlegungen. Die auf Nachhaltigkeit spezialisierte Ratingagentur oekom research AG verlieh uns 2015 für unsere Nachhaltigkeitsaktivitäten den Prime-Status. Damit zählt die BKS Bank weltweit zu den Klassenbesten in ihrer Ratinggruppe.

In memoriam Direktor KR Herbert Kaiser

Mit tiefem Bedauern erfuhren wir im November 2015 vom Ableben unseres ehemaligen Vorstandsmitgliedes Direktor KR Herbert Kaiser. Er ist als Maturant bereits im Jahr 1937 in die damalige Bank für Kärnten eingetreten. Nach siebenjähriger kriegsbedingter Unterbrechung nahm er 1946 seine Tätigkeit wieder auf. Er leitete zehn Jahre lang unsere Filiale in Spittal an der Drau. Von dort erfolgte die Berufung in den Vorstand, dem er in der Folge 25 Jahre angehören sollte. Herbert Kaiser war ein sehr geachteter Vertreter unseres Hauses. Er hat für seine vielfältigen Aktivitäten öffentliche Anerkennung in Form einiger hoher Auszeichnungen erhalten. Wir werden ihn in bester Erinnerung behalten.

Das Jahr 2015 brachte auch wieder Veränderungen in unserem Aufsichtsrat. Aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden sind die Herren DDr. Waldemar Jud und Dr. Dietrich Karner. Beiden danken wir für ihre langjährige Mitarbeit und große Expertise und Umsicht, mit der sie für die BKS Bank gearbeitet haben.

Abschließend möchten wir unseren Mitarbeitern ein herzliches Dankeschön aussprechen. Sie sind unser wichtigster Erfolgsfaktor. Die hohe Loyalität und Einsatzbereitschaft sind keine Selbstverständlichkeit, wir schätzen beides sehr. Unser ganz persönlicher Dank gilt auch den Arbeitnehmervertretern. Unser gutes Einvernehmen ist die Basis dafür, dass wir stets gemeinsam Lösungen finden, die unseren Mitarbeitern und dem Unternehmen dienen.



Mag. Dr. Herta Stockbauer
Vorstandsvorsitzende

Corporate Governance Bericht

Corporate Governance in der BKS Bank	13
Vorstand und Aufsichtsrat	17
Vergütungsbericht	31
Unabhängige Beurteilung der Funktionsfähigkeit des Risikomanagements	36
Rechnungslegung und Publizität	37
Maßnahmen zur Frauenförderung	38
Bericht des Aufsichtsratsvorsitzenden	40

DIVERSITÄT

Wir sehen Diversität als entscheidenden Erfolgsfaktor für die Zukunft. Daher werden wir bei der Besetzung frei werdender Mandate im Aufsichtsrat die Ausgewogenheit und Unterschiedlichkeit der Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrung aller Mitglieder berücksichtigen. Dies gilt auch, wenn wir Führungspositionen neu besetzen. Besonderes Augenmerk legen wir auf die Förderung von Frauen in Führungspositionen. Insgesamt werden wir auf eine adäquate Vertretung beider Geschlechter, auf eine ausgewogene Altersstruktur, auf Internationalität sowie auf vielfältige Kenntnisse und Erfahrungen achten.

Details dazu auf Seite 38

Corporate Governance in der BKS Bank

KRITERIEN VERANTWORTUNGSVOLLER UNTERNEHMENSFÜHRUNG UND UNTERNEHMENSKONTROLLE

Wirkungsvolle Corporate Governance ist für uns selbstverständlich. Sie gewährleistet eine verantwortungsbewusste, auf nachhaltige Wertschöpfung ausgerichtete Leitung und Kontrolle der Bank. Wir bekennen uns zu jenen Grundsätzen guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung, die im Österreichischen Corporate Governance Kodex (ÖCGK) verankert sind. Wir erfüllen alle dort gegebenen Empfehlungen und Anregungen mit Ausnahme jener, die aufgrund der individuellen Situation der BKS Bank AG, der 3 Banken Gruppe und gesetzlicher Bestimmungen für Kreditinstitute nicht eins zu eins umgesetzt werden können.

Unsere konzernweit gelebte Corporate Social Responsibility (CSR) verpflichtet uns, gesellschaftliche, soziale und ökologische Verantwortung zu wahren. Unser Nachhaltigkeitsbericht erläutert die wirtschaftliche Performance unseres Hauses in Hinblick auf das soziale und ökologische Umfeld und bietet Lösungsansätze zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit der BKS Bank. Wir wollen für alle Kunden und Mitarbeiter, unsere Aktionäre und die Gesellschaft nachhaltig Wert schöpfen. Wirtschaftliche Leistungsfähigkeit, soziale Verantwortung gegenüber unseren Mitarbeitern und der Bereichsöffentlichkeit sowie Ressourcenschonung sind daher untrennbare und unverzichtbare Maximen für unsere geschäftlichen Aktivitäten.

Erläuterungen zum Österreichischen Corporate Governance Kodex

Der Österreichische Corporate Governance Kodex (siehe www.corporate-governance.at) ist ein internationalen Standards entsprechendes Regelwerk für verantwortungsvolle Unternehmensführung und -leitung. Er trägt die Handschrift des renommierten Österreichischen Arbeitskreises für Corporate Governance. Erstmals im Oktober 2002 publiziert, wurde der Kodex tourlich – zuletzt mit Wirkung ab Jänner 2015 – unter Einbindung aller involvierten Interessengruppen entsprechend den internationalen und nationalen Erkenntnissen und Gepflogenheiten novelliert. Als Instrument der Selbstregulierung baut der ÖCGK auf den Vorschriften des österreichischen Aktien-, Börse- und Kapitalmarktrechts sowie auf EU-weit und international propagierten Standards für vorbildliche Unternehmensführung auf. Als Ergebnis soll das Vertrauen der Anleger, Finanzmärkte, Geschäftspartner, Mitarbeiter und der Öffentlichkeit in die Leitung und Surveillance des Unternehmens gefördert werden.

Fünf Kernelemente prägen gute Corporate Governance:

- vertrauensvolle Beziehungen zu den Stakeholdern
- eine regelmäßige offene Kommunikation zwischen Aufsichtsrat und Vorstand
- ein leistungsorientiertes Vergütungssystem
- eine transparente Rechnungslegung und
- Transparenz der Corporate Governance

Weitere wesentliche Grundsätze dieses freiwilligen Verhaltenskodex auf Basis des Comply-or-Explain-Prinzips sind die Gleichbehandlung aller Aktionäre börsennotierter Aktiengesell-

schaften, die deklarierte Unabhängigkeit der Aufsichtsräte, die Minimierung von Interessenkonflikten sowie die umfassende Kontrolle durch Aufsichtsrat und Abschlussprüfer.

Die vom Österreichischen Arbeitskreis für Corporate Governance erarbeiteten Standards für verantwortungsbewusste Unternehmensführung werden in drei Kategorien eingeteilt: In L-Regeln („Legal Requirements“) – sie basieren auf zwingenden Rechtsvorschriften – sowie in C-Regeln („Comply or Explain“), bei denen zulässige Abweichungen zu begründen sind. Darüber hinaus beinhaltet der Kodex noch R-Regeln („Recommendations“) mit reinem Empfehlungscharakter. Eine Nichteinhaltung dieser Vorgaben ist weder offenzulegen noch zu begründen. Sonderregelungen für Banken und Versicherungen bleiben vom Kodex unberührt. Die Regeln des Kodex erfordern jedoch nicht die Offenlegung von Betriebs- und Geschäftsgeheimnissen.

Hauptinhalte der Kodexrevision 2015 waren die Umsetzung der Empfehlung der EU-Kommission vom 09. April 2014 zur Qualität der Berichterstattung über die Unternehmensführung („Comply or Explain“) und die Berücksichtigung der neuen AFRAC-Stellungnahme zur Aufstellung und Prüfung eines Corporate Governance Berichts gemäß § 243b UGB. Hiermit wurde betont, dass sich alle jene Unternehmen kodexkonform verhalten, die zwar nicht sämtliche Regeln einhalten, aber präzisierend erläutern, warum sie dennoch vom Kodex abweichen.

Entsprechenserklärung der Organe der BKS Bank

Als börsennotiertes Unternehmen gab und gibt die BKS Bank durch ihre Organe Entsprechenserklärungen gemäß § 243b UGB ab. Der ÖCGK bildet eine wertvolle Orientierungshilfe bei der Ausgestaltung bankinterner Prozesse und Bestimmungen. Wesentliche Ausprägungen dieses Basiskonsenses sind eine enge Kooperation von Vorstand und Aufsichtsrat, ein leistungsorientiertes und die wirtschaftliche Lage des Institutes widerspiegelndes Vergütungssystem, die Achtung der Aktionärsinteressen sowie Offenheit und Transparenz in der Unternehmenskommunikation. Selbstverständlich wird auf Basis eines gereiften Compliance-Management-Systems ein besonderes Augenmerk auf Integrität sowie gesetztes- und regelkonformes Verhalten aller Mitarbeiter und Führungskräfte im Sinne des Null-Fehler-Prinzips gelegt. Die Zustimmung zu diesem Kodex ist für die BKS Bank kein bloßes Lippenbekenntnis, sondern wird laufend auf Neue propagiert und gelebt.

Die Mitglieder des Aufsichtsrates und des Vorstandes der BKS Bank bekennen sich im Sinne der C-Regel 61 ausdrücklich und umfassend zu den im ÖCGK dargelegten Grundsätzen, Zielen und Zwecken. Die BKS Bank folgt daher auch dem Comply-or-Explain-Prinzip, das sie verpflichtet, Abweichungen von ÖCGK-Regeln zu publizieren, die aufgrund der individuellen Situation der BKS Bank AG, der 3 Banken Gruppe und gesetzlicher Bestimmungen für Kreditinstitute nicht eins zu eins umgesetzt werden können. Die entsprechende Erklärung von Vorstand und Aufsichtsrat wird auf der Internetseite www.bks.at » Investor Relations » Corporate Governance verlautbart. Durch die Angabe und Erläuterung der Abweichungen von den C-Regeln 2, 31 und 45 verhielt sich die BKS Bank im Geschäftsjahr 2015 ÖCGK-konform.

Auf Seite 43 dieses Berichtes sind die Internetadressen aller relevanten Informationen zum ÖCGK und zur BKS Bank gelistet. Der ÖCGK, die Leitlinien für die Unabhängigkeit der Mit-

glieder des Aufsichtsrates sowie die Satzung der BKS Bank sind auf der Website unseres Hauses jederzeit abrufbar.

Der Aufsichtsrat der BKS Bank beschloss in seiner Sitzung vom 25. März 2015, den Österreichischen Corporate Governance Kodex in der Fassung Jänner 2015 als für die BKS Bank gültigen Kodex ab April 2015 zu übernehmen, und erklärte, den Regeln entsprechen zu wollen. Ebenso erklärte er sich mit den beschriebenen Abweichungen einverstanden.

BEGRÜNDUNG DER BKS BANK ZUR ABWEICHUNG VON C-REGELN

Regel	Erklärung
Regel 2 C	(„one share – one vote“): Die BKS Bank hat neben Stamm- auch stimmrechtslose Vorzugsaktien ausgegeben, die für die Aktionäre aufgrund deren bevorzugter Dividendenberechtigung eine interessante Veranlagungsalternative darstellen. Die von der BKS Bank emittierten Stamm-Stückaktien sind jeweils nur mit einem Stimmrecht ausgestattet. Kein Aktionär verfügt über ein überproportionales Stimmrecht. Die Entscheidung, stimmrechtslose Vorzugsaktien zu begeben, wurde im Jahr 1991 getroffen.
Regel 31 C	Die Offenlegung der Vergütung der Mitglieder des Vorstandes erfolgt in Entsprechung der gesetzlichen Bestimmungen. Aus Gründen des Datenschutzes sowie aus Rücksicht auf das Recht auf Privatsphäre des einzelnen Vorstandsmitglieds unterbleibt ein Ausweis der Aufgliederung in fixe und variable Anteile je Vorstandsmitglied. Die in der BKS Bank festgelegten Vergütungsregeln stellen im Einklang mit dem Bankwesengesetz sicher, dass die variable Vergütung der Mitglieder des Vorstandes den persönlichen Leistungen des jeweiligen Mitglieds Rechnung trägt. Ferner wird auch die Ertrags-, Risiko- und Liquiditätslage des Institutes entsprechend berücksichtigt.
Regel 45 C	Aufgrund der gewachsenen Aktionärsstruktur wurden Repräsentanten der größten Aktionäre in den Aufsichtsrat gewählt. Da es sich bei den Hauptaktionären auch um Banken handelt, nehmen deren Vertreter auch Organmandate in anderen, mit der BKS Bank in Wettbewerb stehenden Kreditinstituten wahr. Diese haben sich jeweils in einer individuellen Erklärung als unabhängig deklariert.

Der gegenständliche Bericht befasst sich mit der Arbeitsweise des Vorstandes und Aufsichtsrates, mit der Vergütungspolitik sowie mit den nach L-Regel 60 getroffenen Maßnahmen zur Frauenförderung. Ferner werden die Funktionsfähigkeit des Risikomanagementsystems der BKS Bank (C-Regel 83) sowie die Rechnungslegungs- und Publizitätsgrundsätze (L-Regeln 63, 65 und 69, C-Regeln 64, 66, 67, 68 und 70) beleuchtet. Weitere ÖCGK-relevante Themenbereiche, wie etwa Aktionärsstruktur und Hauptversammlung, Unternehmenskommunikation und Informationsweitergabe, das interne Kontrollsystem, Compliance und Anti-Money Laundering, werden im Konzernlagebericht, im Kapitel Investor Relations sowie in den Notes zum Konzernabschluss beschrieben.

Die Regeln des Corporate Governance Kodex gelten auch für alle Gesellschaften im BKS Bank Konzern. In diesen Gesellschaften werden die Vorstands- und Geschäftsführungsgenden

und allenfalls notwendige Aufsichtsratsmandate von amtierenden Vorständen, Abteilungsleitern bzw. ehemaligen Führungskräften der BKS Bank wahrgenommen. Die Leasinggesellschaften sowie die BKS Bank d.d. werden von einem eigenen Managementteam geführt. Alle Konzerngesellschaften sind in das Berichtswesen des BKS Bank Konzerns eingebunden. Darüber hinaus berichten die Geschäftsleiter dieser Tochtergesellschaften regelmäßig an ihre Aufsichtsräte bzw. an den Vorstand der Muttergesellschaft. Auch sind sie in das AML-, Risiko- und Compliance-Management-System des BKS Bank Konzerns umfassend eingebunden, unabhängig davon, ob sie ein solches selbst in der Gesellschaft eingerichtet haben. Die Vergütungsprinzipien gelten auch für deren Führungskräfte. Über die Entwicklung wesentlicher, operativ tätiger Tochtergesellschaften wird regelmäßig an den Aufsichtsrat des Mutterunternehmens berichtet.

Vorstand und Aufsichtsrat

Arbeitsweise des Vorstandes

Der Vorstand ist als Leitungsorgan des BKS Bank Konzerns dem Unternehmensinteresse verpflichtet und führt die Geschäfte auf Basis der Gesetze, der Satzung sowie der Geschäftsordnung. In der Geschäftsordnung für den Vorstand sind die Ressortverteilung, die Zusammenarbeit im Vorstand sowie die wechselseitige Vertretung geregelt. Weiters enthält sie einen Katalog jener Maßnahmen, die der Zustimmung durch den Aufsichtsrat bedürfen, sowie Informations- und Berichtspflichten des Vorstandes. Dieser kooperiert vertrauensvoll mit den anderen Organen der BKS Bank und den Arbeitnehmervertretern. Der Aufsichtsrat wird über alle wesentlichen Ereignisse unverzüglich informiert.

Der Vorstand befasst sich auf Basis eines umfangreichen Berichtswesens vornehmlich mit der strategischen Ausrichtung des Instituts, der Festlegung von Unternehmenszielen für die jeweiligen Verantwortungsbereiche und für die gesamte Unternehmensgruppe der BKS Bank. Mit dem Ziel nachhaltiger Wertschöpfung vor Augen, ist er dabei den Belangen von Aktionären, Kunden, Mitarbeitern sowie sonstigen, der Bank nahestehenden Gruppen verpflichtet. Er trifft geeignete Vorkehrungen zur Sicherstellung der Einhaltung der relevanten Gesetzesbestimmungen und gewährleistet ein effizientes Risikomanagement und Risikocontrolling.

Das für ein Ressort zuständige Vorstandsmitglied trägt die unmittelbare Verantwortung für diesen Aufgabenbereich. Die anderen Mitglieder bleiben aber jeweils umfassend über das Gesamtunternehmen unterrichtet und legen dem Gesamtvorstand grundlegende Entscheidungen zur Beschlussfassung vor. Im eigenen Aufgabengebiet sind die Vorstandsmitglieder in das Tagesgeschäft eingebunden und ständig über die Geschäftssituation und spezifische Transaktionen unterrichtet. In tourlichen und anlassbezogenen Sitzungen oder im Umlaufweg werden unternehmensrelevante Vorkommnisse, strategische Fragen und zu treffende Maßnahmen besprochen, die durch jedes Vorstandsmitglied in seinem Wirkungsbereich oder vom Gesamtvorstand umzusetzen sind.

Die Beschlussfassung im Vorstand erfolgt in der Regel einstimmig, für Vertragsunterzeichnungen und risikorelevante interne Genehmigungen gilt das Vier-Augen-Prinzip. Ein umfassendes internes Berichtswesen begleitet die sorgfältige Vorbereitung von Vorstandsentscheidungen.

Die Mitglieder des Vorstandes

Dem Vorstand der BKS Bank gehörten im Berichtsjahr als gemeinschaftlich verantwortliches Organ drei Personen an.

Mag. Dr. Herta Stockbauer

Vorsitzende des Vorstandes, geb. 1960, Datum der Erstbestellung: 01. Juli 2004, Ende der Funktionsperiode: 30. Juni 2019

Mag. Dr. Herta Stockbauer studierte an der Wirtschaftsuniversität Wien Handelswissenschaften und war danach als Universitätsassistentin und Lehrbeauftragte am Institut für Wirtschaftswissenschaften der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt tätig. 1992 trat sie in die BKS Bank ein und arbeitete im Firmenkunden- und Wertpapiergeschäft, bevor sie in die Abteilung Controlling und Rechnungswesen wechselte. 1996 wurde sie zur Abteilungsleiterin bestellt, 2004 zum Mitglied und im März 2014 zur Vorsitzenden des Vorstandes ernannt. In ihr Ressort fallen die Bereiche Firmenkundengeschäft, Treasury und Eigengeschäft, Human Resources, Öffentlichkeitsarbeit, Marketing, Social Media, Investor Relations, Rechnungswesen und Vertriebscontrolling, Immobilien und Bau sowie die in- und ausländischen Tochtergesellschaften und Beteiligungen des Kreditinstituts.

Mandate bei in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen:

- Mitglied des Aufsichtsrates der BKS Bank d.d.
- Mitglied des Aufsichtsrates der BKS-leasing Croatia d.o.o.
- Stv. Vorsitzende des Aufsichtsrates der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft
- Stv. Vorsitzende des Aufsichtsrates der Oberbank AG
- Stv. Vorsitzende des Aufsichtsrates der Drei-Banken Versicherungs-Aktiengesellschaft

Mandate in anderen inländischen Gesellschaften, die nicht in den Konzernabschluss einbezogen sind:

- Mitglied des Aufsichtsrates der Oesterreichischen Kontrollbank Aktiengesellschaft
- Mitglied des Aufsichtsrates der SW-Umwelttechnik Stoiser & Wolschner AG
- Mitglied des Aufsichtsrates der Österreichischen Post Aktiengesellschaft

Weitere Funktionen:

- Mitglied des Vorstandes des Verbandes österreichischer Banken und Bankiers
- Vorstandsmitglied der Industriellenvereinigung Kärnten
- Vorstandsmitglied der Österreichischen Bankwissenschaftlichen Gesellschaft
- Spartenobfrau der Sparte Bank und Versicherung der Wirtschaftskammer Kärnten
- Mitglied des Beirates der Einlagensicherung der Banken und Bankiers
- Vizepräsidentin von respACT – austrian business council for sustainable development
- Beiratsmitglied Wirtschaftsethik Institut Stift St. Georgen GmbH – „Weiss“
- Honorarkonsulin von Schweden für das Bundesland Kärnten

Mag. Dieter Kraßnitzer, CIA

Mitglied des Vorstandes, geb. 1959, Datum der Erstbestellung: 01. September 2010, Ende der Funktionsperiode: 31. August 2020

Nach dem Studium der Betriebswirtschaftslehre war Herr Mag. Kraßnitzer für den Börsenkurier journalistisch tätig und absolvierte diverse Praktika bei Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungskanzleien. Seit 1987 ist er in der BKS Bank tätig. Ab 1992 leitete er die interne Revision der Bank und schloss 2006 die Ausbildung zum Certified Internal Auditor, CIA®, des Institute of Internal Auditors, USA, ab. Mag. Kraßnitzer ist im Vorstand der BKS Bank für die Bereiche Risikomanagement, Risikocontrolling, Marktfolge Kredit, IT, Betriebsorganisation und Technischer Dienst, Backoffice-Treasury sowie für die Kooperation mit der DREI-BANKEN-EDV Gesellschaft m.b.H. zuständig. Im internationalen Geschäft unterstehen ihm die Marktfolge, das Risikomanagement und die IT.

Mandate bei in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen:

- Vorsitzender des Aufsichtsrates der BKS-leasing Croatia d.o.o.
- Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrates der BKS Bank d.d.
- Mitglied des Fachbeirates der DREI-BANKEN-EDV Gesellschaft m.b.H.

Mag. Wolfgang Mandl

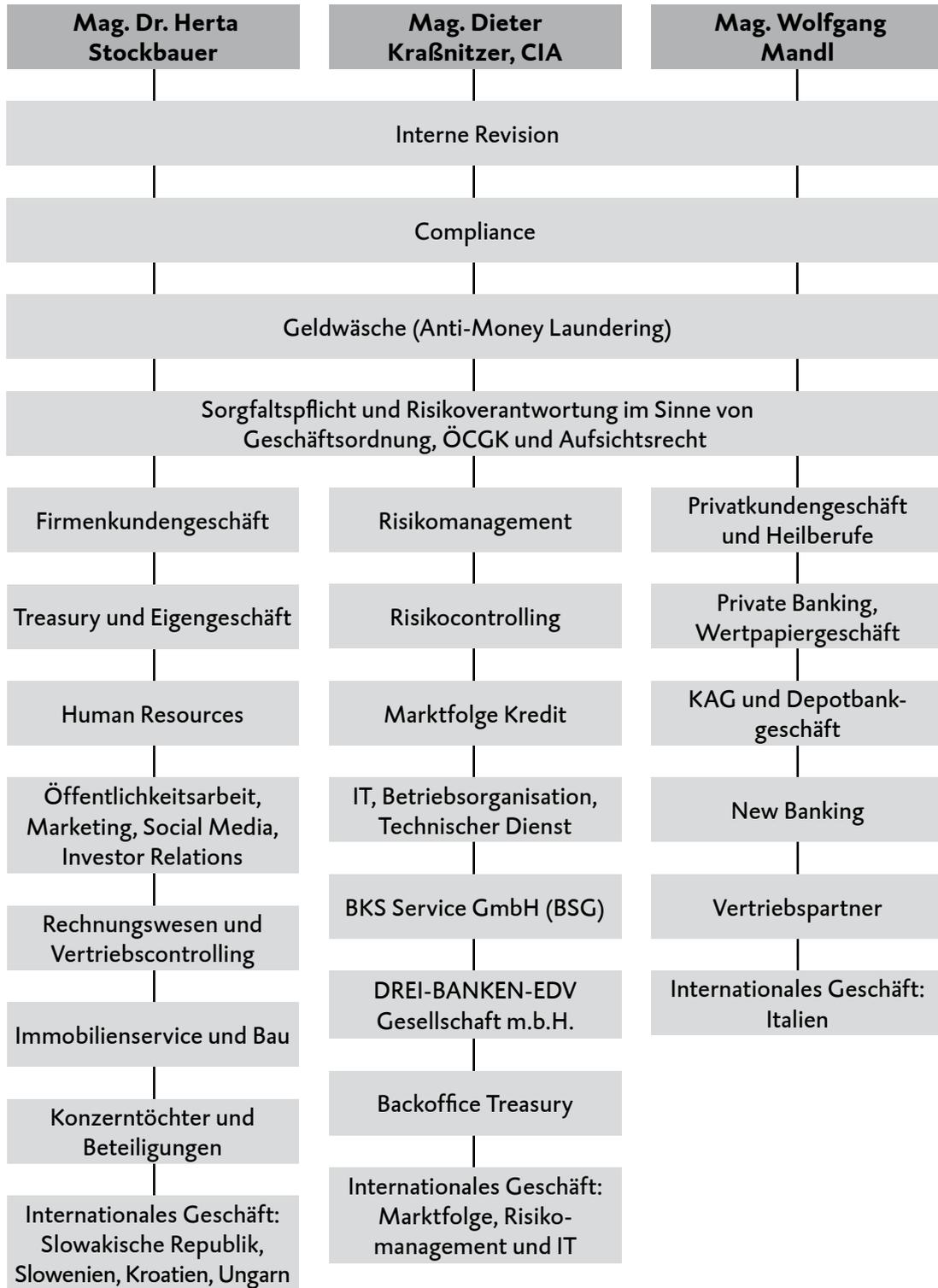
Mitglied des Vorstandes, geb. 1969, Datum der Erstbestellung: 01. Jänner 2013, Ende der Funktionsperiode: 31. Dezember 2018

Mag. Wolfgang Mandl begann seine Laufbahn 1990 als Privatkundenbetreuer in der Filiale Spittal und schloss 1997 das Studium der Angewandten Betriebswirtschaftslehre an der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt ab. Danach übernahm er verschiedene Aufgaben in der Firmenkundenbetreuung der Direktion Klagenfurt. Im Jahr 2003 wurde ihm deren Leitung anvertraut und er übernahm die Verantwortung für das Privatkundengeschäft. Mag. Wolfgang Mandl ist im Vorstand der BKS Bank zuständig für das Privatkundengeschäft, das Private und New Banking sowie das Wertpapier- und Depotbankgeschäft. Ferner obliegt ihm die Kooperation mit den Vertriebspartnern wie Wüstenrot, card complete Service Bank AG, 3 Banken-Generali Investment-Gesellschaft m.b.H. als gemeinsamer Kapitalanlagegesellschaft der 3 Banken Gruppe. Im internationalen Geschäft der BKS Bank ist er für die Region Italien verantwortlich.

Weitere Funktionen:

- Italienischer Honorarkonsul für das Bundesland Kärnten

VERANTWORTUNGSBEREICHE DES VORSTANDES



Die Anzahl und die Art sämtlicher zusätzlicher Mandate der Mitglieder des Vorstandes stehen im Einklang mit den in der C-Regel 26 des ÖCGK festgelegten Richtlinien und den Bestimmungen des § 28a BWG.

Arbeitsweise des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat verfolgt das Ziel, seiner Überwachungs- und Beratungsfunktion durch fachliche Qualifikation, Diversität und persönliche Kompetenz seiner Mitglieder optimal gerecht zu werden.

Dem Aufsichtsrat der BKS Bank gehören zehn Kapitalvertreter sowie drittelparitätlich fünf vom Betriebsrat nominierte Mitglieder an. Er berät und überwacht die Geschäftsführung der Bank, wobei die Sacharbeit sowohl im Plenum als auch in einzelnen Ausschüssen erfolgt. Der Aufsichtsrat entscheidet autonom über die Bestellung des Vorstandes sowie die Etablierung eines Vorstandsvorsitzenden und erarbeitet gemeinsam mit dem Vorstand die langfristige Nachfolgeplanung. Er überwacht die Geschäftsführung entsprechend den gesetzlichen Vorgaben, der Satzung und der Geschäftsordnung. Er erörtert mit dem Vorstand die Umsetzung strategischer Planungen und Vorhaben und entscheidet über die ihm zugewiesenen unternehmensrelevanten Angelegenheiten. Der Aufsichtsrat kann überdies jederzeit selbst umfassende Prüfungshandlungen vornehmen oder durch Sachverständige durchführen lassen. Er befasst sich insbesondere mit der Prüfung des Jahresabschlusses der BKS Bank AG und des BKS Bank Konzerns nach internationalen Prüfungsgrundsätzen (ISAs) und ist somit auch mittelbar in die Entscheidung über die Dividendenausschüttung einbezogen. Der Aufsichtsratsvorsitzende ist für die Organisation des Aufsichtsrates, die Sitzungsvorbereitungen und das Zusammenspiel mit dem Vorstand verantwortlich. Weiters leitet er die Hauptversammlungen der BKS Bank.

Die Rechte und Pflichten der Arbeitnehmervertreter gleichen grundsätzlich jenen der Kapitalvertreter. Dies gilt insbesondere für die Informations- und Überwachungsrechte, die Sorgfaltspflicht, die Pflicht zur Verschwiegenheit und eine allfällige Haftung bei Pflichtverletzungen. Bei persönlichen Interessenkonflikten haben sich die Arbeitnehmervertreter – wie auch die Kapitalvertreter – der Stimme zu enthalten. Im Berichtsjahr hat kein Aufsichtsratsmitglied einen Interessenkonflikt im Sinne der C-Regel 46 des ÖCGK offengelegt. Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrates ist im Vergütungsbericht auf Seite 33 ff. detailliert erläutert.

Die Mitglieder des Aufsichtsrates der BKS Bank AG

EHRENPRÄSIDENT

Dkfm. Dr. Hermann Bell

Herr Dkfm. Dr. Hermann Bell wurde in der am 15. Mai 2014 stattfindenden 2. Sitzung des Aufsichtsrates zum Ehrenpräsidenten auf Lebenszeit gewählt.

KAPITALVERTRETER

Peter Gaugg, Vorsitzender

unabhängig, geb. 1960, erstmalig gewählt: 29. April 1998, bestellt bis zur 77. ordentlichen Hauptversammlung (2016)

AR-Mandate bzw. vergleichbare Funktionen in in- und ausländischen börsennotierten Gesellschaften:

– Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrates der Oberbank AG

Dr. Franz Gasselsberger, MBA, Stellvertreter des Vorsitzenden

unabhängig, geb. 1959, erstmalig gewählt: 19. April 2002, bestellt bis zur 81. ordentlichen Hauptversammlung (2020)

AR-Mandate bzw. vergleichbare Funktionen in in- und ausländischen börsennotierten Gesellschaften:

- Vorsitzender des Aufsichtsrates der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft
- Mitglied des Aufsichtsrates der AMAG Austria Metall AG
- Mitglied des Aufsichtsrates der Lenzing Aktiengesellschaft
- Mitglied des Aufsichtsrates der voestalpine AG

Univ.-Prof. DDr. Waldemar Jud

unabhängig, geb. 1943, erstmalig gewählt: 19. Mai 2010, aus dem Aufsichtsrat mit Ende der 76. ordentlichen Hauptversammlung am 20. Mai 2015 ausgeschieden

AR-Mandate bzw. vergleichbare Funktionen in in- und ausländischen börsennotierten Gesellschaften:

- Mitglied des Aufsichtsrates der DO & CO Aktiengesellschaft

Dr. Dietrich Karner

unabhängig, geb. 1939, erstmalig gewählt: 22. Mai 1997, aus dem Aufsichtsrat mit Ende der 76. ordentlichen Hauptversammlung am 20. Mai 2015 ausgeschieden

AR-Mandate bzw. vergleichbare Funktionen in in- und ausländischen börsennotierten Gesellschaften:

- Mitglied des Aufsichtsrates der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft

Dipl.-Ing. Christina Fromme-Knoch

unabhängig, geb. 1970, erstmalig gewählt: 15. Mai 2012, bestellt bis zur 79. ordentlichen Hauptversammlung (2018)

Mag. Peter Hofbauer

unabhängig, geb. 1964, erstmalig gewählt: 20. Mai 2015, bestellt bis zur 81. ordentlichen Hauptversammlung (2020)

AR-Mandate bzw. vergleichbare Funktionen in in- und ausländischen börsennotierten Gesellschaften:

- Mitglied des Aufsichtsrates der Oberbank AG
- Mitglied des Aufsichtsrates der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft

Dr. Reinhard Iro

unabhängig, geb. 1949, erstmalig gewählt: 26. April 2000, bestellt bis zur 79. ordentlichen Hauptversammlung (2018)

DDipl.-Ing. Dr. mont. Josef Korak

unabhängig, geb. 1948, erstmalig gewählt: 26. April 2005, bestellt bis zur 80. ordentlichen Hauptversammlung (2019)

Dkfm. Dr. Heimo Penker

unabhängig, geb. 1947, erstmalig gewählt: 15. Mai 2014, bestellt bis zur 80. ordentlichen Hauptversammlung (2019)

Karl Samstag

unabhängig, geb. 1944, erstmalig gewählt: 19. April 2002, bestellt bis zur 77. ordentlichen Hauptversammlung (2016)

AR-Mandate bzw. vergleichbare Funktionen in in- und ausländischen börsennotierten Gesellschaften:

- Mitglied des Aufsichtsrates der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft
- Mitglied des Aufsichtsrates der Oberbank AG
- Mitglied des Aufsichtsrates der SCHOELLER-BLECKMANN OILFIELD EQUIPMENT Aktiengesellschaft

Univ.-Prof. Mag. Dr. Sabine Urnik

unabhängig, geb. 1967, erstmalig gewählt: 15. Mai 2014, bestellt bis zur 80. ordentlichen Hauptversammlung (2019)

Mag. Klaus Wallner

unabhängig, geb. 1966, erstmalig gewählt: 20. Mai 2015, bestellt bis zur 81. ordentlichen Hauptversammlung (2020)

VOM BETRIEBSRAT ENTSANDTE ARBEITNEHMERVERTRETER

Mag. Maximilian Medwed, geb. 1963, erstmalig entsandt: 01. Dezember 2012

Herta Pobaschnig, geb. 1960, erstmalig entsandt: 01. Juni 2007

Manfred Suntinger, geb. 1966, erstmalig entsandt: 01. November 2011, bis 15. Juni 2015

Hanspeter Traar, geb. 1956, erstmalig entsandt: 01. Jänner 2003

Gertrude Wolf, geb. 1960, erstmalig entsandt: 01. November 2013

Mag. Ulrike Zambelli, geb. 1972, erstmalig entsandt: 15. Juni 2015

Die Anzahl und die Art sämtlicher zusätzlicher Mandate entsprechen bei allen Mitgliedern des Aufsichtsrates den mit 01. Juli 2014 in Kraft getretenen Mandatsbeschränkungen gemäß § 28a Bankwesengesetz.

VERTRETER DER AUFSICHTSBEHÖRDE

Ministerialrat Mag. Alois Schneeberger, geb. 1954, erstmalig bestellt: 01. August 1999

Ministerialrat Dr. Richard Warnung, geb. 1950, erstmalig bestellt: 01. August 1999, bis 31. Dezember 2015

Ministerialrat Dr. Peter Ladislav, geb. 1962, erstmalig bestellt: 01. Jänner 2016

Selbstevaluierung gemäß C-Regel 36

Der Aufsichtsrat führte im Berichtsjahr gemäß der C-Regel 36 des ÖCGK eine Selbstevaluierung seiner Tätigkeit durch. In der Sitzung am 25. März 2015 beschäftigte er sich mit der Effizienz seiner Tätigkeit, insbesondere mit seiner Organisation und Arbeitsweise. Er beschloss, die bestehende Organisation und effiziente Arbeitsweise beizubehalten.

Ausschüsse des Aufsichtsrates und deren Entscheidungsbefugnisse

Der Gesamtaufsichtsrat kommt seinen Aufgaben in der Regel im Plenum nach, delegiert aber einzelne Sachthemen an fünf fachlich qualifizierte Ausschüsse. Die Einrichtung dieser Ausschüsse und deren Entscheidungsbefugnisse sind in der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat festgelegt. Der Prüfungs- und Arbeitsausschuss besteht jeweils aus vier bzw. drei Kapitalvertretern, der Risiko- und Kreditausschuss sowie der Vergütungsausschuss aus jeweils drei sowie der Nominierungsausschuss aus zwei Kapitalvertretern. Hinsichtlich des Risiko- und Kreditausschusses ist Folgendes anzumerken: Der Aufsichtsrat hat bereits in seiner vierten Sitzung im Jahr 2013 den gemäß § 39d BWG erforderlichen Risikoausschuss konstituiert und diesem auch die bisherigen Agenden des Kreditausschusses zugewiesen.

Die Nominierung von Ausschussmitgliedern aus dem Kreis der Betriebsräte erfolgt entsprechend den Bestimmungen des Arbeitsverfassungsgesetzes. Die im Berichtsjahr eingebrachten Anträge zur personellen Bestellung der Ausschüsse des Aufsichtsrates wurden jeweils ohne Gegenstimme angenommen.

Prüfungsausschuss

Der Prüfungsausschuss tagt zur Wahrnehmung der Aufgaben gemäß § 63a Abs. 4 BWG im Geschäftsjahr in der Regel zweimal.

Zu seinen wesentlichen, vollumfänglich erfüllten Prüfhandlungen zählen:

- die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses
- die Überwachung der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems (IKS), des internen Revisionssystems und des Risikomanagementsystems der Gesellschaft
- die Überwachung der Abschlussprüfung und der Konzernabschlussprüfung
- die Prüfung und Überwachung der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers, insbesondere in Hinblick auf die für die geprüfte Gesellschaft erbrachten zusätzlichen Leistungen
- die Prüfung des Jahresabschlusses und die Vorbereitung seiner Feststellung, die Prüfung des Vorschlags für die Gewinnverteilung, des Lageberichts und des Corporate Governance Berichts sowie die Erstattung des Berichts über die Prüfungsergebnisse an den Aufsichtsrat
- die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts sowie die Erstattung des Berichtes über die Prüfungsergebnisse an den Aufsichtsrat des Mutterunternehmens
- die Erstattung eines Vorschlags für die Auswahl des Abschlussprüfers an den Aufsichtsrat

Dem Prüfungsausschuss gehörten im Berichtsjahr nachstehende Mitglieder an:

Peter Gaugg (Vorsitzender); Dr. Franz Gasselsberger, MBA; Mag. Peter Hofbauer (ab 20. Mai); Univ.-Prof. DDr. Waldemar Jud und Dr. Dietrich Karner (jeweils bis 20. Mai); Univ.-Prof. Dr. Sabine Urnik (ab 20. Mai); Mag. Maximilian Medwed; Herta Pobaschnig

Arbeitsausschuss

Der Arbeitsausschuss trifft laut Geschäftsordnung seine Entscheidungen in der Regel in Form von Umlaufbeschlüssen zu Themen, die aufgrund ihrer Dringlichkeit weder dem Plenum noch dem Kreditausschuss zugewiesen werden. Dieses Gremium wird bei Bedarf einberufen, steht in engem Kontakt mit dem Vorstand und verfügt somit über eine geeignete Basis zur Überwachung der Geschäftsführung. Die an ihn herangetragenen Anträge und die Abstimmungsergebnisse sind dem Gesamtaufsichtsrat nachträglich zur Kenntnis zu bringen.

Dem Arbeitsausschuss gehörten im Berichtsjahr nachstehende Mitglieder an:
Peter Gaugg (Vorsitzender); Dr. Franz Gasselsberger, MBA; Dkfm. Dr. Heimo Penker; Herta Pobaschnig (bis 15. Juni); Hanspeter Traar; Mag. Ulrike Zambelli (seit 15. Juni)

Risiko- und Kreditausschuss

Der Risiko- und Kreditausschuss entscheidet in der Regel auf Basis von Umlaufbeschlüssen über die Neueinräumungen und Verlängerungen von Kredit-, Leasing- und Garantiegeschäften ab einer gewissen Obligohöhe im Sinne der Geschäftsordnung für den Vorstand.

Weiters nimmt er gemäß § 39d BWG nachstehende Aufgaben wahr:

- die Beratung der Geschäftsleitung hinsichtlich der aktuellen und zukünftigen Risikobereitschaft und Risikostrategie des Kreditinstitutes
- die Überwachung der Umsetzung dieser Risikostrategie im Zusammenhang mit der Steuerung, Überwachung und Begrenzung von Risiken gemäß § 39 Abs. 2b Z 1 bis 14, der Eigenmittelausstattung und der Liquidität
- die Überprüfung, ob die Preisgestaltung der von einem Kreditinstitut angebotenen Dienstleistungen und Produkte das Geschäftsmodell und die Risikostrategie des Kreditinstitutes angemessen berücksichtigt
- unbeschadet der Aufgaben des Vergütungsausschusses die Beurteilung, ob bei den vom internen Vergütungssystem angebotenen Anreizen das Risiko, das Kapital, die Liquidität und die Wahrscheinlichkeit und der Zeitpunkt von realisierten Gewinnen berücksichtigt werden

Der Gesamtaufsichtsrat wird über die vom Risiko- und Kreditausschuss getroffenen Entscheidungen in der nächsten Plenarsitzung informiert.

Dem Risiko- und Kreditausschuss gehörten im Berichtsjahr nachstehende Mitglieder an:
Peter Gaugg (Vorsitzender); Dr. Franz Gasselsberger, MBA; Dkfm. Dr. Heimo Penker; Herta Pobaschnig (bis 15. Juni); Hanspeter Traar; Mag. Ulrike Zambelli (seit 15. Juni)

Nominierungsausschuss

Dieses Gremium legt dem Aufsichtsrat auf Basis gesetzlicher Vorgaben (§ 29 BWG) und vorbehaltlich der Zuständigkeit des Vergütungsausschusses Vorschläge zur Besetzung frei werdender Mandate im Vorstand und Aufsichtsrat vor. Er legt eine Zielquote für das unterrepräsentierte Geschlecht in der Geschäftsleitung und im Aufsichtsrat fest und entwickelt eine Strategie, dieses Ziel zu erreichen. Er nimmt regelmäßig, jedenfalls jedoch, wenn Ereignisse die Notwendigkeit zur Neubeurteilung anzeigen, eine Bewertung der Struktur, Größe, Zusammensetzung und Leistung der Geschäftsleitung und des Aufsichtsrates vor. Wenn es erforderlich erscheint, unterbreitet er dem Aufsichtsrat Änderungsvorschläge. Er unterstützt den Aufsichtsrat auch mindestens einmal jährlich bei der Bewertung der Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrungen der Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder und bei der Bewertung des jeweiligen Organs in seiner Gesamtheit. Ferner evaluiert er die Grundsätze der Geschäftsleitung für die Auswahl und Bestellung der Personen der oberen Führungsebene. Wie alle anderen Ausschüsse berichtet auch der Nominierungsausschuss eingehend dem Plenum in der auf die Beschlussfassung folgenden Sitzung des Aufsichtsrates.

Dem Nominierungsausschuss gehörten im Berichtsjahr nachstehende Mitglieder an:
Peter Gaugg (Vorsitzender); Dkfm. Dr. Heimo Penker

Vergütungsausschuss

Der Vergütungsausschuss befasst sich mit dem Inhalt von Anstellungsverträgen von Mitgliedern des Vorstandes und überwacht die Vergütungspolitik, die angewandten Praktiken sowie die vergütungsbezogenen Anreize gemäß § 39b BWG und der dazugehörigen Anlage. Er genehmigt u. a. auch Änderungen der Richtlinien über die Vergütungspolitik in der BKS Bank und der Kreditinstitutsgruppe.

Dem Vergütungsausschuss gehörten im Berichtsjahr nachstehende Mitglieder an: Peter Gaugg (Vorsitzender); Dr. Reinhard Iro (ab 20. Mai); Dr. Dietrich Karner (bis 20. Mai); Dr. Heimo Penker; Herta Pobaschnig

VOM AUFSICHTSRAT EINGERICHTETE AUSSCHÜSSE

Name	Prüfungs- ausschuss	Arbeits- ausschuss	Risiko- und Kredit- ausschuss	Nominie- rungs- ausschuss	Vergütungs- ausschuss
Peter Gaugg, Vorsitzender	✓	✓	✓	✓	✓
Dr. Franz Gasselsberger, MBA	✓	✓	✓		
Mag. Peter Hofbauer ¹⁾	✓				
Univ.-Prof. DDr. Waldemar Jud ²⁾	✓				
Dr. Reinhard Iro ¹⁾					✓
Dr. Dietrich Karner ²⁾	✓				✓
Dkfm. Dr. Heimo Penker		✓	✓	✓	✓
Univ.-Prof. Mag. Dr. Sabine Urnik ¹⁾	✓				
Mag. Maximilian Medwed	✓				
Herta Pobaschnig ³⁾	✓				✓
Hanspeter Traar		✓	✓		
Mag. Ulrike Zambelli ⁴⁾		✓	✓		

¹⁾ ab 20. Mai 2015 ²⁾ bis 20. Mai 2015 ³⁾ bis 15. Juni Mitglied des Arbeits- und des Risiko- und Kreditausschusses ⁴⁾ ab 15. Juni

Unabhängigkeit des Aufsichtsrates

Im Sinne der C-Regel 53 des Corporate Governance Kodex sollte die Mehrheit der Vertreter im Aufsichtsrat unabhängig sein. Ein Aufsichtsratsmitglied ist als unabhängig anzusehen, wenn es in keiner geschäftlichen oder persönlichen Beziehung zur BKS Bank oder deren Vorstand steht, die einen materiellen Interessenkonflikt begründet und daher geeignet wäre, das Verhalten des Mitglieds zu beeinflussen.

Bei seinen Vorschlägen an die Hauptversammlung zur Besetzung frei werdender Mandate achten der Aufsichtsrat bzw. der Nominierungsausschuss auf die Diversität dieses Gremiums. Die adäquate Vertretung beider Geschlechter, die Internationalität, die Altersstruktur sowie die Vielfalt der Kenntnisse und Fähigkeiten stehen dabei im Fokus.

Alle Kapitalvertreter im Aufsichtsrat der BKS Bank sind hochqualifizierte Bank- und Wirtschaftsexperten mit einschlägigen Erfahrungen in strategischen Fragen und im Rechnungslegungs- und Finanzierungsbereich. Sie haben sich jeweils auf Basis nachstehender Leitlinien in einer individuellen Erklärung als unabhängig deklariert. Zudem sind mit Ausnahme von Dr. Franz Gasselsberger (Oberbank AG), Peter Gaugg (Bank für Tirol und Vorarlberg Aktienge-

sellschaft), Karl Samstag, DDr. Waldemar Jud (bis 20. Mai 2015) und Mag. Peter Hofbauer (ab 20. Mai 2015) sämtliche von der Hauptversammlung gewählten Mitglieder des Aufsichtsrates solche Mitglieder, die nicht Anteilseigner mit einer Beteiligung von mehr als 10% sind oder Interessen solcher Anteilseigner vertreten.

Die BKS Bank unterhält außerhalb ihrer gewöhnlichen Banktätigkeit keine Geschäftsbeziehungen zu verbundenen Unternehmen oder Personen (einschließlich der Mitglieder des Aufsichtsrates), die deren Unabhängigkeit beeinträchtigen könnten.

LEITLINIEN DES AUFSICHTSRATES DER BKS BANK ZUR UNABHÄNGIGKEIT

Das Aufsichtsratsmitglied soll in den vergangenen drei Jahren nicht Mitglied des Vorstandes oder leitender Angestellter der Gesellschaft oder eines Tochterunternehmens der BKS Bank gewesen sein. Eine vorangehende Vorstandstätigkeit führt vor allem dann nicht zur Qualifikation als nicht unabhängig, wenn nach Vorliegen aller Umstände im Sinne des § 87 Abs. 2 AktG keine Zweifel an der unabhängigen Ausübung des Mandats bestehen.

Das Aufsichtsratsmitglied soll kein Geschäftsverhältnis zur BKS Bank oder zu einem ihrer Tochterunternehmen in einem für das Aufsichtsratsmitglied bedeutenden Umfang unterhalten oder im letzten Jahr unterhalten haben. Dies gilt auch für Geschäftsverhältnisse mit Unternehmen, an denen das Aufsichtsratsmitglied ein erhebliches wirtschaftliches Interesse hat. Die Genehmigung einzelner Geschäfte durch den Aufsichtsrat gemäß L-Regel 48 führt nicht automatisch zur Qualifikation als nicht unabhängig. Der Abschluss bzw. das Bestehen von banküblichen Verträgen mit der Gesellschaft beeinträchtigen die Unabhängigkeit nicht.

Das Aufsichtsratsmitglied soll in den letzten drei Jahren nicht Abschlussprüfer der BKS Bank oder Beteiligter oder Angestellter der prüfenden Prüfungsgesellschaft gewesen sein.

Das Aufsichtsratsmitglied soll nicht Vorstandsmitglied in einer anderen Gesellschaft sein, in der ein Vorstandsmitglied der BKS Bank Aufsichtsratsmitglied ist, es sei denn, eine Gesellschaft ist mit der anderen konzernmäßig verbunden oder an ihr unternehmerisch beteiligt.

Das Aufsichtsratsmitglied soll kein enger Familienangehöriger (direkter Nachkomme, Ehegatte, Lebensgefährte, Elternteil, Onkel, Tante, Geschwister, Nichte, Neffe) eines Vorstandsmitgliedes oder von Personen sein, die sich in einer in den vorstehenden Punkten beschriebenen Position befinden.

Sitzungen und Tätigkeitsschwerpunkte des Aufsichtsrates

Im Geschäftsjahr 2015 fanden vier Aufsichtsratssitzungen statt. Bei jeder ordentlichen Aufsichtsratssitzung berichten die Vorstandsmitglieder über die aktuelle Entwicklung der Finanz-, Ertrags- und Vermögenslage sowie über die Risikolage der BKS Bank und ihrer Beteiligungen. Darüber hinaus wurden in jeder Sitzung aktuelle aufsichtsrechtliche Vorgaben und deren Auswirkungen auf die BKS Bank erörtert. Der Vorstand legte sämtliche zustimmungspflichtige Angelegenheiten rechtzeitig dem Aufsichtsrat zur Genehmigung vor.

Die erste Sitzung fand am 25. März statt. Der Aufsichtsrat prüfte den Jahresabschluss und Lagebericht 2014 der BKS Bank AG, den Konzernabschluss und Konzernlagebericht 2014 sowie den Corporate Governance Bericht 2014. Mit den Vertretern des Abschlussprüfers KPMG

Austria GmbH wurden die Prüfberichte eingehend besprochen. Entsprechend der Empfehlung des Prüfungsausschusses wurden der Jahresabschluss und der Lagebericht zum 31. Dezember 2014 vom Aufsichtsrat festgestellt und der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht zum 31. Dezember 2014 sowie der Vorschlag für die Gewinnverteilung 2014 gebilligt. Der Vorsitzende des Prüfungs-, Nominierungs- und Vergütungsausschusses referierte über wesentliche Themen aus den Ausschüssen. Auf Basis eines Vorschlages des Nominierungsausschusses wurde das Vorstandsmandat von Herrn Mag. Kraßnitzer vom Aufsichtsrat auf weitere fünf Jahre verlängert. Weiters wurden Berichte über die Entwicklungen des laufenden Geschäftsjahres, über Kreditangelegenheiten und über Organgeschäfte dem Plenum zur Kenntnis gebracht. Wie in den Jahren zuvor, wurde auch ein Mitarbeiterbeteiligungsprogramm im Rahmen der Bilanzgeldauszahlung beschlossen. Die Tagesordnung sowie die Beschlussvorlagen für die 76. ordentliche Hauptversammlung wurden ebenfalls vorbereitet.

Die zweite Aufsichtsratssitzung fand im Anschluss an die 76. ordentliche Hauptversammlung am 20. Mai statt. In dieser Sitzung befasste sich das Plenum mit der Wahl des Präsidiums sowie mit der personellen Besetzung der fünf Ausschüsse des Aufsichtsrates. Der Aufsichtsrat bestätigte Herrn Peter Gaugg als Vorsitzenden des Aufsichtsrates und wählte Herrn Dr. Franz Gasselsberger zu dessen stellvertretendem Vorsitzenden. Die aktuelle personelle Zusammensetzung der Ausschüsse des Aufsichtsrates ist auf Seite 26 ausführlich dargestellt. Den Vorsitz übt in allen Ausschüssen der Aufsichtsratsvorsitzende aus. Auf der Tagesordnung dieser Sitzung standen ferner Berichte über das laufende Geschäftsjahr, der Risiko- und der Revisionsbericht über das erste Quartal 2015, Kredit- und Personalangelegenheiten, der Compliance-Jahrestätigkeitsbericht 2014, der Geldwäschebericht 2014, der Antikorruptionsbericht 2014 sowie sonstige aufsichtsratspflichtige und allfällige Themen. Unter anderem wurde dem Aufsichtsrat ausführlich über den Fortgang bei der Umsetzung des Bundesgesetzes über die Sanierung und Abwicklung von Banken (BaSAG) berichtet.

Zwischen der zweiten und dritten Sitzung des Aufsichtsrates gab es zwei Besprechungen, in denen der Vorstand den Mitgliedern des Aufsichtsrates den Entwurf des Sanierungsplanes gemäß BaSAG präsentierte. Hierbei wurden auch Anregungen von Aufsichtsräten diskutiert und in den Sanierungsplan aufgenommen. Dieser wurde mit 04. September 2015 vom Gesamtaufsichtsrat im Umlaufweg gebilligt.

Die dritte Sitzung fand am 25. September statt. Der Vorstand berichtete über das laufende Geschäftsjahr, präsentierte die Vorschau auf das Gesamtjahr 2015 sowie den Risikobericht. Es folgten ausführliche Berichte aus dem Prüfungsausschuss zur Überwachung des Rechnungslegungsprozesses, der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des internen Revisionsystems und des Risikomanagementsystems. Der Aufsichtsrat wurde auch umfassend über die Ergebnisse der Prüfung der Österreichischen Prüfstelle für Rechnungslegung (OePR) informiert. Danach folgten Ausführungen zu den vom Risiko- und Kreditausschuss genehmigten Krediten. Im Tagesordnungspunkt „Vorstandsangelegenheiten“ wurde auf Basis des Vorschlages des Nominierungsausschusses das Vorstandsmandat von Herrn Mag. Mandl um drei Jahre verlängert. Das Plenum nahm die Berichte über die erfolgreiche Umsetzung wichtiger Projekte, vor allem des Projektes „Move – neue Vertriebsstruktur“, zustimmend zur Kenntnis. Im Anschluss erfolgte für die Mitglieder des Aufsichtsrates eine Fit & Proper-Schulung zu den Themen „Automatischer Informationsaustausch, Kontenregister und Kapitalabflussmeldegesetz inklusive Kapitalzuflussmeldung“.

In der vierten Sitzung des Aufsichtsrates am 25. November stellte der Vorstand die Entwicklung des BKS Bank Konzerns anhand der Bilanz und GuV-Rechnung sowie des Segment- und des Risikoberichtes dar. Er präsentierte dem Plenum des Aufsichtsrates die Unternehmensstrategie, die daraus abgeleiteten Maßnahmen zur Umsetzung sowie die Ziele für 2016. Weiters wurden dem Aufsichtsrat die Vorschau für 2015, das Ertrags-, Kosten- und Investitionsbudget 2016 sowie das für 2016 geplante Volumen zu begebender Eigener Emissionen zur Beschlussfassung vorgelegt. Das Plenum befasste sich darüber hinaus mit den vom Risiko- und Kreditausschuss genehmigten Krediten und mit den jährlichen Berichten über Großveranlagungen gemäß § 28b BWG. Ebenso wurden die Inhalte und Ergebnisse der zuvor abgehaltenen Sitzung dieses Ausschusses erörtert. Weiters attestierte das Plenum den Mitgliedern des Nominierungsausschusses die Fit & Properness gemäß § 29 BWG in Verbindung mit dem Rundschreiben der FMA sowie der Fit & Proper-Richtlinie der BKS Bank.

Sitzungen und Tätigkeitsschwerpunkte der Ausschüsse

Prüfungsausschuss

Der Prüfungsausschuss tagte im Berichtsjahr zweimal. In der ersten Sitzung wurden der Konzernjahresabschluss samt Konzernlagebericht 2014, der Jahresabschluss samt Lagebericht 2014, der Bericht des Vorsitzenden des Aufsichtsrates und der Vorschlag zur Gewinnverteilung, der Corporate Governance Bericht sowie der Risikobericht eingehend geprüft. Es folgten der Bericht der internen Revision über die durchgeführten Prüfungshandlungen im vierten Quartal 2014 sowie der Prüfungsplan für 2015. Die Ergebnisse der letzten Prüfung der Oesterreichischen Nationalbank (OeNB) sowie ein Bericht über den Status der Prüfung durch die Österreichische Prüfstelle zur Rechnungslegung standen ebenfalls auf der Themenliste. Weiters wurde beschlossen, dem Aufsichtsrat und somit in weiterer Folge der 76. ordentlichen Hauptversammlung vorzuschlagen, die KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Klagenfurt, mit der Prüfung des Jahresabschlusses 2016 der BKS Bank AG und des Konzernabschlusses 2016 zu beauftragen.

In der zweiten Sitzung am 25. September wurde die Entwicklung im laufenden Geschäftsjahr, die Risikosituation und die Vorbereitung der Jahresabschlussprüfung 2015 besprochen. Gemäß § 63a Abs. 4 Ziffern 1 und 2 BWG erstattete der Vorstand ausführliche Berichte zur Überwachung des Rechnungslegungsprozesses und der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des internen Revisionssystems sowie des Risikomanagements. An beiden Sitzungen nahmen Vertreter der Prüfungsgesellschaft KPMG Austria GmbH als sachverständige Auskunftspersonen teil.

Arbeitsausschuss

Der Arbeitsausschuss fasste im Berichtsjahr eine Reihe zustimmender Beschlüsse, u. a. zur Umsetzung der Neuordnung der Vertriebsorganisation im Rahmen des Projektes „Move – neue Vertriebsstruktur“, zur Teilnahme an den Kapitalerhöhungen der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft und der Oberbank AG, zur erstmaligen Begebung einer Additional Tier 1-Anleihe, zum Verkauf von zwei nicht bankbetrieblich genutzten Liegenschaften sowie zur Prüfung gemäß § 2 Abs. 1 Z 2 RL-KG durch die österreichische Prüfstelle für Rechnungslegung.

Risiko- und Kreditausschuss

Der Risiko- und Kreditausschuss fasste seine Beschlüsse im Berichtsjahr aufgrund der Notwendigkeit zeitnaher Entscheidungen fast ausschließlich im Umlaufweg und behandelte 43 Kreditanträge. Über diese wurde in den jeweils folgenden Sitzungen des Plenums ausführlich berichtet. In der Sitzung vom 25. November befasste sich das Gremium mit der Risikolage der BKS Bank und den im § 39 Abs. 2b BWG angeführten bankgeschäftlichen und bankbetrieblichen Risiken. Weiters wurde geprüft, ob die Preisgestaltung im Einklang mit dem Geschäftsmodell und der Risikobereitschaft der Bank steht und ob das variable Vergütungssystem der BKS Bank keine fehlleitenden Anreize bietet.

Nominierungsausschuss

Der Nominierungsausschuss tagte im Berichtsjahr zweimal. Am 24. März überzeugte er sich von den Kenntnissen, Fähigkeiten und Erfahrungen der Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates im Zuge der jährlichen Fit & Proper-Evaluierung. Der Nominierungsausschuss stellte fest, dass die an neue Bestimmungen der FMA angepasste Fit & Proper-Policy der BKS Bank in Kraft zu setzen ist. Die entsprechende Eignung der Mitglieder des Nominierungsausschusses wurde bereits in der Novembersitzung 2014 des Aufsichtsrates evaluiert und einstimmig bekräftigt.

Die Mitglieder des Nominierungsausschusses befassten sich auch mit der Besetzung der frei werdenden Aufsichtsratsmandate. Der Nominierungsausschuss führte für die Neu- bzw. Wiederwahl der vorgeschlagenen Kandidaten die Eignungsbeurteilung durch. Auf Basis der festgestellten Fit & Properness wurde dem Aufsichtsrat empfohlen, der Hauptversammlung die Wahl von Herrn Mag. Peter Hofbauer und Mag. Klaus Wallner und die Wiederwahl von Herrn Dr. Franz Gasselsberger in den Aufsichtsrat vorzuschlagen. Darüber hinaus befasste sich der Nominierungsausschuss mit der Bewertung der Struktur, Größe, Zusammensetzung und Leistung des Vorstandes und des Aufsichtsrates und überprüfte den Kurs des Vorstandes hinsichtlich der Auswahl des höheren Managements gemäß § 29 Ziffern 4, 5, 6, 7 und 8 BWG. Der Nominierungsausschuss sprach sich auch dafür aus, dem Plenum des Aufsichtsrates die Verlängerung des Vorstandsmandates von Herrn Mag. Dieter Kraßnitzer um weitere fünf Jahre bis zum 31. August 2020 zu empfehlen.

Die zweite Sitzung des Nominierungsausschusses fand am 25. September statt. Kernthema der Sitzung war die Verlängerung des Ende 2015 ablaufenden Vorstandsmandates von Herrn Mag. Wolfgang Mandl um weitere drei Jahre. Die Mitglieder des Nominierungsausschusses sprachen sich dafür aus, dem Plenum des Aufsichtsrates die entsprechende Verlängerung dieses Mandates vorzuschlagen.

Vergütungsausschuss

Im Geschäftsjahr 2015 fand eine Sitzung des Vergütungsausschusses am 24. März statt. In der Sitzung befassten sich die vier Ausschussmitglieder mit der Prüfung der Grundsätze der Vergütungspolitik und deren Umsetzung. Der Vergütungsausschuss stellte auf Basis des Berichtes der Konzernrevision fest, dass die Vergütungspraxis mit den gesetzlichen Vorschriften und mit den vom Vergütungsausschuss verabschiedeten Richtlinien übereinstimmt. Danach erfolgte die Genehmigung der Änderungen der Vergütungsrichtlinie der BKS Bank AG und der Kreditinstitutsgruppe. Die Vergütung des höheren Managements im Risikomanagement und in Compliance-Funktionen sowie die Bemessung der variablen Vergütung für Vorstandsmitglieder für das Geschäftsjahr 2014 wurden ebenfalls behandelt.

Vergütungsbericht

Der Vergütungsbericht nennt nachstehend die Kriterien, die für die Festlegung der Vergütung des Vorstandes und des Aufsichtsrates der BKS Bank angewendet werden, und erläutert Höhe und Struktur der Vorstands- und Aufsichtsratsbezüge sowie die Prüfungshonorare und -leistungen der Abschlussprüfer.

Über Details zur Umsetzung der Vergütungspolitik informiert der auf der Homepage der BKS Bank www.bks.at unter » Investor Relations » Berichte und Veröffentlichungen publizierte Bericht.

Vergütungen an den Vorstand

Der Aufsichtsrat übertrug in seiner Sitzung vom 25. November 2010 alle Angelegenheiten der Vorstandsvergütung dem Vergütungsausschuss. Dieses Gremium regelt seither die Beziehung zwischen der Gesellschaft und den Mitgliedern des Vorstands und überwacht die Vergütungspolitik, die Vergütungspraktiken sowie die vergütungsbezogenen Anreize gemäß § 39b BWG und der dazugehörigen Anlage. Der Vergütungsausschuss setzte die „Vergütungsrichtlinie der BKS Bank und der BKS Kreditinstitutsgruppe“ in Kraft und verabschiedete eine überarbeitete Fassung in seiner Sitzung vom 24. März 2015. Neben den Grundzügen der Vergütungspolitik sind in diesem Regelwerk auch eine ausführliche, schriftlich dokumentierte Komplexitätsanalyse sowie Parameter für die Bemessung und Überprüfung der variablen Vergütungen festgelegt. Die Vergütungspolitik der BKS Bank steht im Einklang mit allen in der Anlage zu § 39b BWG definierten Grundsätzen, was in einer dem Vergütungsausschuss vorgelegten Proportionalitätsanalyse dokumentiert ist. Durch die Erfüllung dieser detaillierten bankaufsichtsrechtlichen Bestimmungen zur Ausgestaltung der Vergütungspolitik in Kreditinstituten wurde auch den Anforderungen der Bestimmung des § 78 Abs. 1 AktG in vollem Umfang entsprochen.

Die Bezüge der aktiven Vorstandsmitglieder der BKS Bank orientieren sich an deren Tätigkeits- und Verantwortungsbereichen, an deren Beitrag zum Geschäftserfolg und an angemessenen branchenüblichen Standards für Unternehmen vergleichbarer Größe. Berücksichtigt ist ein ausgewogenes Verhältnis von fixen und variablen Bezügen, wobei für die variablen Bezüge ein Richtwert von 25% des Gesamtbezuges festgelegt ist. Der variable Bezug ist mit maximal 40% des Gesamtjahresbezuges begrenzt.

Der fixe Vergütungsbestandteil richtet sich nach den jeweiligen Aufgabengebieten. Die variablen Bezüge sind an die nachhaltige und langfristige Erfüllung der Geschäftsstrategie, der Risikostrategie sowie an die wirtschaftliche Entwicklung der BKS Bank geknüpft. Eine Mindererfüllung dieser Faktoren schlägt sich in der Bemessung der aktuellen variablen Jahresvergütung nieder. Kriterien für die Bemessung der variablen Bezüge sind der Konzernjahresüberschuss, der Return on Equity vor Steuern, die Cost-Income-Ratio, die Risk-Earnings-Ratio, die Personalfluktuationsrate, die Entwicklung der Kundenanzahl sowie die Kernkapital- und Eigenmittelquote als Messlatte der gesamten operativen Geschäftsentwicklung bzw. der Entwicklung nach Geschäftsfeldern. Darüber hinaus werden Zielgrößen zur Risikotragfähigkeit, zum Kre-

dit-, Markt-, Liquiditäts- und operationalen Risiko sowie zum Risiko einer übermäßigen Verschuldung als Maßstäbe für die Zuerkennung variabler Bezüge berücksichtigt.

Dazu zählen im Einzelnen:

- der Ausnutzungsgrad des ökonomischen Kapitals
- Messgrößen zum Konzentrationsrisiko im Kreditgeschäft, wie z. B. der Anteil von Großkrediten, der Auslandsanteil sowie der Anteil von Fremdwährungskrediten
- das Zinsänderungsrisiko in Prozent der Eigenmittel
- die Loan-Deposit-Ratio
- die Höhe des operationalen Risikos

Es werden sowohl gemeinsame als auch persönliche Leistungen der Vorstandsmitglieder berücksichtigt. Auch nichtfinanzielle Aspekte fließen in die Beurteilung ein. Sollte sich ex post herausstellen, dass variable Vergütungskomponenten auf Basis offensichtlich falscher Daten ausbezahlt wurden, können diese Bezüge zurückgefordert werden.

Die Bezüge der aktiven Vorstandsmitglieder betragen im Berichtsjahr insgesamt 1.058,8 Tsd. EUR (Vorjahr: 1.193,7 Tsd. EUR), hiervon rund 87% fixe und rund 13% variable Komponenten. Der Vergütungsrichtlinie entsprechend wurde ein Fünftel der rückgestellten variablen Vergütung für 2012 und 2013 ausgezahlt. Eine Zuerkennung variabler Vergütungskomponenten in Form von Instrumenten erfolgte nicht. Es gibt in der BKS Bank kein Stock-Option-Programm und daher keine auch nur teilweise Auszahlung variabler Bezüge in Form von Aktien der BKS Bank oder Optionen auf diese.

Die auch auf Basis des aktualisierten Rundschreibens der FMA zu den „Grundsätzen der Vergütungspolitik und -praktiken“ getroffenen Regelungen über variable Bezüge blieben im Vergleich zum Vorjahr im Wesentlichen unverändert. Demgemäß boten weder die variablen Bezüge des Vorstandes noch die Entlohnungssysteme für die zweite Führungsebene für Mitarbeiter in Kontrollfunktionen und für Risikokäufer Anreize zur Übernahme unangemessen hoher Bankrisiken.

Die im Geschäftsjahr gewährten Bezüge des Vorstandes werden auch in den Notes Nr. 38 zum Jahresabschluss auf Seite 209 f. dargestellt. Die Abfertigungs- und Pensionsrückstellungen für Vorstandsmitglieder wurden im Berichtsjahr mit lediglich 73 Tsd. EUR dotiert.

GESAMTBZÜGE DES VORSTANDES

in Tsd. EUR	2014	2015
Gesamtbezüge der aktiven Vorstandsmitglieder im Berichtsjahr	1.194	1.059
– hiervon Dkfm. Dr. Heimo Penker ¹⁾	169	-
– hiervon Mag. Dr. Herta Stockbauer	456	461
– hiervon Mag. Dieter Kraßnitzer	291	316
– hiervon Mag. Wolfgang Mandl	277	282
Ruhegehälter ehemaliger Vorstandsmitglieder und ihrer Hinterbliebenen	726	1.037
Dotation Abfertigungs- und Pensionsrückstellungen für Vorstandsmitglieder	-4.689	73

¹⁾ bis 28. Februar 2014

Die Geschäftsordnung für den Vorstand sieht vor, dass der Aufsichtsrat den Nebenfunktionen von Vorstandsmitgliedern zustimmen muss, um etwaigen Interessenkonflikten vorzubeugen und um fehlleitende finanzielle Anreize einzudämmen. Hiervon ausgenommen sind Mandate in Tochtergesellschaften der BKS Bank. Deren Ausübung wird nicht vergütet.

Die betriebliche Altersversorgung der aktiven Vorstandsmitglieder wird monatlich bei einer Pensionskasse angespart. Zudem erhalten diese bei Beendigung des Anstellungsverhältnisses eine Abfertigung unter sinngemäßer Anwendung des Angestelltengesetzes und des Bankenkollektivvertrages. Die Regelungen über eine vorzeitige Beendigung der Vorstandstätigkeit stehen im Einklang mit den Bestimmungen der C-Regel 27a des ÖCGK. Vereinbarungen über Abfindungszahlungen berücksichtigen die Umstände des Ausscheidens des betreffenden Vorstandsmitgliedes und die wirtschaftliche Lage der Bank. Sofern kein triftiger Grund für eine vorzeitige Beendigung der Vorstandstätigkeit vorliegt, dürfen Abfindungszahlungen lediglich die Restlaufzeit des Vorstandsvertrages abdecken. Falls ein Vorstandsmitglied den Vertrag aus einem von ihm zu vertretenden Grund vorzeitig beendet, entfallen diese Abfindungen in Höhe von maximal zwei Jahresgesamtbezügen zur Gänze.

Ehemalige Vorstandsmitglieder haben Anspruch auf eine Alterspension. Die Höhe der jeweils vertraglich zugesagten Firmenpension richtet sich nach der Dauer des Dienstverhältnisses und der Höhe des pensionsfähigen Fixgehalts. Hinterbliebenen stehen Pensionsleistungen nach dem Ableben des berechtigten Vorstandsmitgliedes zu. Die Ruhegehälter ehemaliger Vorstandsmitglieder und ihrer Hinterbliebenen betragen 1.037 Tsd. EUR (Vorjahr: 726 Tsd. EUR).

Die BKS Bank hat für die Mitglieder des Vorstandes, des Aufsichtsrates, für Mitarbeiter der zweiten Führungsebene und Prokuristen sowie für Geschäftsführer von Tochtergesellschaften eine Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung (Directors and Officers-Versicherung) abgeschlossen und deren Kosten übernommen.

Bei den vollkonsolidierten Gesellschaften (siehe Lagebericht Kapitel: Erläuterungen zum Konsolidierungskreis) gibt es nur im Bereich der Leasinggesellschaften in Österreich, Slowenien und Kroatien sowie in der BKS Bank d.d. Geschäftsführer mit Gehaltszuwendungen. Diese Führungskräfte sind von der Vergütungsrichtlinie erfasst und als Risikokäufer eingestuft. Der Vergütungsausschuss evaluiert regelmäßig ihre variablen Zuwendungen. Die Geschäftsführer unterliegen überdies den Fit & Proper-Bestimmungen der BKS Bank.

Vergütungen an den Aufsichtsrat

Die jährlichen Vergütungen des Aufsichtsrates sind in der Satzung der BKS Bank geregelt und werden bei Bedarf von der Hauptversammlung, zuletzt auf Basis eines Beschlusses vom 15. Mai 2014, angepasst. Für das Berichtsjahr 2015 wurden dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates 21.000,- EUR, seinen Stellvertretern jeweils 17.000,- EUR und den weiteren Kapitalvertretern jeweils 15.000,- EUR p. a. zuerkannt. Die Aufwandsentschädigung betrug für jedes Mitglied des Aufsichtsrates jeweils 120,- EUR pro Sitzung, an der es teilgenommen hat. Jene Aufsichtsräte, die einem oder mehreren Ausschüssen des Aufsichtsrates angehörten, erhielten ein Entgelt für den zusätzlichen Aufwand, der ihnen durch die Arbeit im jeweiligen Ausschuss ent-

stand. Die Vergütungen für Mitglieder des Prüfungs-, Risiko- und Kreditausschusses beliefen sich auf jeweils 4.000,- EUR p. a. Mitgliedern des Arbeitsausschusses wurden jeweils 2.000,- EUR p. a., Mitgliedern des Vergütungs- und Nominierungsausschusses jeweils 1.000,- EUR zuerkannt. Das von der UniCredit Bank Austria AG nominierte Aufsichtsratsmitglied, Herr Mag. Peter Hofbauer, erhält keine Tantiemen. Die Gesellschaft ersuchte uns, von einer Vergütung aufgrund bestehender interner Regelungen für Aufsichtsrats Tätigkeiten von Managern der UniCredit-Gruppe abzusehen.

Ehrenamtliche Tätigkeiten von Aufsichtsräten bzw. im Rahmen ihres Beschäftigungsverhältnisses ausgeübte Mandate von Arbeitnehmervertretern wurden mit Ausnahme von Sitzungsgeldern wie bisher nicht finanziell honoriert.

An Gesamtvergütungen in Form von Tantiemen und Aufwandsentschädigungen wurden dem Aufsichtsrat (inklusive Betriebsrat und Vertreter der Aufsichtsbehörde) im Berichtsjahr 192,8 Tsd. EUR (Vorjahr: 207,0 Tsd. EUR) zuerkannt. Die Auszahlung erfolgt erst nach der Entlastung des Aufsichtsrates für das betreffende Geschäftsjahr durch die Hauptversammlung.

VERGÜTUNGEN AN DEN AUFSICHTSRAT

Name	festе AR-Vergütung	Ausschuss-tätigkeit	Sitzungsgeld/Aufwandsentschädigung	Vergütungen 2015 in Summe
Peter Gaugg	21.000	12.000	480	33.480
Dr. Franz Gasselsberger, MBA	17.000	10.000	480	27.480
Dipl.-Ing. Christina Fromme-Knoch	15.000	-	360	15.360
Mag. Peter Hofbauer ¹⁾	-	-	-	-
Dr. Reinhard Iro	15.000	-	480	15.480
Univ.-Prof. DDr. Waldemar Jud ²⁾	5.712	2.000	120	7.832
Dr. Dietrich Karner ²⁾	5.712	3.000	120	8.832
DDipl.-Ing. Dr. mont. Josef Korak	15.000	-	360	15.360
Dkfm. Dr. Heimo Penker	15.000	8.000	480	23.480
Karl Samstag	15.000	-	240	15.240
Univ.-Prof. Mag. Dr. Sabine Urnik	15.000	2.000	480	17.480
Mag. Klaus Wallner ³⁾	9.288	-	360	9.648
Mag. Maximilian Medwed	-	-	480	480
Herta Pobaschnig	-	-	480	480
Manfred Suntinger ⁴⁾	-	-	240	240
Hanspeter Traar	-	-	480	480
Gertrude Wolf	-	-	360	360
Mag. Ulrike Zambelli ⁵⁾	-	-	240	240
Min.-Rat Mag. Alois Schneebauer	-	-	480	480
Min.-Rat Dr. Richard Warnung	-	-	360	360
Gesamt (in EUR)	148.712	37.000	7.080	192.792

¹⁾ ab 20. Mai 2015 (Dieses AR-Mitglied erhält aufgrund einer internen Regelung im UniCredit-Konzern keine Tantiemen und kein Sitzungsgeld.)

²⁾ bis 20. Mai 2015

³⁾ ab 20. Mai 2015

⁴⁾ bis 15. Juni 2015

⁵⁾ ab 15. Juni 2015

Kein Mitglied des Aufsichtsrates nahm an weniger als der Hälfte der Plenarsitzungen teil. Lediglich vier Personen blieben einer Sitzung entschuldigt fern. Die Anwesenheitsrate der Kapital- und Arbeitnehmervertreter erreichte somit 92%. Die Mitglieder des Vorstandes hielten zum Börseultimo 2015 auf ihren bei der BKS Bank geführten Wertpapierdepots insgesamt 2.228 Stamm- und 4.665 Vorzugs-Stückaktien; auf Aufsichtsratsorgane entfielen 3.191 Stamm- und 2.980 Vorzugs-Stückaktien. In Summe entsprach dies einem Anteil von weniger als 0,04% der ausgegebenen Aktien. Käufe und Verkäufe durch Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates werden gemäß § 48 Börsegesetz der Finanzmarktaufsicht (FMA) gemeldet und in der Directors' Dealings-Datenbank veröffentlicht, sofern der Wert der auf eigene Rechnung erfolgten Geschäfte im Kalenderjahr 5.000,- EUR erreicht oder übersteigt.

Wie bereits erwähnt, hat die BKS Bank kein Aktien-Optionsprogramm für Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder oder für Führungskräfte eingerichtet oder vorgesehen. Sie gestionierte aber im Rahmen ihrer gewöhnlichen Geschäftstätigkeit im Berichtsjahr Kredite an Mitglieder des Aufsichtsrates in Höhe von insgesamt 274 Tsd. EUR (Vorjahr: 275 Tsd. EUR). Vorstandsmitgliedern wurden Kredite in Höhe von 92 Tsd. EUR (Vorjahr: 165 Tsd. EUR) eingeräumt. Der Aufsichtsrat genehmigte Kreditverträge zu branchenüblichen Konditionen an zwei einem Ehegatten eines Vorstandsmitgliedes eignende Gesellschaften.

Vergütungen an den Bankprüfer

Die 75. ordentliche Hauptversammlung betraute die KPMG Austria AG Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Klagenfurt¹⁾, am 15. Mai 2014 einstimmig mit der Abschlussprüfung der Geschäftsgebarung der BKS Bank AG und ihres Konzerns für das Geschäftsjahr 2015. Der Bankprüfer unterrichtete unverzüglich nach seiner Wahl und noch vor dem Abschluss des Vertrags über die Durchführung der Abschlussprüfung den Aufsichtsrat detailliert über den voraussichtlichen Umfang der Prüfung, die gemäß C-Regel 77 des ÖCGK nach internationalen Prüfungsgrundsätzen (ISAs) vorzunehmen ist. Weiters er ihm eine nach Leistungskategorien gegliederte Aufstellung zu den im vorangegangenen Geschäftsjahr erhaltenen Gesamteinnahmen vor. Die KPMG Austria AG Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Klagenfurt, informierte dieses Gremium auch über ihre Einbeziehung in ein Qualitätssicherungssystem und erklärte sich schlüssig für unbefangen.

Die Aufwendungen für die Abschlussprüfung und damit in Zusammenhang stehende satzungsmäßige, aufsichtsrechtliche und prüfungsnahen Dienstleistungen betrugen 307 Tsd. EUR. Die sonstigen Beratungshonorare beliefen sich auf 78 Tsd. EUR (Vorjahr: 109 Tsd. EUR).

ANGABEN ZU VERGÜTUNGEN AN DEN BANKPRÜFER

in Tsd. EUR	2014	2015
Honorare für Pflichtprüfungen für Einzel- und Konzernabschluss	353	307
Sonstige Honorare	109	78
Summe Honorare	462	385

¹⁾ Die formwechselnde Umwandlung in eine GmbH erfolgte am 22. August 2014.

Neuer Firmenwortlauf: KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Klagenfurt

Unabhängige Beurteilung der Funktionsfähigkeit des Risikomanagements

Die C-Regel 83 des ÖCGK sieht vor, dass der Abschlussprüfer die Funktionsfähigkeit des Risikomanagementsystems zu beurteilen und darüber dem Vorstand bzw. in weiterer Folge dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates zu berichten hat. Dieser hat wiederum dafür zu sorgen, dass dieser Bericht im Prüfungsausschuss behandelt und im Plenum des Aufsichtsrates ausführlich diskutiert wird.

Entsprechend dem vom Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO) veröffentlichten Rahmenwerk erhob und analysierte die KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft als Abschlussprüfer die Gestaltung (Design) und die Umsetzung (Implementation) des Risikomanagements der BKS Bank. Sie beurteilte u. a. die Risikopolitik, die Risikostrategie, die Organisation des Risikomanagements („Risiko-Governance“) sowie die Vorgehensweise im Rahmen der Erhebung und Identifikation von Risiken. Ferner wurden die Gepflogenheiten der Analyse und Bewertung von Risiken bzw. die Risikoüberwachung und das Berichtswesen im Rahmen des Risikomanagements beleuchtet. Der Abschlussprüfer legte seinen Bericht über die Funktionsfähigkeit des Risikomanagements dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates und dem Prüfungsausschuss vor.

Ausführliche Darlegungen des Risikomanagements in seinen Grundzügen und hinsichtlich aktueller Weiterentwicklungen erfolgten in der Sitzung des Aufsichtsrates am 25. September 2015 im Rahmen des im § 63a Abs. 4 BWG festgelegten Themenkatalogs sowie in der Sitzung des Risiko- und Kreditausschusses am 25. November 2015.

Die BKS Bank verfügt in Erfüllung der C-Regel 18 des ÖCGK bzw. gemäß § 42 BWG über eine interne Revision, deren Tätigkeit sich an einem vom Vorstand genehmigten und mit dem Prüfungsausschuss bzw. dem Plenum des Aufsichtsrates abgestimmten Revisionsplan orientiert. Die interne Revision bewertet die Risiken sämtlicher Unternehmensaktivitäten und operativer Prozesse, lotet Effizienzsteigerungspotenziale aus und überwacht die Einhaltung gesetzlicher Bestimmungen und interner Richtlinien.

Darüber hinaus wurden im vergangenen Jahr zur Früherkennung und Überwachung von Risiken das interne Kontrollsystem (IKS) weiterentwickelt, Initiativen gesetzt und deren Umsetzung evaluiert. Aufgabenschwerpunkte im Rahmen des IKS waren die Revision der Grundsätze der Internal Governance of Risk Management, die Umsetzung von Anforderungen aus dem letzten Risiko-Assessment, die Anpassung der Kontrollstruktur auf die Organisation nach dem Projekt „Move“ sowie die Umsetzung aufsichtsrechtlicher Vorgaben und die damit in Verbindung stehende interne und externe Kommunikation.

Das Risikomanagement der BKS Bank wird im Risikobericht als integrierender Bestandteil des gegenständlichen Konzernlageberichtes auf den Seiten 130 ff. detailliert erörtert.

Rechnungslegung und Publizität

Als ein an der Wiener Börse notiertes Institut erstellt die BKS Bank AG gemäß der L-Regel 65 des ÖCGK den Konzernabschluss und den im Halbjahresfinanzbericht enthaltenen verkürzten Konzernzwischenbericht nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie von der EU übernommen wurden. Sie veröffentlichte Jahresfinanzberichte spätestens vier Monate, Halbjahresfinanzberichte und Zwischenberichte zum 31. März bzw. zum 30. September spätestens zwei Monate nach Ende der Berichtsperiode und hält diese im Hinblick auf die im November 2015 erfolgte Novelle des Börsegesetzes künftig mindestens zehn Jahre lang öffentlich zugänglich. Das Issuer Information Center der Oesterreichischen Kontrollbank AG (OeKB) fungiert hierbei als amtlich bestelltes System für die zentrale Speicherung vorgeschriebener Informationen. Die auch auf der Webseite der BKS Bank publizierten Finanzberichte sind gemäß C-Regel 68 des ÖCGK in deutscher und englischer Sprache verfügbar.

Unser Haus wird über die gesetzliche Verpflichtung hinaus auch im laufenden Geschäftsjahr Zwischenberichte zum 31. März und 30. September 2016 veröffentlichen.

Die Rechnungslegung des BKS Bank Konzerns vermittelt gemäß L-Regel 69 und C-Regel 70 des ÖCGK ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Die Gesellschaft legt im Konzernlagebericht eine angemessene Analyse des Geschäftsverlaufes vor und beschreibt darin wesentliche finanzielle und nicht-finanzielle Risiken und Ungewissheiten, denen das Unternehmen ausgesetzt ist, sowie die wichtigsten Merkmale des internen Kontrollsystems und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess. Der ausführliche Risikobericht, der über den verantwortungsvollen Umgang des Unternehmens mit den unterschiedlichen Risikoarten informiert, ist den Seiten 129 ff. dieses Geschäftsberichtes zu entnehmen.

Der Einzelabschluss der BKS Bank AG wird gemäß den Vorschriften des Unternehmensgesetzbuches (UGB) aufgestellt. Konzern- und AG-Abschluss werden von der Gesellschaft aufgestellt, von dem in der Hauptversammlung gewählten Abschlussprüfer geprüft und vom Aufsichtsrat gebilligt bzw. festgestellt.

Im Rahmen der Jahres- und Zwischenberichterstattung erläutert der Vorstand wesentliche Änderungen oder Abweichungen sowie deren Ursachen und Auswirkungen für das laufende bzw. folgende Geschäftsjahr sowie wesentliche Abweichungen von bisher veröffentlichten Umsatz-, Gewinn- und Strategiezielen.

In den Finanzberichten und im Internet wird der Finanzkalender für das laufende bzw. jeweils nächste Jahr gemäß C-Regel 74 ÖCGK publiziert. Er enthält alle für die Finanzkommunikation wesentlichen Veröffentlichungstermine und das Datum der nächsten Hauptversammlung. Die BKS Bank veröffentlicht Finanzinformationen zum Unternehmen, die auch auf anderem Wege veröffentlicht wurden (z. B. gedruckte Berichte, Presseaussendungen, Ad-hoc-Meldungen) zeitgleich auf ihrer Website.

Weitere Details der Beziehungen der BKS Bank zu ihren Aktionären und Stakeholdern werden auch im Kapitel „IR-Kommunikation“ auf Seite 50 dieses Geschäftsberichtes beleuchtet.

Maßnahmen zur Frauenförderung

Die Personalpolitik der BKS Bank ist nachhaltig darauf ausgerichtet, allen Mitarbeitern gleiche Chancen und Rechte zu bieten und jede Form von Diskriminierung zu vermeiden. Bei der Zusammensetzung des Vorstandes, der Besetzung von Führungspositionen und auch bei den Vorschlägen zur Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern nimmt unser Haus eine Vorreiterrolle ein und versucht mit großem Engagement, der C-Regel 42 des ÖCGK, dem § 243b Abs. 2 Z 2 UGB bzw. dem § 29 BWG zu entsprechen.

Im Vorstand beträgt der Frauenanteil 33%.  Im Aufsichtsrat der BKS Bank sind ein Fünftel der Kapitalvertreter und bereits drei Fünftel der Arbeitnehmervertretung, insgesamt somit 33%, weiblich. Die vom Nominierungsausschuss evaluierte und beschlossene Zielquote für Kapitalvertreterinnen im Aufsichtsrat liegt bei 30%.

Konzernweit erhöhte sich der Anteil des weiblichen Personals in der BKS Bank aufgrund intensiver Initiativen des Vorstandes, des Aufsichtsrates und der Belegschaftsvertretung in den letzten Jahren auf 57,7%. Zwar wurden allen Mitarbeitern im Zuge der Besetzung von Führungspositionen dieselben Karrierechancen unabhängig von Geschlecht, Alter und ethnischen Hintergrund eingeräumt. Dennoch lag der Anteil der Frauen in Führungspositionen bzw. Geschäftsführungs- und Aufsichtsratsfunktionen im Bereich der vollkonsolidierten Tochterunternehmen auch im Berichtsjahr noch beträchtlich hinter jenem der Männer zurück. Im Jahr 2015 wurden fünf Führungspositionen neu mit Frauen besetzt. Erfreulich ist das stetig steigende Engagement hochmotivierter Frauen in jüngeren Jahrgängen.

Die BKS Bank bietet ihren Mitarbeiterinnen vielfältige Unterstützungsmaßnahmen, um eine ausgeglichene Work-Life-Balance zu erreichen. Flexible Arbeitszeitmodelle, eine umfassende Aus- und Weiterbildung in der Dienstzeit, eine Kleinkinderbetreuung in der Krabbelstube „Kinki“ sowie eine aktive Befürwortung der Väterkarenz sind nur ein paar Beispiele, für die auch entsprechende finanzielle Mittel aufgewendet wurden. Diese Initiativen wurden vom Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend 2010 und 2013 mit dem Zertifikat zum Audit „berufundfamilie“ gewürdigt. Wir legen ein besonderes Augenmerk darauf, die Frauenquote in allen Managementebenen durch eine überproportionale Nominierung von weiblichen Angestellten für interne Aus- und Weiterbildungsprogramme bis 2020 auf 35% kontinuierlich anzuheben.

Dem Grundsatz „gleiche Arbeit, gleiches Entgelt“ (Equal Pay) folgend, fokussieren wir uns auf die Einebnung immer noch zu registrierender Einkommensunterschiede zu männlichen Kollegen. Sie spiegeln in unserem Haus den höheren Anteil teilzeitarbeitender Mitarbeiterin-

ANGABEN ZUR BESETZUNG VON FÜHRUNGSPPOSITIONEN MIT FRAUEN

Stichtag 31.12.2015	Anzahl Frauen	Quote	Anzahl Männer	Quote
Vorstand	1	33,3%	2	66,6%
Aufsichtsrat (Kapitalvertretung)	2	20,0%	8	80,0%
Aufsichtsrat (Belegschaftsvertretung)	3	60,0%	2	40,0%
sonstige Führungspositionen	49	31,2%	108	68,8%

nen wider. Wir setzen uns auch dafür ein, das durchschnittliche Pensionsantrittsalter unserer weiblichen Belegschaft stetig dem 60. Lebensjahr anzunähern. 2015 lag dieses mit 58,4 Jahren knapp unter dem Vorjahresniveau, was wir sehr bedauern, da es kaum eine sachliche Rechtfertigung für den frühen Rückzug von Frauen aus dem Erwerbsleben gibt.

Klagenfurt am Wörthersee, im März 2016



Mag. Dieter Kraßnitzer, CIA
Mitglied des Vorstandes



Mag. Dr. Herta Stockbauer
Vorstandsvorsitzende



Mag. Wolfgang Mandl
Mitglied des Vorstandes

Bericht des Aufsichtsratsvorsitzenden



Sehr geehrte Damen und Herren,

die BKS Bank blickt auf ein erfolgreiches Jahr 2015 zurück. Ein Jahr, in dem es wieder große Herausforderungen zu meistern gab. Die Wirtschaftslage in unseren Zielmärkten erholt sich weiterhin nur zögerlich, das Zinsniveau verharrt auf sehr niedrigem Niveau und die Erfüllung aller aufsichtsrechtlichen Vorgaben beansprucht enorme Ressourcen. Dank der umsichtigen und nachhaltigen Geschäftspolitik blieb die BKS Bank jedoch von großen Umwälzungen verschont und konnte das Berichtsjahr mit einem hervorragenden Ergebnis abschließen.

Intensive Abstimmung zwischen Aufsichtsrat und Vorstand

Der Aufsichtsrat überwachte den Vorstand und unterstützte diesen bei der Leitung der BKS Bank und der mit ihr verbundenen Unternehmen im Berichtsjahr umfassend. Im Berichtsjahr erörterten und diskutierten Aufsichtsrat und Vorstand in vier ordentlichen Sitzungen intensiv die wirtschaftliche Lage einschließlich der Risikolage und des Risikomanagements, die strategische Weiterentwicklung sowie sonstige bankrelevante Ereignisse. Der Aufsichtsrat wurde vom Vorstand zeitnah und umfassend anhand schriftlicher und mündlicher Berichte unter-

richtet. Darüber hinaus stand ich regelmäßig mit der Vorstandsvorsitzenden in Kontakt, um die Strategie, die Geschäftsentwicklung sowie das Risikomanagement zu analysieren und zu erörtern. Der Aufsichtsrat war somit in alle essentiellen Entscheidungen eingebunden. Dadurch konnte er die ihm nach Gesetz, Satzung und den Vorgaben des Österreichischen Corporate Governance Kodex obliegenden Aufgaben wahrnehmen und sich von der Rechtmäßigkeit, Zweckmäßigkeit und Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung überzeugen.

Der Aufsichtsrat bündelt seine Kompetenz in fünf Ausschüssen, in denen ich den Vorsitz ausübe. Im Prüfungs-, Arbeits-, Risiko- und Kredit-, Nominierungs- sowie Vergütungsausschuss wurden Beschlüsse gefasst sowie Themen, die im Plenum zu genehmigen waren, vorbereitet. In Kreditangelegenheiten erfolgten die Beschlüsse im Umlaufweg. Das Plenum wurde in der jeweils nächsten, auf die Beschlussfassung folgenden Sitzung über die genehmigten Kredite informiert. Die Mitglieder des Prüfungsausschusses traten zweimal zusammen, ebenso jene des Nominierungsausschusses. Der Risiko- und Kreditausschuss sowie der Vergütungsausschuss tagten jeweils einmal.

Die Vorstandsmandate von Herrn Mag. Kraßnitzer und Herrn Mag. Mandl wurden auf Vorschlag des Nominierungsausschusses vom Aufsichtsrat verlängert.

Die Zusammensetzung und Unabhängigkeit des Aufsichtsrates, die Kriterien für dessen Unabhängigkeit, seine Arbeitsweise und Entscheidungsbefugnisse bzw. die Ergebnisse der Plenumsitzungen und seiner Ausschüsse werden ausführlich im Kapitel Vorstand und Aufsichtsrat auf Seite 17 ff. dieses Geschäftsberichtes erläutert.

Personelle Änderungen im Aufsichtsrat

Im Berichtsjahr veränderte sich der Aufsichtsrat personell: Herr Dr. Dietrich Karner, der seit 1997 im Aufsichtsrat tätig war, legte sein Aufsichtsratsmandat zurück. Ebenso verzichtete Herr Univ.-Prof. DDr. Waldemar Jud, der seit 2010 dem Aufsichtsrat angehörte, auf eine Wiederwahl. Ich bedanke mich bei beiden Herren herzlich für ihre wertvolle und engagierte Mitarbeit im Aufsichtsrat.

Die 76. ordentliche Hauptversammlung am 20. Mai 2015 wählte Mag. Peter Hofbauer und Mag. Klaus Wallner neu in den Aufsichtsrat. Beide Herren, die sich als unabhängig deklariert haben, bringen umfangreiche Kenntnisse und Erfahrungen aus leitenden Positionen in großen Finanzkonzernen mit und verfügen über hervorragende Branchenkenntnisse. Herr Dr. Franz Gasselsberger wurde auf die satzungsmäßige Höchstdauer wiedergewählt. Der Betriebsrat entsandte Mag. Ulrike Zambelli anstelle von Herrn Manfred Suntinger neu in den Aufsichtsrat. Die personelle Besetzung der Ausschüsse wurde entsprechend angepasst.

Die Anwesenheitsrate der Kapital- und Arbeitnehmervertreter in den vier Aufsichtsratssitzungen betrug rund 92%. Herr Samstag konnte an zwei Sitzungen des Plenums nicht teilnehmen, Frau Dipl.-Ing. Fromme-Knoch, Herr DDipl.-Ing. Dr. mont. Josef Korak und Frau Wolf blieben jeweils einer Sitzung entschuldigt fern.

Abschlussprüfung

Die Buchführung, der Jahresabschluss und Lagebericht der BKS Bank AG sowie der nach IFRS erstellte Konzernabschluss und der Konzernlagebericht 2015 wurden von der KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Zweigniederlassung Klagenfurt, geprüft. Der Abschlussprüfer bescheinigte dies ohne Einwand in einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk.

Sämtliche Abschlussunterlagen, der Gewinnverteilungsvorschlag und die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers wurden im Prüfungsausschuss eingehend mit den Abschlussprüfern diskutiert und dem Aufsichtsratsplenium vorgelegt. Der Aufsichtsrat schloss sich dem Ergebnis der Prüfung an, erklärte sich mit dem vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss samt Lagebericht einverstanden und stellte den Jahresabschluss 2015 der Gesellschaft somit gemäß § 96 Abs. 4 Aktiengesetz fest. Der Konzernabschluss, der Konzernlagebericht, der jährliche Risikobericht und Corporate Governance Bericht wurden vom Aufsichtsrat ebenfalls geprüft und gebilligt.

Dem Vorschlag des Vorstandes, aus dem Bilanzgewinn des Jahres 2015 eine Dividende in Höhe von 0,23 EUR je Aktie auszuschütten – dies ergibt bei 36.036.000 Aktien einen Ausschüttungsbetrag von 8.288.280,- EUR – und den verbleibenden Gewinn auf neue Rechnung vorzutragen, schließt sich der Aufsichtsrat an.

Der in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, erstellte Konzernabschluss zum 31. Dezember 2015 sowie der mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften in Einklang stehende Konzernlagebericht wurden von der KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Zweigniederlassung Klagenfurt, geprüft. Auch diese Prüfung führte zu keinen Einwendungen. Den gesetzlichen Vorschriften wurde entsprochen, sodass die Voraussetzungen für die Befreiung von der Verpflichtung zur Aufstellung eines Konzernabschlusses nach österreichischem Recht erfüllt sind. Nach Überzeugung der Bankprüfer vermittelt der Konzernabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des BKS Bank Konzerns zum 31. Dezember 2015 sowie der Ertragslage und der Zahlungsströme innerhalb des vom 01. Jänner bis 31. Dezember 2015 währenden Geschäftsjahres.

Der Aufsichtsrat schließt sich dem Ergebnis der Prüfung an und erklärt sich mit dem ihm vom Vorstand vorgelegten Konzernabschluss samt Konzernlagebericht einverstanden.

Im Namen des Aufsichtsrates danke ich dem Vorstand, den Führungskräften und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren außerordentlich hohen persönlichen Arbeitseinsatz.

Klagenfurt am Wörthersee, im März 2016



Peter Gaugg
Aufsichtsratsvorsitzender

INFORMATIONEN ZUM ÖCGK UND ZUR BKS BANK IM INTERNET

Österreichischer Corporate Governance Kodex

www.corporate-governance.at

BKS Bank-Aktie

www.bks.at/Aktie

Aktionärsstruktur

www.bks.at/Aktionaersstruktur

Aktionärstermine

www.bks.at/Aktionaerstermine

Hauptversammlung

www.bks.at/Hauptversammlung

Verpflichtungserklärung der BKS Bank AG

Leitlinien für die Unabhängigkeit

Bericht der BKS Bank zum Österreichischen Corporate Governance Kodex

Veröffentlichungen gemäß § 65a BWG betreffend Corporate Governance und Vergütung

Satzung BKS Bank

www.bks.at/Corporate_Governance

Geschäfts-, Finanz- und Nachhaltigkeitsberichte der BKS Bank

Informationen gemäß Offenlegungsverordnung

www.bks.at/Berichte

OeKB-Issuer Information Center

(Zentrales Speichersystem für Informationen österreichischer Emittenten gemäß § 86 BörseG)

<http://issuerinfo.oekb.at/startpage.html>

Pressemitteilungen der BKS Bank

www.bks.at/Pressemitteilungen

COMPLIANCE- UND AML-INFORMATIONEN ZUR BKS BANK IM INTERNET

AML-Declaration

Banklizenz

USA Patriot Act Certification

Wolfsberg Questionnaire of BKS Bank AG

W-8BEN-E

www.bks.at/Compliance

Investor Relations

Die BKS Bank-Aktie	46
Investor Relations-Kommunikation	50

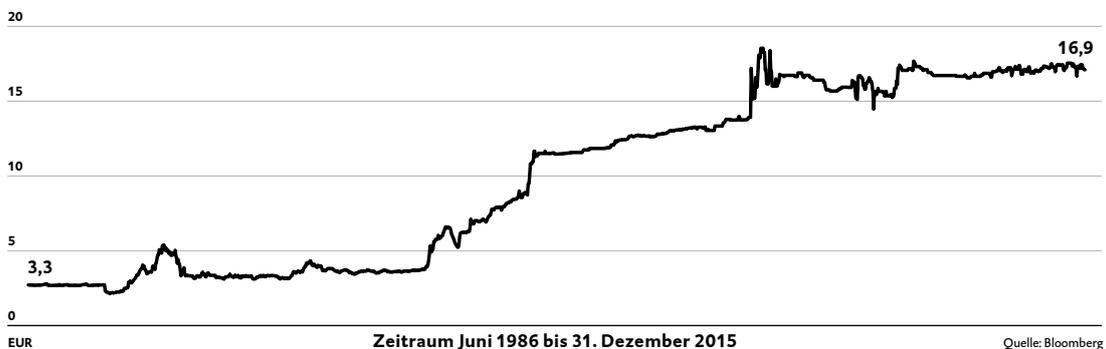
Die BKS Bank-Aktie

Nachhaltig solide Performance und stabile Aktionärsstruktur

Unser Haus konnte sich bisher auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten durch Stabilität, Seriosität und vernünftiges Wachstum erfolgreich behaupten. Wir bekennen uns im Unternehmensleitbild dazu, unseren Aktionären eine langfristige Wertsteigerung ihres eingesetzten Kapitals und eine angemessene jährliche Verzinsung dieser Unternehmensanteile zu sichern. Dieses anlässlich des Börsenganges im Juni 1986 postulierte Ziel wurde ungeachtet mitunter heftiger Turbulenzen an den Finanzmärkten Jahr für Jahr erreicht. Die Aktien der BKS Bank erwiesen sich dabei als resilientes Investment für private und institutionelle Anleger.

Die Marktkapitalisierung der BKS Bank hat sich seit dem Tag der Börseneinführung am 17. Juni 1986 auf Basis des damaligen Ausgabekurses von 425,- à Nominale ATS 100,- von umgerechnet 92,7 Mio. EUR auf 605,8 Mio. EUR erhöht, somit mehr als versechsfacht. Dazu trug vor allem unser auf langfristige Stabilität und Nachhaltigkeit ausgerichtetes Geschäftsmodell bei. Insbesondere das Credo, Risiken nur dann einzugehen, wenn diese aus eigener Kraft zu bewältigen sind, hat sich bewährt.

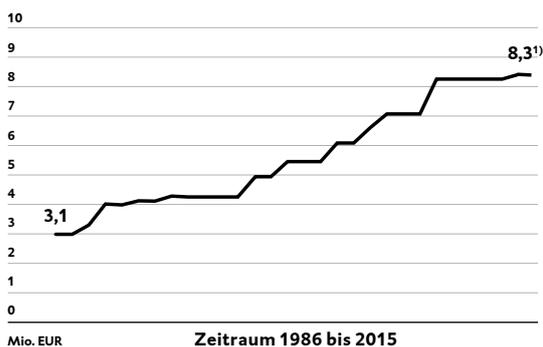
KURSVERLAUF DER BKS BANK-STAMMSTÜCK-AKTIE SEIT BÖRSEEINFÜHRUNG



— Kursverlauf der Stamm-Stückaktie (die Kurse sind um die Dividenden und einen Aktiensplit bereinigt)

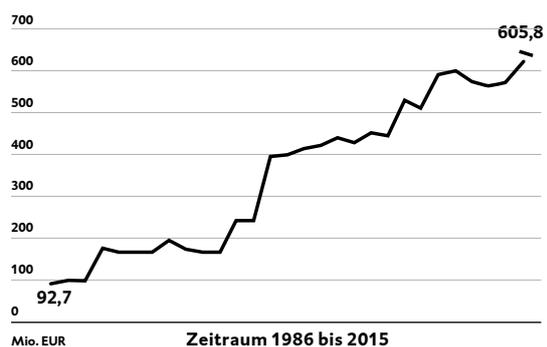
Die dargestellte vergangene Kursentwicklung hat einen rein informativen Charakter und beinhaltet keine Aussagen über zukünftige Kursentwicklungen. Die Wertentwicklung der Vergangenheit lässt keine verlässlichen Rückschlüsse auf die zukünftige Wertentwicklung zu.

DIVIDENDENENTWICKLUNG DER BKS BANK-AKTIEN



1) Vorschlag an die 77. ordentliche Hauptversammlung

MARKTKAPITALISIERUNG DER BKS BANK



Die BKS Bank strebt bei der Verwendung des Bilanzgewinnes ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Stärkung des Eigenkapitals und angemessener Aktionärsvergütung an. Die guten Ergebnisse im Berichtsjahr erlauben eine Fortführung dieses Paradigmas. Für das Geschäftsjahr 2015 wird der Vorstand der 77. Hauptversammlung wie im Vorjahr die Ausschüttung einer Dividende in Höhe von 8.288.280,- EUR vorschlagen, dies entspricht 0,23 EUR pro Aktie und einer Rendite von 1,36% auf Basis des Jahresultimokurses 2015 der Stamm-Stückaktien bzw. von 1,52% für Vorzugs-Stückaktien. Die Ausschüttungsquote (Payout-Ratio), bezogen auf den Jahresüberschuss nach Steuern der BKS Bank AG, würde sich auf 32,2% belaufen.

Die solide Marktposition der BKS Bank sollte nicht isoliert, sondern im Konnex mit den beiden anderen selbständigen und unabhängigen Regionalbanken, der Oberbank AG und der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft (BTV AG), gesehen werden. Der gemeinsame, durch wechselseitige Beteiligungen und eine feste Aktionärsstruktur über Jahrzehnte gewachsene Verbund tritt in der Öffentlichkeit durch die Marke „3 Banken Gruppe“ auf. Das gemeinsame Interesse der über Syndikate verbundenen strategischen Aktionäre an der Unabhängigkeit der drei Institute schützt die 3 Banken vor äußeren Einflussnahmen und erlaubt ihnen, ausschließlich im Interesse ihrer Kunden, Mitarbeiter und Aktionäre zu entscheiden.

Das gezeichnete Kapital der BKS Bank AG in Höhe von 72.072.000,- EUR wird durch 34.236.000 Stamm-Stückaktien und 1.800.000 Vorzugs-Stückaktien vertreten. Beide Aktiengattungen sind im Standard Market Auction der Wiener Börse gelistet. Die stabile Aktionärsstruktur der BKS Bank ermöglicht es, die Entwicklung des Instituts aktiv und ohne Fremdbestimmung zu gestalten. Am stimmberechtigten Grundkapital sind die Schwesterbanken Oberbank AG, Linz, mit 19,4% sowie die BTV AG, Innsbruck, mit 19,6% beteiligt. Die Generali 3Banken Holding AG, Wien, hält 7,8% der Stamm-Stückaktien. Diese drei Kernaktionäre haben eine Syndikatsvereinbarung abgeschlossen und halten gemeinsam 46,9% der Stimmrechte. Die Syndizierung der Aktienbestände festigt die Eigenständigkeit des Institutes und bündelt die Interessen der Syndikatspartner hinsichtlich Kooperations- und Vertriebspartnerschaft. Das Übereinkommen beinhaltet im Wesentlichen Vereinbarungen zur gemeinsamen Ausübung der Stimmrechte in den Hauptversammlungen sowie gegenseitige Vorkaufsrechte der Syndikatspartner.

Größter Einzelaktionär der BKS Bank AG ist die CABO Beteiligungsgesellschaft m.b.H., eine 100%-Konzerngesellschaft der UniCredit Bank Austria AG mit Sitz in Wien. Unter Einbeziehung der von der UniCredit Bank Austria AG direkt gehaltenen Anteile entfallen somit 33,6% der Stimmrechte auf die UniCredit-Gruppe. Die restlichen Stamm-Stückaktien befinden sich überwiegend im Besitz privater bzw. unserem Haus nahestehender institutioneller Investoren. Die BKS-Belegschaftsbeteiligungsprivatstiftung – sie dient ausschließlich der vollständigen Weitergabe von Beteiligungserträgen im Sinne des § 10 Abs. 1 KStG an Angestellte der BKS Bank – verfügte Ende 2015 über 0,4% der Stimmrechte. Darüber hinaus sind der BKS Bank AG keine Konstellationen hinsichtlich einer Beherrschung und/oder Kontrolle des Unternehmens durch einzelne oder mehrere Aktionäre bekannt. Weiterführende Informationen zur Aktionärsstruktur der BKS Bank finden sich u. a. im Konzernlagebericht auf der Seite 72 ff. sowie auf der Website www.bks.at » Investor Relations » Aktionärsstruktur.

Beschlüsse der 76. Hauptversammlung

Die stimmberechtigten Aktionäre der BKS Bank üben in der Hauptversammlung ihr Stimmrecht aus und sind per Gesetz oder Satzung in wesentliche Unternehmensentscheidungen eingebunden. Beschlüsse werden im Allgemeinen mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen oder aber, falls zur Genehmigung eines Vorhabens die Mehrheit des vertretenen Grundkapitals erforderlich ist, mit einfacher Mehrheit des vertretenen Grundkapitals gefasst.

Bei der 76. ordentlichen Hauptversammlung der BKS Bank AG am 20. Mai 2015 waren rund 87% des stimmberechtigten Kapitals vertreten, die Streubesitzpräsenz der stimmberechtigten Aktionäre betrug rund 20%.

Vor Eingehen in die Tagesordnung wurde in einer Trauerminute an den im November 2014 verstorbenen Ehrenpräsidenten des Aufsichtsrates Dr. Heinrich Treichl erinnert.

Die Aktionäre nahmen den Jahresabschluss, den Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2014 mit dem Bericht des Aufsichtsrates, den Corporate Governance Bericht sowie die Ausführungen des Vorsitzenden des Aufsichtsrates zu den Grundsätzen des Vergütungssystems des Vorstandes der BKS Bank zustimmend zur Kenntnis.

Jeweils einstimmige Beschlüsse wurden über die Verwendung des Bilanzgewinnes des Geschäftsjahres 2014, über die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates sowie zur Wahl der KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Klagenfurt, als Bankprüfer für das Geschäftsjahr 2016 gefasst.

Demzufolge schlossen sich die Aktionäre der Empfehlung an, aus dem zum 31. Dezember 2014 ausgewiesenen Bilanzgewinn eine Dividende von 0,23 EUR pro Aktie auszuschütten und den verbleibenden Rest unter Beachtung des § 65 Abs. 5 Aktiengesetz auf neue Rechnung vorzutragen. Als Dividenden-Zahltag wurde der 26. Mai 2015 vorgeschlagen.

Auch der Tagesordnungspunkt „Wahlen in den Aufsichtsrat“ wurde ohne Gegenstimme beschlossen. Dr. Franz Gasselsberger wurde nach dem Auslaufen seines Mandates wieder auf die satzungsmäßige Höchstdauer bis zum Ende jener Hauptversammlung, die über die Entlastung für das Geschäftsjahr 2019 beschließt, in den Aufsichtsrat gewählt. Die Hauptversammlung wählte auch Mag. Peter Hofbauer und Mag. Klaus Wallner neu auf die satzungsmäßige Höchstdauer in den Aufsichtsrat, nachdem Dr. Dietrich Karner und Univ.-Prof. DDR. Waldemar Jud nach dem Auslaufen ihrer Mandate nicht mehr für eine weitere Funktionsperiode zur Verfügung standen.

Weiters ermächtigte die Hauptversammlung den Vorstand auf Basis von entsprechenden Beschlussanträgen einstimmig zur Neueinräumung eines genehmigten Kapitals und zu einer entsprechenden Änderung der Satzung in § 4. Er ist damit befugt, innerhalb von fünf Jahren ab Eintragung der entsprechenden Satzungsänderung im Firmenbuch gemäß § 169 AktG mit Zustimmung des Aufsichtsrates das Grundkapital um bis zu 14.414.400,- EUR durch Ausgabe von bis zu 7.207.200 Stück auf Inhaber lautende Stamm-Stückaktien zu erhöhen und den Ausgabekurs sowie die Ausgabebedingungen im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat festzuset-

zen. Der Aufsichtsrat wurde ermächtigt, Änderungen der Satzung, die sich durch die Ausgabe von Aktien aus dem genehmigten Kapital ergeben, zu beschließen. Gleichzeitig wurde die von der 72. ordentlichen Hauptversammlung vom 18. Mai 2011 erteilte und bis 06. August 2016 gültige Ermächtigung des Vorstandes, das Grundkapital um bis zu 13.104.000,- EUR durch Ausgabe von bis zu 6.552.000 Stück auf Inhaber lautende Stamm-Stückaktien zu erhöhen, im bisher unausgenützten Umfang von 6.552.000,- EUR widerrufen.

Ferner wurden Änderungen der Satzung in den §§ 8, 19, 25 sowie 31 hinsichtlich ihrer Anpassung auf zeitgemäße Standards und Formulierungen wie folgt beschlossen:

- § 8: Der Vorstand besteht aus zwei, drei, vier oder fünf Mitgliedern, deren Zahl der Aufsichtsrat bestimmt. Die Bestellung stellvertretender Vorstandsmitglieder ist zulässig.
- § 19: Die Einzelheiten für die Übermittlung der Depotbestätigungen werden zusammen mit der Einberufung (Anmerkung: zur Hauptversammlung) bekanntgemacht. Die Einberufung kann als Kommunikationsweg die Übermittlung von Depotbestätigungen per Telefax oder E-Mail vorsehen.
- § 25 (3): Der Bilanzgewinn wird unter Berücksichtigung der Vergütung nach § 16 dieser Satzung an die Aufsichtsratsmitglieder, an die Aktionäre verteilt, sofern die Hauptversammlung nichts anderes beschließt. Die Hauptversammlung kann beschließen, den Bilanzgewinn ganz oder teilweise von der Verteilung auszuschließen.
- § 25 (4): Die Inhaber der Vorzugs-Stückaktien erhalten eine Mindestdividende von 6% des anteiligen Betrages des Grundkapitals. Diese Mindestdividende ist jedenfalls auszuschütten, soweit sie im Bilanzgewinn gedeckt ist. Wird die Mindestdividende für ein Geschäftsjahr nicht oder nicht ganz bezahlt, so ist der Rückstand aus dem Bilanzgewinn der folgenden Geschäftsjahre aufzuholen.
- § 25 (5): Die Hauptversammlung kann bei der Beschlussfassung über die Verwendung des Bilanzgewinnes anstelle oder neben einer Barausschüttung auch eine Sachausschüttung beschließen.
- § 31: Die in der Satzung personenbezogenen Ausdrücke umfassen Frauen wie Männer gleichermaßen.

Investor Relations-Kommunikation

Wir legen besonderen Wert auf eine laufende, offene und aktive Kommunikation mit unseren Stakeholdern. Um bestmögliche Transparenz zu gewähren, informieren wir unsere Aktionäre, Mitarbeiter, Kunden, Medienvertreter und die interessierte Öffentlichkeit zeitnah und ausführlich über die BKS Bank. Die veröffentlichten Informationen werden allen Aktionären zeitgleich zugänglich gemacht. Unsere Berichterstattung steht im Einklang mit den Bestimmungen des Österreichischen Corporate Governance Kodex. In der Finanzkommunikation legen wir bei Pressekonferenzen und im Berichtswesen besonderen Wert auf Best Practices für Transparenz und faire Information aller Marktteilnehmer. Unsere Internetseite www.bks.at, Rubrik » Investor Relations bietet umfangreiche Unternehmensinformationen wie beispielsweise die Jahres- und Halbjahresfinanzberichte sowie Zwischenberichte über die Ergebnisse zum 31. März und 30. September, geplante Neuemissionen von Anleihen, Änderungen wesentlicher Beteiligungsschwellen und sonstige anzeigepflichtige Kapitalmaßnahmen. Für meldepflichtige Veröffentlichungen gemäß den Ad-hoc-Kriterien der EU-Transparenzrichtlinie verwenden wir zusätzlich die Issuer Information Upload-Plattform der OeKB, den euro adhoc-Service der APA-OTS oder die Internetseite www.presstext.com. Pressemitteilungen veröffentlichen wir auf der Internetseite der BKS Bank unter der Rubrik » Newsroom » BKS News.

Seit 2012 erstellen wir jährlich einen Nachhaltigkeitsbericht nach den Vorgaben der Global Reporting Initiative (GRI). Wir berichten darin detailliert über unsere Nachhaltigkeitsstrategie sowie über die zahlreichen Aktivitäten in den Bereichen Führen und Gestalten, Mitarbeiter, Markt, Gesellschaft und Umwelt. Die Veröffentlichung des nächsten Nachhaltigkeitsberichtes ist für April 2016 geplant. Er wird im Internet unter www.bks.at, Rubrik » Investor Relations » Berichte und Veröffentlichungen als Download zur Verfügung stehen.

UNTERNEHMENSKALENDER 2016

Datum	Inhalt der Mitteilung
19. Februar bis 01. April 2016	Quiet period
01. April 2016	Pressekonferenz zum Jahresabschluss 2015
02. April 2016	Veröffentlichung des Jahresabschlusses und des Konzernabschlusses 2015 im Internet und im Amtsblatt zur Wiener Zeitung
29. April bis 20. Mai 2016	Quiet period
19. Mai 2016	77. ordentliche Hauptversammlung
23. Mai 2016	Dividenden-Ex-Tag
20. Mai 2016	Zwischenbericht zum 31. März 2016
25. Mai 2016	Dividenden-Zahl-Tag
05. August bis 26. August	Quiet period
26. August 2016	Halbjahresfinanzbericht
04. bis 25. November 2016	Quiet period
25. November 2016	Zwischenbericht zum 30. September 2016

INVESTOR RELATIONS ANSPRECHPARTNER

Mag. Herbert Titze, MBA, Leiter Investor Relations
E-Mail: investor.relations@bks.at

Unternehmensstrategie

TRIPLE E! - DIE DREI SÄULEN UNSERES ERFOLGES

Das Strategiegebäude der BKS Bank fußt auf Qualität und Nachhaltigkeit und auf den drei Säulen Eigenkapital, Ertrag und Eigenverantwortung. Wir werden unsere Eigenmittelquote weiter stärken und die Ertragsbasis durch effektivere Vertriebsaktivitäten sowie neue Produkte festigen. Unsere Auslandsmärkte werden maßgeblich dazu beitragen. Kompetente und eigenverantwortlich handelnde Führungskräfte bilden die Basis für unseren gegenwärtigen und zukünftigen Unternehmenserfolg.

Details dazu ab Seite 57

Unternehmensstrategie

Verlässliche Partnerin BKS Bank

„Vieles kommt und geht. Die BKS Bank bleibt. Geldgeschäfte seit 1922.“

Dieser Slogan einer im Herbst durchgeführten Imagekampagne sagt klar aus, wofür die BKS Bank steht:

- Verlässlichkeit,
- Seriosität und
- schrittweises Wachstum.

Diese Geschäftspolitik ist wesentlich für unsere solide und krisenresiliente Marktstellung. Wir sprechen Firmen- und Privatkunden gleichermaßen an. Insgesamt betreuen wir über 150.000 Privat- und Firmenkunden. Beide Kundengruppen schätzen unsere hohe Beratungsqualität, für die wir immer wieder ausgezeichnet werden. Unsere 1.091 Mitarbeiter bilden wir laufend weiter, um diesem hohen Qualitätsanspruch dauerhaft gerecht zu werden.

Nach wie vor ist die Filiale unser wichtigster Vertriebsweg. Allerdings ist uns bereits seit langem bewusst, dass nur Filialen an Standorten mit einem starken Einzugsgebiet dauerhaft rentabel sind. Daher haben wir neue Filialen stets nur nach einer eingehenden Prüfung des Standortes eröffnet. Die BKS Bank konzentrierte sich in ihrer Filialexpansion auf größere Städte. In Österreich sind dies vor allem Bezirksstädte. Daher ist der Druck, Filialen aus Kostengründen zu schließen, gering. Mit Kunden aus ländlichen Regionen führen unsere Betreuer die Beratungsgespräche auch vor Ort. Unsere digitalen Services bauen wir ständig weiter aus. Sie machen Bankgeschäfte mit uns auch von entlegeneren Gebieten aus möglich und sind ein bedeutender und heute nicht mehr wegzudenkender Faktor im Wettbewerb um die Kunden der Zukunft.

Im Vergleich zu anderen Banken erfolgte der Schritt ins Ausland zu einem relativ späten Zeitpunkt. 1998 wurde eine Repräsentanz in Zagreb, Kroatien, gegründet und eine Leasinggesellschaft in Ljubljana, Slowenien, gekauft. Der Einstieg in das internationale Bankgeschäft erfolgte 2004 mit der Gründung einer EU-Zweigstelle in Slowenien. In allen Auslandsmärkten startete die BKS Bank mit einem eingeschränkten Produktportfolio. Zumeist war dies das Finanzierungsgeschäft, da dabei auf Erfahrungen aus den vorab gegründeten Leasinggesellschaften zurückgegriffen werden konnte. Der Ausbau zur Vollbank erfolgte dann sukzessive.

Heute ist unser Haus mit Bankfilialen bzw. Tochter- und Leasinggesellschaften in Österreich, Slowenien, Kroatien und der Slowakischen Republik vertreten. In Italien und Ungarn verfügt die BKS Bank über je eine Repräsentanz. Kunden dieser Länder werden wie jene aus Deutschland ausschließlich Cross-Border betreut.

Derzeit ist keine Expansion in neue Auslandsmärkte geplant. In den kommenden Jahren wollen wir in den Bestandsmärkten unsere Marktposition weiter ausbauen, weitere Filialen eröffnen und die Kundenanzahl erhöhen. Im Hauptmarkt Österreich soll die Anzahl der Filialen vor

allein in der Direktion Wien-Niederösterreich-Burgenland weiter angehoben werden. Auch in der Steiermark sind weitere Filialen möglich. In Kärnten deckt das Filialnetz bereits das gesamte Bundesland ab, so dass weitere Stellen nicht geplant sind. 2016 planen wir die Eröffnung einer weiteren Filiale in Wien, von zwei Geschäftsstellen in Slowenien sowie einer in der Slowakischen Republik.

KERNREGIONEN DER BKS BANK

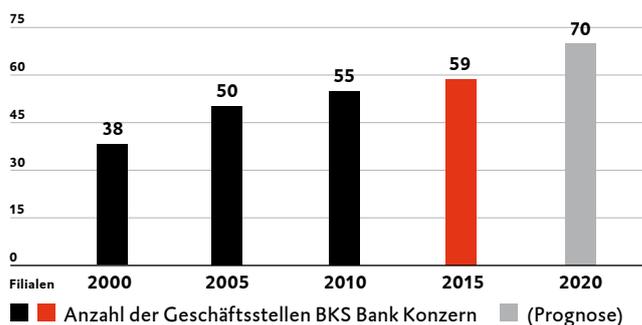


● Direktionen, Hauptsitze Leasinggesellschaften, Repräsentanzen, Tochterbank (Rijeka)

GESCHÄFTSAKTIVITÄTEN DER BKS BANK NACH REGIONEN

Staat	Gesellschaften	Status, Standorte	Mitarbeiter
Österreich	BKS Bank AG BKS-Leasing GmbH	Bankgeschäft seit 1922 50 Bankfilialen	868
Slowenien	BKS-leasing d.o.o.	Bankgeschäft seit 2004 5 Bankfilialen	110
Kroatien	BKS Bank d.d. BKS-leasing Croatia d.o.o. Repräsentanz Zagreb	Bankgeschäft seit 2006 2 Bankfilialen	72
Slowakische Republik	BKS-Leasing s.r.o.	Bankgeschäft seit 2011 2 Bankfilialen	37
Italien	Repräsentanz Padova	Cross-Border-Geschäft	1
Ungarn	Repräsentanz Sopron	Cross-Border-Geschäft	1

BANKSTELLENENTWICKLUNG



Strategieprozess der BKS Bank

Auch wenn die grundsätzlichen Eckpfeiler unserer Unternehmensstrategie seit vielen Jahren die Entwicklung unseres Hauses tragen, haben wir einen jährlichen Strategieprozess im Unternehmen etabliert. Damit stellen wir sicher, dass sich die BKS Bank in sehr unsicheren und schwierigen Zeiten auch in Zukunft erfolgreich behaupten kann. Den Ausgangspunkt für die Weiterentwicklung der Strategie der BKS Bank bilden unsere Vision und Mission sowie das Leitbild und eine Reihe von Analysen zur Unternehmensentwicklung und zum volkswirtschaftlichen und regulatorischen Umfeld.

Während des gesamten Jahres verfolgen wir aufmerksam

- die Entwicklung unseres Unternehmens anhand von Schlüsselkennzahlen und Befragungen,
- die Entwicklung der Konjunktur in unseren Märkten,
- die öffentliche Wahrnehmung der BKS Bank durch Medienberichte, Online-Meldungen und erhaltene Auszeichnungen und Gütesiegel,
- den Markt und unsere Mitbewerber,
- mögliche neue Mitbewerber aus anderen Branchen,
- Veränderungen bei gesetzlichen Anforderungen und Regulatorien sowie
- neue Technologien und Trends.

Dieser Überwachungsprozess hilft uns, rechtzeitig gegenzusteuern, falls markante Abweichungen gegenüber den Zielwerten auftreten. Die unterjährige Strategiekontrolle erfolgt in tourlichen Sitzungen des höheren Managements.

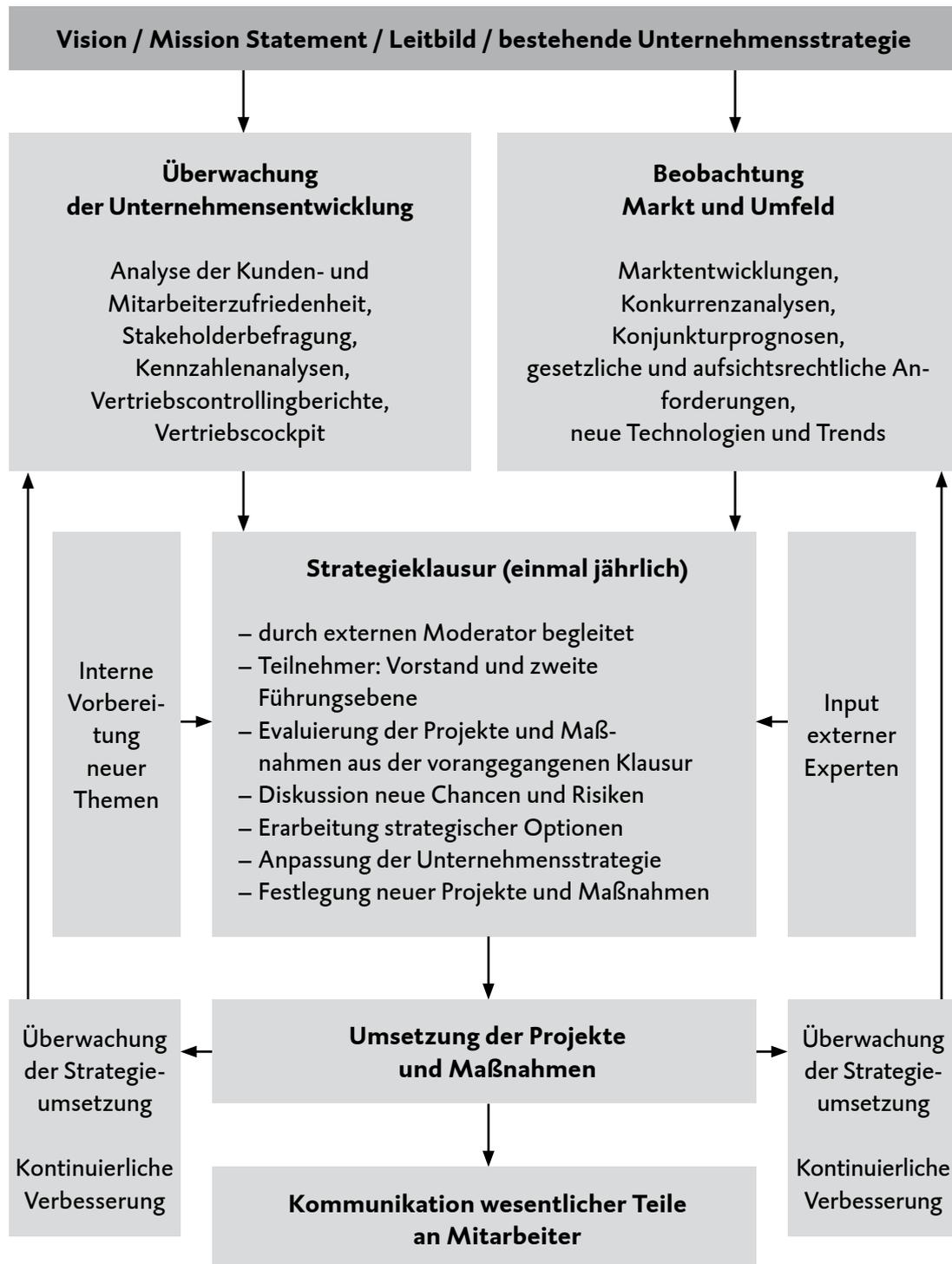
Einmal pro Jahr befasst sich das Top-Management in einer mehrtägigen Klausur mit der Überprüfung und Neuausrichtung der Strategie. Ein externer Experte führt durch die Klausur, zusätzlich gibt es Experteninputs zu aktuell strategisch besonders wichtigen Themen. In der Strategieklausur werden verschiedenste strategische Optionen diskutiert. Aus diesen resultieren, wenn erforderlich, eine Anpassung der Strategie sowie neue Projekte und Maßnahmen. Wesentliche Ergebnisse der Klausur werden den Mitarbeitern unter anderem in den zweimal jährlich stattfindenden Informationsgesprächen des Vorstandes kommuniziert.

Wesentliche strategische Ziele

Zentrales strategisches Ziel ist die Sicherung unserer Eigenständigkeit im Rahmen einer nachhaltigen Wachstumsstrategie. Wir betrachten die BKS Bank als Institut, das

- langfristige Erfolge statt kurzfristige Gewinne anstrebt,
- aus eigener Kraft Schritt für Schritt wächst,
- ein verantwortungsbewusster, nachhaltiger Marktpartner ist,
- den Mitarbeitern sichere Arbeitsplätze, den Aktionären stabile Dividenden und den Kunden verlässliche Bankbeziehungen und höchste Beratungsqualität bietet,
- risikobewusst handelt,
- in strategisch entscheidenden Bereichen zu den Klassenbesten zählt und
- summa summarum die Hausbank mit Handschlagqualität ist.

VISUALISIERUNG DES STRATEGIEPROZESSES



Die Zugehörigkeit zur 3 Banken Gruppe, die die Oberbank AG und BTV AG mit uns bilden, gibt uns die Stärke einer Großbank. Gegenseitige Beteiligungen sichern unsere Unabhängigkeit, gemeinsame Tochtergesellschaften bieten Synergieeffekte. Das gegenseitige Benchmarking spornt uns weiter an. Über unsere langjährigen Partnerschaften mit der Bausparkasse Wüstenrot und der Generali Versicherung runden wir unser Angebotsspektrum ab.

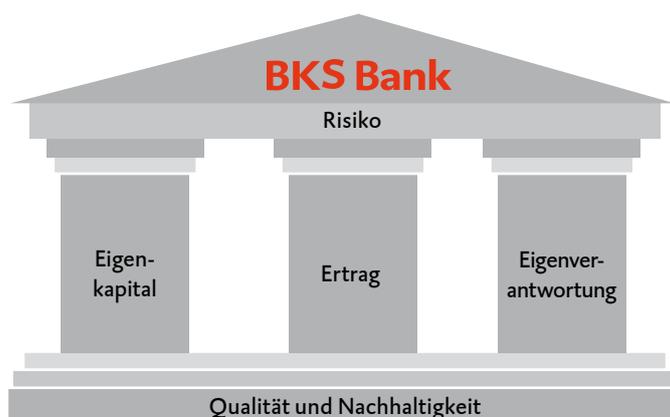
Triple E! – die drei Säulen für den Erfolg

In der Strategieklausur 2015 wurden die Schwerpunkte für die Jahre 2016 bis 2018 erarbeitet. Basierend auf dem Motto „Triple E!“ wurden die drei Maßnahmenblöcke

- Ertrag,
- Eigenkapital und
- Eigenverantwortung

als tragende Säulen des zukünftigen Erfolges definiert. Verbunden mit einem professionellen Risikomanagementsystem und schlanken Prozessen wollen wir die Zukunft der BKS Bank aktiv gestalten und nachhaltig sichern.

STRATEGIEGEBÄUDE DER BKS BANK



Eigenkapital für weiteres Wachstum

Mit der Implementierung des Basel III-Regelwerks im Jahr 2014 veränderte sich der Modus für die Ermittlung der Eigenmittelquote grundlegend. Verschiedene Kapitalinstrumente, die künftig nicht mehr anrechenbar sind, werden schrittweise eliminiert. Die BKS Bank verfügt derzeit über gute Kapital- und Eigenmittelquoten. Dennoch arbeiten wir intensiv an einer weiteren Verbesserung. Eine starke Eigenmittelausstattung ist der Schlüssel für Wachstum in der Zukunft und erfordert umsichtiges Handeln. Daher ist eine vorausschauende Planung unumgänglich.

Ertrag für eine eigenständige Zukunft

Der gesamte Bankensektor steht weltweit vor großen Veränderungen. Die zunehmende Digitalisierung, die Bedrohung durch Non-Banks wie Google, Amazon und Facebook, die wachsende Anzahl an FinTechs mit innovativen Lösungen werden eine Neuausrichtung der Geschäftsmodelle mit sich bringen. Hohe Investitionen in die IT sind laufend erforderlich, um konkurrenzfähig zu bleiben. Auch die Filialen müssen technisch für die Anforderungen der Zukunft ausgerichtet werden. Historisch tiefe Leitzinsen, ja sogar Negativzinsen, bringen das Zinsgeschäft gehörig unter Druck.

Die BKS Bank konnte auch in der Finanz- und Wirtschaftskrise stets respektable Jahresüberschüsse erwirtschaften. Die neuen Umfeldbedingungen stellen aber enorme Herausforderungen für die Zukunft dar, vor allem im Privatkundengeschäft. Historisch trägt das Firmenkundengeschäft den Großteil zum Jahresüberschuss der BKS Bank bei, dies wird auch in Zukunft so sein.

Wir sind gefordert, unsere Ertragskraft durch

- effektivere Vertriebsaktivitäten,
- schlankere Prozesse,
- neue Produkte und
- Nutzen neuer Marktchancen

deutlich zu steigern. Dabei wird unseren Auslandsmärkten eine bedeutende Rolle zukommen, zumal die wirtschaftliche Erholung in Slowenien und Kroatien eingesetzt hat und die Marktpotenziale noch nicht ausgeschöpft sind.

Eigenverantwortung für eine höhere Wettbewerbskraft

Als Dienstleistungsbetrieb sind kompetente, gut ausgebildete Mitarbeiter unser wichtigstes Asset. Unternehmerisches Denken und eigenverantwortliches Handeln der Führungskräfte mit einem entsprechenden Blick für das große Ganze stärken unsere Wettbewerbsfähigkeit. Qualitätsbewusstsein, kontinuierliche Verbesserung der eigenen Leistung und eine offene Feedback-Kultur sind Eckpfeiler des Erfolgs.

Triple E! fußt auf einem soliden Fundament von Nachhaltigkeit und Qualität und steht für eine dem Geschäftsmodell angepasste Risikotragfähigkeit. Die Risikostrategie und der Risikomanagementprozess werden im Risikobericht ab Seite 129 ff. detailliert beschrieben.

Unternehmensqualität und Nachhaltigkeit als Fundament

Die BKS Bank hat dem Thema Qualität seit jeher einen hohen Stellenwert eingeräumt. Unsere Aktivitäten zur Steigerung der Unternehmensqualität wurden letztes Jahr mit der international anerkannten Auszeichnung „EFQM – recognised for excellence 5 Star“ prämiert. Zudem sind wir – als bislang einzige Bank in Österreich – in die Liste der exzellenten Unternehmen Österreichs aufgenommen worden.

Wir sind sehr stolz auf diese Anerkennung. Zugleich verpflichtet sie uns, unseren qualitätsbewussten Weg fortzuführen. Wir haben daher im Berichtsjahr die Aktivitäten des Qualitätsmanagements gebündelt und einen Qualitätsmanagement-Zirkel gegründet. Die Qualitätsmanagement-Beauftragte und ihr Team kümmern sich um qualitätsverbessernde Maßnahmen. Basierend auf dem Feedback-Report aus der Bewerbung für den Staatspreis Unternehmensqualität erarbeitete der Qualitätsmanagement-Zirkel ein ambitioniertes zweijähriges Qualitätsmanagement-Programm.

In der Initiative „Schreibwerkstatt“ entwickelten wir einen neuen Schreibstil für unsere Texte. Mit einer klaren und sympathischen Sprache wollen wir bei unseren Kunden, Mitarbeitern, Aktionären und Geschäftspartnern verständlich und positiv wahrgenommen werden. Erklärtes Ziel: die Rückfragen deutlich zu reduzieren und so effizienter zu werden. Die Schreibfibel „Der gute Ton“ liegt vor. Der Leitfaden unterstützt Führungskräfte und Mitarbeiter, den neuen Stil auf eigene Texte anzuwenden.

Das Qualitätsmanagement-Team startete im Berichtsjahr auch die Vorbereitungsarbeiten zur Messung der Kundenzufriedenheit. 2016 werden wir unsere Kunden zu unterschiedlichen Themen befragen und die Zufriedenheit mit unseren Dienstleistungen und Produkten erheben.

Ein ganz essentieller Bestandteil unserer Geschäftsstrategie ist Corporate Social Responsibility (CSR). Die damit verbundenen Ziele, Maßnahmen und nichtfinanziellen Leistungsindikatoren werden im Lagebericht im Kapitel „Nachhaltigkeitsstrategie und nichtfinanzielle Leistungskennzahlen“ ab Seite 105 ff. sowie in einem eigenen Nachhaltigkeitsbericht offengelegt. Unsere umfassende Nachhaltigkeitsstrategie und unsere dafür erhaltenen Auszeichnungen und Anerkennungen sind in der Zwischenzeit ein wesentlicher Differenzierungsfaktor im Wettbewerb um die Bankkunden und Mitarbeiter der Zukunft geworden.

Strategische Initiativen im Überblick

Projekt „Move“

Eines der größten Restrukturierungsprojekte der BKS Bank ging 2015 ins Finale. Im Projekt „Move“ wurde die Vertriebsstruktur neu gegliedert. Wir reduzierten unsere Vertriebsdirektionen im Inland von sechs auf drei Einheiten (Kärnten, Steiermark, Wien-Niederösterreich-Burgenland). In der Zentrale wurde die Abteilung Firmen- und Retailkunden in eine Firmenkunden- und eine Privatkundenabteilung unterteilt und eine Organisationseinheit New Banking geschaffen. Diese beschäftigt sich unter anderem mit einer besseren Verzahnung des stationären und digitalen Vertriebs der BKS Bank.

Als Innovation für unser Haus wird seit dem Sommer erstmals ein Vertriebscockpit zur besseren Steuerung von Vertriebsmaßnahmen eingesetzt. Das Cockpit ist ein Arbeitsinstrument zur Unterstützung, Visualisierung und Steuerung der Vertriebschwerpunkte und -aktivitäten. Es zeigt dem Betreuer und dem Managementteam anhand segmentspezifischer Steuerungskennzahlen, wie gut der Zielerreichungsgrad ist. Ergänzt wird das Cockpit von wöchentlichen Vertriebsgesprächen. 2016 wird das Cockpit noch weiter ausgebaut, da es sich binnen kürzester Zeit als Steuerungsinstrument bewährt hat.

Ausbau Marktanteil im In- und Ausland

Ziel der BKS Bank ist es, kontinuierlich Marktanteile zu gewinnen. Dieser Ansatz wird über zwei Wege verfolgt: Einerseits über eine Erhöhung der Kundenanzahl in den Stammmärkten durch verstärkte Vertriebsbemühungen. Andererseits eröffnen wir dort, wo wir gute Marktchancen sehen, noch neue Filialen. 2015 haben wir eine Filiale in Wien und eine Stelle in der Slowakei unserem Filialnetz hinzugefügt. 2016 werden voraussichtlich eine weitere Filiale in Wien, zwei Geschäftsstellen in Slowenien und eine in der Slowakischen Republik folgen. Im Berichtsjahr haben wir die Ausbildung unserer Firmenkundenbetreuer weiter verbessert. Von unseren Salespezialisten erwarten wir höhere Cross-Selling-Quoten und eine verstärkte Neukundengewinnung.

Neue Auslandsmärkte haben wir derzeit nicht im Fokus, die bestehenden Länder bieten uns noch viele Marktchancen. In Kroatien planen wir 2016 die Fusion der BKS Bank d.d. in die BKS Bank AG. Die jetzige Tochtergesellschaft wird in eine EU-Zweigstelle umgewandelt. Damit entspricht die kroatische Struktur jener unserer Aktivitäten in Slowenien und der Slowakei. Die mit diesem Projekt verbundenen Kosteneinsparungen sind beachtlich. So haben wir mehr Ressourcen für den Ausbau des kroatischen Marktes zur Verfügung.

Modernes Kundenportal

Kunden wünschen sich heute einen guten Mix aus Filial- und Online-Angeboten. 2015 haben wir unser digitales Kundenportal „BKS Bank-Online“ in Betrieb genommen. Die Migration des Privatkundenmoduls verlief problemlos. Im laufenden Jahr stehen Weiterentwicklungen für Wertpapiertransaktionen und die sichere digitale Kommunikation zwischen BKS Bank und Kunden am Programm.

Verbesserung der Eigenmittel

Von 01. September bis 30. Oktober lag eine Additional Tier 1-Anleihe der Bank zur Zeichnung auf, die von Investoren gut angenommen wurde. Insgesamt wurden 23,4 Mio. EUR gezeichnet. Damit konnten wir das Kernkapital weiter stärken. Wir werden auch 2016 den Kapitalmarkt beobachten, ob sich ein günstiges Fenster für weitere eigenmittelstärkende Kapitalmaßnahmen öffnet.

Verstärkung Kreditportfoliomanagement

Die schwache Konjunktur in unserem Heimmarkt Kärnten hatte in den vergangenen Jahren zahlreiche Konkurse zur Folge. Daher entwickelten sich auch die Risk-Earnings-Ratio und die zu treffende Vorsorge für das Kreditrisiko nicht in unserem Sinne. Wir haben 2015 viele Maßnahmen zur Risikoreduzierung gesetzt. Dazu gehörten die

- Entwicklung regionaler Risiko-Policies,
- Erhöhung der Qualifizierung der Betreuer,
- Reorganisation der Debitorengespräche und
- bessere Verankerung von Risikozielen im Budgetierungsprozess.

Erste Erfolge sind deutlich sichtbar, dennoch bleibt der Fokus in diesem Bereich auch 2016 unverändert.

Projekt OpEX

Das Projekt OpEX beschäftigt unser Haus schon seit mehreren Jahren. Ziel ist es, den Marktfolgebereich kostengünstiger zu gestalten und gleichzeitig Durchlaufzeiten zu reduzieren. Nach der Auslagerung der Privatkunden-Marktfolge in die BKS Service GmbH (BSG) im Jahr 2014 folgte im Berichtsjahr die Auslagerung der Firmenkunden-Marktfolge. Durch die Einführung eines Workflow-Systems wurde unter anderem der Prozess der Kundendatenänderungen verbessert. Im Laufe der nächsten Monate werden sukzessive weitere arbeitsintensive Teilprozesse in dieses Workflow-System integriert.

Wirkungsvolles Prozessmanagement

Seit 2015 macht ein internes Ranking Verbesserungsmaßnahmen im Management von Geschäftsprozessen transparent. Wesentlichen Einfluss auf das Ranking haben Maßnahmen, die die Qualität steigern und die Kosten verringern.

Die beste Bewertung im ersten Ranking erzielte der Hauptprozess „Finanzieren von Firmenkunden“. Im Geschäftsprozess „Finanzierung von Privatkunden“ wurde die Verwendung des elektronischen Kreditaktes von der Beantragung bis zur Rückführung im Detail vorbereitet. 2016 sollen alle relevanten Dokumente gescannt werden. Danach wird bei diesem Geschäftsprozess in der BKS Bank weitgehend auf Papier verzichtet. Nach Abschluss dieser Vorarbeiten gehen wir

von jährlichen Kosteneinsparungsmaßnahmen von 150.000,- EUR p. a. aus. Dabei noch nicht berücksichtigt sind Einsparungen aus Workflows, welche auf den digitalen Dokumenten aufsetzen.

Aufsichtsrechtliche Projekte und Projekte im öffentlichen Interesse

Stetig steigende aufsichtsrechtliche Vorgaben und eine enorme Abgabenlast belasten die Banken stark. 2015 kamen mit dem sogenannten „Bankenpaket“ arbeitsintensive und nicht erwartete neue Belastungen auf die Branche zu. Die folgenden Punkte geben einen Überblick über die wichtigsten laufenden Projekte aus diesem Bereich.

Kontenregister und Kapitalzu- und abflussmeldungen

In den letzten Monaten beschäftigte sich die BKS Bank unter anderem mit Vorbereitungen zur Umsetzung der für das Kontenregister und die Kapitalzu- und -abflussmeldungen erforderlichen Schritte. Mit diesen Meldungen werden Banken zum verlängerten Arm der Finanzbehörde, ohne irgendeinen Kostenersatz dafür zu erhalten. Der organisatorische Aufwand zur Etablierung der neuen Systeme ist hoch. Durch die neuen Meldungen ist das Bankgeheimnis nur noch rudimentär existent, was viele Kunden beunruhigt.

Sanierungsplan

Intensiv beschäftigt hat uns auch die Erstellung des laut Bundesgesetz über die Sanierung und Abwicklung von Banken (Sanierungs- und Abwicklungsgesetz – BaSAG) erforderlichen präventiven Sanierungsplanes. Diesen haben wir zeitgerecht im September bei den Behörden eingereicht. In diesem Dokument wird detailliert dargestellt, welche Schritte wir bei einer möglichen Unterschreitung von im Sanierungsplan definierten Schwellenwerten ergreifen werden, um liquide und geschäftsfähig zu bleiben.

MIFID II

Auch 2016 wartet eine Reihe von aufsichtsrechtlich getriebenen Projekten auf uns. Die finale Version der Richtlinie über Märkte für Finanzinstrumente („Markets in Financial Instruments Directive“ – MiFID II) wurde am 12. Juni 2014 veröffentlicht. Darin wurde die erstmalige Anwendung der MiFID II mit 03. Jänner 2017 festgelegt, wobei die Umsetzungsfrist in der Zwischenzeit auf 01. Jänner 2018 verschoben wurde. Das als „MiFID II“ bekannte Regelwerk ist in eine Richtlinie (MiFID) und eine Verordnung (MiFIR) unterteilt. Die MiFID-Novellierung versucht unter anderem, Marktstrukturen widerstandsfähiger und effizienter zu gestalten, die Transparenz zu erhöhen, Befugnisse der Aufsichtsbehörden auszuweiten, Warenderivatemärkte stärker zu regulieren sowie den Anlegerschutz weiter zu verbessern. Von den Neuregelungen ist auch das gesamte Wertpapiergeschäft der BKS Bank betroffen. Der Beratungsprozess muss neu organisiert und neue EDV-Lösungen müssen geschaffen werden.

IFRS 9

Die Vorbereitungen zur Umsetzung der neuen Bilanzierungsvorschriften nach IFRS 9 laufen auf Hochtouren. IFRS 9 soll den Ansatz und die Bewertung von Finanzinstrumenten neu regeln. Ziel ist die vollständige Ablösung des aktuell gültigen IAS 39. Der neue Standard bringt eine maßgebliche Änderung der derzeitigen Klassifizierungspraxis und Bewertung finanzieller Vermögenswerte mit sich. Mit dem Übergang von einem „incurred loss model“ auf ein „expected loss model“ ist ab dem Geschäftsjahr 2018 eine weitreichende Änderung der Berechnung der Risikovorsorge verbunden. Aufgrund der Komplexität des Standards wird die Umsetzung in den Jahren 2016 und 2017 erhebliche zeitliche, technische und finanzielle Ressourcen binden.

Konzernlagebericht

Wirtschaftliches Umfeld	65
Management und Aktionärsstruktur	70
Marktgebiete der BKS Bank	75
Ressourcen und Services	80
Wichtige Beteiligungen	87
Erläuterungen zum Konsolidierungskreis	88
Ertragslage	94
Vermögens- und Finanzlage	100
Entwicklung der konsolidierten Eigenmittel	103
Nachhaltigkeit und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren	105
Segmentbericht	115
Risikobericht	129
Ausblick auf 2016	168

NACHHALTIGKEIT

Nachhaltigkeit und Qualität bilden das Fundament unserer Unternehmensstrategie. Eine der zukünftigen Herausforderungen ist für uns die noch stärkere Verankerung von Nachhaltigkeit in unserem Kerngeschäft. Mit der Forcierung nachhaltiger Finanzierungen und der Emission von Green- und Social-Bonds wollen wir den gestiegenen Kundenwünschen nach nachhaltigen Veranlagungen und Finanzierungen begegnen. Den Anforderungen der ab 2017 verpflichtenden Nachhaltigkeitsberichterstattung sehen wir gelassen entgegen, da wir diese bislang schon in hinreichendem Ausmaß erfüllt haben.

Details dazu ab Seite 105

Wirtschaftliches Umfeld

Weltwirtschaft entwickelt sich uneinheitlich, Wachstumsmotor USA

2015 zählt in der Rückschau zu jenen Jahren, in denen eine herausfordernde gesamtwirtschaftliche Entwicklung von der Vehemenz schockierender Schlagzeilen überlagert wurde. Wir erinnern insbesondere an das verheerende Erdbeben in Nepal, an die mörderischen Terrorakte in Paris, Tunesien und Ankara, an den weiter glosenden Krieg in der Ukraine und an die Eskalation der Spannungen in den islamischen Regionen des Nahen Ostens und Nordafrikas. Betroffen machte vor allem das unermessliche Elend der dadurch angefachten größten Flüchtlingskrise seit Ende des Zweiten Weltkriegs. Sie wurde für Europa zu einer Zerreißprobe.

Die sogenannten fortgeschrittenen Volkswirtschaften, allen voran die USA, registrierten einen leichten konjunkturellen Aufwind. Hingegen trübten sich die ökonomischen Perspektiven in den großen Emerging Markets deutlich ein. Der schwächere internationale Handel, markant rückläufige Marktpreise für Rohstoffe, abflauende Kapitalflüsse und aufkeimende politische Unsicherheiten beeinträchtigten die wirtschaftlichen Perspektiven und legten zugleich interne strukturelle Schwächen offen. China verfehlte mit einem BIP-Anstieg von real 6,9% erneut die erwartete Wachstumsuntergrenze von 7%. Russland tauchte in eine tiefe Rezession ab. In den Ländern Mittel- und Osteuropas bewegte sich das konjunkturelle Wachstum hingegen innerhalb einer Bandbreite von real 2,5% bis 4,5%. Die MOEL-Staaten profitierten von wachsender Kaufkraft und einer moderat steigenden Kreditvergabe sowie von der Erholung auf den Arbeitsmärkten.

In den USA wurde das BIP-Wachstum um real etwa 2,5% vor allem von gesteigerten privaten Konsumausgaben beflügelt. Der Preisverfall auf den Rohstoffmärkten, günstige Refinanzierungsbedingungen, die Belebung am Arbeits- und Wohnimmobilienmarkt sowie der abnehmende Effekt progressiver Besteuerung (Fiscal Drag) schlugen hier positiv zu Buche. Allerdings beeinträchtigte der seit Jahresmitte 2015 zu registrierende Anstieg des effektiven Wechselkurses des US-Dollar gegenüber den Handelspartnerwährungen das Exportwachstum. Der Beschäftigungsaufbau blieb hingegen weiterhin robust und drückte die Arbeitslosenrate auf 5,3%.

Träge Konjunkturerholung im Euroraum

Im Euro-Währungsgebiet setzte sich die mäßige Konjunkturerholung, die sich nach den Projektionen der EZB in einem realen Anstieg des BIP um 1,6% spiegelte, fort. Die Wirtschaft profitierte vor allem von der merklichen Abwertung des Euro, der europäische Unternehmen preislich wettbewerbsfähiger machte. Vor allem der spürbare Rückgang der Rohölpreise wirkte sich positiv auf die real verfügbaren Einkommen und damit auch auf die privaten Konsumausgaben aus. Der weiterhin expansive geldpolitische Kurs der EZB lockerte die Finanzierungsbedingungen und somit – wenn auch nur zögerlich – den Zugang zu Investitionskrediten. Innerhalb des Euroraumes nahm das ökonomische Gefälle deutlich ab. In Deutschland schwenkte die Konjunktur aufgrund der hohen binnenwirtschaftlichen Dynamik und des gelockerten monetären Umfelds auf einen BIP-Wachstumspfad von 1,7% ein. Die EU-Peripherieländer mit Ausnahme Griechenlands setzten ihre robuste Erholung fort: Portugal, Spanien und Irland wiesen BIP-Zuwachsraten zwischen 1,5% und 6,9% auf. Auch das italienische BIP-

Wachstum lag mit 0,8% im positiven Bereich. Griechenland konnte sich 2015 aufgrund der stagnierenden Wirtschaftsleistung noch nicht aus der hartnäckigen Rezession lösen. Erhebliche Strukturprobleme bescherten auch Frankreich und Finnland ein nur marginales Wirtschaftswachstum. Die Arbeitslosenquote fiel im Euroraum im Jahresvergleich von 11,6% auf 10,9% zurück. Allerdings blieb die Anzahl jener Personen, die infolge Unterauslastung unfreiwillig auf Teilzeitbasis arbeiten oder sich entmutigt vom Arbeitsmarkt zurückgezogen haben, mit etwa sieben Millionen bzw. mehr als sechs Millionen weiterhin besorgniserregend hoch.

Wechselkursverluste des Euro setzten sich fort

Der Euro verlor 2015 deutlich an Terrain. In Relation zum US-Dollar wertete er angesichts der divergierenden Geldpolitik im Eurogebiet und in den USA und vergleichsweise mäßiger europäischer Konjunkturperspektiven um 10,3% auf 1,0887 USD je EUR ab. Auch gegenüber dem Schweizer Franken und dem chinesischen Renminbi gab die Gemeinschaftswährung um 9,9% auf 1,0835 CHF je EUR, bzw. um 6,3% auf 7,0608 CNY je EUR nach. Die für unser Haus wichtige kroatische Kuna notierte Ende Dezember mit 7,6380 nach 7,6580 HRK je EUR zu Jahresbeginn.

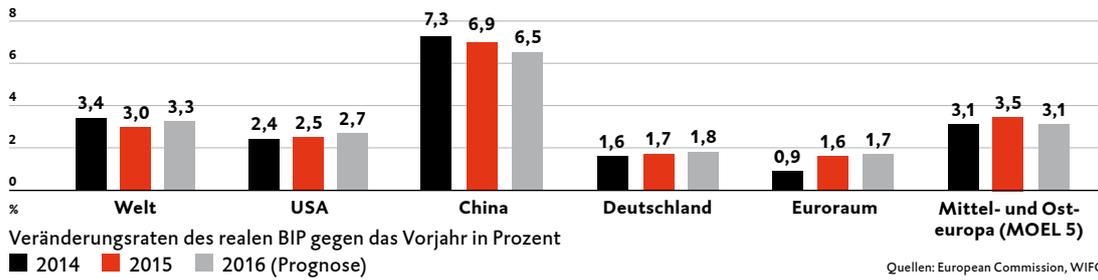
Hochvolatile Entwicklung an den Geld- und Kapitalmärkten

Die Geldpolitik der Europäischen Zentralbank fokussierte sich auch 2015 darauf, Preisstabilität mit dem mittelfristigen Ziel einer Inflationsrate nahe 2,0% zu gewährleisten. Auf Basis eines unverändert tiefen Hauptrefinanzierungszinssatzes von 0,05%, eines Zinssatzes von minus 0,30% für die Einlagefazilität und eines Spitzenrefinanzierungszinssatzes von 0,30% setzte die EZB ihre längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte fort. Das zumindest bis Ende März 2017 prolongierte Programm zum Ankauf von Vermögenswerten (Asset Purchase Programme – APP) zur Verbesserung der Geldmengen- und Kreditindikatoren schlug mit Wertpapierkäufen im Umfang von monatlich 60 Mrd. EUR zu Buche. Die Refinanzierungskosten der Banken flachten auf ein historisch niedriges Niveau nahe null ab. Die Wirkung auf das Kreditwachstum blieb bescheiden. Die amerikanische Federal Reserve hob hingegen im Dezember angesichts stimmiger Konjunktur- und Arbeitsmarktindikatoren erstmals seit 2008 die Funds Rate um 25 Basispunkte auf eine Spanne von 0,25% bis 0,50% an. China, Indien und mehrere andere große Schwellenländer begegneten disinflationären Tendenzen mit einer Lockerung ihrer Geldpolitik im Wege von Leitzinsrücknahmen.

Durch die lockere Geldpolitik flachten die Zinssätze am Geldmarkt 2015 weiter ab. Der 3-Monats-Euribor – ein wichtiger Referenzzinssatz für neu vergebene Kredite – tauchte in der zweiten Aprilhälfte in den negativen Bereich ab und betrug am 31. Dezember -0,131%. Die Renditen langfristiger deutscher AAA-Staatsanleihen erreichten im April eine historische Talsohle nahe null, erholten sich bis Ende Dezember aber wieder auf 0,63%. US-Pendants rentierten gegen Ende des Berichtsjahres mit 2,27%.

Die internationalen Börsen gerieten 2015 nach einer von der expansiven Geldpolitik der großen Notenbanken beflügelten und bis in das zweite Quartal währenden Hausse in den Abwärtssog einer Vielzahl belastender Einflussfaktoren. Das drohende Ausscheiden Griechenlands aus der Eurozone, verschärfte geopolitische Spannungen im Nahen Osten, Ängste vor einer harten Landung der Konjunktur in China und die divergierende Geldpolitik im Eurogebiet und in den USA mündeten nach Phasen hoher Volatilität in markant schwächeren Kursnotierungen. Der MSCI-Welt-Aktienindex auf Eurobasis fiel nach 144,3 Indexpunkten zu

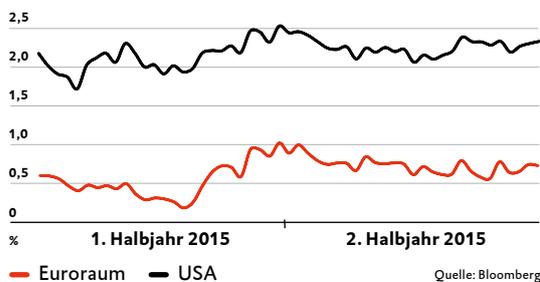
INTERNATIONALE KONJUNKTUR



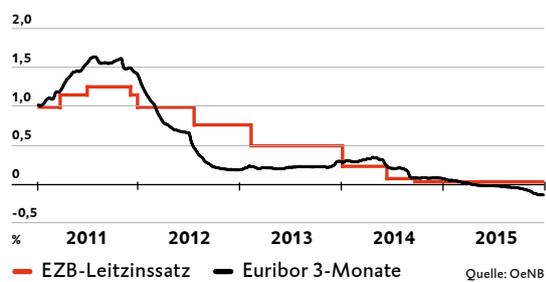
VERÄNDERUNG WICHTIGER WECHSELKURSRELATIONEN



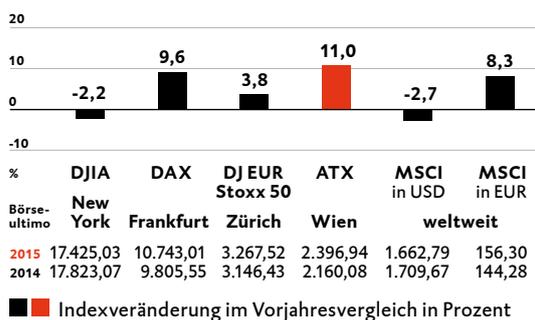
RENDITEN LANGFRISTIGER STAATSANLEIHEN



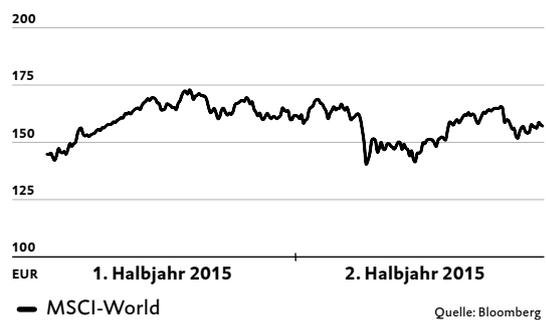
ENTWICKLUNG EUROZINSSÄTZE



PERFORMANCE WICHTIGER BÖRSENINDIZES



ENTWICKLUNG AKTIENMÄRKTE

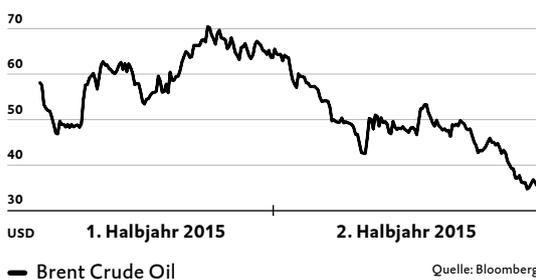


Jahresbeginn, einem Aprilhoch von 171,7 Indexpunkten bis Ende des dritten Quartals auf 144,7 Indexpunkte zurück. Erst Anfang Oktober setzte eine breite Erholung ein. Die nachlassenden Sorgen mit Blick auf die Schwellenländer sowie die Markterwartungen über die künftigen geldpolitischen Entscheidungen durch die EZB und die Fed gaben hier den Ausschlag. Der MSCI-Welt-Aktienindex schloss das Börsenjahr mit einem Plus von 8,3% auf 156,3 Indexpunkte. Der ATX wies nach einem Anstieg auf 2.396,94 Indexpunkten eine Jahresperformance von 11,0% auf. Die im Standard Market Auction-Segment der Wiener Börse gelisteten BKS Bank Stamm-Stückaktien notierten Ende 2015 mit 16,9 EUR, der Kurs der BKS Bank Vorzugs-Stückaktien erreichte 15,1 EUR. Die Marktkapitalisierung der BKS Bank-Aktien betrug 605,8 Mio. EUR und blieb damit um 2,3% hinter dem Vorjahresultimoniveau zurück.

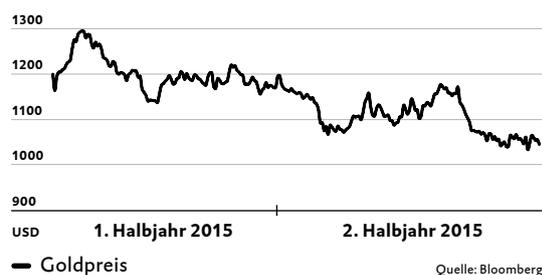
Rohstoffmärkte im Sinkflug

Die internationalen Rohölmärkte waren 2015 einem massiven Überangebot vor allem seitens Saudi-Arabiens und anderer OPEC-Staaten, der Wirtschaftsschwäche Chinas und der hohen Abhängigkeit vom Wechselkurs des US-Dollars ausgesetzt. Auch die Schieferölproduktion in den USA erwies sich als sehr flexibel und robuster als erwartet. Darüber hinaus dürften neben hohen Lagerbeständen bereits größere Ölangebote aus dem Iran eingepreist sein, nachdem die Sanktionen der westlichen Industrienationen nach dem Ende des sogenannten Atomstreits aufgehoben wurden. Demzufolge sackten auch die Notierungen der europäischen Referenzsorte Brent im Jahresultimovergleich mit 2014 um mehr als ein Drittel auf 36,69 USD/bbl ab. Nach Maßgabe der langfristigen Terminkurve erwarten sowohl die OPEC als auch die anderen Marktteilnehmer ein längerfristig tiefes Ölpreisniveau. Ähnliche Konstellationen zeigten die Kurse sonstiger Industrierohstoffe und Edelmetalle. Der Krisenwährung Gold setzten nach 1.183,40 USD/Oz zu Jahresanfang vor allem Spekulationen professioneller Großinvestoren und die abflauende Konjunktur in Fernost zu. Der Kassamarktpreis für eine Feinunze gab im Berichtsjahr um 11,4% auf 1.060,0 USD nach.

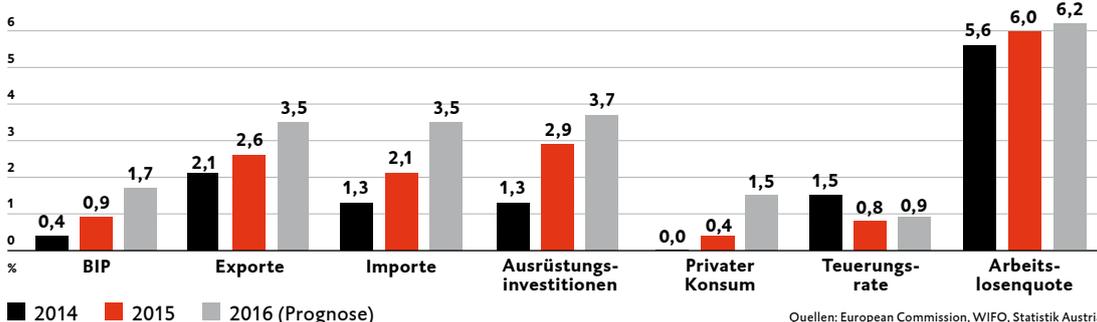
PREISENTWICKLUNG ROHÖL



PREISENTWICKLUNG GOLD



ÖSTERREICHISCHE KONJUNKTURINDIKATOREN



Eingetrübter österreichischer Konjunkturhorizont

Die österreichische Wirtschaft wies 2015 ein BIP-Plus von lediglich 0,9% auf und entwickelte sich ohne substanzielle Beschleunigung somit träger als der Durchschnitt des Euroraumes. Die Investitionsbereitschaft hellte sich mit einer Ausweitung der Ausrüstungsinvestitionen um real 2,9% etwas auf. Die Ausgaben für längerfristige Anlagegüter betrafen vorwiegend Ersatzinvestitionen. Vom öffentlichen und privaten Konsum gingen mit einem leichten Plus von 0,9% bzw. 0,4% nur mäßige Konjunktursignale aus. Die Auftragseingänge vor allem aus den USA sowie der gesunkene Außenwert des Euro führten zu einem Exportwachstum um etwa 2,6%. Die Situation auf dem heimischen Arbeitsmarkt verschärfte sich durch den Zustrom ausländischer Arbeitskräfte, die höhere Frauenerwerbsbeteiligung und den geringeren Zulauf zur Frühpension. Die Arbeitslosenquote nach nationaler Definition lag 2015 bei 9,1%, jene nach der Eurostat-Berechnungsmethode bei 6,0%. Die Teuerungsrate bewegte sich im Berichtsjahr mit 0,8% weiterhin deutlich über dem Durchschnitt des Euroraumes von 0%.

Management und Aktionärsstruktur

Mitglieder und Ausschüsse des Aufsichtsrates

EHRENPRÄSIDENT

Dkfm. Dr. Hermann Bell

KAPITALVERTRETER

Peter Gaugg
Vorsitzender
Dr. Franz Gasselsberger, MBA
Stellvertreter des Vorsitzenden

DI Christina Fromme-Knoch
Mag. Peter Hofbauer
Dr. Reinhard Iro
DDI Dr. mont. Josef Korak
Dkfm. Dr. Heimo Penker
Karl Samstag
Mag. Dr. Sabine Urnik
Mag. Klaus Wallner

ARBEITNEHMERVERTRETER

Mag. Maximilian Medwed
Herta Pobaschnig
Hanspeter Traar
Gertrude Wolf
Mag. Ulrike Zambelli

VERTRETER DER AUF SICHTSBEHÖRDE

Mag. Alois Schnee bauer
Ministerialrat
Dr. Peter Ladislav
Ministerialrat

AUSSCHÜSSE DES AUFSICHTSRATES

Prüfungsausschuss

Peter Gaugg, Vorsitzender
Dr. Franz Gasselsberger, MBA
Mag. Peter Hofbauer
Mag. Dr. Sabine Urnik
Mag. Maximilian Medwed
Herta Pobaschnig

Arbeitsausschuss

Peter Gaugg, Vorsitzender
Dr. Franz Gasselsberger, MBA
Dkfm. Dr. Heimo Penker
Mag. Ulrike Zambelli
Hanspeter Traar

Risiko- und Kreditausschuss

Peter Gaugg, Vorsitzender
Dr. Franz Gasselsberger, MBA
Dkfm. Dr. Heimo Penker
Mag. Ulrike Zambelli
Hanspeter Traar

Nominierungsausschuss

Peter Gaugg, Vorsitzender
Dkfm. Dr. Heimo Penker

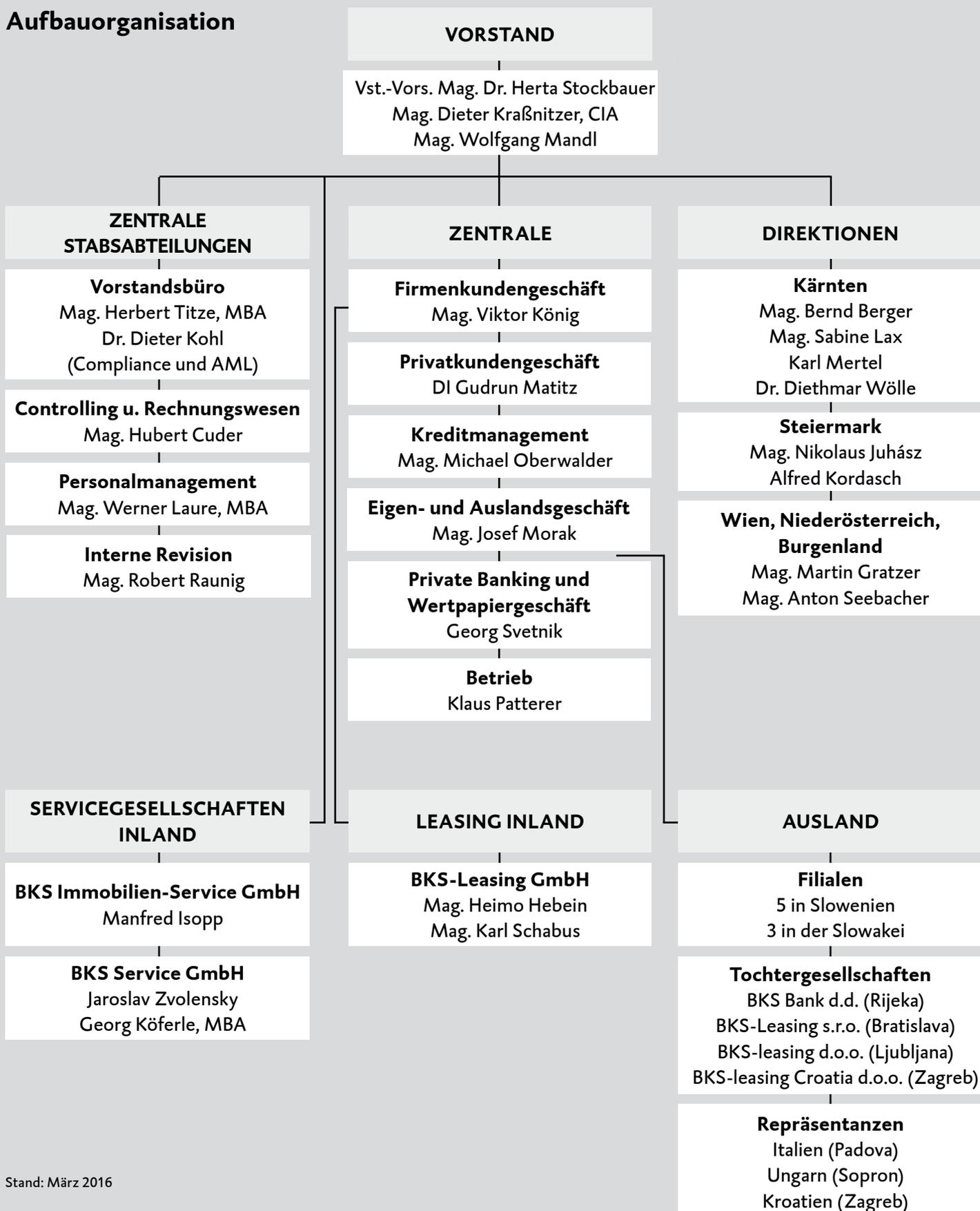
Vergütungsausschuss

Peter Gaugg, Vorsitzender
Dr. Reinhard Iro
Dkfm. Dr. Heimo Penker
Herta Pobaschnig

Stand März 2016

Alle derzeit im Amt befindlichen Organmitglieder sind unter der Adresse der BKS Bank AG, 9020 Klagenfurt am Wörthersee, St. Veiter Ring 43, erreichbar. Nähere Details zu den einzelnen Personen und zu deren Funktionen können dem Corporate Governance Bericht ab Seite 11 ff. entnommen werden und sind auf der Website der BKS Bank unter www.bks.at/Corporate_Governance abrufbar.

Aufbauorganisation



Aktionärsstruktur der BKS Bank

Das gezeichnete Kapital der BKS Bank AG in Höhe von 72.072.000,- EUR ist satzungsgemäß in 34.236.000 auf den Inhaber lautende Stamm-Stückaktien und 1.800.000 auf den Inhaber lautende Vorzugs-Stückaktien eingeteilt. Im Unterschied zur Stamm-Stückaktie verbrieft die Vorzugs-Stückaktie für den Aktionär keine Stimmrechte, gewährt aber eine nachzuzahlende Mindestdividende von 6,0% vom anteiligen Grundkapital. Wird die Mindestdividende für ein Geschäftsjahr nicht oder nicht ganz bezahlt, ist dieser Rückstand aus dem Bilanzgewinn der folgenden Geschäftsjahre aufzuholen.

Die Stamm-Stückaktien der BKS Bank AG notieren seit 1986, die Vorzugs-Stückaktien seit 1991 an der Wiener Börse. Beide Aktiengattungen sind in der Kategorie Standard Market Auction der Wiener Börse gelistet. Die 76. ordentliche Hauptversammlung beschloss am 20. Mai 2015 die Einräumung eines genehmigten Kapitals in Höhe von bis zu 14.414.400,- EUR durch Ausgabe von bis zu 7.207.200 Stück auf Inhaber lautende Stamm-Stückaktien. Jede Aktie entspricht einem gleich hohen Anteil am gezeichneten Kapital. Demnach beträgt der rechnerische Nominalwert jeder Aktie 2,0 EUR. Die Marktkapitalisierung der BKS Bank belief sich Ende 2015 auf Basis der Ultimonotierungen auf 605,8 Mio. EUR. Zum 31. Dezember wurden eigene Aktien im Ausmaß von 557.284 Stamm-Stückaktien und 138.667 Vorzugs-Stückaktien geführt. Das entsprach einer Quote von rund 1,6% nach Stimmrechten bzw. von rund 1,9% nach Kapitalanteilen.

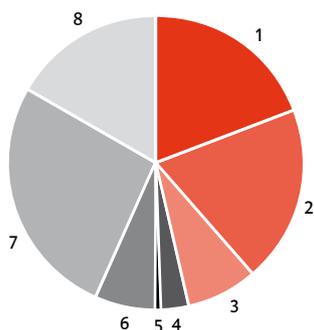
Auf institutionelle Investoren, deren Positionen über der gesetzlichen Meldeschwelle von 5% lagen, entfielen auf Basis der Anmeldungen zur 76. ordentlichen Hauptversammlung sowie der uns zum Ultimo 2015 vorliegenden Informationen 83,5% der Stimmrechte, hiervon 39,0% auf die beiden Schwesterbanken Oberbank AG und Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft. Die Generali 3Banken Holding AG hielt 7,8% der stimmberechtigten Unternehmensanteile. Diese drei Investoren brachten ihre Beteiligungen in ein Syndikat ein, das Ende 2015 46,9% der Stimmrechte vertrat. Zweck der Syndikatsvereinbarung ist es, durch gemeinsame Ausübung der Stimmrechte in den Hauptversammlungen sowie gegenseitige Vorkaufsrechte der Syndikatspartner die Unabhängigkeit der BKS Bank zu gewährleisten. Größter mittelbarer

BASISINFORMATIONEN ZUR BKS BANK-AKTIE

	2014	2015
Anzahl Stamm-Stückaktien ISIN AT0000624705	34.236.000	34.236.000
Anzahl Vorzugs-Stückaktien ISIN AT0000624739	1.800.000	1.800.000
Höchstkurs Stamm-/Vorzugsaktie in EUR	17,8/15,6	17,5/15,7
Tiefstkurs Stamm-/Vorzugsaktie in EUR	16,9/14,9	16,5/14,8
Schlusskurs Stamm-/Vorzugsaktie in EUR	17,3/15,3	16,9/15,1
Marktkapitalisierung in Mio. EUR	619,8	605,8
IFRS-Ergebnis pro Aktie im Umlauf in EUR	1,49	1,50
Dividende pro Aktie	0,23	0,23 ¹⁾
KGV Stamm-/Vorzugs-Stückaktie	12,8/11,3	11,4/10,2
Dividendenrendite Stamm-Stückaktie	1,33	1,36
Dividendenrendite Vorzugs-Stückaktie	1,50	1,52

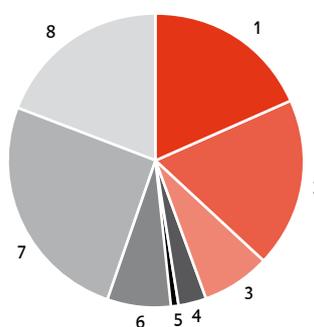
¹⁾ Vorschlag an die 77. ordentliche Hauptversammlung am 19. Mai 2016

AKTIONÄRSSTRUKTUR DER BKS BANK NACH STIMMRECHTEN



1	Oberbank AG	19,44%
2	Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft	19,57%
3	Generali 3Banken Holding AG	7,84%
4	Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Gen.m.b.H.	3,10%
5	BKS-Belegschaftsbeteiligungsprivatstiftung	0,42%
6	UniCredit Bank Austria AG	6,74%
7	CABO Beteiligungs Gesellschaft m.b.H.	26,81%
8	Streubesitz	16,08%

AKTIONÄRSSTRUKTUR DER BKS BANK NACH KAPITALANTEILEN



1	Oberbank AG	18,52%
2	Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft	18,89%
3	Generali 3Banken Holding AG	7,44%
4	Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Gen.m.b.H.	2,99%
5	BKS-Belegschaftsbeteiligungsprivatstiftung	0,73%
6	UniCredit Bank Austria AG	7,29%
7	CABO Beteiligungs Gesellschaft m.b.H.	25,47%
8	Streubesitz	18,67%

Die in den Grafiken rot hinterlegten Aktionäre schlossen eine Syndikatsvereinbarung ab.

Einzelaktionär mit 33,6% ist die italienische UniCredit S.p.A. Holding, deren österreichische Konzerntöchter UniCredit Bank Austria AG sowie CABO Beteiligungs Gesellschaft m.b.H. zum Jahresultimo 2015 6,7% bzw. 26,8% der Stamm-Stückaktien hielten. Die Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Gen. m.b.H. war mit 3,1% beteiligt. Im Streubesitz, der von Unternehmen, institutionellen Investoren und privaten Aktionären gehalten wurde, befanden sich Ende 2015 16,1% des stimmberechtigten Grundkapitals, hiervon ein mit 0,5% beträchtlicher Aktienbestand von Mitarbeitern der BKS Bank. Die BKS-Belegschaftsbeteiligungsprivatstiftung – sie dient ausschließlich der vollständigen Weitergabe von Beteiligungserträgen im Sinne des § 10 Abs. 1 KStG 1988 an Angestellte der BKS Bank – hält 142.590 Stamm-Stückaktien, dies entspricht einem Anteil von rund 0,4% der Stimmrechte.

Unser Haus erwarb 2013 im Zuge eines öffentlich bekanntgegebenen Aktienrückkaufprogramms börslich und außerbörslich insgesamt 100.000 Stück Stamm-Stückaktien. Im Berichtsjahr wurde im Zeitraum 31. März bis 14. April eine Tranche von 9.343 Stück zum Kurs von 17,45 EUR im Rahmen eines Mitarbeiterbeteiligungsprogramms an die Belegschaft abgegeben und unter bestimmten Bedingungen als Teil des Bilanzgeldes ausbezahlt. Der Stand der diesem Programm zuordenbaren Stamm-Stückaktien belief sich Ende 2015 auf 52.103 Stück oder 0,15% der Stimmrechte nach 61.446 Stück im Vorjahr.

Nach Kapitalanteilen waren zum Stichtag 31.12.2015 der Oberbank AG 18,5%, der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft 18,9% sowie der Generali 3Banken Holding AG 7,4%

zuzurechnen. Die UniCredit Bank Austria AG hielt 7,3% der Kapitalanteile direkt, unter Einbezug der Anteile der CABO Beteiligungsgesellschaft m.b.H. in Höhe von 25,5% insgesamt 32,8% der Kapitalanteile. Der Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Gen. m.b.H. rechnen wir 3% sowie dem Streubesitz 18,7% der Stamm- und Vorzugs-Stückaktien zu.

Darüber hinaus sind der BKS Bank AG keine Konstellationen hinsichtlich einer Beherrschung und/oder Kontrolle des Unternehmens durch einzelne oder mehrere Aktionäre bekannt. Aus unserer Sicht sind daher keine Maßnahmen zur Verhinderung des Missbrauchs der Kontrolle erforderlich.

Marktgebiete der BKS Bank

Österreich

Österreich ist das dominierende Marktgebiet, 50 von 59 Filialen befinden sich hier. Das österreichische Marktgebiet erstreckt sich entlang der Süd-Ost-Achse zwischen Kärnten und Wien. Seit 2015 ist der inländische Markt in die Vertriebsregionen Kärnten, Steiermark und Wien-Niederösterreich-Burgenland unterteilt. Nähere Informationen zu dieser Neuausrichtung finden Sie im Segmentbericht ab Seite 115 ff.

Kärnten: schlechter Ruf des Landes beeinträchtigt die wirtschaftliche Entwicklung

2,0 Mrd. Der Stammmarkt Kärnten hat nach wie vor die größte Bedeutung für unser Institut. Das an Kärntner Privat- und Firmenkunden vergebene Kreditvolumen betrug zuletzt 2,0 Mrd. EUR. Dies entspricht einem Anteil von rund 37% am gesamten Kreditvolumen der BKS Bank. Die Einlagen der Kärntner Kunden beliefen sich per Jahresultimo auf 2,3 Mrd. EUR. Das entspricht rund 47,0% des gesamten Einlagenvolumens. Viele Unternehmen sind seit mehreren Generationen Kunden der BKS Bank und unser Haus zählt zu den größeren Arbeitgebern im Land.

Intensiv geprüft haben wir mögliche Folgen der verschiedenen Entwicklungsszenarien des Landes für die BKS Bank. Die BKS Bank hat weder direkt beim Land Kärnten noch bei der Hypo-Alpe-Adria-Bank und deren Rechtsnachfolgern Risikopositionen in ihren Büchern. Wir wären von einer Insolvenz des Landes direkt nicht betroffen, gehen aber davon aus, dass Unternehmen durch die mangelnde Finanzkraft des Landes Umsatz- und Ertragseinbußen erleiden werden.

Die Investitionsbereitschaft wird darunter leiden, allerdings bereiten sich viele Unternehmen bereits seit geraumer Zeit auf ein derartiges Szenario vor und sind daher von der Wirtschaftskraft des Landes weitgehend unabhängig. Viele Kärntner Betriebe leisten Ausgezeichnetes.

- Unternehmen, wie die Infineon Austria Technologies AG, Flex und Mahle in der Industrie, das Hotel Hochschober, das Mountainressort Feuerberg oder die Hotels der Familie Ronacher im Tourismus, sind international anerkannte Leitbetriebe.
- Start-ups aus Kärnten gewinnen regelmäßig Preise. Auch bei der erneuerbaren Energie zählt Kärnten zu den Vorreitern.
- Die Forschungsquote ist im Vergleich zu anderen Bundesländern deutlich besser. Kärnten belegt hier österreichweit den dritten Rang.
- Die Bevölkerung verfügt über ein hohes Bildungsniveau, große Loyalität und enorme Einsatzbereitschaft.

Diese beispielhaft aufgezählten Faktoren stimmen uns positiv, dass Kärnten wieder auf Kurs kommt. Die im Dezember 2015 vom Institut für Höhere Studien veröffentlichte regionale Konjunkturprognose lässt hoffen. Mit einem erwarteten Wachstum des regionalen Bruttoinlandsprodukts von 1,5% liegt Kärnten trotz aller Unkenrufe auf dem Prognoseniveau für Österreich.

Steiermark: Wachstumsmarkt im Aufwind

Die 1983 in Graz eröffnete Filiale war die erste BKS Bank-Stelle außerhalb der Kärntner Landesgrenzen. Mittlerweile ist unser Haus mit sechs Stellen in Graz, je einer in Hartberg, Leibnitz, Gleisdorf, Feldbach, Weiz und Deutschlandsberg gut aufgestellt.

Die Steiermark hat sich in den letzten 20 Jahren von einer Schwerindustrieregion hin zu einem Innovationsland entwickelt, jedes dritte österreichische Hightech-Produkt ist „Made in Styria“. Mit verantwortlich dafür sind fünf Universitäten mit mehr als 40.000 Studierenden, ein gut ausgebautes Fachhochschulsystem und zahlreiche Forschungseinrichtungen. Der Automobil-Cluster ist ein weiterer wichtiger Wachstumstreiber.

Dank der hohen Wirtschaftskraft zählen wir die Steiermark nach wie vor zu den Wachstumsmärkten der Bank. Die Anzahl der von unseren Mitarbeitern betreuten

Privat- und Firmenkunden wächst kontinuierlich. Im Berichtsjahr betreuten wir ein Einlagenvolumen von 0,6 Mrd. EUR. An Krediten haben wir in der Steiermark 0,9 Mrd. EUR aushaftend.

0,9 Mrd.

Die BKS Bank punktet auch hier mit hoher Beratungskompetenz. Mit dem Beitritt zum ECO WORLD STYRIA-Cluster öffnete sich unserem Haus ein neues Netzwerk an Unternehmen. Diese sind – wie die BKS Bank – nachhaltig ausgerichtet.

Wien-Niederösterreich-Burgenland: im Osten viel Neues

1990, also vor mehr als 25 Jahren, setzte die BKS Bank den ersten Schritt in die Bundeshauptstadt. 2003 folgte der Erwerb der „Burgenländische Anlage und Kreditbank AG“, die 2005 in die BKS Bank fusioniert wurde. Seither wurden die Aktivitäten im Osten Österreichs sukzessive ausgebaut. Die BKS Bank-Direktion Wien-Niederösterreich-Burgenland betreut mittlerweile über 24.700 Kunden in 15 Filialen. Die Eröffnung weiterer Filialen in diesem Marktgebiet ist geplant.

Wien weist ein starkes Bevölkerungswachstum auf. Zum Jahresende veröffentlichte Kaufkraft- und Einkommensstatistiken sprechen ebenfalls für die Bundeshauptstadt. Auch das Burgenland konnte sich in den vergangenen Jahren solide positionieren. Zahlreiche in Wien lebende Kärntner schätzen seit vielen Jahren unser Angebot. Inzwischen konnten wir uns auch außerhalb dieser Zielgruppe als seriöser Bankpartner mit hoher Beratungskompetenz positionieren, so dass wir über ein ansehnliches Portfolio an Private Banking-Kunden und Firmenkunden verfügen.

In unserer Direktion Wien-Niederösterreich-Burgenland war die Entwicklung 2015 besonders erfreulich. Wir konnten unser Kreditvolumen auf 891,5 Mio. EUR ausbauen, ein Plus von 3,89%. Die Kundeneinlagen betragen

551,8 Mio. EUR.

891,5 Mio.

Internationale Märkte

Mit Slowenien, Kroatien und der Slowakei ist die BKS Bank in drei internationalen Märkten im Bank- und Leasinggeschäft aktiv. Die Betreuung von Kunden anderer Länder erfolgt ausschließlich Cross-Border durch unsere österreichischen Direktionen.

BKS BANK INTERNATIONAL IM ÜBERBLICK

	Slowenien	Kroatien	Slowakei
Einwohner in Mio.	2,1	4,2	5,4
Hauptstadt	Ljubljana	Zagreb	Bratislava
Wirtschaftswachstum 2015*	2,6%	1,1%	3,2%
Prognostiziertes Wirtschaftswachstum*	1,9%	1,4%	2,9%
Währung	EUR	HRK	EUR
Hauptstandort Bankgeschäft	Ljubljana	Rijeka	Bratislava
Mitarbeiter im Bankgeschäft (PJ)	95,9	57,2	20,0
Filialen		BKS Bank d.d.	
	5 Filialen	2 Filialen	2 Filialen
Leasinggesellschaft	BKS-leasing d.o.o.	BKS-leasing Croatia d.o.o.	BKS-Leasing s.r.o.
Sitz der Leasinggesellschaft	Ljubljana	Zagreb	Bratislava
Mitarbeiter der Leasinggesellschaft (PJ)	11,6	11,8	12,0

^{*)} Quelle: European Commission

Slowenien

Slowenien ist der bedeutendste internationale Markt für die BKS Bank. Wir sind in unserem südlichen Nachbarland schon über zehn Jahre im Bankgeschäft und 17 Jahre im Leasinggeschäft tätig. Entsprechend gut ist unser Haus als solide Universalbank am Markt verankert.

Starkes Kundenwachstum

Nach konjunkturell schwierigen Jahren erholt sich die slowenische Wirtschaft zusehends. Nach einem BIP-Anstieg von 2,6% im Berichtsjahr erwartet die Europäische Kommission für 2016 und 2017 Wachstumsraten von 1,9% bzw. 2,5%. In der Bevölkerung ist die Stimmung ebenso um einiges positiver als in den letzten Jahren. Von diesem Aufwärtstrend profitierten auch unsere slowenischen Filialen. Es ist uns gelungen, die Anzahl der Privat- und Firmenkunden respektabel auszubauen. Insgesamt vertrauen uns heute über 13.800 Kunden, dies ist ein Plus von 4,8% gegenüber 2014. Dieser guten Entwicklung werden wir im Geschäftsjahr 2016 Rechnung tragen und unser Filialnetz entsprechend erweitern.

Wertpapiergeschäft im Aufwind

Der Großteil der 2014 von der Factor banka d.d. übernommenen Wertpapierkunden sind uns treu geblieben. Mittlerweile verwalten wir ein Depotvolumen von 422,3 Mio. EUR. 2016 planen wir, unser Produktangebot im Wertpapierbereich weiter auszubauen.

Einlagen steigen, vorzeitige Tilgungen bei Krediten

Das wichtigste Geschäftsfeld in Slowenien ist nach wie vor das Kreditgeschäft. Rund 12,8% der Ausleihungen des Gesamtkonzerns, das sind 655,7 Mio. EUR, wurden in dieser Region vergeben. Der Rückgang in Höhe von 20,0 Mio. EUR beim Kreditvolumen ist der verhalteneren Kreditvergabepolitik geschuldet. Viele Firmenkunden nützen den konjunkturellen Aufwind außerdem zu vorzeitigen Tilgungen.

12,8%

Gleichzeitig verminderte sich auch das Kreditrisiko gegenüber dem Vorjahr deutlich. Die Primäreinlagen entwickelten sich 2015 hingegen sehr erfreulich und betrugen zum Jahresultimo 626,0 Mio. EUR, ein Zuwachs von 4,4%.

Sehr zufrieden sind wir mit dem in Slowenien erwirtschafteten Jahresergebnis nach Steuern von 1,7 Mio. EUR. Neben dem Zinsgeschäft trugen auch die Provisionen aus dem Zahlungsverkehr und dem Wertpapiergeschäft maßgeblich zum Anstieg bei.

Leasinggesellschaft mit sehr gutem Neugeschäft

Unsere Leasinggesellschaft BKS-leasing d.o.o. verwaltete am Ende des Berichtsjahres ein Leasingvolumen von 71,6 Mio. EUR (2014: 68,9 Mio. EUR) und erwirtschaftete ein Jahresergebnis nach Steuern von 0,47 Mio. EUR. Insbesondere das Neugeschäft im Pkw- und Lkw-Leasing verlief sehr erfolgreich und übertraf unsere Erwartungen deutlich.

Kroatien

Unsere kroatische Tochtergesellschaft BKS Bank d.d. betreut in den Filialen am Stammsitz in Rijeka und in Zagreb rund 4.700 Kunden. 2016 planen wir die Fusion der BKS Bank d.d. in die BKS Bank AG. Die jetzige Tochtergesellschaft wird in eine EU-Zweigstelle umgewandelt und künftig entsprechend unserer Struktur in den anderen Märkten als Direktion Kroatien geführt werden. Für unser Haus bringt diese Verschmelzung eine Verwaltungsvereinfachung. Das Kundengeschäft wird in der gewohnten Qualität fortgeführt. Es werden auch alle Mitarbeiter der BKS Bank d.d. weiterbeschäftigt. Erst nach Abschluss dieses Projektes werden wir unser Filialnetz in Kroatien weiter ausbauen.

Im Vergleich zu Slowenien (+1,9%) und zur Slowakischen Republik (+2,9%) lassen die Konjunkturprognosen für Kroatien für 2016 ein vergleichsweise verhaltenes BIP-Wachstum von real etwa 1,4% erwarten. Die Arbeitslosenquote lag 2015 mit 16,2% deutlich über dem EU-Durchschnitt und beeinträchtigte sowohl den privaten Konsum als auch die Investitionsneigung der Unternehmen. Dennoch registrierten wir in diesem Land viele positive Signale, wenn auch nicht so ausgeprägt wie in Slowenien und in der Slowakischen Republik.

Mehr Kredite vergeben

Die BKS Bank d.d. blickt auf ein sehr erfolgreiches Jahr zurück. Die Bilanzsumme im Einzelabschluss erhöhte sich um 18,1% auf 203,0 Mio. EUR. Das Kreditvolumen konnte von 128,9 Mio. EUR auf 157,0 Mio. EUR ausgeweitet werden. Unser Haus war von der Anfang 2015 von der kroatischen Regierung beschlossenen Wechselkursfixierung der Kuna zum Schweizer Franken nicht betroffen, da wir in Kroatien keine CHF-Kredite vergeben hatten. Damit sind uns im Gegensatz zu unseren Mitbewerbern empfindliche Ergebniseinbußen erspart geblieben. Zufriedenstellend verlief auch die Einlagenentwicklung. Am Jahresende verfügte die BKS Bank d.d. gemäß Einzelabschluss über Primäreinlagen von 107,5 Mio. EUR, dies sind 20,6 Mio. EUR mehr als Ende 2014.

20,6 Mio.

Bestes Jahresergebnis

Die gute Geschäftsentwicklung mündete in einem Jahresüberschuss nach Steuern von 1,2 Mio. EUR, dem besten Ergebnis seit dem Kauf der BKS Bank d.d. im Jahr 2006.

Leasinggesellschaft gut auf Kurs

Unsere kroatische Leasinggesellschaft BKS-leasing Croatia d.o.o. entwickelte sich im Berichtsjahr ebenfalls zufriedenstellend und konnte das Neugeschäft deutlich ausweiten. Das Leasingvolumen unserer Tochter betrug 34,2 Mio. EUR und es wurde ein Jahresergebnis nach Steuern von 0,6 Mio. EUR erwirtschaftet.

Slowakische Republik

In der Slowakei ist die BKS Bank im Bankgeschäft ein David unter vielen Goliaths. Die Gründung der ersten Bankfiliale erfolgte 2011 in Bratislava. Das Geschäft befindet sich nach wie vor im Aufbau und konzentriert sich auf Produkte, die unbar abgewickelt werden. Die Einführung des ressourcenintensiven Schaltergeschäfts ist erst in einigen Jahren vorgesehen. Zum Jahresende lag das Einlagenvolumen in der Slowakei bei 16,9 Mio. EUR und das Kreditvolumen bei 50,8 Mio. EUR.

Beide Geschäftszweige sollten 2016 ein höheres Wachstum aufweisen. Die positive Entwicklung des Neugeschäfts im vierten Quartal 2015 unterstreicht den positiven Trend. 2015 eröffneten wir eine weitere Stelle in Banská Bystrica. Unser nächster Expansionsschritt führt uns nach Žilina, wo wir bereits mit einer Leasingniederlassung vertreten sind. Die neue Filiale wurde im Februar 2016 eröffnet.

Während unsere Leasinggesellschaften in Kroatien und Slowenien sehr gut am Markt reüssierten, stagnierte das Leasinggeschäft in der Slowakei 2015. Unsere Leasingtochter BKS-Leasing s.r.o. wies Ende 2015 ein Leasingvolumen von 25,6 Mio. EUR auf.

Italien und Ungarn

Unsere Repräsentanzen in Padova und Sopron haben den Auftrag,

- Firmenkunden bei der Firmengründung zu unterstützen,
- Hilfestellung bei der Suche nach Geschäftspartnern zu leisten,
- Kontakte zu Behörden, Anwälten und Wirtschaftstreuhandern herzustellen und
- Marktbeobachtungen und Informationen aus dem Land zu liefern.

Die Repräsentanzen wickeln selbst kein Geschäft ab. Kunden aus diesen Ländern betreuen wir ausschließlich Cross-Border.

Ressourcen und Services

Menschen in der BKS Bank

Ende Dezember 2015 bot die BKS Bank 1.091 Menschen einen sicheren Arbeitsplatz und anspruchsvolle Aufgabengebiete. Entgegen dem Konsolidierungstrend im Bankensektor registrierten wir im Vergleich zu 2014 einen leichten Anstieg des Mitarbeiterstandes um 16 Personen. Das Wachstum erfolgte in Österreich im Zweigstellenbereich, unter anderem durch die Eröffnung der neuen Filiale in der Ungargasse sowie durch Neueinstellung von Experten für den zentralen Bereich. In Slowenien erhöhte sich der Personalbedarf aufgrund der stetig steigenden Kundenanzahl.

Gesteigerte Produktivität

Die BKS Bank ist bemüht, organisatorische Abläufe effizienter zu gestalten und überdurchschnittlich engagierte und eigenverantwortlich handelnde Mitarbeiter, denen sie attraktive Aufstiegs- und Karrierechancen bietet, einzustellen sowie die Fluktuationsrate im Unternehmen gering zu halten. Wir gehen davon aus, dass unser Personalstand in den kommenden Jahren nahezu konstant bleiben wird; umfangreiche Personalabbauprogramme waren und sind in der BKS Bank nicht vorgesehen.

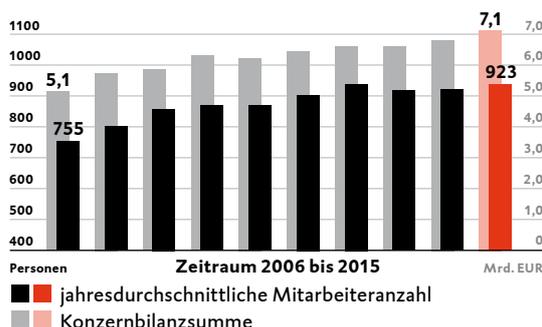
Wie den untenstehenden Schaubildern zu entnehmen ist, erhöhte sich die Konzernbilanzsumme im Verhältnis zur Mitarbeiteranzahl in den letzten zehn Jahren überproportional. Das Geschäftsvolumen je Mitarbeiter weitete sich seit dem Jahr 2000 von 5,3 Mio. EUR auf 7,7 Mio. EUR im Berichtsjahr aus.

Gelebte Vielfalt

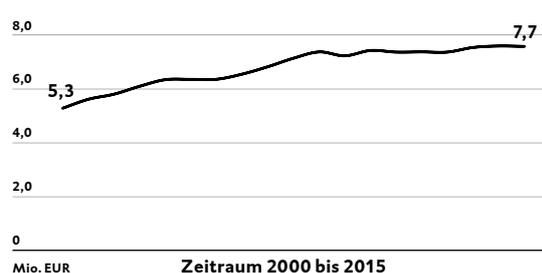
Das Bild der BKS Bank-Mitarbeiter entspricht dem eines modernen international tätigen Konzerns:

- Unsere Beschäftigten kommen aus elf verschiedenen Nationen.
- 57,7% des Personalstandes sind Frauen.
- 31% unserer Führungskräfte sind weiblich. Unser Ziel ist es, bis 2020 einen Anteil von 35% zu erreichen.
- Mit 47,8% ist die Mehrzahl unserer Beschäftigten zwischen 35 und 50 Jahre. 28,1% sind über 50 und 24,0% unter 35 Jahre alt.
- 18 Mitarbeiter sind körperlich beeinträchtigt.

ENTWICKLUNG MITARBEITERANZAHL UND GESCHÄFTSVOLUMEN



ENTWICKLUNG GESCHÄFTSVOLUMEN PRO MITARBEITER



Um dieser Vielfalt gerecht zu werden, setzt die BKS Bank viele Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf, zur Gesundheitsförderung, zur Förderung des Verständnisses füreinander und zur Steigerung der Motivation generell. Ab Seite 108 f. dieses Berichts finden Sie eine detailliertere Darstellung unserer CSR-Maßnahmen für Mitarbeiter.

Hohe Loyalität

Diese Bemühungen in Kombination mit interessanten und abwechslungsreichen Tätigkeiten und der Chance, intern Karriereschritte zu gehen oder sich für andere Tätigkeiten zu bewerben, führen zu einer hohen Loyalität. Die durchschnittliche Beschäftigungsdauer im BKS Bank Konzern liegt bei 14,2 Jahren. Wenn man die BKS Bank AG isoliert betrachtet, ist diese mit 15,0 Jahren sogar noch deutlich höher. Die BKS Bank ist in Österreich bereits seit 1922 am Markt tätig, in den Auslandsmärkten erst seit Ende der Neunzigerjahre, so dass die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit der Arbeitnehmer allein aufgrund dieses Faktors entsprechend geringer ist. Ein österreichischer Mitarbeiter feierte heuer sogar sein 50-jähriges BKS Bank-Jubiläum, ein bislang einmaliges Ereignis.

Attraktiver Arbeitgeber

Dort, wo Neueinstellungen erforderlich sind, profitiert unser Institut von seinem guten Ruf als attraktiver Arbeitgeber. Unser Personalmanagement verzeichnete im Berichtsjahr 2.045 Bewerbungen. Viele davon erreichen uns über Online-Kanäle, wie XING oder karriere.at. Insgesamt wurden 2015 konzernweit 69 Personen neu eingestellt, darunter 38 Frauen und 45 Personen, die jünger als 35 Jahre sind.

Erfolgsfaktor Ausbildung

Wesentlich zur Attraktivität als Arbeitgeber tragen die umfassenden Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen bei. Im Jahr 2015 verbrachte jeder BKS Bank-Mitarbeiter durchschnittlich 4,4 Tage auf Ausbildung, insgesamt wurden 34.676 Ausbildungsstunden absolviert. Unser Personalmanagement organisierte 196 intern abgehaltene Seminare. Zusätzlich nahmen viele Beschäftigte auch an Weiterbildungsmaßnahmen renommierter Seminaranbieter teil.

34.676

Das Spektrum an Weiterbildungsmaßnahmen umfasste unter anderem:

- Fachausbildungen
- Persönlichkeitsbildende Maßnahmen
- Expertenausbildungen
- Lehrgänge, wie die Führungskräfte- und Coachingausbildung

Erstmals haben Teilnehmer den neuen Ausbildungszyklus unseres Talentmanagementprogramms „Orientierung. Engagement. Chancen“ absolviert. Damit soll die hausinterne Nachbesetzung von Schlüsselpositionen vorbereitet werden. Gleichzeitig bieten wir unseren High-Potentials attraktive Angebote zur Weiterentwicklung ihrer Persönlichkeit. Unsere Firmenkundenausbildung wurde ebenfalls neu gestaltet. Für unsere Geschäftsleiter, Aufsichtsratsmitglieder und Inhaber von Schlüsselpositionen wurden wieder Workshops angeboten, in denen zur Erfüllung der Fit & Proper-Kriterien wesentliche Informationen zur Verbreiterung und Vertiefung des Fachwissens vermittelt wurden.

BESCHÄFTIGUNGSSTRUKTUR

Mitarbeiter nach Personen	2014	2015
Mitarbeiter gesamt	1.075	1.091
– hiervon in Österreich	855	868
– hiervon in Slowenien	104	110
– hiervon in Kroatien	75	72
– hiervon in der Slowakei	37	37
– hiervon in Italien	3	3
– hiervon in Ungarn	1	1
– hiervon Frauen	620	630
– hiervon Männer	455	461
Mitarbeiter Vollzeit	845	851
– hiervon Frauen	391	403
– hiervon Männer	454	448
Mitarbeiter Teilzeit	230	240
– hiervon Frauen	219	227
– hiervon Männer	11	13
Mitarbeiter mit Beeinträchtigungen	19	18

Bitte beachten Sie, dass sämtliche an anderer Stelle im Geschäftsbericht angeführten Mitarbeiterkennzahlen – sofern nicht besonders vermerkt – in Personaljahren (PJ) angegeben werden.

Digitalisierung

Ohne funktionierende IT wäre das Bankgeschäft nicht möglich. Reibungslos ablaufende interne Prozesse und benutzerfreundliche Anwendungen für Kunden und Mitarbeiter sind entscheidende Wettbewerbsfaktoren, deren Bedeutung in den kommenden Jahren noch erheblich steigen wird. Unter dem Stichwort „Digitalisierung“ investieren Banken weltweit hohe Beträge, um wettbewerbsfähig zu bleiben.

In der BKS Bank ist die Weiterentwicklung der IT- und Online-Plattformen seit vielen Jahren Teil der Geschäftsstrategie. 2015 beschäftigte sich das Projekt „New Banking“ mit einer besseren Verzahnung unseres stationären und digitalen Vertriebs. In den nächsten Jahren werden die entwickelten Maßnahmen unter anderem

- in einem Ausbau des E-Commerce,
- in einer neuen Internetseite, die auf allen Ausgabegeräten vom Smartphone bis zum PC optimal funktioniert, und
- in einem verstärkten Ausbau der Videoberatung auch für Kunden nutzbar werden.

Neues Internetportal „BKS Bank-Online“

Ein wesentlicher Eckpfeiler unseres Online-Angebots, das digitale Kundenportal „BKS Bank-Online“, ging 2015 in Betrieb. Seither migrierten nahezu alle Kunden vom alten Online Banking in das neue Portal. „BKS Bank-Online“ ist auf Privatkunden ausgerichtet. Unsere Firmenkunden nutzen großteils das System „ELBA“. Allen Varianten gemeinsam ist der höchstmögliche Schutz vor allen Gefahren aus dem Internet.

Das neue digitale Kundenportal eröffnet unseren Kunden gegenüber dem bisherigen Online Banking etliche anwenderfreundliche Neuerungen, unter anderem werden sämtliche gängi-

gen Produkte visualisiert wie Sparprodukte, Kreditkarten und Versicherungen. Der Versand von Kontoauszügen und Verträgen sowie der Transfer von Kundenunterlagen an die Bank wird in das Portal integriert und damit wesentlich vereinfacht. Das Prozedere für Transaktionen, Kontoüberweisungen oder Überträge wurde ebenfalls überarbeitet und für die Nutzung via Tablets und Smartphones optimiert.

Online-Transaktionen im Kommen

Die Umstellung auf „BKS Bank-Online“ erfolgt in mehreren Phasen. Gestartet wurde mit dem Privatkundenmodul. Im ersten Quartal 2016 folgt der Einsatz des Wertpapiermoduls, um auch Wertpapierkäufe und -verkäufe im neuen Portal jederzeit und ortsunabhängig abwickeln zu können. Zudem bietet es umfassende Marktinformationen. Als nächster Schritt werden Servicefunktionen integriert, mit welchen unsere Kunden selbständig Karten sperren oder nachbestellen oder Adressen ändern können.

14.000

Auch unsere Banking-App ist sehr beliebt. Sie wurde bereits über 14.000 Mal aus den Apple und Google Stores heruntergeladen und wird von den Usern sehr gut bewertet. Immer mehr Kunden nutzen unsere mobilen Banking-Angebote und führen mit ihnen Transaktionen durch. Dennoch gibt es noch einen gewissen Prozentsatz an Kunden, die ausschließlich den Kontostand abfragen. Sie schätzen es, auch unterwegs immer über ihre finanzielle Situation genau informiert zu sein.

Informationstechnik

Verantwortlich für die IT-Projekte und den IT-Betrieb der BKS Bank ist die DREI-BANKEN-EDV Gesellschaft m.b.H. (3BEG), eine Tochtergesellschaft der 3 Banken Gruppe. Diese beschäftigte im Jahresschnitt 226 Mitarbeiter in ihren Kompetenzzentren in Klagenfurt, Linz und Innsbruck. Die Schnittstellenfunktion zur 3BEG wird von unserer Abteilung Betrieb wahrgenommen. Im Berichtsjahr wurden 106 Projekte, von denen manche über mehrere Jahre angelegt sind, bearbeitet. 77% der für 2015 geplanten Projekte konnten auch erfolgreich abgeschlossen werden.

Erfreulich ist auch der Blick auf unsere ausgezeichneten Quoten bei der Systemverfügbarkeit. Die sogenannte Online-Verfügbarkeit in der von 8 bis 17 Uhr dauernden „Prime Shift“ lag bei 100%. Ebenso beeindruckend ist, dass 99,6% der Transaktionen mit einer Antwortzeit von weniger als einer Sekunde erfolgten. Ein im Herbst durchgeführter Backup-Test simulierte einen Komplettausfall des primären Rechenzentrums. Alle Systeme waren innerhalb des geforderten Zeitrahmens wieder voll einsatzbereit. Auch im Bereich der IT-Security gab es keine nennenswerten Vorfälle. Der ausgezeichnete Sicherheitsstandard wird 2016 weiter erhöht werden.

100%

IT-Kosten als zweithöchste Aufwandsart

Um so gut abzuschneiden, sind laufend Investitionen in die Netzwerkinfrastruktur sowie in die Hard- und Softwareausstattung erforderlich. Die EDV-Kosten blieben 2015 auf einem konstanten Wert von 15,1 Mio. EUR (Vorjahr: 15,4 Mio. EUR). Hinzu kommen 2,3 Mio. EUR, die in die Informationstechnik investiert und nicht über die 3BEG aktiviert wurden.

Beispielsweise wurden rund 330 Tsd. EUR in die Erneuerung der Netzwerkinfrastruktur sowie 570 Tsd. EUR in neue Selbstbedienungsgeräte investiert. Angeschafft wurden unter anderem neue Geldausgabeautomaten, Cash-Recycling-Geräte und Münzzähler. Die Installation des neuen Standard-Clients wurde abgeschlossen. Jeder Arbeitsplatz ist nunmehr mit Windows7/64Bit und MS Office 2013 sowie der erforderlichen bankspezifischen Software ausgestattet.

Gesetzliche Änderungen erfordern viele EDV-Anpassungen

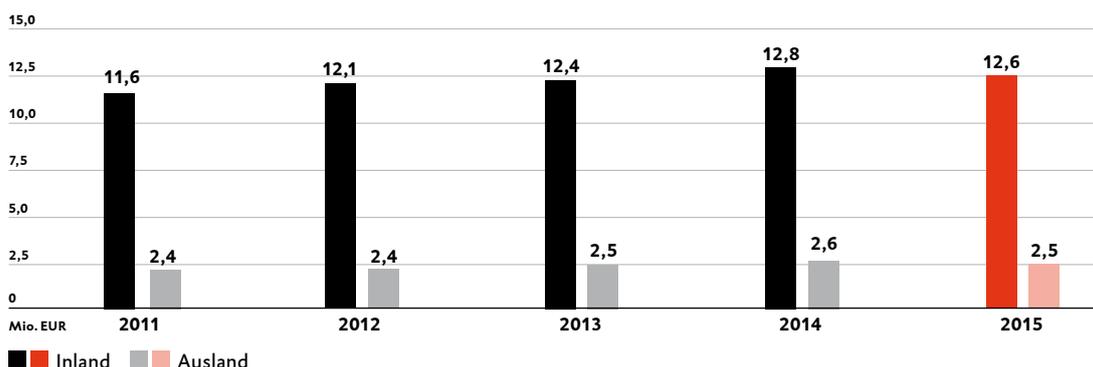
Die im Berichtsjahr geleisteten Projektarbeiten waren stark von neuen gesetzlichen Anforderungen bestimmt. Vor allem FATCA (Foreign Account Tax Compliance), die neue Einlagensicherung und die Common Reporting Standards (CRS) erforderten umfangreiche Änderungen in vielen IT-Systemen. Die erforderlichen Schritte für das Kontenregister und die Kapitalabfluss- und zuflussmeldungen liegen im Zeitplan.

Große Anstrengungen werden 2016 für die Umsetzung der MiFID II-Neuregelungen erforderlich sein – insbesondere, da die genauen gesetzlichen Regelungen noch ausstehen und die Arbeiten vermutlich innerhalb eines kurzen Zeitraumes zu leisten sein werden. Mit IFRS 9 kommt ab 01. Jänner 2018 ein neuer Bilanzierungsstandard für Finanzinstrumente zur Anwendung, der den IAS 39 ablöst. Als börsennotiertes Finanzinstitut sind wir von den neuen Regelungen unmittelbar betroffen. Ein Projekt zur Umstellung auf den neuen Standard wurde im Berichtsjahr gestartet.

Verschiedenste für den Kunden nicht sichtbare Prozessinnovationen beschleunigten die internen Abläufe. Zum Beispiel wurden im Kernbanksystem die Voraussetzungen für eine echtzeitfähige Umsatzverarbeitung geschaffen, im Zahlungsverkehr wurde die Qualität des Belegscannings deutlich verbessert und die Voraussetzungen zur Volldatenerfassung geschaffen.

In unseren internationalen Märkten waren im Berichtsjahr nur kleinere Maßnahmen erforderlich. Für Slowenien seien beispielhaft die Einführung eines B2B Communicators zum geschützten Datenaustausch mit externen Behörden und die Optimierung von Backup-Prozeduren genannt. In Kroatien wurde das bestehende Online-Banking durch eine neue Anwendung der Firma Banksoft abgelöst. In der Slowakei wurde mit der Einführung einer Meldewesen-Software begonnen.

EDV-KOSTENENTWICKLUNG



Bauliche Maßnahmen

Sämtliche baurelevante Tätigkeiten des BKS Bank-Konzerns werden von der BKS Immobilien-Service Gesellschaft m.b.H. abgewickelt. Diese Tochtergesellschaft ist zuständig für die Bereiche

- Bau- und Facility Management für betriebliche und fremdgenutzte Liegenschaften,
- Hausverwaltung,
- Sicherheit,
- Dienstfahrzeuge und
- Abfallwirtschaft.

Insgesamt besitzt der BKS Bank Konzern rund 60 Immobilien mit etwa 62.000 m² Fläche. Knapp die Hälfte dieser Fläche wird für den Bankbetrieb genutzt, die übrigen Liegenschaften werden an Unternehmen oder Privatpersonen vermietet. Im Berichtsjahr stieg der Mietertrag aus Fremdmiete auf 2,1 Mio. EUR.

ÜBERBLICK ÜBER DIE IMMOBILIEN DES BKS BANK KONZERNS

	2014	2015
Anzahl Immobilien	60	60
Gesamtfläche in m ²	60.749	61.979
– hiervon für Bankbetrieb genutzt	31.831	31.864
– hiervon fremdvermietet	24.723	25.070
Vermietungsgrad	93,1%	91,9%
Nettomieteträge in Mio. EUR	1,9	2,1

Die BKS Immobilien-Service Gesellschaft m.b.H. konnte 2015 mehrere Bauprojekte abschließen. Bei diesen werden zumeist regional ansässige Firmen zur Durchführung der Arbeiten beauftragt. Damit leistet die Bank einen wichtigen Impuls zur Stärkung der heimischen Wirtschaft. Die Investitionen in Bautätigkeiten inkl. der sonstigen Investitionen haben sich im Vergleich zu 2014 von 4,7 Mio. EUR auf 6,3 Mio. EUR erhöht. Dies ist unter anderem auf ein großes Bauprojekt in der Klagenfurter Innenstadt zurückzuführen, das 2015 abgeschlossen wurde. Gegenüber der Zentrale wurden zwei Gebäude am St. Veiter Ring um rund 3 Mio. EUR aus- und umgebaut. Der Vermietungsgrad der beiden Gebäude, die im Sommer bezogen werden konnten, ist bisher zufriedenstellend.

Neue Filialen mit hohem Standard bei Barrierefreiheit

Die neue Filiale Wien-Ungargasse wurde gemäß unserem Standard zur Barrierefreiheit ausgestattet. Ein absenkbares Schalterpult, eine Induktionshöranlage, entsprechende Flächen zum Navigieren mit dem Rollstuhl oder Beschilderungen in Blindenschrift sind nur einige der besonderen Merkmale dieser Filiale. Auch in der im Berichtsjahr umgebauten Filiale am Baumbachplatz in Klagenfurt wurde die Barrierefreiheit, so gut es die baulichen Gegebenheiten zuließen, berücksichtigt. Nähere Informationen zu unseren Aktivitäten zur Erhöhung der Barrierefreiheit entnehmen Sie bitte dem Kapitel Nachhaltigkeit auf Seite 114 des Berichtes. Dort finden Sie auch die wichtigsten Ergebnisse des Energieaudits und der Carbon Footprint-Messung. Wesentlichstes Projekt in unseren internationalen Märkten war die Errichtung der Filiale Banská Bystrica in der Slowakei.

Zusätzlich zu diesen größeren Projekten wurden von der BKS Immobilien-Service Gesellschaft m.b.H. zahlreiche Maßnahmen zur Modernisierung und Instandhaltung der für den Bankbetrieb genutzten Gebäude durchgeführt. Auch die durch das schwere Hagelunwetter im Sommer in Villach verursachten Schäden wurden zügig behoben.

Wertvolle Stuckdecke entdeckt

Bei den bankfremd genutzten Gebäuden wurden ebenfalls eine Reihe von Instandhaltungsarbeiten durchgeführt. Besonders hervorheben möchten wir die Renovierung des Palais Christalnigg in der Klagenfurter Innenstadt. Während der Renovierungsarbeiten wurden historisch bedeutsame Stuckdecken entdeckt. Diese werden in Kooperation mit dem Bundesdenkmalamt aufwändig saniert. Ein Teil der Sanierungsarbeiten konnte 2015 abgeschlossen werden, 2016 werden die bisher von einer Tanzschule genutzten Räumlichkeiten für einen neuen Verwendungszweck bereit stehen.

Hohe Banksicherheit

Ein besonderes Anliegen ist der BKS Bank die Sicherheit ihrer Mitarbeiter. 2015 wurden weitere Schritte zur Prävention und Verbesserung des Arbeitnehmerschutzes gesetzt. Dennoch waren wir wieder Opfer von zwei Banküberfällen. Erfreulicherweise konnten beide innerhalb relativ kurzer Zeit von der Exekutive aufgeklärt werden. Hilfreich waren in beiden Fällen die guten Bilder der Überwachungskamera. Unsere Mitarbeiter werden regelmäßig von der Exekutive und unseren Sicherheitsfachkräften geschult, wie sie sich im Falle eines Überfalls verhalten sollen. Ein im Intranet abrufbares Webinar zeigt ebenfalls Verhaltensregeln und Sicherheitsmaßnahmen auf. Die Filialen selbst werden regelmäßigen Sicherheitschecks unterzogen.

Wichtige Beteiligungen

BETEILIGUNGEN AN KREDIT- UND FINANZINSTITUTEN

Anteile am Gesellschaftskapital ¹⁾	>50%	20% bis 50%	10% bis 20%	<10%
BKS-Leasing GmbH	100,00			
BKS-leasing d.o.o.	100,00			
BKS-leasing Croatia d.o.o.	100,00			
BKS-Leasing s.r.o.	100,00			
BKS Bank d.d.	100,00			
ALPENLÄNDISCHE GARANTIE-GESELLSCHAFT m.b.H.		25,00		
Oberbank AG			15,30	
Bank für Tirol und Vorarlberg AG			13,59	
3 Banken-Generali Investment-GmbH			15,43	
Drei-Banken Versicherungs-AG		20,00		
Oesterreichische Kontrollbank AG				3,06
BWA Beteiligungs- und Verwaltungs AG				0,89
3-Banken Wohnbaubank AG			10,00	
3 Banken Kfz-Leasing GmbH			10,00	

¹⁾ unter Berücksichtigung direkter und indirekter Anteile

SONSTIGE ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

Anteile am Gesellschaftskapital ¹⁾	>50%	20% bis 50%	10% bis 20%	<10%
BKS Immobilien-Service GmbH	100,00			
BKS Service GmbH	100,00			
IEV Immobilien GmbH	100,00			
Immobilien Errichtungs- und Vermietungs GmbH & Co KG	100,00			
BKS Zentrale-Errichtungs- u. Vermietungs GmbH	100,00			
VBG Verwaltungs- und Beteiligungs GmbH	100,00			
VBG-CH Verwaltungs- und Beteiligungs GmbH	100,00			
BKS Hybrid alpha GmbH	100,00			
BKS Hybrid beta GmbH	100,00			
BKS 2000 – Beteiligungsverwaltungs GmbH	100,00			
– Beteiligungsverwaltung GmbH		30,00		
– Generali 3 Banken Holding AG			16,40	
– 3-Banken Beteiligung GmbH		30,00		

¹⁾ unter Berücksichtigung direkter und indirekter Anteile

SONSTIGE BETEILIGUNGEN AN NICHTBANKEN

Anteile am Gesellschaftskapital	>50%	20% bis 50%	10% bis 20%	<10%
DREI-BANKEN-EDV Gesellschaft mbH		30,00		
Einlagensicherung der Banken & Bankiers GmbH				3,10
CEESEG AG				0,38

Erläuterungen zum Konsolidierungskreis

Der für die Konzernanalyse maßgebende Konsolidierungskreis der BKS Bank enthält derzeit 20 Kredit- und Finanzinstitute sowie Unternehmen mit banknahen Hilfsdiensten, darunter die in- und ausländischen Leasinggesellschaften sowie die Drei-Banken Versicherungs-Aktiengesellschaft. Die nachstehende Übersicht visualisiert jene Unternehmen, die gemäß den internationalen Rechnungslegungsrichtlinien dem BKS Bank Konzern zuzuordnen sind. Die Einbeziehung von verbundenen Unternehmen erfolgt auf Basis konzerneinheitlicher Wesentlichkeitsbestimmungen sowie quantitativer und qualitativer Parameter. Wesentlichkeitskriterien bilden vor allem die Bilanzsumme von Tochterunternehmen, das anteilige Eigenkapital bei assoziierten Unternehmen sowie die Mitarbeiteranzahl der jeweiligen Gesellschaft.

GESELLSCHAFTEN DES KONSOLIDIERUNGSKREISES

Kredit- und Finanzinstitute

BKS Bank AG, Klagenfurt	BKS-Leasing Gesellschaft m.b.H., Klagenfurt	BKS-leasing d.o.o., Ljubljana
BKS-leasing Croatia d.o.o., Zagreb	BKS Bank d.d., Rijeka	BKS-Leasing s.r.o., Bratislava
Oberbank AG, Linz	Bank für Tirol und Vorarl- berg Aktiengesellschaft, Innsbruck	Drei-Banken Versicherungs- Aktiengesellschaft, Linz
ALPENLÄNDISCHE GARANTIE - GESELL- SCHAFT m.b.H. Linz		

Sonstige konsolidierte Unternehmen

BKS Zentrale-Errichtungs- u. Vermietungsgesellschaft m.b.H., Klagenfurt	Immobilien Errichtungs- u. Vermietungsgesellschaft m.b.H. & Co. KG, Klagenfurt	IEV Immobilien GmbH, Klagenfurt
VBG-CH Verwaltungs- und Beteiligungs GmbH, Klagenfurt	LVM Beteiligungs Gesellschaft m.b.H., Wien	BKS Service GmbH, Klagenfurt
BKS Immobilien-Service Gesellschaft m.b.H. Klagenfurt	BKS Hybrid alpha GmbH, Klagenfurt	BKS Hybrid beta GmbH, Klagenfurt
BKS 2000 – Beteiligungs- verwaltungsgesellschaft mbH, Klagenfurt		

■ Vollkonsolidierung ■ at Equity-Einbezug ■ quotale Konsolidierung

Der Vollkonsolidierungskreis des BKS Bank Konzerns enthält neben der BKS Bank AG 15 Kredit- und Finanzinstitute und Unternehmen mit banknahen Hilfsdiensten, die von der BKS Bank AG beherrscht werden. Grundlage des vorliegenden Jahresabschlusses sind konzerneinheitlich aufgestellte Einzelabschlüsse aller vollkonsolidierten Unternehmen.

Bei den drei gemäß IAS 28 at Equity einbezogenen Unternehmen werden die Beteiligungsbuchwerte dem sich ändernden Reinvermögen des Beteiligungsunternehmens angepasst. Neben der Drei-Banken Versicherungs-Aktiengesellschaft sind auch die Schwesterbanken Oberbank AG und Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft (BTV AG) at Equity einbezogen. Die BKS Bank hielt zum Jahresultimo 2015 an diesen Kreditinstituten mit 16,5% bzw. 15,0% zwar jeweils weniger als 20% der Stimmrechtsanteile, die Ausübung der Stimmrechte wird aber durch Syndikatsverträge bestimmt. Diese eröffnen die Möglichkeit, finanz- und geschäftspolitische Entscheidungen dieser Institute im Rahmen der 3 Banken Gruppe mitzubestimmen, ohne jedoch beherrschenden Einfluss auszuüben.

Die ALPENLÄNDISCHE GARANTIE-GESELLSCHAFT m.b.H. (ALGAR) wird quotenkonsolidiert. Diese Beteiligung ist gemäß IFRS 11 als gemeinschaftliche Tätigkeit einzustufen.

Die sonstigen, überwiegend dem Immobilienbereich zugeordneten vollkonsolidierten Gesellschaften leisten vorwiegend bankbezogene Hilfsdienste. Alle übrigen Unternehmensanteile werden im „Available-for-Sale“-Bestand geführt.

Kredit- und Finanzinstitute

BKS Bank AG

Die BKS Bank AG ist Muttergesellschaft der BKS Bank Gruppe. Firmensitz ist Klagenfurt. Mit einem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von 42,5 Mio. EUR trug sie im Jahr 2015 maßgeblich zum Konzernergebnis bei. Auch das Geschäftsvolumen in Höhe von rund 6,7 Mrd. EUR untermauert ihre dominierende Position.

BKS-Leasing Gesellschaft m.b.H.

In den inländischen Kerneinzugsgebieten der BKS Bank ist die BKS-Leasing Gesellschaft m.b.H. als 99,75%ige Tochtergesellschaft der BKS Bank AG im Kfz-, Mobilien- und Immobilienleasing operativ tätig. Mit der BKS Bank besteht ein Organschaftsverhältnis. Sie wies zum Jahresende 2015 ein Stammkapital von 40,0 Tsd. EUR und ein Geschäftsvolumen von 162,8 Mio. EUR auf. Die BKS Bank AG stellte 8,3 Personaljahre und die Infrastruktur für die Aufbringung der Leasingverträge zur Verfügung.

BKS-leasing d.o.o.;

BKS-leasing Croatia d.o.o.

Die beiden 100%igen Leasingtöchter BKS-leasing d.o.o. mit dem Firmensitz in Ljubljana und BKS-leasing Croatia d.o.o. mit dem Firmensitz in Zagreb spiegeln die historisch gewachsenen Geschäftsbeziehungen der BKS Bank zum Alpe-Adria-Raum wider. Die 1998 erworbene BKS-leasing d.o.o. wies Ende 2015 ein Stammkapital von 260,0 Tsd. EUR und eine Bilanzsumme von 80,6 Mio. EUR auf. Nach Personaljahren waren im Geschäftsjahr 2015 11,6 Mitarbeiter beschäftigt. Der Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit lag auf dem Kfz-, Mobilien- und Immo-

bilienleasing. Die Gründung der kroatischen Leasingtochter mit dem Firmensitz in Zagreb erfolgte 2002. Im Jahr 2015 waren 11,8 Personen (in PJ) für sie tätig. Die BKS-leasing Croatia d.o.o. verwaltete im Berichtsjahr ein Leasingvolumen von 34,2 Mio. EUR.

BKS-Leasing s.r.o.

Die BKS-Leasing s.r.o. wurde 2007 als KOFIS Leasing a.s. erworben, bis 30. September 2013 als Aktiengesellschaft geführt und aus geschäftspolitischen und administrativen Erwägungen in eine GmbH umgewandelt. Das Gesellschaftskapital betrug zum Berichtstulmo 15,0 Mio. EUR, das Geschäftsvolumen rund 43,2 Mio. EUR. Der Unternehmenssitz befindet sich in Bratislava; das Kundennetz orientiert sich an den Knotenpunkten Bratislava, Žilina und Banská Bystrica. Die BKS-Leasing s.r.o. beschäftigte im Berichtsjahr 12,0 Mitarbeiter (in PJ).

BKS Bank d.d.

Die BKS Bank trat im Jahr 2006 mit der Übernahme einer sukzessive auf 100% ausgeweiteten Aktienmehrheit an der Kvarner banka d.d. in den kroatischen Bankenmarkt ein. Im Jahr 2008 wurde eine Filiale in Zagreb eröffnet und das als Aktiengesellschaft geführte Institut in BKS Bank d.d. umbenannt. Das Grundkapital betrug zuletzt 200 Mio. HRK. Die BKS Bank d.d. ist vorwiegend auf Finanzierungen von klein- und mittelständischen Industrie- und Gewerbebetrieben spezialisiert, baute parallel dazu auch das Privatkundengeschäft zügig aus und bietet ihren Kunden mittlerweile bis auf das Wertpapiergeschäft die Produktpalette einer Vollbank an. Ende Dezember 2015 waren nach Personaljahren 57,2 Mitarbeiter beschäftigt. Die Bilanzsumme belief sich auf 1,56 Mrd. HRK.

Seit dem EU-Beitritt Kroatiens erwägen wir eine Verschmelzung der BKS Bank d.d. mit der BKS Bank AG bei gleichzeitiger Gründung einer EU-Zweigniederlassung, um den ressourcenbindenden und durch regulative Vorschriften ausgeuferten Verwaltungsaufwand einzudämmen. Wir beabsichtigen nunmehr, die BKS Bank d.d. grenzüberschreitend im Wege eines Upstream-Merger auf die Alleingesellschafterin und Muttergesellschaft BKS Bank AG zu verschmelzen. Bankgeschäfte an den Standorten Rijeka und Zagreb werden künftig im Wege einer EU-Zweigniederlassung abgewickelt. Europarechtliche Grundlage ist die Richtlinie 2005/56/EG über die Verschmelzung von Kapitalgesellschaften aus verschiedenen Mitgliedsstaaten. Die Verschmelzung soll voraussichtlich zum 30. September 2016 rechtswirksam werden und ist unter anderem von den Bankaufsichtsbehörden in Kroatien und Österreich noch zu genehmigen. Die Verschmelzung erfolgt auf Basis der Bilanzen zum 31. Dezember 2015.

Oberbank AG

Die unter dem Firmenwortlaut „Bank für Oberösterreich und Salzburg“ im Jahr 1869 errichtete Oberbank AG mit dem Sitz in Linz wird in der Konzernrechnungslegung der BKS Bank at Equity erfasst. Sie ist eine unabhängige, in ihren Kernregionen Oberösterreich und Salzburg führende Mittelstandsbank und unterhält insgesamt 156 Geschäftsstellen in Wien, Niederösterreich, Deutschland, Tschechien, der Slowakei und Ungarn. Sie wies Ende 2015 einen Personalstand von 2.025 Mitarbeitern auf. Auf Basis eines Grundkapitals von 96,7 Mio. EUR zählte sie mit einer Konzernbilanzsumme von 18,24 Mrd. EUR und einem Jahresüberschuss vor Steuern von 191,5 Mio. EUR auch 2015 zu den kapital- und ertragsstärksten Banken Österreichs.

Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft

Die 1904 gegründete und in ihren westösterreichischen Kernmärkten verankerte Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft (BTV AG) ist neben der Oberbank AG und der BKS Bank AG das dritte gleichberechtigte und unabhängige Kreditinstitut der 3 Banken Gruppe. Sie ist unter ihrem Markennamen BTV VIER LÄNDER BANK neben Vorarlberg und Tirol auch in Wien, in der Ostschweiz, im Veneto, in Südtirol sowie Bayern und Baden-Württemberg mit insgesamt 1.354 Mitarbeitern und 36 Geschäftsstellen vertreten. Das Grundkapital der Gesellschaft belief sich Ende 2015 auf 55,0 Mio. EUR, die Konzernbilanzsumme erreichte 9,43 Mrd. EUR. Der Jahresüberschuss des BTV-Konzerns vor Steuern erreichte im Berichtsjahr 172,5 Mio. EUR nach 92,1 Mio. EUR im Vorjahr.

ALPENLÄNDISCHE GARANTIE - GESELLSCHAFT m.b.H.

Die ALPENLÄNDISCHE GARANTIE - GESELLSCHAFT m.b.H. (ALGAR), Linz, ist ein gemeinsames Tochterunternehmen der 3 Banken Gruppe. Der Unternehmenszweck der 1983 als Kreditinstitut gegründeten Gesellschaft dient der Absicherung von Großkreditrisiken der drei Gesellschafterbanken durch die Übernahme von Garantien, Bürgschaften und sonstigen Haftungen für Kredite, Darlehen und Leasingfinanzierungen und ist nicht gewinnorientiert. Das Stammkapital in Höhe von 3,0 Mio. EUR wird zu 50% von der Oberbank AG und zu jeweils 25% von der BTV AG und der BKS Bank gehalten. Die ALGAR wird im BKS Bank Konzern gemäß IFRS 11 quotal konsolidiert.

Drei-Banken Versicherungs-Aktiengesellschaft

Die 1988 gegründete Drei-Banken Versicherungs-Aktiengesellschaft (3BV-AG) mit dem Sitz in Linz vertrieb eigene Risikoversicherungen und vermittelte als Versicherungsagent der Generali Versicherung AG Kapital- und Sachversicherungen. Diese langjährige Kooperationspartnerin der 3 Banken Gruppe ist an der 3BV-AG zu 20% beteiligt. Die Oberbank AG hält 40%, die BTV AG und die BKS Bank AG jeweils 20% der Anteile am Gesellschaftskapital von 7,5 Mio. EUR. Der Jahresüberschuss dieser Gesellschaft belief sich Ende 2015 auf 2,33 Mio. EUR. Mit Stichtag 01. Jänner 2016 wurden nach Beschluss der Gesellschafter und nach Zustimmung der Finanzmarktaufsicht sowie der Bundeswettbewerbsbehörde die gesamten Verpflichtungen aus dem Versicherungsbestand der Drei-Banken Versicherungs-Aktiengesellschaft auf die Generali Versicherung AG übertragen. Die 3BV-AG wird ihre Versicherungskonzession zurücklegen und verwaltet nunmehr das im Unternehmen verbliebene Vermögen. Das mit 01. Jänner 2016 von der BKS Bank neu produzierte Versicherungsgeschäft wird nun direkt von der Generali Versicherung AG abgewickelt.

Sonstige konsolidierte Unternehmen

BKS Zentrale-Errichtungs- u. Vermietungsgesellschaft m.b.H.

Die 1990 gegründete BKS Zentrale-Errichtungs- u. Vermietungsgesellschaft m.b.H., Klagenfurt, errichtete und vermietet das Zentralegebäude der BKS Bank am St. Veiter Ring. Weitere Mietverträge bestehen für eine Tiefgarage, Außenparkflächen und Geschäftslokale. Die BKS Bank AG ist an der BKS Zentrale-Errichtungs- u. Vermietungsgesellschaft m.b.H. über die BKS-Leasing Gesellschaft m.b.H. und die VBG Verwaltungs- und Beteiligungs GmbH indirekt zu 100% beteiligt. Die Gesellschaft verfügt über ein Stammkapital von 36,4 Tsd. EUR. Im

Berichtsjahr wurde der Geschäftsbetrieb der RBG 43 Restaurant Betriebs GmbH in die BKS Zentrale-Errichtungs- u. Vermietungsgesellschaft m.b.H. übertragen.

Immobilien Errichtungs- u. Vermietungsgesellschaft m.b.H. & Co. KG

IEV Immobilien GmbH

Die Immobilien Errichtungs- u. Vermietungsgesellschaft m.b.H. & Co. KG erwirbt, vermietet, verpachtet bzw. verwertet Grundstücke und Gebäude und realisiert Bauprojekte aller Art. Als Konzerntochter ist sie vornehmlich für die Errichtung und Vermietung von Geschäftslokalen innerhalb des BKS Bank Konzerns zuständig, wobei die Geschäftsführung von der IEV Immobilien GmbH als Komplementär wahrgenommen wird. An diesen Gesellschaften, beide haben ihren Firmensitz in Klagenfurt, ist die BKS Bank AG direkt mit jeweils 100% beteiligt.

BKS Hybrid alpha GmbH;

BKS Hybrid beta GmbH

Der wesentliche Unternehmensgegenstand der im September 2008 errichteten BKS Hybrid alpha GmbH, Klagenfurt, bzw. der im April 2009 gegründeten BKS Hybrid beta GmbH ist die Begebung von Hybridanleihen und die Verwendung der durch diese Emissionen zugeflossenen Mittel zum Erwerb von Ergänzungskapitalanleihen der BKS Bank AG. Gemäß den Übergangsbestimmungen der CRR (Capital Requirements Regulation) waren im Berichtsjahr die aus der Emission hybriden Kapitals erzielten Mittel dem sogenannten „zusätzlichen Kernkapital“ der Kreditinstitutsgruppe der BKS Bank nur mehr teilweise zurechenbar.

VBG-CH Verwaltungs- und Beteiligungs GmbH;

LVM Beteiligungs Gesellschaft m.b.H.

Die BKS Bank AG hält 100% der Anteile an der VBG-CH Verwaltungs- und Beteiligungs GmbH, welche sich wiederum zu 100% an der LVM Beteiligungs Gesellschaft m.b.H. beteiligte. Der Unternehmensgegenstand dieser Gesellschaften umfasst vornehmlich die Übernahme der Finanzierung ausländischer Konzerntochtergesellschaften der BKS Bank.

BKS Service GmbH

Die mit einem Stammkapital von 35 Tsd. EUR ausgestattete 100%ige Konzerntochter der BKS Bank mit Sitz in Klagenfurt ist eine banknahe Dienstleistungs- und Servicegesellschaft. Ihr obliegt vornehmlich die Übernahme standardisierter Tätigkeiten der Kredit-Marktfolge und des Filialservices der BKS Bank. Im April 2015 wurde die Abteilung „Sachbearbeitung Firmenkunden“ in die BKS Service GmbH eingegliedert. In dieser Gesellschaft waren zum Jahresende 2015 52,6 Mitarbeiter (in PJ) beschäftigt.

BKS Immobilien-Service Gesellschaft m.b.H.

Das 1973 als Liegenschaftsverwaltungs- und Verwertungs GmbH errichtete und 1994 in BKS Immobilien-Service Gesellschaft m.b.H. umbenannte Unternehmen weist ein Stammkapital von 40 Tsd. EUR auf und dient vornehmlich der Vermietung und dem Kauf und Verkauf von Immobilien. Diese 100%ige Tochtergesellschaft mit Firmensitz in Klagenfurt wickelt auch alle Bauvorhaben im Konzern ab und hat die Hausverwaltung für alle Immobilien in der BKS Bank Gruppe über. Die BKS Bank hat in diese Gesellschaft 8,5 Personen (in PJ) entsandt; drei Mitarbeiter sind direkt angestellt.

Die BKS 2000 - Beteiligungsverwaltungsgesellschaft mbH

Der Unternehmensgegenstand der 100%igen Konzerntochter der BKS Bank mit Sitz in Klagenfurt, die über ein Stammkapital von 40 Tsd. EUR verfügt, umfasst im Wesentlichen das Handelsgewerbe, den Erwerb von Liegenschaften und die Beteiligungen an anderen Unternehmen. Die Gesellschaft war Ende 2015 zu 30% an der Beteiligungsverwaltung GmbH, zu 16,4% an der Generali 3Banken Holding AG und zu 30% an der 3-Banken Beteiligung Gesellschaft m.b.H. beteiligt.

Ertragslage

Die BKS Bank bewegte sich auch im Berichtsjahr 2015 in einem anhaltend schwierigen Geschäftsumfeld, das nach wie vor durch ein Zinsniveau nahe null und und hohe Wettbewerbsintensität geprägt ist und wohl auch auf absehbare Zeit noch herausfordernd bleiben wird. Immer weiter steigende regulatorische Vorgaben erwiesen sich in besonderem Maße sowohl personell als auch kostenmäßig als hochkomplexe, aber zu meisternde Aufgaben. Die laufende Überprüfung interner Prozesse, Strukturen und technischer Plattformen mit dem Ziel, unsere Aufstellung schlanker, effizienter und kundenorientierter zu machen, beschränkte sich nicht auf einmalige Projekte, sondern wurde zu einer permanenten Beschäftigung. Auch 2015 können wir auf eine beachtliche Fülle von erfolgreich abgeschlossenen Projekten, auf beeindruckende Vertriebsleistungen, auf bereichernde Begegnungen und auf hochwertige Auszeichnungen zurückblicken. Temporäre Rückschläge und Enttäuschungen blieben nicht aus, erwiesen sich in der Retrospektive aber als Ansporn für nachhaltige Verbesserungen. Letztlich ist es uns gelungen, unseren Jahresüberschuss vor Steuern im Vorjahresvergleich um 12,3% zu steigern und somit erneut profitabel zu wachsen. Mit einer Common-Equity-Tier-1-Quote von 11,8% haben wir auch unser für das Jahr 2015 gesetztes Eigenmittelziel erreicht und lagen damit über den Anforderungen auf europäischer Bankenebene.

Insgesamt sind wir mit dem im Berichtsjahr erwirtschafteten Jahresüberschuss von 53,6 Mio. EUR nach 48,7 Mio. EUR im Vorjahr sehr zufrieden. Er spiegelt einen leichten Aufwärtstrend im Kreditgeschäft, eine zufriedenstellende Entwicklung der Kreditrisikovorsorge, eine erfreuliche Performance des Dienstleistungsgeschäftes und nicht zuletzt Sondereffekte aus at Equity bewerteten Beteiligungen wider. Durch hohe Beratungsqualität, neue attraktive Produkte und den weiteren Ausbau des digitalen Angebotes erhöhte sich die Zahl zufriedener Kunden und deren Weiterempfehlungsbereitschaft.

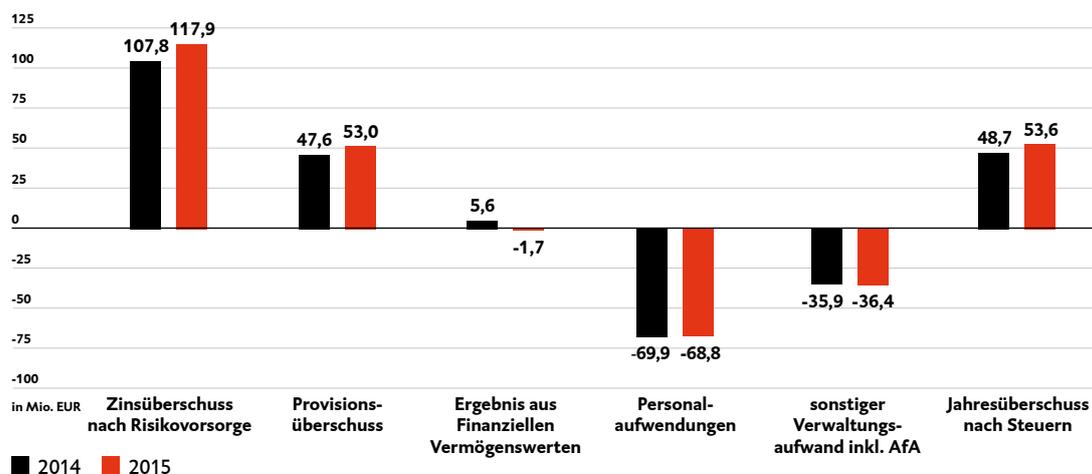
53,6 Mio.

Konsolidierung im Zinsgeschäft

Der Zinsüberschuss vor Risikovorsorge bewegte sich mit 166,4 Mio. EUR mit einem Plus von 5,8% erheblich über dem Niveau zum 31. Dezember 2014. Durch die weiter sinkenden Marktzinsen gaben die Zinserträge um 8,4% auf 176,1 Mio. EUR nach und konnten durch erneut rückläufige Zinsaufwendungen nur teilweise kompensiert werden. Diese fielen um 17,0% auf 52,6 Mio. EUR zurück und betrafen neben den Spareinlagen auch die Veranlagungen in Sicht- und Termineinlagen. Der Druck auf die Margen hielt in unseren Kernmärkten Kärnten, Slowenien und Kroatien unvermindert an; vor allem in Slowenien setzte ein rigider Margenverfall ein. Dennoch konnten die Finanzierungsmargen mit 1,9% annähernd auf dem Vorjahreslevel gehalten werden, da wir nichts unversucht ließen, um allfällige bonitätsinduzierte Margenanpassungen vorzunehmen. Die durch das Marktzinsniveau belasteten Einlagenmargen schwächten sich im Periodenvergleich um -0,06%-Punkte auf 0,01% ab. Im institutionellen Einlagengeschäft wurden zunehmend negative Zinsen verrechnet.

Im Zinsergebnis enthalten sind auch die Erträge aus at Equity bewerteten Unternehmen, vornehmlich der BTV AG, der Oberbank AG sowie der Drei-Banken Versicherungs-AG. Deren Er-

KOMPONENTEN DER ERFOLGSRECHNUNG



WICHTIGE POSITIONEN DER GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

in Mio. EUR	2014	2015	± in %
Zinsüberschuss	157,3	166,4	5,8
Risikovorsorge	-49,5	-48,5	-2,0
Provisionsergebnis	47,6	53,0	11,4
Handelsergebnis	1,4	2,3	69,0
Ergebnis aus Finanziellen Vermögenswerten	5,6	-1,7	>-100
Verwaltungsaufwand	-105,8	-105,1	-0,7
Jahresüberschuss vor Steuern	54,1	60,7	12,3
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-5,3	-7,1	33,3
Jahresüberschuss	48,7	53,6	10,0

gebnis betrug insgesamt 43,0 Mio. EUR, das entspricht einem Zuwachs von über 50%. Hierzu ist anzumerken, dass die BTV AG im zweiten Halbjahr 2015 eine Restrukturierung ihres Wertpapiereigenstandes mit dem Ziel vornahm, die Eigenkapitalausstattung zu stärken. Im Zuge dieser Neustrukturierung wurden erhebliche stille Reserven realisiert und dem bilanziellen Eigenkapital zugeführt. Ein Teil dieser Mittel wurde in variabel verzinste Anleihen reinvestiert. Das bedeutet für die BKS Bank, dass der unserem Haus über die at Equity-Beteiligung zufließende Zinserfolg der kommenden Jahre teilweise bereits vorweggenommen wurde.

Unsere konservative Risikopolitik und die Bereitschaft, Risiken konsequent entgegenzutreten, bewährten sich im Berichtsjahr einmal mehr. Die Vorsorge für Kreditrisiken konnte mit 48,5 Mio. EUR unter dem Vorjahreswert von 49,5 Mio. EUR gehalten werden. Entlastend wirkten die Auflösungen von Risikovorsorgen durch Rückführung von Risikopositionen sowie positive Effekte in der Länderrisikovorsorge nach einem Upgrade des Länderratings für Slowenien von 2a auf 1b.

Zur Entwicklung der Risikovorsorge im Detail ist anzuführen, dass die gesamte Risikovorsorgeposition als Saldogröße die Zuführungen und Auflösungen von Risikovorsorgen, nachträgliche Eingänge aus bereits abgeschriebenen Forderungen, Direktabbuchungen und Portfolio-Wertberichtigungen nach IAS 39.64 beinhaltet. Der Risikovorsorge wurden inklusive der quotalen Risikovorsorgen in der ALGAR 58,4 Mio. EUR neu zugewiesen; die Direktabschrei-

ENTWICKLUNG RISIKOVORSORGE

in Mio. EUR	2014	2015	± in %
Direktabschreibungen	0,7	0,9	22,0
Neubildung von Vorsorgen	60,4	58,4	-3,4
Auflösung von Vorsorgen	-11,2	-10,0	-10,9
nachträgliche Eingänge	-0,5	-0,8	69,9
Risikovorsorge	49,5	48,5	-2,0

bungen konnten im Berichtsjahr vor dem Hintergrund der abflauenden kriseninduzierten Insolvenzlage auf 0,9 Mio. EUR begrenzt werden. Demgegenüber konnten 10,0 Mio. EUR an Risikovorsorgen aufgelöst werden. Die Kreditrisikovorsorge in Prozent der durchschnittlich aushaftenden Forderungen einschließlich des Eventualobligos belief sich auf 0,89%.

Für die Kreditrisiken unserer ausländischen Tochtergesellschaften wurden 1,7 Mio. EUR nach 2,0 Mio. EUR im Vorjahr dotiert. Hiervon entfielen 1,0 Mio. EUR auf die BKS Bank d.d. In der slowenischen BKS-leasing d.o.o. wurden Wertberichtigungen von 0,6 Mio. EUR erfasst, in der slowakischen Leasingtochter 0,2 Mio. EUR und in der BKS-leasing Croatia d.o.o. konnten 0,1 Mio. EUR aufgelöst werden.

Der Zinsüberschuss nach Risikovorsorge verbesserte sich auf Jahresbasis um 9,3% auf 117,9 Mio. EUR.

Hervorragendes Provisionsergebnis

Der Provisionsüberschuss übertraf im Berichtszeitraum unsere ambitionierten Erwartungen. Mit 53,0 Mio. EUR blieb die BKS Bank konzernweit mit einem Plus von 11,4% deutlich über dem Vorjahresniveau. Wie aus den Notes Nr. 3 auf Seite 194 ersichtlich, basiert dieses gute Ergebnis auf höheren Zahlungsverkehrsprovisionen (+5,1% auf 21,3 Mio. EUR), auf dem von der volatilen, aber insgesamt noch stimmigen Entwicklung der internationalen Kapitalmärkte getragenen Wertpapiergeschäft (+13,4% auf 14,9 Mio. EUR) sowie auf steigenden Provisionserträgen aus dem Kredit- und Devisengeschäft (+10,8% auf 14,8 Mio. EUR bzw. +36,4% auf 3,8 Mio. EUR). Bei den Provisionsaufwendungen registrierten wir lediglich im Kreditgeschäft und im Zahlungsverkehr nennenswerte Anstiege um 25,2% auf 0,4 Mio. EUR bzw. um 6,3% auf 1,6 Mio. EUR.

11,4%

Die Kurswerte der bei der BKS Bank geführten Wertpapierdepots lagen Ende 2015 bei 8,10 Mrd. EUR nach 7,96 Mrd. EUR im Vorjahr. Das niedrige Zinsniveau ließ Investoren auf der Suche nach Renditen vermehrt in Wertpapiere investieren, auch wenn sich an den Aktienbörsen die Euphorie der ersten Monate nach empfindlichen Korrekturen im Sommer verflüchtigte.

Im Privatkundengeschäft gestalteten wir die Preislandschaft für Konten neu und boten unseren Kunden ab April zeitgemäßere, attraktive Kontomodelle unter den Bezeichnungen Klassikkonto Privat, Premiumkonto Privat und New Bankingkonto Privat an. Die flächendeckende und von großer positiver Kundenresonanz begleitete Umsetzung erfolgte nahezu friktionsfrei.

Durchwachsene Performance der Finanziellen Vermögenswerte

Das Gesamtergebnis aus Finanziellen Vermögenswerten schwächte sich im Vorjahresvergleich von 5,6 Mio. EUR auf -1,7 Mio. EUR ab. Einem positiven Ergebnis bei den Finanziellen Vermögenswerten at Fair Value through Profit or Loss in Höhe von 0,1 Mio. EUR stand ein Ergebnissaldo von -2,1 Mio. EUR bei den Vermögenswerten des Available-for-Sale-Bestandes gegenüber. Dieser Aufwand wird im Wesentlichen durch eine ausschüttungsbedingte Abwertung einer Beteiligung hervorgerufen. Aus der Position Held-to-Maturity erzielten wir nach 4,7 Mio. EUR im Vorjahr ein Ergebnis von 0,3 Mio. EUR.

In das Handelsergebnis in Höhe von 2,3 Mio. EUR flossen die Erträge aus dem Devisen- und dem Derivatehandel ein. Dem Beitrag der Handelsaktivitäten zum Gesamtergebnis wird kein gesteigertes Augenmerk geschenkt, da der Eigenhandel nicht im Fokus unserer Geschäftstätigkeit steht.

Personalaufwand leicht rückläufig

Der Verwaltungsaufwand fiel mit 105,1 Mio. EUR um 0,7% im Vorjahr. Der Personalaufwand blieb mit 68,8 Mio. EUR hinter der Vorjahresentwicklung zurück. Wir freuen uns, dass es unserem Haus gelungen ist, ungeachtet der hohen aufsichtsrechtlichen Anforderungen den Mitarbeiterstand durch strukturelle Maßnahmen, strikte Kostengesinnung und hohes Engagement aller Entscheidungsträger auf vertretbarem Niveau zu halten. Der durchschnittliche Personalstand erhöhte sich seit Jahresbeginn lediglich um acht auf 923 Personaljahre. Erhöhungen des Personalstandes fanden unter anderem im Vertriebsbereich statt, da die Anzahl der Filialen um zwei weitere Stellen gestiegen ist. Die kollektivvertragliche Erhöhung der Gehälter für 2015 lag durchschnittlich bei 1,78% und wurde ab 01. April 2015 wirksam. Dennoch flachten die Löhne und Gehälter leicht um 0,2% auf 50,9 Mio. EUR ab; auch die Sozialabgaben und die Aufwendungen für die Altersversorgung bewegten sich unter der Vorjahreslinie.

0,7%

niedriger aus als sogar um 1,6%

Der Sachaufwand und die Abschreibungen betragen im Berichtszeitraum insgesamt 36,4 Mio. EUR nach 35,9 Mio. EUR im Vorjahr. Auch beim Sachaufwand wurde der Sparstift angesetzt. Alle nötigen Investitionen in die Infrastruktur wurden aber, da diese dauerhaft positive Auswirkungen auf das Ergebnis haben, umgesetzt. Der Sachaufwand erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um lediglich 1,1%. Die Abschreibungen erhöhten sich aufgrund der baulichen und infrastrukturellen Maßnahmen marginal um 1,3% auf 7,1 Mio. EUR.

Die sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen wiesen im Jahresvergleich nach -2,5 Mio. EUR einen Saldo von -5,7 Mio. EUR auf. Verursacht wurde dieser Aufwand durch die an den Fiskus abzuführende Stabilitätsabgabe in Höhe von 4,1 Mio. EUR (2014: 4,5 Mio. EUR) und weitere zusätzliche Aufwendungen im Aufsichtsbereich. Die Aufwendungen für den nationalen Abwicklungsfonds für Banken beliefen sich auf 2,1 Mio. EUR. Dieser Beitrag war 2015 erstmals zu entrichten, ebenso wie der Beitrag für den Einlagensicherungsfonds, der im Berichtsjahr mit 0,8 Mio. EUR zu dotieren war. Diese enormen Belastungen werden die Profitabilität auch in den nächsten Jahren beeinträchtigen, sofern in Österreich die wettbewerbs-

verzerrende Bankensteuer nicht auf ein vernünftiges Maß reduziert wird. Letztlich behindern diese Belastungen den gewünschten Aufbau von Eigenkapital erheblich. Überdies wurde in dieser Position auch eine Rückstellung für Steuerleistungen in Höhe von 3,5 Mio. EUR dotiert.

Jahresüberschuss

Unter Einrechnung aller Ertrags- und Aufwandspositionen sowie der Risikovorsorge erzielte der BKS Bank Konzern 2015 einen Jahresüberschuss vor Steuern von 60,7 Mio. EUR nach 54,1 Mio. EUR im Vorjahr. Nach Berücksichtigung des von 5,3 Mio. EUR auf 7,1 Mio. EUR gestiegenen Aufwandes für laufende und latente Steuern betrug der Jahresüberschuss nach Steuern 53,6 Mio. EUR. Unter Berücksichtigung der aus der at Equity-Bewertung zugeflossenen Ergebniskomponenten ist es somit das beste in der Unternehmenshistorie der BKS Bank jemals erzielte Ergebnis.

Gewinnverteilungsvorschlag

Der ausschüttungsfähige Gewinn wird anhand des Jahresabschlusses der Konzernmuttergesellschaft BKS Bank AG festgestellt. Diese konnte im Geschäftsjahr vom 01. Jänner 2015 bis 31. Dezember 2015 einen Jahresüberschuss von 25,7 Mio. EUR nach 19,9 Mio. EUR im Vorjahr erwirtschaften. Aus dem Jahresüberschuss wurden den Rücklagen 17,6 Mio. EUR zugeführt, hiervon 0,8 Mio. EUR der Haftrücklage. Unter Berücksichtigung eines Gewinnvortrages von 0,3 Mio. EUR weist die BKS Bank AG einen Bilanzgewinn von 8.468.458,40 EUR aus. Wir werden der 77. Hauptversammlung am 19. Mai 2016 vorschlagen, diesen Betrag zur Zahlung einer gegenüber dem Vorjahr unverändert hohen Dividende von 0,23 EUR zu verwenden und den verbleibenden Rest von 0,2 Mio. EUR auf neue Rechnung vorzutragen. Die Zahlung erfolgt an alle dividendenberechtigten Stamm- und Vorzugsaktionäre.

8.468.458,40

Wichtige Kennziffern auf zufriedenstellendem Niveau

Das Unternehmensbarometer des BKS Bank Konzerns signalisierte zum Jahresultimo 2015 anhand der Messgrößen Kredit- und Primäreinlagenwachstum, Kosten- und Ergebnisentwicklung insgesamt stimmige Verhältnisse. Demzufolge entsprachen auch die wesentlichen operativen Kennzahlen des BKS Bank Konzerns – bedingt durch das markante Ertragsplus beim Konzernjahresüberschuss – größtenteils unseren hochgesteckten Erwartungen. Der Return on Equity (ROE) vor Steuern verbesserte sich trotz einer markanten, aber erfreulichen Erhöhung des Eigenkapitals im Einklang mit der Ergebnisentwicklung auf 7,3%. Auch der Return on Assets (ROA) nach Steuern konnte mit 0,8% nach 0,7% im Vorjahr wieder an die Entwicklung der Vorkrisenjahre anknüpfen. Das IFRS-Ergebnis pro Aktie verbesserte sich gegenüber 2014 um einen Eurocent auf 1,50 EUR. Dass unser Institut über eine solide Eigenmittelausstattung verfügt und somit auch unter dem Basel III-Regime entsprechend gute Kennzahlen aufweist, erläutern wir Ihnen im Detail im Kapitel Entwicklung der konsolidierten Eigenmittel auf Seite 103. Die Ertrags-/Aufwandsquote blieb nach 51,9% im Vorjahr auf Benchmarkkurs und verbes-

serte sich auf 48,7%. Unser Institut bewegt sich mit dieser für die Effizienzmessung von Banken wichtigen Quote, die das konsequente Kostenmanagement des vergangenen Geschäftsjahres widerspiegelt, im österreichischen Branchenvergleich weiterhin im Spitzenfeld. Auch wenn der hausintern angepeilte Zielwert von 55% bereits deutlich unterschritten wurde, werden wir weiterhin alles daransetzen, diesen hervorragenden Wert zu verteidigen. Der Rückgang der Risk-Earnings-Ratio von 31,5% im Vorjahr auf 29,2% als Messlatte für den Anteil der Risikokosten am erwirtschafteten Zinsergebnis spiegelt die Aufhellung der Kreditrisikostuktur wider. Die umfangreichen Bemühungen, die Kreditportfolioqualität weiter zu verbessern, stimmen uns zuversichtlich, in absehbarer Zeit die bankintern angestrebte Benchmark von 25% wieder erreichen zu können.

WICHTIGE UNTERNEHMENSKENNZAHLEN

in %	2014	2015	± in %-Pkte
ROE vor Steuern (Jahresüberschuss/Ø Eigenkapital)	7,2	7,3	0,1
ROE nach Steuern	6,5	6,5	0,0
ROA nach Steuern (Jahresüberschuss/Ø Bilanzsumme)	0,7	0,8	0,1
Cost-Income-Ratio (Aufwand/Ertrag-Koeffizient)	51,9	48,7	-3,2
Risk-Earnings-Ratio (Kreditrisiko/Zinsüberschuss)	31,5	29,2	-2,3
harte Kernkapitalquote	11,2	11,8	0,6
Eigenmittelquote	12,0	12,3	0,3
IFRS-Ergebnis pro Aktie im Umlauf in EUR	1,49	1,50	0,01

Vermögens- und Finanzlage

Die BKS Bank konnte die Konzernbilanzsumme im Geschäftsjahr 2015 um 3,0% von 6,85 Mrd. EUR auf 7,06 Mrd. EUR ausweiten und überschritt damit die 7-Milliarden-Euro-Grenze. Die Ausweitung ist einmal mehr Ausdruck des gestiegenen Kreditvolumens an Kunden und Kreditinstitute. Die Passivseite der Bilanz spiegelt den weiterhin hohen Stand an Primäreinlagen – eine wichtige Basis für unsere Refinanzierung – wider.

Aktiva

Der Anstieg der Bilanzsumme resultierte vornehmlich aus gestiegenen Forderungen an Kunden (+2,1% auf 5,11 Mrd. EUR) und höheren Forderungen an Kreditinstitute, die um 35,0% auf 363,9 Mio. EUR zulegten. In den Forderungen an Kunden sind neben dem Kreditvolumen der Konzernmutter BKS Bank AG (4,65 Mrd. EUR, + 1,5%) die Ausleihungen in- und ausländischer Leasinggesellschaften sowie der BKS Bank d.d. enthalten. Rund 23,0% des Finanzierungsvolumens wurden im Ausland vergeben. Die Risikovorsorge zu Kundenforderungen konnte marginal um 0,2% auf 193,7 Mio. EUR zurückgenommen werden.

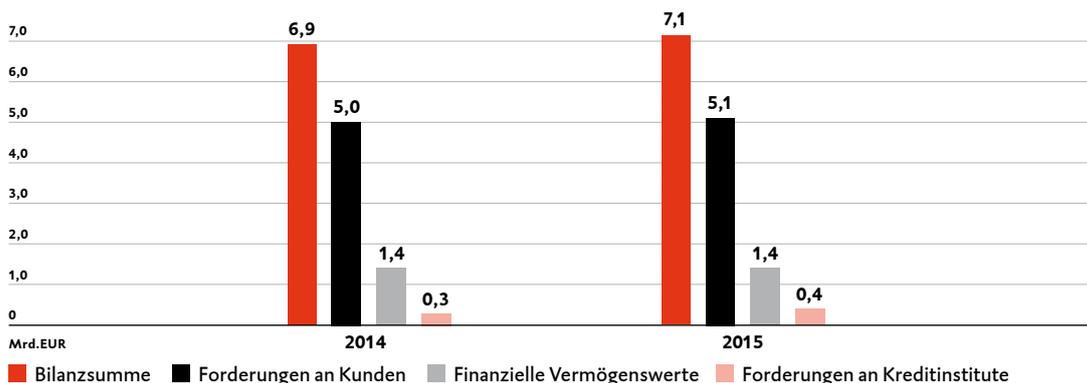
Im Gegensatz zu vielen unserer Mitbewerber verzeichneten wir im Berichtsjahr ein Wachstum im Kreditgeschäft. Dieser Aufwärtstrend erscheint uns in der Retrospektive umso bemerkenswerter, als wir unterjährig beträchtliche Kreditrückführungen aufgrund hoher Cash-Bestände vieler Unternehmen zu verzeichnen hatten. Wir konnten dieser Entwicklung aber durch ein sehr gutes Neugeschäft im Firmen- und Privatkundenbereich entgegentreten. Die Neuausrichtung unserer Vertriebsstruktur zeigte somit erste Erfolge. Österreicherweit betrug der Zuwachs der Forderungen an Kunden (Nichtbanken) im Zeitraum Jänner bis September 2015 lediglich 0,5%.

Das Leasinggeschäft in Österreich entwickelte sich im Berichtszeitraum ebenfalls zufriedenstellend. Leasingprodukte gewannen deutlich an Terrain; ein Trend, den unser Haus nutzen konnte. Der Zuwachs an neuen Leasingverträgen für Pkw, Lkw und sonstige Investitionsgüter übertraf das Vorjahr deutlich. Die BKS-Leasing Gesellschaft m.b.H. erreichte im Berichtszeitraum ein Barwertvolumen von 164,1 Mio. EUR. Auch unsere ausländischen Leasinggesellschaften in Slowenien und Kroatien konnten mit einem Barwertvolumen von insgesamt 114,8 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr deutlich zulegen. Die slowakische Leasinggesellschaft entwickelte sich bisher unter unseren Erwartungen.

Erfreulich verlief die Entwicklung der BKS Bank d.d. mit Sitz in Rijeka, die Ende 2015 über 4.700 Kunden betreute und eine Bilanzsumme von 1,56 Mrd. HRK aufwies. Der Anstieg erfolgte insbesondere im Bereich Forderungen gegenüber Kunden, wobei spürbare Volumenzuwächse strategiekonform auch im Privatkundengeschäft erzielt wurden.

Das in Fremdwährung vergebene Kreditvolumen fiel auch im Berichtszeitraum 2015 deutlich zurück. Der Kreditbestand in Schweizer Franken verringerte sich um 206,2 Mio. CHF auf 315,7 Mio. CHF. Die Fremdwährungsquote (FX-Quote) verringerte sich ebenfalls markant und lag Ende Dezember in der BKS Bank AG nur mehr bei 6,3% nach noch 9,4% zum Jahresultimo 2014.

ENTWICKLUNG AKTIVA



Die finanziellen Vermögenswerte wuchsen um 2,7% auf 1,45 Mrd. EUR. Investitionen in festverzinsliche Wertpapiere sind ein wichtiger Steuerungsfaktor zur Einhaltung der gesetzlichen Liquiditätsbestimmungen, allerdings verharrte das Zinsniveau auf unverändert tiefem Stand und bot nur bescheidene Investitionsanreize. Die Renditen 10-jähriger deutscher Bundesanleihen bewegten sich Ende 2015 auf einem Niveau von lediglich 0,63%. Der Rückgang des At Fair Value through Profit or Loss-Bestandes (FV) um mehr als ein Fünftel auf 114,9 Mio. EUR und des Available-for-Sale-Bestandes (AFS) um 9,0% auf 166,7 Mio. EUR ist vor diesem Hintergrund zu sehen. Der kurzfristige Anstieg der 10-Jahresrenditen für Benchmarkanleihen auf zuhöchst 0,92% bot jedoch Möglichkeiten, vereinzelte Zukäufe zu tätigen und Tilgungen abzufedern. Der Held-to-Maturity-Bestand wurde im Jahresverlauf um 6,8% auf 724,9 Mio. EUR ausgeweitet, wobei ein Hauptaugenmerk auf die Sicherstellung eines ausreichend hohen Bestandes an erstklassigen liquiden Aktiva (High quality liquid assets, HQLA) zur Erfüllung der Mindestliquiditätsstandards (Liquidity Coverage Ratio, LCR) gelegt wurde.

Die Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen erhöhten sich um 10,8% auf 438,6 Mio. EUR. Die Veränderung in dieser Position beruht unter anderem auf den bei der Oberbank AG und BTV AG erfolgten Kapitalerhöhungen sowie auf der at Equity-Einbeziehung der Jahresergebnisse dieser Unternehmen bzw. der Drei-Banken Versicherungs-Aktiengesellschaft.

Die Barreserve wurde in der Bilanz zum 31. Dezember 2015 mit 190,3 Mio. EUR nach 215,3 Mio. EUR im Vorjahr ausgewiesen. Deren Teilkomponenten Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken bilden den Finanzmittelfonds für die Geldflussrechnung, die in den Notes auf Seite 180 im Detail dargestellt wird. Die übrigen Positionen der Aktivseite wie etwa die Sachanlagen, die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien, die Immateriellen Vermögenswerte sowie die Sonstigen Aktiva wiesen im Berichtsjahr keine nennenswerten Veränderungen auf.

Passiva

Für die BKS Bank sind Primäreinlagen nach wie vor die wichtigste Refinanzierungsquelle. Umso mehr schätzen wir das hohe Kundenvertrauen auch im mitunter turbulenten Berichtsjahr 2015. Es manifestierte sich in einem Anstieg der Kundengelder in Form von Spar-, Sicht- und Termineinlagen, verbrieften Verbindlichkeiten und Nachrangkapital von 5,01 Mrd. EUR auf 5,11 Mrd. EUR. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten stiegen um 5,1% auf 0,9 Mrd. EUR.

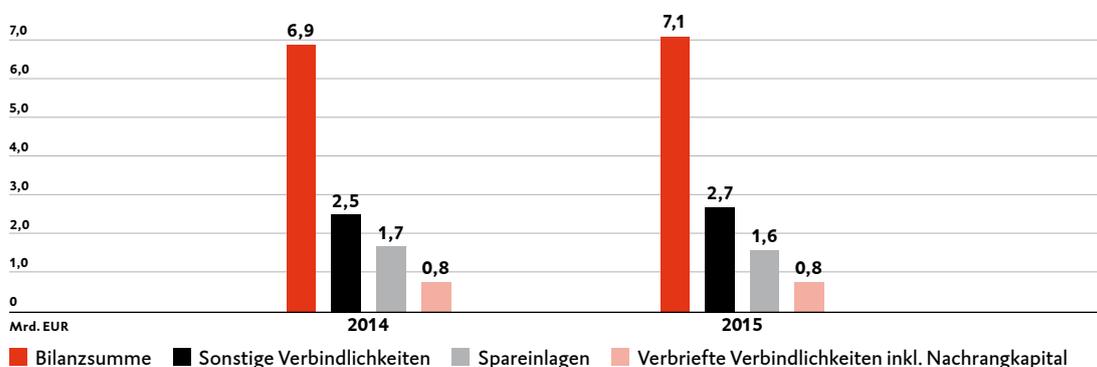
Die unterjährige Entwicklung des Primäreinlagenstandes war von mehreren Tendenzen geprägt. Die dominierenden Positionen bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden waren einmal mehr die Sicht- und Termineinlagen in Höhe von 2,72 Mrd. EUR, die mit 8,1% erneut kräftig wuchsen und vor allem die gute Liquiditätslage unserer Firmenkunden widerspiegeln. Demgegenüber waren bei den Spareinlagen per Saldo marktbedingte Abflüsse im Ausmaß von 75,7 Mio. EUR auf 1,63 Mrd. EUR hinzunehmen. Das unverändert tiefe Zinsniveau führte dazu, dass auch unsere Kunden zunehmend alternative Veranlagungsformen abseits des Bankenumfeldes suchen. Dieser Trend lässt sich auch in der OeNB-Statistik nachvollziehen. Der inländische Spareinlagenstand verminderte sich im Vorjahresvergleich um 1,9%, seit 2012 bereits um 6,5%. Mit Genugtuung erfüllt uns allerdings das große Anlegervertrauen, das unser Haus am slowenischen Markt genießt und durch einen Einlagenstand von rund 626 Mio. EUR zum 31. Dezember 2015 dokumentiert wurde.

Die verbrieften Verbindlichkeiten verringerten sich um 2,9% moderat auf 576,3 Mio. EUR. In der extremen Niedrigzinsphase, in der es schwierig war und bleibt, langfristige eigene Emissionen zu begeben, agierten wir bewusst defensiv. Im Jahresverlauf konnten Neuemissionen im Volumen von 66,7 Mio. EUR platziert werden.

Das im Umlauf befindliche Nachrangkapital fiel tilgungsbedingt um 7,0% auf 181,8 Mio. EUR. Im vierten Quartal 2015 emittierte unser Haus eine Ergänzungskapitalemission in Gestalt der „4% BKS Bank Nachrangige Obligation 2015-2025¹⁾“, um eine für Dezember vorgesehene Tilgung in Höhe von 15,0 Mio. EUR volumensmäßig zu kompensieren.

Die Konzernbilanzposition Eigenkapital – sie enthält das Gezeichnete Kapital, die Kapitalrücklagen, die Gewinn- und sonstigen Rücklagen – erhöhte sich im Berichtszeitraum um 64,4 Mio. EUR oder 8,1% auf 860,2 Mio. EUR. Wie den Notes Nr. 33 zu entnehmen ist, beruht der Zuwachs vornehmlich auf der Zuschreibung von Gewinn- und Sonstigen Rücklagen im Ausmaß von 41,0 Mio. EUR und der Emission zusätzlicher Eigenkapitalinstrumente. Von der im September zur Zeichnung aufgelegten „BKS Bank Additional Tier 1-Anleihe 2015“ – sie stellt zusätzliches Kernkapital nach Art. 51 ff. der CRR dar – wurde ein Volumen von insgesamt 23,4 Mio. EUR begeben. Das Gezeichnete Kapital blieb mit 72,1 Mio. EUR unverändert.

ENTWICKLUNG PASSIVA



¹⁾ Es handelt sich hierbei weder um ein Anbot oder eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf der hier erwähnten Emission, ebenso wenig handelt es sich um eine Kauf- bzw. Verkaufsempfehlung. Die Emission erfolgte im Berichtsjahr 2015 auf Grundlage des veröffentlichten Basisprospekts der BKS Bank AG vom 01. April 2015 einschließlich aller in Form eines Verweises einbezogener Dokumente und aller Nachträge sowie der jeweilig veröffentlichten endgültigen Bedingungen, die auf der Homepage der Emittentin unter www.bks.at abrufbar sowie in den Geschäftsstellen der BKS Bank AG, 9020 Klagenfurt, St. Weiter Ring 43, während üblicher Geschäftszeiten kostenlos erhältlich sind.

Entwicklung der konsolidierten Eigenmittel

Die Ermittlungen der Eigenmittelquote und der Bemessungsgrundlage folgen in der BKS Bank den von Basel III seit Jahresbeginn 2014 zur Erhöhung der Krisenresilienz vorgegebenen Eigenmittelregimen der Capital Requirements Regulation (CRR, Verordnung) und der Capital Requirements Directive (CRD, Richtlinie).

Die CRR kennt drei eindeutig definierte Eigenmittelkategorien: hartes Kernkapital („Common Equity Tier 1“; Art. 26 CRR), zusätzliches Kernkapital („Additional Tier-1-Capital“; Art. 51 CRR) und Ergänzungskapital („Tier-2-Capital“; Art. 62 CRR), wobei beim Kernkapital zwischen dem harten Kernkapital und dem zusätzlichen Kernkapital zu unterscheiden ist. Für die einzelnen Kapitalkomponenten sind folgende Mindestanforderungen als Prozentsatz der risikogewichteten Aktiva zu erfüllen:

- 4,5% hartes Kernkapital
- 6% Kernkapital (hartes Kernkapital + zusätzliches Kernkapital)
- 8% Gesamtkapital (Kernkapital + Ergänzungskapital)

Für die Kernkapital- und Ergänzungskapitalinstrumente gelten verschärfte qualitative Kriterien für deren Anrechenbarkeit. Da sich z. B. das kurzfristige nachrangige Kapital während der seit 2008 glosenden Finanzkrise nicht bewährt hatte, sind alle Instrumente dieser Kategorie nicht mehr den Eigenmitteln zurechenbar. Die sukzessive Umsetzung der CRR erfolgt anhand von Übergangsbestimmungen.

Zusätzlich zu den Mindesteigenmittelanforderungen sind in Hinblick auf künftige kreditwachstumsreiche Perioden Kapitalpuffer aufzubauen, um für Krisenzeiten gewappnet zu sein. Die kombinierte Kapitalpufferanforderung (combined buffer requirement) sieht unterschiedliche Puffer vor, die ausschließlich aus hartem Kernkapital zu bilden sind. Unter anderem ist im Zeitraum 2016 bis 2019 ein Kapitalerhaltungspuffer, beginnend mit 0,625% bis zu einer Höhe von 2,5% der risikogewichteten Aktiva, aufzubauen. Eine weitere, für unser Haus unter Umständen relevante Vorgabe betrifft gemäß § 23a BWG den antizyklischen Puffer in Höhe von maximal 2,5% der risikogewichteten Aktiva. Dieser wird von der FMA in Abhängigkeit von der Konjunkturlage bei übermäßiger Kreditvergabe schrittweise festgelegt.

Um übermäßig ausgeweitete Bankbilanzstände von hoher Kreditlastigkeit bei gleichzeitig geringem Eigenkapitaleinsatz zu vermeiden, wurde seitens der Aufsichtsbehörden auch der Verschuldungsquote ein besonderes Augenmerk geschenkt. Die im Zuge der Meldepflichten 2015 erstmals verpflichtend offengelegte Leverage Ratio stellt das Verhältnis des Kernkapitals (Common Equity Tier 1) zum ungewichteten Exposure der BKS Bank unter Einschluss außerbilanzieller Risikopositionen dar. Unser Haus wies sowohl unterjährig als auch Ende 2015 hervorragende Werte auf, die deutlich über der zurzeit diskutierten regulatorischen Mindestquote von 3% lagen.

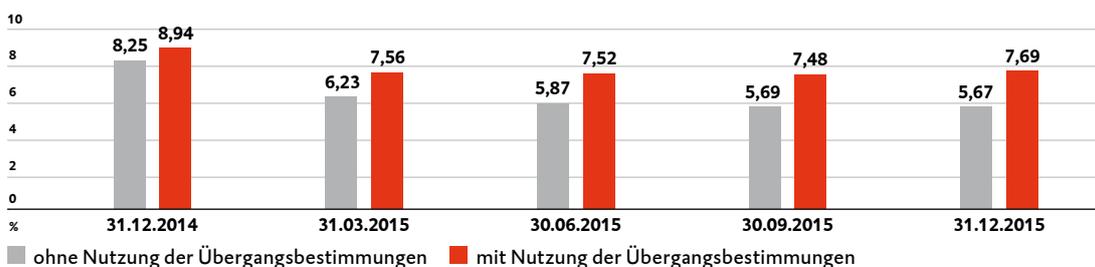
Das Eigenmittelerfordernis wird in unserem Haus anhand der Vorgaben des Standardansatzes ermittelt. Die Eigenmittelgestaltung spiegelt die konservative und proaktive Geschäftsstrategie der BKS Bank wider. Das für die Bankensteuerung essentiell wichtige harte Kern-

BKS BANK KREDITINSTITUTSGRUPPE: EIGENMITTEL GEMÄSS CRR

in Mio. EUR	31.12.2014	31.12.2015
Grundkapital	71,4	71,0
Rücklagen abzüglich immaterielle Vermögensgegenstände	714,5	748,0
Abzugsposten	-242,2	-243,4
Hartes Kernkapital (CET 1)¹⁾	543,7	575,6
Harte Kernkapitalquote	11,2%	11,8%
Hybridkapital	32,0	28,0
AT1-Anleihe	-	23,4
Abzugsposten	-32,0	-51,4
Zusätzliches Kernkapital	-	-
Kernkapital (CET1 + AT1)	543,7	575,6
Kernkapitalquote (unter Einrechnung des zusätzlichen Kernkapitals)	11,2%	11,8%
Posten und Instrumente des Ergänzungskapitals	117,8	114,7
Abzugsposten	-80,6	-90,4
Ergänzungskapital	37,2	24,3
Eigenmittel insgesamt	580,9	599,9
Eigenmittelquote	12,0%	12,3%
Bemessungsgrundlage	4.846,6	4.883,4
Eigenmittelüberschuss	193,2	209,2

¹⁾ beinhaltet das Jahresergebnis 2015. Die formelle Beschlussfassung ist noch ausständig.

kapital konnte im Berichtsjahr um 32,0 Mio. EUR oder 5,9% auf 575,6 Mio. EUR angehoben werden. Die harte Kernkapitalquote verbesserte sich bis zum 31. Dezember 2015 um 60 Basispunkte auf 11,8%. Von der ab 01. September zur Zeichnung aufgelegten „BKS Bank Additional Tier 1-Anleihe 2015¹⁾“ – sie stellt zusätzliches Kernkapital nach Art. 51 ff. der CRR dar – wurde ein Volumen von insgesamt 23,4 Mio. EUR begeben. Unter Einrechnung des Ergänzungskapitals in Höhe von 24,3 Mio. EUR wies unser Institut zum Jahresultimo 2015 einen Eigenmittelbestand von 599,9 Mio. EUR auf. Die Eigenmittelquote erreichte 12,3%, der Eigenmittelüberschuss belief sich auf 209,2 Mio. EUR.

LEVERAGE RATIO DER BKS BANK KREDITINSTITUTSGRUPPE

¹⁾ Hierbei handelt es sich um eine Marketingmitteilung. Die Angaben in dieser Information dienen lediglich der unverbindlichen Information der Kunden und ersetzen keinesfalls die Beratung für den An- oder Verkauf von Wertpapieren. Es handelt sich weder um ein Anbot noch um eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf der hier erwähnten Veranlagung, ebenso wenig handelt es sich um eine Kauf- bzw. Verkaufsempfehlung. Das Angebot des beschriebenen Produkts erfolgte auf Grundlage des Informationsmemorandums der BKS Bank AG vom 28. August 2015 und den darin enthaltenen endgültigen Bedingungen.

Nachhaltigkeit und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Im Jahr 2015 kamen international immer intensivere Diskussionen auf, ob Corporate Social Responsibility (CSR) wirklich Wettbewerbsvorteile bringt oder ob es sich in vielen Fällen nur um Greenwashing durch PR-Abteilungen handelt. Wir können diese Diskussionen verstehen, da der Begriff „nachhaltig“ mittlerweile mehr als inflationär verwendet wird. Aber unabhängig davon, ob Nachhaltigkeit respektive CSR gerade im Trend liegen oder nicht, steht die BKS Bank für eine verantwortungsbewusste Geschäftspolitik. Als wir beispielsweise 1998 als erstes Kärntner Unternehmen eine Betreuungseinrichtung für Kleinkinder in Form der Krabbelgruppe „Kinki“ in unserem Haus eröffneten, waren weder die Begriffe Nachhaltigkeit noch CSR weit verbreitet. Auch unser Engagement für die Gesellschaft ist seit vielen Jahrzehnten bekannt. Unser verantwortungsbewusstes Handeln richtet sich heute gleichermaßen an Kunden, Mitarbeiter und Aktionäre. Nachhaltigkeit ist im Kerngeschäft verankert und auch der Umwelt- und Klimaschutz ist Teil unserer strategischen Überlegungen.

Wir beschäftigen uns deshalb so intensiv mit diesem Thema, da wir der Überzeugung sind, dass eine Bank eine solide Reputation benötigt, um erfolgreich zu sein. Ein guter Ruf basiert auf

- regelkonformem, compliancegerechtem Verhalten,
- Handschlagqualität, Professionalität und Seriosität gegenüber Kunden und Geschäftspartnern,
- einem wertschätzenden Umgang mit Mitarbeitern und
- anhaltenden Partnerschaften mit der Gesellschaft.

Wir wollen einen Beitrag leisten, damit unsere Kinder und Enkelkinder ebenfalls eine lebenswerte Welt vorfinden. Daher haben wir uns den Prinzipien des UN Global Compact der Vereinten Nationen verpflichtet und tun regional unser Möglichstes, um als Multiplikator für verantwortungsbewusstes Handeln zu wirken.

Ganzheitliches Nachhaltigkeitsmanagement statt Einzelaktionen

Die BKS Bank setzt keine CSR-Einzelaktionen. Neue Maßnahmen und Projekte werden nur dann gesetzt, wenn sie in unsere ganzheitlich ausgerichtete Nachhaltigkeitsstrategie passen. Ganzheitlich bedeutet für uns, dass wir uns nach dem CSR-Leitbild von respACT richten und die Handlungsfelder

- Führen und Gestalten,
- Mitarbeiter,
- Markt,
- Umwelt und
- Gesellschaft unterscheiden.

„Prime“ – hohe Auszeichnung der oekom research AG

Besonders stolz sind wir, dass wir 2015 beim Rating unserer Nachhaltigkeitsaktivitäten durch die oekom research AG erstmals mit „Prime“ bewertet wurden. Dieses Top-Rating besagt, dass ein Unternehmen die von oekom zugrunde gelegten Nachhaltigkeitsstandards erfüllt und zu den Klassenbesten gehört. Die BKS Bank wurde in der Branche „Public and Regional Banks“ bewertet.

Weltweit werden von oekom insgesamt mehr als 3.500 Unternehmen geratet, nur wenige erhalten den Prime-Status. Mit diesem Rating wurde unsere Geschäftspolitik in den Bereichen Soziales und gesellschaftliche Verantwortung sowie Umwelt auf Herz und Nieren überprüft. Erfreulich ist das gute Abschneiden der Bank in den Kategorien Geschäftsethik und Corporate Governance. Weiters wurden unter anderem unsere verantwortungsbewussten Verkaufspraktiken und unsere nachhaltigen Produkte positiv hervorgehoben. Deutlich besser als der Branchenschnitt bewertet wurden zudem die Bemühungen um die in der BKS Bank beschäftigten Menschen.

Unsere Nachhaltigkeitsstrategie wird auch von weiteren externen Experten gewürdigt. Zum Jahresende 2015 wurden wir vom Magazin „BusinessART“ zur „Nachhaltigen Gestalterin“ gewählt. Dabei wurden 52 innovative, nachhaltige und sozial engagierte Unternehmen von einer Expertenjury bewertet. Die BKS Bank sicherte sich vor vielen namhaften Unternehmen den begehrten Platz 1 unter den Unternehmen mit über 100 Mitarbeitern.

Führen und Gestalten

Das Nachhaltigkeitsmanagement der BKS Bank ist direkt im Vorstandsbüro angesiedelt. Die CSR-Beauftragten koordinieren die Aktivitäten mit den verschiedenen Fachabteilungen und themenspezifischen Arbeitsgruppen. Es erfolgen regelmäßige Abstimmungen mit dem Vorstand.

Im Dialog mit unseren Stakeholdern

Die BKS Bank agiert als stark in der Region verankertes Bankinstitut, als börsennotiertes Unternehmen und Arbeitgeberin, als Geschäftspartnerin und als Mitglied in Interessensvertretungen. Verschiedenste Behörden der Aufsicht stehen in regelmäßigem Kontakt mit der Bank. Über unser Haus wird regelmäßig in Print- und Online-Medien berichtet und unsere Aktivitäten haben zudem Auswirkungen auf die Umwelt. Allein diese Auflistung zeigt, mit wie vielen unterschiedlichen Anspruchsgruppen die Bank in Beziehung steht.

Als Stakeholder gelten für uns all jene Personen oder Personengruppen bzw. Institutionen und Organisationen, die ein

- rechtliches,
- finanzielles,
- wirtschaftliches oder
- soziales Interesse

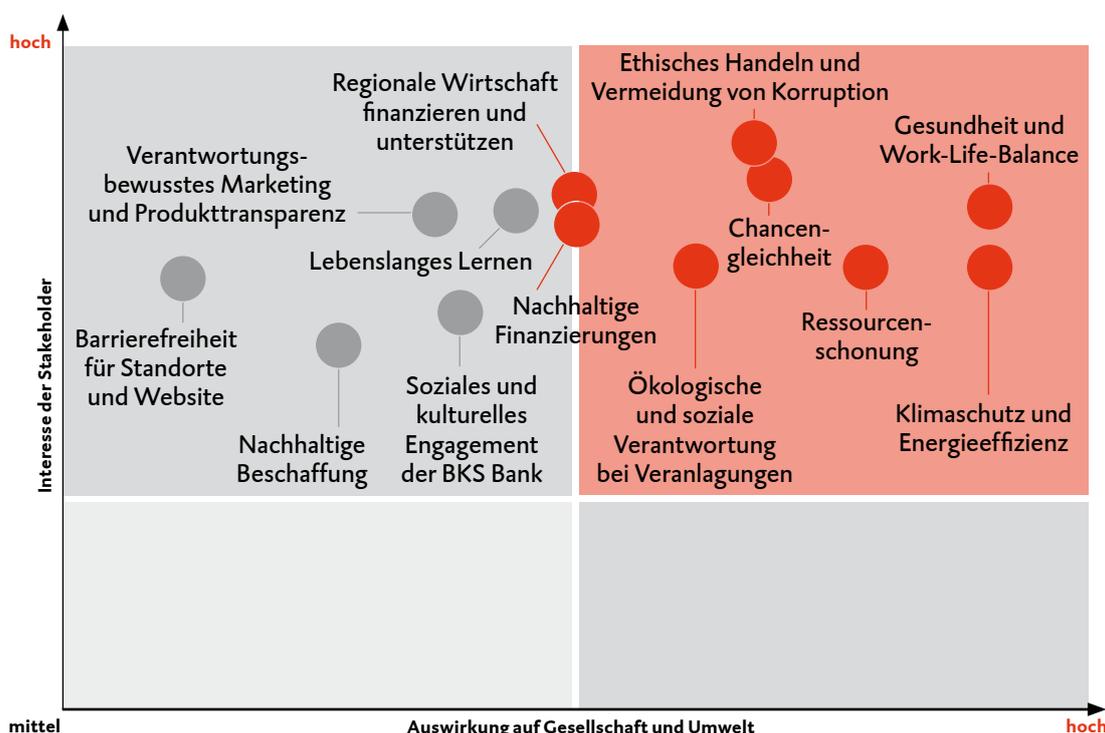
an den Entscheidungen und dem Verhalten der BKS Bank haben. Mit diesen Stakeholdern treten wir regelmäßig in einen Dialog, beispielsweise in Form von Veranstaltungen, persönlichen Gesprächen, der heute üblichen Online-Kommunikation, Aussendungen, Berichten u. v. m. Wir sehen diesen Dialog auch als Chance, Inputs zu Schlüsselthemen für unsere Anspruchsgruppen zu erhalten.

2015 führten wir eine umfassende Stakeholderbefragung durch, um auszuloten, welche CSR-Themen für besonders wichtig erachtet werden und ob wir uns mit den „richtigen“ CSR-Fragen beschäftigten. Befragt wurden Aktionäre, Kunden, Mitarbeiter und Geschäftspartner. Die Ergebnisse sollten die Grundlage für die Weiterentwicklung der Nachhaltigkeitsstrategie und

die Ziel- und Maßnahmenvereinbarung der BKS Bank bilden. Die Rücklaufquote von rund 50% war sehr zufriedenstellend. Dabei maßen die Befragten den Themen Gesundheitsvorsorge und Work-Life-Balance sowie dem Klimaschutz und der Energieeffizienz einen hohen Stellenwert als CSR-Themen der Zukunft bei. Die aufschlussreichen und in einer Wesentlichkeitsmatrix extrahierten Ergebnisse und Erkenntnisse der Befragung werden im Nachhaltigkeitsbericht 2015 ausführlich beschrieben.

50%

WESENTLICHKEITSANALYSE



Einbeziehung der Auslandsmärkte in die CSR-Strategie

Ziel der BKS Bank ist es, in all ihren Marktgebieten vergleichbare Nachhaltigkeitsaktivitäten zu setzen. Im Berichtsjahr begannen wir daher, ein CSR-Management in den internationalen Märkten einzurichten. Slowenien als wichtigster internationaler Markt der BKS Bank wird vorrangig behandelt.

Es wurde bereits ein CSR-Team unter der Leitung unseres Landesdirektors Boštjan Dežman etabliert. Gemeinsam mit den österreichischen CSR-Beauftragten wurde ein Jahresprogramm erarbeitet und ein Berichtswesen eingeführt. Erster Erfolg der slowenischen Bemühungen war die Auszeichnung als familienfreundliches Unternehmen analog dem Österreichischen Audit „berufundfamilie“.

Neuer Code of Conduct

Gemäß den EBA-Guidelines on Internal Governance ist der Code of Conduct einem regelmäßigen Review zu unterziehen. Der Code of Conduct unseres Hauses wurde zuletzt 2013 überarbeitet; 2016 werden wir ihn erneut an aktuelle Gegebenheiten anpassen. Der Code of Con-

NICHTFINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN ZU FÜHREN UND GESTALTEN

	Indikatoren 2014	Indikatoren 2015
Nachhaltigkeitsrating durch oekom research AG (Skala von A+ bis D-)	C-	C „Prime“
Bewertung der Unternehmensqualität	-	R4E 5*
Beteiligungsquote Stakeholderbefragung	-	50%
Anzahl Beschwerden konzernweit	316	605

EFQM – recognised for excellence 5

duct steht all unseren Mitarbeitern in der jeweiligen Landessprache zur Verfügung. Er ist für sie eine wertvolle Entscheidungshilfe bei kritischen Fragen zum regelkonformen Verhalten.

Mitarbeiter

Ein beträchtliches Ausmaß der vielfältigen CSR-Aktivitäten unseres Hauses zielt auf die Menschen in der BKS Bank ab. Die BKS Bank fördert die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Dafür trägt sie das Zertifikat aus dem Audit „berufundfamilie“. Im Jahr 2016 streben wir das zweite Reaudit an.

Anregungen aus der Mitarbeiterbefragung

Eine Ende 2014 durchgeführte Befragung aller BKS Bank-Mitarbeiter zeigte eine durchwegs gute Zufriedenheit mit der BKS Bank als Arbeitgeber. Aus der Befragung wurden 108 Verbesserungsvorschläge abgeleitet, von denen 87 bis Jahresende 2015 umgesetzt wurden.

Anonyme Beratung für Mitarbeiter in schwierigen Situationen

Seit März 2015 steht unseren Mitarbeitern mit dem EAP-Institut für Mitarbeiterberatung ein professioneller Beratungsdienst für schwierige berufliche und private Situationen zur Verfügung. Dieser kann anonym und kostenlos genutzt werden.

Durch die Bank gesund

Die unter dem Motto „Durch die Bank gesund“ im Unternehmen gelebte betriebliche Gesundheitsförderung beschäftigte sich 2015 schwerpunktmäßig mit der Hautgesundheit. Rund 330 Mitarbeiter nahmen das Programm in Anspruch. Auch die darüber hinaus angebotenen Aktionen und Vorträge wurden gut angenommen. Das nächste Projekt widmet sich einem der größten Gesundheitsprobleme unserer Gesellschaft: den Stoffwechselerkrankungen wie Diabetes. Für diese Bemühungen trägt die BKS Bank das „Gütesiegel für Betriebliche Gesundheitsförderung“.

Im zweiten Halbjahr 2015 führten wir eine Mitarbeiterbefragung zu den Maßnahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung durch. Sie spiegelte durchwegs eine hohe Zufriedenheit mit den bisher gesetzten Maßnahmen wider. Etwa vier Fünftel der Befragten gaben an, dass unsere Aktivitäten ihre Gesundheit förderten. 93% fanden die angebotenen Programme für sehr interessant. Detailliertere Angaben zum Mitarbeiterstand, zu unseren Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen entnehmen Sie bitte dem Abschnitt „Ressourcen und Services“ im Kapitel „Menschen in der BKS Bank“ ab Seite 80 ff. Über unsere Maßnahmen zur Frauenförderung und Gleichstellung informieren wir im Corporate Governance Bericht auf Seite 38f.

NICHTFINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN ZU MITARBEITERN

	Indikatoren 2014	Indikatoren 2015
Anzahl Mitarbeiter Konzern	1.075	1.091
Frauenanteil im Vorstand	33,3%	33,3%
Frauenanteil im Aufsichtsrat	26,6%	33,3%
Zahl der weiblichen Führungskräfte in Relation zur Gesamtzahl der leitenden Mitarbeiter konzernweit	31%	31%
Durchschnittliche Ausbildungstage pro Mitarbeiter	3,96	4,39
Fluktuationsrate	2,91%	3,87%
Teilnehmer am Jahresprojekt unserer betrieblichen Gesundheitsförderung	189	328
Krankenstandsquote in Prozent der Arbeitstage	2,58%	2,95%
Durchschnittliche Elternkarenzdauer in Jahren	1,4	1,5
Anteil der Väter an der Gesamtzahl der Mitarbeiter in Elternkarenz	k. A.	15%
Auszeichnungen für mitarbeiterbezogene Aktivitäten bzw. Mitgliedschaften in mitarbeiterbezogenen Netzwerken:		
– Zertifikat Audit „berufundfamilie“	✓	✓
– Gütesiegel für Betriebliche Gesundheitsförderung	✓	✓
– Unternehmen für Familien	✓	✓
– Carinthian International Club	✓	✓
– Charta der Vielfalt	-	✓

Markt

Die BKS Bank ist

- ein wichtiger Finanzier der Wirtschaft,
- Auftraggeber für zahlreiche Unternehmen,
- Arbeitgeber und
- Steuerzahler.

Im Handlungsfeld Markt beschäftigen wir uns mit der Verankerung von Nachhaltigkeit im Kerngeschäft, einer verantwortungsbewussten Kundenansprache sowie mit ethisch und ökologisch korrekter Beschaffung. Unser Hauptaugenmerk lag 2015 auf der weiteren Stärkung der Marktposition von „AVM nachhaltig“¹⁾ sowie in der Überarbeitung unseres Code of Conduct für Lieferanten.

Erfolgreiches „AVM nachhaltig“

In den vergangenen Jahren hat die BKS Bank CSR konsequent in ihrem Kerngeschäft verankert. Sie bietet ihren Kunden mit dem Öko-Kredit, dem Umwelt-Kredit, dem Öko-Sparbuch und der Aktiven Vermögensverwaltung „AVM nachhaltig“ mehrere nachhaltige Produkte an.

¹⁾Hierbei handelt es sich um eine Marketingmitteilung. Die Angaben in diesem Text dienen lediglich der unverbindlichen Information der Kunden und ersetzen keinesfalls die Beratung für den An- oder Verkauf von Wertpapieren. Es handelt sich weder um ein Angebot noch um eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf der hier erwähnten Veranlagungen bzw. (Bank-) Produkte, ebenso wenig handelt es sich um eine Kauf- bzw. Verkaufsempfehlung.

Das mit dem „Österreichischen Umweltzeichen für nachhaltige Finanzprodukte“⁽²⁾ ausgezeichnete „AVM nachhaltig“ wurde von uns im Berichtsjahr forciert und führte zu deutlichen Wachstumsraten. Per 31. Dezember 2015 waren über 18 Mio. EUR in „AVM nachhaltig“ investiert. Eine Reihung der von uns angebotenen Vermögensmanagements sieht „AVM nachhaltig“ mittlerweile auf dem dritten Platz mit den stärksten Wachstumsmitteln.

18 Mio.

Code of Conduct für Lieferanten

Beim Zukauf von Produkten, z. B. von Werbegeschenken oder Papier, achten wir auf eine ökologische, klimaschonende Produktion und auf menschenwürdige Herstellungsmethoden. Viele unserer Geschenke kaufen wir in Regionen ein, in denen wir tätig sind und die Produzenten persönlich kennen.

Sämtlichen Lieferanten obliegt es, unseren Code of Conduct für Lieferanten zu akzeptieren. Sie verpflichten sich unter anderem

- zur Einhaltung der Menschenrechte,
- zu menschenwürdigen Arbeitsbedingungen,
- zu Verzicht auf Zwangs- und Kinderarbeit,
- zum Setzen von Antikorruptionsmaßnahmen,
- zum Verzicht auf Geldwäsche,
- zur Einhaltung des Datenschutzes und zum
- Umwelt- und Klimaschutz.

Der Verhaltenskodex wurde im Berichtsjahr neu überarbeitet und in allen Märkten der BKS Bank in den jeweiligen Landessprachen eingeführt.

NICHTFINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN ZUM MARKT

	Indikatoren 2014	Indikatoren 2015
Anzahl Kunden	149.000	150.000
Anzahl Filialen	57	59
Veranlagungsvolumen in AVM nachhaltig in Mio. EUR	9,6	18,1
Anteil des in AVM nachhaltig investierten Vermögens an AVM gesamt in Prozent	10%	18%
Fondsvermögen 3 Banken Nachhaltigkeitsfonds in Mio. EUR	99,9	92,8
Fondsvermögen 3 Banken Dividende+ Nachhaltigkeit 2021	-	52,6
Einlagen auf Öko-Sparbüchern in Mio. EUR	4,4	7,5
Volumen Umwelt-Kredit und Umweltleasing im Firmenkundenbereich in Mio. EUR	0,7	3,4
Anteil der Lieferanten, die dem Verhaltenskodex für Lieferanten zugestimmt haben	100%	100%

²⁾„Österreichisches Umweltzeichen für nachhaltige Finanzprodukte“: Das Österreichische Umweltzeichen wurde vom Lebensministerium für „AVM nachhaltig“ verliehen, weil bei der Auswahl von Investmentfonds neben wirtschaftlichen auch ökologische und soziale Kriterien beachtet werden. Das Umweltzeichen gewährleistet, dass diese Kriterien und deren Umsetzung geeignet sind, entsprechende Investmentfonds auszuwählen. Dies wurde von unabhängiger Stelle geprüft. Die Auszeichnung mit dem Österreichischen Umweltzeichen lässt keine Rückschlüsse auf die künftige Wertentwicklung des Investments zu.

Neue nachhaltige Produkte

Die Ergebnisse des oekom-Ratings sind Ansporn für weitere Verbesserungsmaßnahmen. Wir werden unser Spektrum an nachhaltigen Produkten daher weiter ausbauen. Mit Jahresanfang 2016 wurde bereits ein weiteres nachhaltiges Produkt eingeführt – der „Silberkredit“. Er ist für Kunden konzipiert, die bei der Kreditaufnahme älter als 65 Jahre sind beziehungsweise am Ende der Kreditlaufzeit älter als 70 Jahre sein werden. Diese Bevölkerungsgruppe erhält Finanzierungszusagen oft nur in Ausnahmefällen. Auch die Vorarbeiten zur Auflage eines Green- oder Social-Bonds sind bereits weit gediehen.

Umwelt

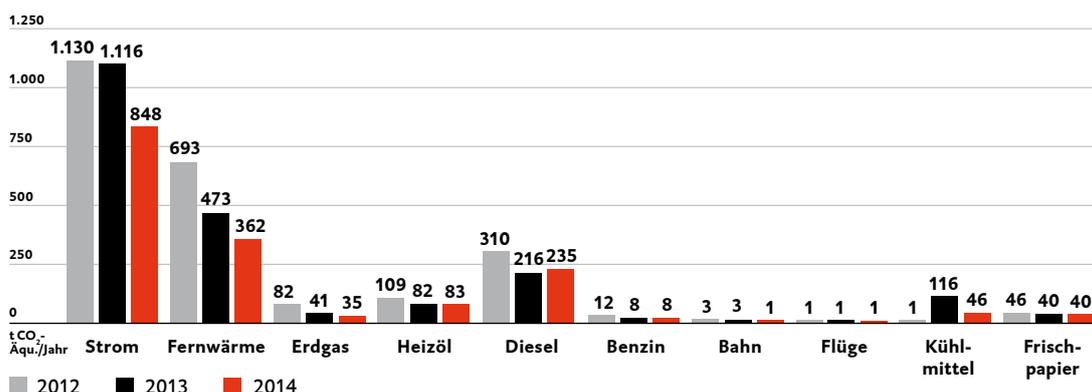
Die globale Klimaerwärmung schreitet trotz weltweiter Kalmierungsmaßnahmen fort. Die BKS Bank versucht, im Ausmaß ihrer Möglichkeiten einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten.

Deutliche Senkung des Carbon Footprints

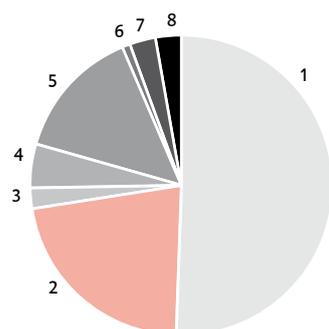
Im Zuge unseres Umweltdatenmanagements haben wir auch im Berichtsjahr den Carbon Footprint für 2014 erhoben und mit den Bezugsjahren 2012 und 2013 verglichen. Der im Berichtsjahr eruierte Carbon Footprint aller untersuchten Standorte der BKS Bank entsprach im Jahr 2014 absolut einem CO₂-Äquivalent von 1.660 t. Rund 86% des Carbon Footprints der

BKS Bank entfielen dabei auf die drei Verursacher Strom, Fernwärme und Dieseltreibstoff. Sehr erfreulich ist das Einsparungsergebnis von 21% oder 450 t CO₂-Äquivalent gegenüber 2013.

ENTWICKLUNG CARBON FOOTPRINT



CARBON FOOTPRINT 2014



1	Strom	51,0%
2	Fernwärme	21,2%
3	Erdgas	2,5%
4	Heizöl	5,0%
5	Diesel	14,0%
6	Benzin, Bahn, Flüge	0,8%
7	Kühlmittel	2,8%
8	Frischpapier	2,7%

Vor allem bei der Anschaffung neuer Dienstautos achtet unser Fuhrparkmanagement auf Energieeffizienz. Daher wurden als Neuwagen nur mehr solche der Emissionsklassen 5 und 6 angekauft. 2015 erweiterten wir unseren Fuhrpark um einen VW e-Golf, der sehr gerne genutzt wird. Darüber hinaus verwenden wir nur Papier aus nachhaltiger Forstwirtschaft mit dem FSC-Siegel.

Mit dem erstmaligen Energieaudit kamen wir auch unseren Verpflichtungen aus dem Energieeffizienzgesetz nach. Die Resultate zeigen, dass die BKS Bank beim Energieverbrauch im Branchenschnitt liegt. Wir haben uns für 2016 vorgenommen, viele Vorschläge aus dem Energieaudit umzusetzen. Dazu werden wir die Regelungstechnik der Heizungs-, Lüftungs- und Klimaanlage an einigen Standorten erneuern.

Green IT – Kooperation mit AfB

Seit 2015 wird alte Hardware der BKS Bank von AfB wiederverwertet. Nicht mehr benötigte IT-Hardware der BKS Bank wird tourlich an die AfB mildtätige und gemeinnützige GmbH (AfB) übergeben. Die AfB hat sich darauf spezialisiert, ausgemusterte IT-Hardware von großen Konzernen und öffentlichen Einrichtungen zu übernehmen, sie aufzubereiten und eine zertifizierte Löschung vorhandener Daten vorzunehmen. Die Geräte werden anschließend wieder verkauft, um die Produkte erneut ihrem originären Verwendungszweck zuzuführen. Defekte Geräte werden zur Ersatzteilgewinnung in ihre einzelnen Bestandteile zerlegt, die übrigen Rohstoffe gehen an zertifizierte Recyclingbetriebe. Alle Arbeitsschritte im Unternehmen sind barrierefrei gestaltet und werden solidarisch von behinderten und nicht-behinderten Menschen verrichtet.

Beitritt zum ECO WORLD STYRIA-Cluster

Im Cluster ECO WORLD STYRIA arbeiten 170 Unternehmen und Forschungseinrichtungen an sauberen und grünen Technologien von morgen. Seit Juni 2015 zählt auch die BKS Bank zu den Cluster-Mitgliedern.

NICHTFINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN ZUR UMWELT

	Indikatoren 2013 ¹⁾	Indikatoren 2014 ¹⁾
Carbon Footprint gesamt in t CO ₂ -Äquivalenten	2.100	1.660
Carbon Footprint je Mitarbeiter in t CO ₂ -Äquivalenten/FTE	2,8	2,3
Stromverbrauch in GWh	3,0	3,0
Anteil Strom aus erneuerbarer Energie am Gesamtstromverbrauch	k. A.	100%
Erdgasverbrauch in GWh	0,18	0,20
Diesel in 1.000 l	80	80

¹⁾ Die Berechnung des Carbon Footprints erfolgt immer auf Basis der jeweiligen Vorjahreswerte.

	Indikatoren 2014	Indikatoren 2015
Einsparung gefahrene Kilometer durch Videokonferenzen	141.000	194.400
Mit der Bahn gefahrene Kilometer	54.229	76.869
Papierverbrauch in t	41,3	36,0
Papierverbrauch pro Mitarbeiter in kg	48,5	42,1
Über AfB wiederverwendete Hardware in Stück	-	574

Gesellschaft

Der BKS Bank ist das gesellschaftliche Engagement ein großes Anliegen. Sie unterstützt soziale und kulturelle Vorhaben und Bildungsprojekte finanziell oder in Form von Corporate Volunteering. Mit der Tätigkeit in Netzwerken der Verantwortung, wie „respACT – austrian council for sustainable development“, „Verantwortung zeigen!“ oder „Unternehmen für Familien“ wirkt sie als Multiplikator. Mit Unterstützung des TRIGOS motiviert sie andere Betriebe, ebenfalls nachhaltig aktiv zu werden. Der barrierefreie Zugang zu Bankgeschäften ist dem Institut ebenfalls ein Anliegen.

Förderer von Kultur, Bildung und Sozialem

Im Berichtsjahr unterstützte die BKS Bank **362** 362 Sponsoringprojekte, die großteils aus den Bereichen Kultur, Bildung und Soziales stammten. So haben wir 2015 unter anderem die Uraufführung des Stückes „Lavant!“ im Stadttheater Klagenfurt, den Carinthischen Sommer und die Tage der deutschsprachigen Literatur finanziell unterstützt. Im Sozialbereich wurde die langjährige Förderung von Kärntner in Not fortgeführt. Die in der BKS Bank Beschäftigten spendeten für die Opfer der Amokfahrt in Graz. Der erzielte Betrag wurde von unserem Haus aufgestockt. Auch Projekte der Caritas und der Diakonie wurden wieder unterstützt. Unsere Sponsoringleistungen an die Volkswirtschaftliche Gesellschaft Kärnten, die Unterstützung des Junior-Wettbewerbs und der International School sind drei Beispiele der Förderung von Aus- und Weiterbildung.

Corporate Volunteering: Unsere Mitarbeiter zeigen viel Herz

Rund ums Jahr können sich unsere Mitarbeiter bei Corporate Volunteering-Projekten engagieren. 2015 wurden unter anderem

- bei den Aktionstagen Nachhaltigkeit schwerstbehinderte Kinder zum Reiten begleitet und im Kinderdorf Pöttsching ein Beerengarten angelegt,
- bei den Engagementtagen mit beeinträchtigten Personen gegrillt, mit Asylsuchenden gekocht,
- mit Kindern aus einer sozialpädagogischen Einrichtung gewandert,
- bei vorweihnachtlichen Projekten mit beeinträchtigten Menschen Adventkalender gebastelt,
- Weihnachtsgeschenke für die kleinen Patienten der Kinderonkologie in Graz verpackt und von der Diakonie de la Tour betreute Kinder beschenkt sowie
- in Slowenien von einem BKS Bank-Team am Markt in Maribor für einen sozialen Zweck gekocht.

Multiplikator für CSR

Nachhaltigkeit kann nur dann etwas bewegen, wenn möglichst viele Menschen diesen Gedanken weitertragen.

Die BKS Bank ist aktives Mitglied bei respACT und wird dabei von unserer Vorstandsvorsitzenden Mag. Dr. Herta Stockbauer als Vizepräsidentin maßgeblich repräsentiert. Aushängeschild der Kooperation 2015 war der CSR-Tag in Villach, der von rund 200 CSR-Experten aus ganz Österreich besucht wurde.

Rund 40 Einreichungen beim TRIGOS Steiermark 2015 brachten einen neuen Rekord an teilnehmenden Unternehmen. Entsprechend schwer fiel der Jury die Kür der Gewinner der begehrten CSR-Trophäe, die in einem Zweijahresrhythmus von der BKS Bank in der grünen Mark

vergeben wird. In Kärnten freute sich das Hotel „Die Forelle“ über den von uns gesponserten PRIMUS Award in der Kategorie Nachhaltigkeit. Der PRIMUS wird federführend von der Kleinen Zeitung vergeben.

2015 verpflichtete sich die BKS Bank mit der Unterzeichnung der Charta der Vielfalt, den Diversity-Gedanken unternehmensintern zu stärken und ihn auch nach außen zu tragen.

Barrierefreie Bankgeschäfte

Seit 01. Jänner 2016 sind Unternehmen, die Waren und Dienstleistungen anbieten, gesetzlich verpflichtet, ihr Angebot barrierefrei zugänglich zu machen. Die BKS Bank investierte auch im Berichtsjahr in die Umrüstung ihrer Filialen. Unsere 2015 neu eröffneten, beziehungsweise umgebauten Filialen verfügen über einen hohen Standard an Barrierefreiheit durch Rampen, absenkbare Schalterpulte, Induktionssprechanlagen, Folierungen an den Glasfronten und blindengerechten Öffnungszeitentafeln.

NICHTFINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN ZUR GESELLSCHAFT

	Indikatoren 2014	Indikatoren 2015
Anzahl der gesponserten Projekte in Österreich	370	362
Monetäre Sponsoringbeiträge in Tsd. Euro	271	228
Teilnehmer an Corporate-Volunteering-Projekten	94	102
Zur Verfügung gestellte Arbeitsleistung bei Corporate Volunteering-Projekten in Personenstunden	536	574
Einreichungen TRIGOS Kärnten (2014) bzw. Steiermark (2015)	20	36
Mitgliedschaften in Netzwerken der Verantwortung:		
– UN Global Compact	✓	✓
– respACT	✓	✓
– Verantwortung zeigen!	✓	✓
– Unternehmen für Familien	✓	✓
– Eco Cluster Styria	-	✓

Die hier erläuterten Aktivitäten stellen nur einen kleinen Auszug unseres Nachhaltigkeitsengagements dar. Detaillierte Informationen finden Sie in unserem auf www.bks.at/nachhaltigkeit abrufbaren Nachhaltigkeitsbericht.

Segmentbericht

Die 1922 gegründete und seit 1986 börsennotierte BKS Bank konnte sich im Verbund mit ihren Konzerngesellschaften und der 3 Banken Gruppe seit Jahrzehnten als bedeutende Regionalbank im Süden Österreichs profilieren. Ihre geschäftspolitische Leitlinie wird seit jeher von einem konservativen Wertemodell bestimmt, das von Unabhängigkeit, Eigenständigkeit und unternehmerischem Weitblick geprägt ist. Dies schätzen unsere anspruchsvollen Privatkunden und unsere mittelständischen, exportorientierten Firmenkunden gleichermaßen.

Das auf regionale Belange und Kundenbedürfnisse abgestimmte Vertriebsnetz umfasste am Jahresende 59 Geschäftsstellen in Österreich, Slowenien, Kroatien und der Slowakischen Republik sowie je eine Repräsentanz in Italien und Ungarn. Die breit gefächerte Palette an Finanzdienstleistungen beinhaltet neben gängigen Universalbankprodukten auch bankgeschäftsnahen Produkte wie Leasing, Versicherungen und Bausparen. Diese werden über Tochtergesellschaften, Beteiligungsgesellschaften im 3 Banken-Verbund und langjährige Kooperationspartner der BKS Bank bezogen und über die eigenen Vertriebskanäle angeboten.

SEGMENTE

Segment Firmenkunden

Im Segment Firmenkunden werden rund 18.100 Firmenkunden betreut. In der ursprünglich als reine Firmenkundenbank konzipierten BKS Bank hat dieser Geschäftsbereich die längste Tradition. Er ist nach wie vor die wichtigste Unternehmenssäule, da die Firmenkunden den Großteil der Ausleihungen in Anspruch nehmen. Neben sämtlichen Ertrags- und Aufwandskomponenten der BKS Bank AG aus dem Firmenkundengeschäft werden diesem Segment auch die Erträge und Aufwendungen der kroatischen BKS Bank d.d. sowie der Leasinggesellschaften, soweit sie mit Unternehmen erzielt werden, zugeordnet.

Segment Privatkunden

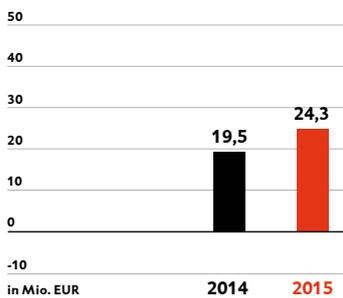
Das Privatkundensegment umfasste Ende 2015 rund 132.250 Kunden der BKS Bank AG, der BKS Bank d.d. sowie der Leasinggesellschaften des Konzerns. Durch die hohe Abhängigkeit vom Filialbetrieb ist dieses Segment sehr ressourcen- und kostenintensiv. Innovativ gestaltete Geschäftsstellen mit umfassender Beratungskompetenz bei komplexen Bankprodukten sind aber für uns ebenso unverzichtbar wie die Funktion des Privatkundensegments als wichtigste Refinanzierungsquelle für unser Haus. Auch in Zeiten historisch tiefer Zinsen werden uns rund 87% der Spareinlagen und knapp ein Drittel der Sicht- und Termineinlagen, somit etwas mehr als die Hälfte der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, von Privatkunden zur Verfügung gestellt. Überdies entfällt auf unsere private Klientel rund ein Fünftel der Kundenforderungen.

Segment Financial Markets

Das Segment Financial Markets bündelt die Ergebnisse aus dem Eigenhandel der BKS Bank AG, aus den im Eigenbestand gehaltenen Wertpapieren, aus den Beteiligungen, aus Derivaten des Bankbuches und aus dem Interbankengeschäft bzw. umfasst auch das Ergebnis aus dem Zinsstrukturmanagement.

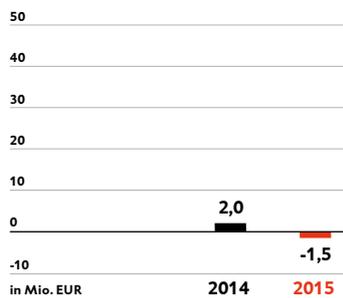
ENTWICKLUNG JAHRESÜBERSCHUSS VOR STEUERN NACH SEGMENTEN

FIRMENKUNDEN



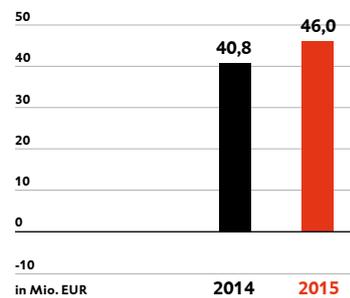
ROE	7,8%	9,9%
CIR	39,4%	38,7%
RER	57,7%	53,2%

PRIVATKUNDEN



ROE	4,7%	-3,7%
CIR	94,0%	98,7%
RER	3,7%	7,8%

FINANCIAL MARKETS



ROE	9,0%	8,6%
CIR	16,0%	12,8%
RER	1,2%	4,3%

Die Segmentberichterstattung orientiert sich an der den internen Managementsystemen zugrunde liegenden Organisationsstruktur des Konzerns und gliedert sich in die drei Segmente Firmenkunden, Privatkunden und Financial Markets. Der Erfolg jedes einzelnen Segments wird auf Basis des Ergebnisses vor Steuern sowie der Kennziffern Eigenkapitalrendite (ROE), Cost-Income-Ratio (CIR) sowie Risk-Earnings-Ratio (RER) ermittelt. Die Eigenkapitalrendite wird anhand der Relation des Jahresüberschusses zum durchschnittlich gebundenen Eigenkapital berechnet und gibt an, wie sich das im Segment eingesetzte Kapital verzinst hat.

Die Kapitalallokation erfolgt nach aufsichtsrechtlichen Gesichtspunkten. Die Aufspaltung des Zinsüberschusses erfolgt nach der Marktzinsmethode und auf Basis eines umfassenden Liquiditätskostenverrechnungssystems. Die angefallenen Betriebsaufwendungen werden verursachungsgerecht den einzelnen Unternehmensbereichen zugerechnet. Der Strukturbeitrag wird dem Segment Financial Markets zugeordnet.

Die BKS Bank hat sich im Berichtsjahr 2015 intensiv mit der Optimierung ihrer Vertriebsstruktur bzw. ihrer Vertriebsorganisation befasst und eine geringfügige Veränderung in den Segmentstrukturen durchgeführt. Das Privatkundensegment inkludierte bis zum 30. Juni 2015 auch Retailfirmenkunden. Das waren Unternehmen mit einem Ausleihungsvolumen von zuhöchst 1,0 Mio. EUR. Diese Kunden wurden bis auf jene, die den Heilberufen zugeordnet werden können, in Hinblick auf eine bestmögliche Betreuung mit Stichtag 01. Juli 2015 in das Firmenkundensegment integriert. Demzufolge änderte sich die Segmentberichterstattung geringfügig. Die ziffernmäßige Darstellung der Vergleichsperiode wurde rückwirkend gemäß IFRS 8.29 angepasst.

Moderne Vertriebsstruktur und professionelle Vertriebssteuerung

Die Anforderungen an ein modernes, zukunftsfähiges Bankgeschäft haben sich in den letzten Jahren stetig verändert. Sie zielen auf ein stimmiges Verhältnis zwischen Filiale, Selbstbedienung, Call-Center, Videoberatung, vernetzten Informationen zu Finanzprodukten und Online-Banking ab. Bei komplexen Dienstleistungen oder Vertragsabschlüssen bleibt aber die Bankstelle vor Ort die wichtigste Anlaufstelle für Bankkunden, welches in vielen Studien und Umfragen immer wieder bestätigt wird.

Um unsere Aufstellung schlanker, effizienter und kundenorientierter zu gestalten, wurde die Aufbauorganisation der BKS Bank einem Review unterzogen und die Vertriebseinheiten neu strukturiert. Die bisher sechs inländischen Vertriebsdirektionen reduzierten wir auf drei Einheiten. Seit Sommer 2015 führen wir jeweils eine Direktion in Kärnten, in der Steiermark und in Wien-Niederösterreich-Burgenland. Unsere Filialen sind seit 01. Juli 2015 nach den Kundengruppen Privat-, Firmen- und Großkunden ausgerichtet. Seit Sommer setzen wir überdies ein professionelles Vertriebscockpit zur besseren Steuerung der Vertriebsaktivitäten ein. Das Cockpit sehen wir als einen wesentlichen Baustein einer modernen Vertriebsarchitektur. Es unterstützt die Selbststeuerung, fördert die Eigenverantwortung und zeigt anhand segmentspezifischer Steuerungskennzahlen den Grad der Zielerreichung an. In den wöchentlichen Vertriebsgesprächen wird die Einhaltung der Zielvorgaben überwacht und bei Abweichungen werden entsprechende Maßnahmen zur Gegensteuerung festgelegt.

Mit der Neuausrichtung unserer Vertriebsstruktur ging auch eine Neuorientierung der zentralen Kundenabteilungen einher. Die Abteilung Privatkundengeschäft wurde neu errichtet und um die Organisationseinheit „New Banking“ erweitert. Das New Banking-Team wird sich vorrangig mit Fragen der Mobilisierung des Bankgeschäftes sowie mit der konzernweiten Verzahnung des stationären und digitalen Vertriebs der BKS Bank befassen.

Segment Firmenkunden

Das Firmenkundensegment bildet innerhalb des BKS Bank Konzerns die mit großem Abstand wichtigste operative Geschäftseinheit, deren historische Wurzeln bis ins Gründungsjahr 1922 zurückreichen. Durch ihre ursprüngliche Ausrichtung als reine Firmenkundenbank ist die BKS Bank besonders im Bereich der mittelständischen Wirtschaft stark verankert. Zahlreiche Betriebe der Industrie, des Gewerbes sowie des Handels zählen zu ihren Kunden. Eine detaillierte Auflistung der für unser Haus relevanten Branchen ist dem Risikobericht auf Seite 147 zu entnehmen. Diese Unternehmen schätzen die BKS Bank als seriöse und zuverlässige Partnerin, die ihnen auch in schwierigen Wirtschaftszeiten nahesteht, das Marktgeschehen kennt und mitgestaltet sowie flexibel und unbürokratisch entscheidet. Unsere Kernkompetenzen im Firmenkundengeschäft liegen in der fachkundigen Beratung bei Investitions- und Exportfinanzierungen, im umfassenden Know-how im Förderbereich sowie in einer breiten und modernen Leistungspalette im Zahlungsverkehr. Transparente Kontomodelle, eine hohe Serviceorientierung sowie unsere starke Verankerung in der Region sorgten auch 2015 für eine hohe Weiterempfehlungsrate.

Attraktive Produktpalette

Unseren Firmenkunden bieten wir eine breite Palette an Finanzierungsprodukten an. In individuellen Beratungsgesprächen werden Betriebsmittel- und Projektfinanzierungen, Leasing- und Exportfinanzierungen, Garantien und geförderte Finanzierungen sorgfältig auf die Bedürfnisse des Kunden abgestimmt.

Ein wichtiges Geschäftsfeld stellt für uns die Exportförderung dar. Unsere langjährige Erfahrung und die hohe Expertise unserer Firmenkundenbetreuer in diesem Bereich werden von unseren exportorientierten Betrieben sehr geschätzt. Im Bundesland Kärnten entfällt knapp

ein Drittel der Exportfinanzierungen im KMU-Bereich auf unser Haus, womit wir uns seit Jahren unangefochten an der Spitze behaupten. Gemessen am Volumen der Exportfondskredite für KMU, hält die BKS Bank österreichweit einen Marktanteil von 4,8%.

Unser umfassendes Zahlungsverkehrsangebot für Firmenkunden basiert auf einer detaillierten Analyse der individuellen Anforderungen. Daraus leiten wir das jeweils passende und kostengünstigste Angebot ab und stellen die bedarfsgerechten und transparenten Geschäftskonten „Business Klassik“, „Business Komfort“ oder „Business Premium“ zur Verfügung. Wir beraten und begleiten unsere Firmenkunden bei der Implementierung von modernen elektronischen Zahlungsmethoden; vom klassischen Point of Sale bis hin zu Fragen rund um die Digitalisierung. Im Berichtsjahr wurden die Vorbereitungen für die Umsetzung der weiterentwickelten Zahlungsdienstrichtlinie PSD II (Payment Services Directive II) aufgenommen. Die Schwerpunkte dieser noch in nationales Recht überzuführenden Richtlinie sind strenge Sicherheitsanforderungen im Zusammenhang mit elektronischen Zahlungen, die Schaffung von Rahmenbedingungen für Zahlungsauslöse-/Kontoinformationsdienste und die Stärkung von Verbraucherrechten. Eine weitere Regulierungsmaßnahme wurde im Mai 2015 mit der EU-Verordnung über Interbankenentgelte für kartengebundene Zahlungsvorgänge getroffen.

Mit Jahresbeginn 2015 wurde im Sinne einer professionellen Betreuung unserer Large Corporates, das sind Kunden mit einer Betriebsleistung von mehr als 75 Mio. EUR, und unserer institutionellen Kunden die Organisationseinheit Corporate Banking als neue zentrale Vertriebseinheit etabliert. Mit der Unterstützung unserer Spezialisten aus den Bereichen Export- und Investitionsförderung sowie Zahlungsverkehr und Leasing können wir diesem speziellen Kundenkreis maßgeschneiderte Betreuung aus einer Hand bieten. Auch das Konsortialkredit- und Schuldscheingeschäft wird von dieser Einheit gesteuert.

Im Versicherungsgeschäft kooperiert die BKS Bank im Firmenkundensegment mit der gemeinsamen 3 Banken-Tochter 3 Banken Versicherungsmakler Gesellschaft m.b.H. Die spezialisierten Versicherungsberater unterstützen unsere Firmenkundenbetreuer bei Beratungsgesprächen. Im Berichtsjahr stießen insbesondere Produkte zur betrieblichen Altersvorsorge und zur Abdeckung unternehmerischer Risiken einer Betriebsunterbrechung oder einer Managerhaftung auf reges Kundenecho.

Erfreuliche Geschäftsentwicklung

In einem konjunkturell weiterhin beeinträchtigten Marktumfeld verlief die Geschäftsentwicklung im Berichtsjahr 2015 vergleichsweise erfreulich. Allgemein ist anzumerken, dass den Neufinanzierungen deutliche Kreditrückführungen gegenüberstanden, da viele Unternehmen aufgrund der noch gedämpften Investitionsneigung hohe Liquiditätsüberschüsse aufwiesen.

Die Ausleihungen an Firmenkunden wuchsen um 3,8% auf 3,97 Mrd. EUR. Somit wurden mehr als drei Viertel aller Kredite des BKS Bank Konzerns im Firmenkundensegment vergeben – für

3,97 Mrd.

uns ein Zeichen hoher positiver Resonanz auf unsere Service- und Beratungsqualität. Die BKS Bank AG trug mit 3,55 Mrd. EUR zum Ausleihungsvolumen bei, wobei wir gegenüber dem Jahresresultat 2014 einen erfreulichen Anstieg um rund 65 Mio. EUR trotz weiterhin noch ver-

hangener Konjunktur in Österreich und Slowenien registrierten. Die kroatische BKS Bank d.d. steuerte 139,7 Mio. EUR zum Firmenkundenkreditvolumen bei.

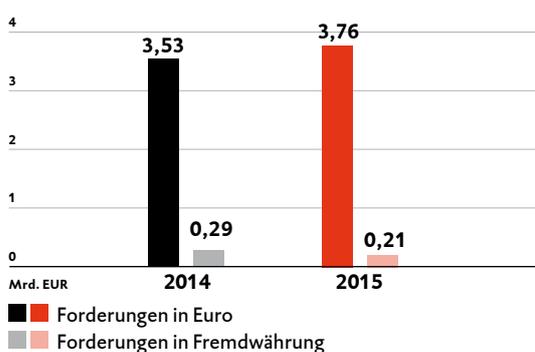
Als attraktive Alternative zur klassischen Kreditfinanzierung bot sich Leasing als liquiditätsschonende und bilanzneutrale Finanzierungsform an. Das Volumen der laufenden Leasingverträge auf Barwertbasis belief sich in unseren in- und ausländischen Leasinggesellschaften im Berichtsjahr auf 286,4 Mio. EUR.

Der Anteil an Fremdwährungskrediten konnte im Firmenkundenbereich weiter reduziert werden. Die Fremdwährungsquote schwächte sich in der BKS Bank AG im Jahresverlauf von 6,3% auf nur mehr 3,7% ab.

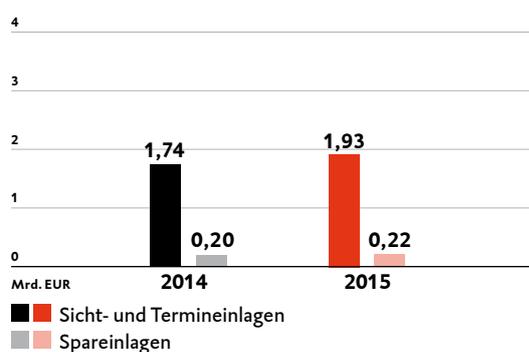
Gute Entwicklung der Primäreinlagen

Maßgeschneiderte Finanzierungen sind für Firmenkunden zwar nach wie vor das wichtigste Angebot der BKS Bank. Allerdings erhöhten sich auch die Spar-, Sicht- und Termineinlagen sowie die Abschlüsse mit Versicherungsprodukten im Berichtsjahr stetig. Ungeachtet historisch tiefer Marktzinsen verzeichneten wir bei den Spareinlagen im Firmenkundenbereich einen respektablen Zuwachs von 11,6% auf 218,3 Mio. EUR. Die zurückhaltende Investitionsneigung der Unternehmen lässt sich auch an den hohen Ständen bei den Sicht- und Termineinlagen ablesen. Im Berichtsjahr erhöhten sich die Sonstigen Verbindlichkeiten auf 1,93 Mrd. EUR, ein Plus von 10,7% im Vergleich zum Vorjahr.

FORDERUNGEN AN FIRMENKUNDEN



VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER FIRMENKUNDEN



SEGMENT FIRMENKUNDEN

in Tsd. EUR	2014	2015
Zinsüberschuss	82.843	82.870
Risikovorsorge	-47.832	-44.095
Provisionsüberschuss	27.567	28.603
Verwaltungsaufwand	-43.775	-43.166
Sonstiges betriebliches Ergebnis	682	129
Jahresüberschuss vor Steuern	19.485	24.341
ROE vor Steuern	7,8%	9,9%
Cost-Income-Ratio	39,4%	38,7%
Risk-Earnings-Ratio	57,7%	53,2%

Kräftiger Segmentergebniszuwachs

Der Zinsüberschuss konnte im Berichtsjahr mit 82,9 Mio. EUR trotz der gedämpften konjunkturellen Entwicklung an den guten Vorjahreswert von 82,8 Mio. EUR anknüpfen, ein angesichts des hartnäckigen Margendrucks und der Zinsenerosion durchaus zufriedenstellendes Ergebnis. Der aus höheren Ergebnissen aus dem Kredit- und Wertpapiergeschäft sowie dem Zahlungsverkehr gespeiste Provisionsüberschuss verbesserte sich im Berichtsjahr um 3,8% und erreichte 28,6 Mio. EUR nach 27,6 Mio. EUR im Jahr 2014. Die Risikosituation entspannte sich im Berichtsjahr spürbar. Die Risikovorsorge konnte um 7,8% oder 3,7 Mio. EUR zurückgenommen werden und betrug zum Jahresende 44,1 Mio. EUR. Der Verwaltungsaufwand in Höhe von 43,2 Mio. EUR blieb dank unserer konsequenten Spargesinnung im Vorjahresvergleich nahezu unverändert. Beim Jahresüberschuss erzielten wir einen deutlichen Zuwachs von 24,9% auf 24,3 Mio. EUR nach einem Vorjahresergebnis von 19,5 Mio. EUR; eine Entwicklung, die sich auch in verbesserten Steuerungskennzahlen widerspiegelte.

Der ROE auf Basis des Jahresüberschusses und eines gebundenen Eigenkapitals von 245,0 Mio. EUR erhöhte sich von 7,8% auf 9,9%. Der geringere Risikovorsorgebedarf wirkte sich positiv auf die Relation des Kreditrisikoaufwandes zum Zinsergebnis aus. Nach 57,7% im Jahr 2014 verbesserte sich die Risk-Earnings-Ratio bis zum Jahresultimo 2015 auf 53,2%. Die Cost-Income-Ratio fiel im Vorjahresvergleich leicht von 39,4% auf ein respektables Niveau von 38,7% zurück.

Da sich der eingetrübte Konjunkturhorizont unserer Einschätzung nach auch in den nächsten Wochen und Monaten nur zögerlich aufhellen dürfte, werden wir der Margen- und Risikoentwicklung im Finanzierungsgeschäft auch im laufenden Geschäftsjahr 2016 ein hohes Augenmerk schenken.

Segment Privatkunden

Im Privatkundensegment liegen unsere Kernkompetenzen in der Wohnbaufinanzierung und in der Vermögensverwaltung. Dreh- und Angelpunkt in den Kundenbeziehungen und wichtigste Schnittstelle zu unseren Privatkunden sind nach wie vor unsere 59 Filialen. Die Wertschätzung, die wir unseren Kunden entgegenbringen, zeigt sich in der ansprechenden Gestaltung der Foyers und der einladenden, mit modernster Technik ausgestatteten Selbstbedienungszonen, in denen rund um die Uhr Bankgeschäfte des täglichen Lebens getätigt werden können.

Herausfordernde Zeiten

Das Privatkundengeschäft mit seiner vergleichsweise hohen Dichte an Geschäftsstellen ist seit jeher hart umkämpft. Das niedrige Zinsniveau und sinkende Margen belasten die Ertragslage und erhöhen den Konkurrenzdruck. Eine erhebliche Anzahl von Kunden bevorzugt mittlerweile zeit- und ortsunabhängige Bankdienstleistungen. Für Banken wird es zunehmend schwieriger, profitabel zu agieren.

Weitere Filialen eröffnet

Entgegen dem im Berichtsjahr österreichweit zu registrierenden Filialschließungstrend eröffneten wir im Berichtsjahr zwei neue Geschäftsstellen. Auf dem Wiener Markt konnten wir

bisher sehr gut reüssieren; unsere Kunden schätzen die BKS Bank als kompetente und verlässliche Partnerin. Mit der Eröffnung der siebenten Filiale setzten wir unsere erfolgreiche Expansion im Großraum Wien fort. In Banská Bystrica, nach Bratislava, Košice, Prešov und Žilina mit etwa 80.000 Einwohnern die fünftgrößte Stadt der Slowakischen Republik, eröffneten wir eine neue Geschäftsstelle.

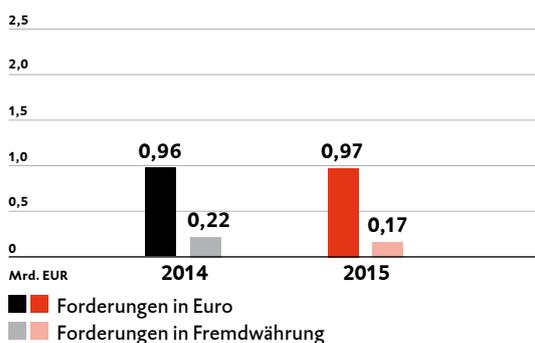
Ausgezeichnete Kundenberatung

Unser Dienstleistungsangebot für Privatkunden zeichnet sich durch ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Qualität und Preis aus und reicht von standardisierten Kontodienstleistungen über maßgeschneiderte Finanzierungsvarianten auf Kredit- und Leasingbasis bis hin zur individuellen Vorsorgesicherung und diskreter Vermögensberatung. Die ausgezeichnete Beratungsleistung unserer Privatkundenbetreuer wurde von der Österreichischen Gesellschaft für Verbraucherstudien (ÖGVs) erneut bestätigt. Bei einer unabhängigen Untersuchung in der Kreditberatung konnte die BKS Bank sich gegenüber dem Wettbewerb als Testsiegerin behaupten; ein Indiz für die professionelle und kompetente Arbeit unserer Vertriebsmannschaft.

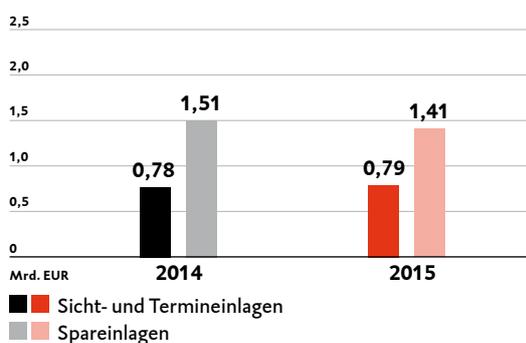
Neue Kontolandschaft

Im Frühjahr 2015 führten wir im Privatkundengeschäft neue, auf persönliche Kundenbedürfnisse abgestimmte Kontomodelle ein. Diese zeichnen sich durch hohe Individualität und Sicherheit aus. Für Kunden, die ihre Bankgeschäfte vorwiegend online tätigen, entwickelten wir ein spezielles „New Bankingkonto“. Klassischen Bankkunden, die ihre Bankgeschäfte weiterhin in der Filiale abwickeln, bieten wir die Varianten „Klassikkonto Privat“ und „Premiumkon-

FORDERUNGEN AN PRIVATKUNDEN



VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER PRIVATKUNDEN



SEGMENT PRIVATKUNDEN

in Tsd. EUR	2014	2015
Zinsüberschuss	32.528	27.218
Risikovorsorge	-1.209	-2.115
Provisionsüberschuss	20.060	23.238
Verwaltungsaufwand	-49.456	-49.636
Sonstiges betriebliches Ergebnis	35	-182
Jahresüberschuss vor Steuern	1.958	-1.477
ROE vor Steuern	4,7%	-3,7%
Cost-Income-Ratio	94%	98,7%
Risk-Earnings-Ratio	3,7%	7,8%

to Privat“ an. Unser Kontoangebot umfasst neben den neuen Kontomodellen auch maßgeschneiderte Angebote für Studenten, Jugendliche und Kinder; erwähnenswert wäre das für Jugendliche vom zehnten bis zum vollendeten 14. Lebensjahr kostenlose „Taschengeldkonto“. Die neuen Kontomodelle sind mit einem Sicherheitspaket ausgestattet. Es bietet u. a. einen Rund-um-Schutz für Bankkarten und eine Ablebensversicherung für die Klassikvarianten.

Als Universalbank war die BKS Bank natürlich auch im bargeldlosen Kreditkartengeschäft präsent und bot in sämtlichen Geschäftsstellen neben der „hauseigenen“ Maestro Karte und der BKS MasterCard alle gängigen Kreditkarten unserer Vertragspartner card complete Service Bank AG und SIX Payment Services (Austria) GmbH (PayLife) an.

Neuer BKS Bank-Online-Auftritt erfolgreich gestartet

Im September 2015 startete das neue BKS Bank-Online für Neukunden. Das neue Kundenportal besticht durch eine moderne Oberfläche und intuitive Handhabung. Die Resonanz unserer Kunden auf den neuen BKS Bank-Online-Auftritt war sehr positiv. Die Einführung lief fehler- und friktionsfrei ab, ein Erfolg, der dem engagierten Mitarbeiterteam geschuldet ist. Vor dem Jahresende starteten wir die Migration bestehender BKS Online-Banking-Kunden in das neue System. Die Umstellung erfolgt stufenweise und wird spätestens im zweiten Quartal 2016 abgeschlossen sein.

Mäßiger Rückgang der Privatfinanzierungen

Die an Privatkunden vergebenen Finanzierungsmittel für die Bereiche Bauen & Wohnen, sowie für Konsumfinanzierungen und Finanzierungen auf Leasingbasis erreichten 2015 ein respektables Niveau von 1,14 Mrd. EUR nach 1,18 Mrd. EUR im Vorjahr. Die Ausleihungen an Private entwickelten sich trotz der angespannten Situation am Arbeitsmarkt zufriedenstellend, allerdings sind wir uns unserer verantwortungsvollen Rolle bei der Kreditvergabe bewusst. Vor dem Hintergrund der KSV1870-Statistik für 2015, die erstmalig seit fünf Jahren einen spürbaren Anstieg privater Schuldenregulierungsverfahren um 5,7% aufweist, sahen wir es als vorrangige Aufgabe an, unsere Kunden durch sorgfältige Bonitätsprüfung vor Überschuldung zu schützen und damit auch das Kreditrisiko im Privatkundensegment auf geringem Niveau zu halten. Diese gelebte Praxis schlug sich auch in der nach wie vor niedrigen Kreditrisikovorsorge von lediglich 2,1 Mio. EUR für das Jahr 2015 nieder.

Unsere auch im Berichtsjahr gesetzten Initiativen zur weiteren Reduzierung der Fremdwährungskredite in Form von Beratungsgesprächen zur Risikominimierung wirkten. So konnten wir im Sog der mit 15. Jänner 2015 erfolgten abrupten Veränderung des EUR/CHF-Wechselkursgefüges durch die Schweizer Nationalbank das Volumen der an Privatkunden vergebenen Fremdwährungskredite um rund 50 Mio. EUR auf 167,2 Mio. EUR reduzieren und die entsprechende Fremdwährungsquote (FX-Quote) in der BKS Bank AG von 20,1% auf 16,2% senken. Die Bereitschaft der Kunden in den Euro zu konvertieren, blieb jedoch unverständlicherweise endenwollend, bietet doch der Schweizer Franken gegenüber dem Euro keinen Zinsvorteil mehr.

Primärmittel auf hohem Niveau

Begrüßenswert war, dass uns, wie bereits erwähnt, Ende 2015 mit 1,41 Mrd. EUR der Großteil der Spareinlagen des Instituts sowie rund 0,79 Mrd. EUR der Sicht- und Termineinlagen von Privatkunden zur Verfügung gestellt wurden. Ungeachtet des tiefen Zinsniveaus sind tradi-

KUNDENORIENTIERUNG



Mag. Wolfgang Mandl
Mitglied des Vorstandes

tionelle Sparprodukte nach wie vor bei unseren Kunden bevorzugte Anlageformen. Unser Produktangebot umfasst neben klassischen Kapitalsparbüchern mit Laufzeiten von 12, 18 bzw. 24 Monaten auch ein Öko-Sparbuch für energiesparende Maßnahmen sowie das unter die sonstigen Verbindlichkeiten fallende täglich fällige Mein Geld-Konto. Auch der klassische Bausparvertrag zählte zu jenen Sparprodukten, die im Berichtsjahr nach wie vor auf Interesse stießen. Obwohl es für unsere Privatkundenbetreuer zunehmend schwieriger wurde, Folgeverträge für ausgelaufene Bausparverträge zu lukrieren, sind wir als langjähriger Partner von Wüstenrot mit dem Abschluss von 4.241 Bausparverträgen zufrieden.

Versicherungsgeschäft lag über den Erwartungen

Das Geschäftsfeld Privatkunden profitierte von der ungebrochenen Nachfrage nach soliden Ansparformen zum Aufbau der Altersvorsorge. Viele der üblicherweise zur Vorsorge herangezogenen Produkte sind dem Versicherungsbereich zuzurechnen. Dabei fungierte die BKS Bank über die Drei-Banken Versicherungs-Aktiengesellschaft, einer gemeinsamen Tochter der 3 Banken Gruppe, als strategischer Partner der Generali Versicherung AG. In Kooperation mit der Generali Versicherung AG wurden vor allem klassische Kapitalversicherungen mit laufender Prämie erfolgreich platziert. Die stabile Garantieverzinsung war für diese Entwicklung ausschlaggebend. Insgesamt verzeichnete die Drei-Banken Versicherungs-Aktiengesellschaft im Privatkundengeschäft 33.085 Vertragsabschlüsse, wovon 24.513 auf eigene Risikoversicherungen und 5.572 auf Kapitalversicherungen der Generali entfielen.

Wertpapiergeschäft im Aufwind

Im Wertpapierbereich setzen wir im Berichtsjahr einmal mehr auf unser wertvollstes Kapital, das Vertrauen unserer Kunden. Auf Basis professioneller, von der Vermögens-Strukturanalyse gelieferter Entscheidungsgrundlagen setzten unsere erfahrenen Anlageberater auf die Säulen

- Vermögensverwaltung,
- Brokerage und
- Investmentfonds.

Die Provisionen im Wertpapiergeschäft entwickelten sich im Berichtsjahr sehr zufriedenstellend. Der Anstieg um 21,7% auf 8,7 Mio. EUR stimmt uns positiv, dass dieses Geschäftsfeld wieder zu einer tragenden Säule unserer Provisionserträge wird.

Besonders erfreulich entwickelte sich das Segment Brokerage, das im Dezember 2015 sein dreijähriges Bestehen feierte. Eine Vielzahl von Kunden profitierten von diesem umfassenden Service im Bereich Aktien. Insgesamt wird im Rahmen des Brokerage ein Depotvolumen von 61 Mio. EUR betreut. In der individuellen Vermögensverwaltung iVV und im Aktiven Vermögensmanagement AVM vertrauen mittlerweile mehr als 1.600 Kunden mit einem veranlagten Wertpapiervolumen von 190 Mio. EUR auf das Know-how unseres Hauses. Eine außerordentliche Geschäftsausweitung konnte im AVM nachhaltig¹⁾ erreicht werden. Per 01. Dezember 2015 veranlagten 347 Kunden ein Gesamtvolumen von über 18 Mio. EUR in der mit dem

¹⁾ Hierbei handelt es sich um eine Marketingmitteilung. Die Angaben in dieser Information dienen lediglich der unverbindlichen Information der Kunden und ersetzen keinesfalls die Beratung für den An- oder Verkauf von Wertpapieren. Es handelt sich weder um ein Anbot noch um eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf der hier erwähnten Veranlagungen bzw. (Bank-)Produkte, ebenso wenig handelt es sich um eine Kauf- bzw. Verkaufsempfehlung.

„Österreichischen Umweltzeichen für nachhaltige Finanzprodukte“¹⁾ ausgezeichneten Vermögensverwaltung AVM nachhaltig.

Unser Private Banking-Service bieten wir jenen Kunden an, die über ein liquides Vermögen von mehr als 200 Tsd Euro verfügen. Neben kompetenter Expertise durch eigens ausgebildete Private Banking-Betreuer in Klagenfurt, Graz und Wien steht dieser Kundengruppe ein spezielles Produkt- und Servicespektrum zur Verfügung. Die betreuten Depotvolumina im Private Banking konnten um 144,4 Mio. EUR auf 673,2 Mio. EUR ausgeweitet werden.

Der Stand der von unserem Haus betreuten Kundengelder erhöhte sich 2015 um 1,9% auf 13,21 Mrd. EUR. Darin enthalten ist auch jener Teil des Volumens der 3 Banken-Generali Investment Gesellschaft m.b.H., für die die BKS Bank als Depotbank fungiert. Die Fachzeitschrift „Der Börsianer“ bewertete in einer breiten Analyse das Angebot aller relevanten inländischen sowie in Österreich aktiven ausländischen Fondsgesellschaften nach branchenspezifischen Kennzahlen sowie nach Strategie, Service, Innovation, Nachhaltigkeit und Umgang mit der Umsetzung von Regulierungsvorgaben. Unter 38 in das Ranking einbezogenen Gesellschaften erzielte die 3 Banken-Generali Investment Gesellschaft m.b.H. einen Doppelsieg in den Kategorien „Beste inländische Fondsgesellschaft“ und „Beste Fondsgesellschaft in Österreich“, eine angesichts der hochkomplexen Entwicklung an den Finanzmärkten sehr erfreuliche Auszeichnung.

Unbefriedigende Segmentergebnisentwicklung

Trotz intensiver Cross-Selling-Aktivitäten spiegeln sich die im Jahresverlauf 2015 erzielten Erfolge im Ergebnis des Privatkundensegments nicht wider. Der Jahresüberschuss nach Steuern gab von 2,0 Mio. EUR im Jahr 2014 auf -1,5 Mio. EUR nach. Der Zinsüberschuss brach im Vergleich zum Vorjahr um 16,3% auf 27,2 Mio. EUR ein, eine angesichts des nunmehr seit Jahren auf mittlerweile nahe null gesunkenen Zinsniveaus bedauerliche Entwicklung. Erfreulich war jedoch, dass im Gegenzug das Provisionsgeschäft deutlich zulegen konnte. Der Provisionsüberschuss konnte um 15,8% oder 3,2 Mio. EUR auf 23,2 Mio. EUR ausgeweitet werden.

Die diesem Segment zuordenbaren Aufwendungen in Höhe von 49,6 Mio. EUR blieben im Vergleich zu 2014 nahezu konstant. Weiterhin unbefriedigend blieb die Cost-Income-Ratio mit 98,7% nach 94,0% im Jahr 2014. Der Return on Equity sackte ergebnisbedingt von 4,7% auf -3,7% ab. Aus den Segmentkennzahlen sticht vor allem die hervorragende Risk-Earnings-Ratio von zuletzt 7,8% hervor, ein Indiz, dass unsere privaten Kunden nach wie vor in den bonitätsmäßig starken Ratingstufen positioniert sind. Wir sind aber trotz der angespannten Ertragssituation zuversichtlich, im Privatkundensegment wieder an die Erfolge der Vorkrisenjahre anknüpfen zu können.

¹⁾ Das „Österreichische Umweltzeichen für nachhaltige Finanzprodukte“ wurde vom Lebensministerium für „AVM nachhaltig“ verliehen, weil bei der Auswahl von Investmentfonds neben wirtschaftlichen auch ökologische und soziale Kriterien beachtet werden. Das Umweltzeichen gewährleistet, dass diese Kriterien und deren Umsetzung geeignet sind, entsprechende Investmentfonds auszuwählen. Dies wurde von unabhängiger Stelle geprüft. Die Auszeichnung mit dem Österreichischen Umweltzeichen lässt keine Rückschlüsse auf die künftige Wertentwicklung des Investments zu.

Segment Financial Markets

Das aus dem Eigenhandel der BKS Bank AG, den im Eigenbestand gehaltenen Wertpapieren, den Beteiligungen, den

Derivaten des Bankbuches, dem Interbankengeschäft und dem Zinsstrukturmanagement erwirtschaftete Ergebnis erhöhte sich im Berichtsjahr markant um 12,9% auf 46,0 Mio. EUR.

46,0 Mio.

Die Verantwortung für die proaktive Steuerung des im Segment Financial Markets erwirtschafteten Strukturbeitrags in Höhe von 29,5 Mio. EUR nach 29,8 Mio. EUR im Vorjahr oblag dem Aktiv-Passiv-Management (APM) der BKS Bank. Der Strukturbeitrag erfasst die Ergebnisse aus dem Interbankengeschäft, dem Wertpapiereigengeschäft sowie aus Derivaten des Bankbuches und der bankinternen Referenzzinsverrechnung. Die Steuerungsaktivitäten konzentrierten sich vornehmlich auf eine umsichtige Risikogestionierung im Bereich der Marktrisiken, um die Abhängigkeit von volatilen Finanzierungsquellen zugunsten stabilerer Quellen zu verringern. Sämtliche Investitionen und Deinvestitionen erfolgten unter Auslotung der Risiko-/Ertrags-Relationen und des zu erwartenden Marktszenarios.

Die EZB senkte im Jahresverlauf 2015 den Zinssatz für die Einlagefazilität, der sich bereits seit Juni 2014 unter der Nulllinie bewegte, von -0,20% um weitere 10 Basispunkte auf -0,30%, d. h. die Kosten für die kurzfristige Veranlagung überschüssiger Mittel bei der EZB erhöhten sich für Banken empfindlich. Auch die Zinssätze für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte sowie die Spitzenrefinanzierungsfazilität bewegten sich seit September 2014 auf historisch tiefen Niveaus von 0,05 % bzw. 0,30%. Die Steuerung des Marktrisikos war somit aufgrund der auch im Berichtsjahr weiter nachgebenden Marktzinsen sehr herausfordernd. Insbesondere die Konditionengestaltung im Einlagenbereich war vom zunehmenden Druck auf die Margen geprägt. Diese Zinskonstellation beeinträchtigte auch die Investitionspolitik für das Eigenportfolio, da langfristige Investitionen in festverzinsliche Wertpapiere bei steigendem Zinsniveau ein latentes Abwertungsrisiko in sich bergen. Die Steuerung des herausfordernden Zinsgeschäftes erfolgte auf Basis eines umfassenden Funds Transfer Pricing-Systems. In die Kalkulation flossen die Grenzkosten der Mittelaufbringung als gebotene Aufschläge bei den Kreditkonditionen bzw. als Bonifikationen bei Einlageprodukten ein.

SEGMENT FINANCIAL MARKETS

in Tsd. EUR	2014	2015
Zinsüberschuss	41.006	54.981
– hiervon at Equity-Ergebnis	28.562	42.986
Risikovorsorge	-479	-2.337
Provisionsüberschuss	189	218
Handelsergebnis	1.373	2.320
Verwaltungsaufwand	-6.779	-7.363
Saldo sonstiger betrieblicher Erträge bzw. Aufwendungen	-143	-100
Ergebnis aus Finanziellen Vermögenswerten	5.623	-1.679
Jahresüberschuss vor Steuern	40.790	46.040
ROE vor Steuern	9,0%	8,6%
Cost-Income-Ratio	16,0%	12,8%
Risk-Earnings-Ratio	1,2%	4,3%

Als stabile Ertragssäulen erwiesen sich im Segment Financial Markets die Ergebnisbeiträge der at Equity einbezogenen Gesellschaften Oberbank AG, BTV AG und Drei-Banken Versicherungs-Aktiengesellschaft im Ausmaß von 43,0 Mio. EUR nach 28,6 Mio. EUR im Vorjahr. Hier ist anzumerken, dass die BTV AG mit Beginn des zweiten Halbjahres 2015 eine strategische Neuausrichtung ihres Wertpapiereigenbestandes vollzog. Im Zuge dieser Umstrukturierung wurden erhebliche stille Reserven realisiert, die vor allem der Stärkung der Eigenmittelbasis gewidmet wurden. Nennenswerte Erträge flossen uns auch aus unseren Beteiligungen an der Oesterreichischen Kontrollbank AG und der SIX Payment Services (Austria) GmbH zu. Die Veränderungen im Beteiligungsvolumen bei den at Equity-Beteiligungen im Gesamtvolumen von 42,7 Mio. EUR resultierten insbesondere aus der anteiligen Ergebniseinrechnung der Schwesterbanken Oberbank AG und BTV AG. Aufgrund der vorliegenden Ringbeteiligung zwischen Oberbank AG, BTV AG und BKS Bank AG erfolgte die Einrechnung auf Basis der um ein Quartal versetzten Quartalsabschlüsse dieser Institute.

Erfreuliches gibt es über das Exposure der BKS Bank im Interbankenverkehr zu berichten. Im Berichtsjahr gab es keinen Wertberichtigungsbedarf für Bankausleihungen. Die Partner der BKS Bank im Bankenbereich fanden sich 2015 alle in den erstklassigen Ratingstufen AA bis A3 wieder. Unser Netzwerk an Bankpartnern, zu denen wir Geschäftsbeziehungen im Geldhandel unterhalten, zählt rund 350 Banken. Ferner nutzten wir die unserem Haus gebotene Möglichkeit, Liquidität in Höhe von 264 Mio. EUR über den OeNB/ESZB-Tender aufzunehmen.

Der Anstieg des Verwaltungsaufwands konnte im Segment Financial Markets mit lediglich rund 0,6 Mio. EUR auf 7,4 Mio. EUR in engen Grenzen gehalten werden. Die deutliche Verbesserung des Handelsergebnisses um 0,9 Mio. EUR auf 2,3 Mio. EUR beruhte auf zins- und währungsbezogenen Geschäften. Hingegen drehte das Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten nach einem Vorjahresplus von 5,6 Mio. EUR ins Minus. Für den Rückgang auf -1,7 Mio. EUR waren u. a. Bewertungserfordernisse in Höhe von 4,3 Mio. EUR im Available-for-Sale-Bestand verantwortlich.

Aufgrund der insgesamt sehr erfreulichen Segmententwicklung gab die Cost-Income-Ratio um 3,2%-Punkte auf 12,8% nach. Die Risk-Earnings-Ratio konnte nach einem Vorjahrestiefstand von 1,2% auf einem respektablen Niveau von 4,3% gehalten werden. Die Erhöhung ist durch den Anstieg der pauschalen Risikovorsorge nach IFRS 39.64 begründet. Der Return on Equity als Quotient des Jahresüberschusses und dem diesem Segment zugeordneten Eigenkapital von 534,0 Mio. EUR als Divisor erreichte 8,6%.

BEGEBENE EIGENE SCHULDVERSCHREIBUNGEN AUS 2015¹⁾

ISIN	Bezeichnung	Nominale in Euro
AT0000A1E0X1	Variable BKS Bank Obligation 2015-2023/1	8.300.000
AT0000A1H5E7	4% BKS Bank Nachrangige Obligation 2015-2025/2	8.512.000
AT0000A1AUX8	0,60% BKS Bank Obligation 2015-2017/1/PP	20.000.000
AT0000A1BTD0	1,3% fundierte BKS Bank Obligation 2015-2030/2/PP	20.000.000
AT0000A17WE5	Stufenzins-Wandelschuldverschreibung 2015-2028 der 3-Banken Wohnbaubank AG	6.527.600

¹⁾ Es handelt sich hierbei weder um ein Anbot oder eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf der hier erwähnten Emissionen, ebenso wenig handelt es sich um eine Kauf- bzw. Verkaufsempfehlung. Die Emissionen erfolgten im Berichtsjahr 2015 auf Grundlage des veröffentlichten Basisprospekts der BKS Bank AG vom 01. April 2015 einschließlich aller in Form eines Verweises einbezogener Dokumente und aller Nachträge sowie der jeweilig veröffentlichten endgültigen Bedingungen, die auf der Homepage der Emittentin unter www.bks.at abrufbar sowie in den Geschäftsstellen der BKS Bank AG, 9020 Klagenfurt, St. Veiter Ring 43, während üblicher Geschäftszeiten kostenlos erhältlich sind.

Mit dem Ziel einer Verringerung der Abhängigkeit von Geldmarktverbindlichkeiten im Visier, wurden auch 2015 verstärkt Primäreinlagen akquiriert. Mit der Begebung von vier Tranchen an Eigenen Emissionen wurde dem Bedarf an langfristigen Refinanzierungsmitteln Rechnung getragen. Diese Schuldverschreibungen wurden direkt über unser Institut begeben. Ferner nahmen wir treuhändig an einer für Privatanleger steuerbegünstigten Emission einer Stufenzins-Wandelschuldverschreibung 2015-2028 der 3-Banken Wohnbaubank AG teil. Die BKS Bank ist an dieser Gesellschaft mit 10% beteiligt.

Risikobericht

Unser geschäftspolitisches Credo ist die Sicherung der Eigenständigkeit und Unabhängigkeit durch Ergebnissteigerungen im Rahmen einer nachhaltigen Wachstumsstrategie. Ein wesentliches Merkmal unserer Geschäftstätigkeit ist die gezielte Übernahme von Risiken mit der Direktive, alle relevanten Risiken, die sich aus dem Bankgeschäft und dem Bankbetrieb ergeben, frühzeitig zu erkennen und durch eine wirksame Risikosteuerung aktiv zu managen und zu begrenzen. Alle Einzelrisiken sollen dabei permanent und vollständig erfasst werden. Das verfügbare Kapital wird möglichst effizient unter Berücksichtigung mittel- und langfristiger strategischer Ziele eingesetzt und die Risiko-/Ertragsrelation ständig optimiert. Als genereller Grundsatz ist in der Risikostrategie verankert, nur solche Risiken einzugehen, die aus eigener Kraft getragen werden können, um die Unabhängigkeit und Eigenständigkeit des Institutes nicht zu gefährden. Die Risikostrategie der BKS Bank wird jährlich aktualisiert und mit dem Aufsichtsrat diskutiert und abgestimmt.

Die BKS Bank setzt alles daran, den neuen Anforderungen im Bereich des Risikomanagements proaktiv zu begegnen. Die Risikomanagementeinheiten beschäftigen sich intensiv mit bestehenden wie auch neuen Themen der CRD IV und CRR I, dem Banken Sanierungs- und Abwicklungsgesetz (BaSAG) sowie dem aufsichtsrechtlichen Supervisory Review and Evaluation Process (SREP). Die daraus resultierenden Anforderungen, insbesondere die neu eingeführten Kennzahlen Leverage Ratio (LR), Liquidity Coverage Ratio (LCR) sowie Net Stable Funding Ratio (NSFR), wurden in der Gesamtbankrisikosteuerung berücksichtigt.

Auf den geänderten aufsichtsrechtlichen Überprüfungs- und Evaluierungsprozess (SREP) bereiten wir uns mit einem eigenen Projekt vor, das unter anderem den hohen Dokumentationsanforderungen der Aufsicht Rechnung tragen soll. Neben der Analyse des Geschäftsmodells, der Internal Governance und des unternehmensweiten internen Kontrollsystems (IKS) zielt der SREP stark auf den Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) und den Internal Liquidity Adequacy Assessment Process (ILAAP) ab. Ein weiteres wichtiges Projekt widmet sich der Erfüllung der künftigen Anforderungen an die Bewertung von Finanzinstrumenten nach dem neuen Standard IFRS 9. Unsere Aufmerksamkeit richten wir auch auf allfällige Änderungen in der Eigenmittelunterlegung, die sich aus Basel IV ergeben könnten.

Gemäß den Bestimmungen des § 39a BWG haben Banken über wirksame Pläne und Verfahren zu verfügen, um die Höhe, die Zusammensetzung und die Verteilung des Kapitals, welches zur quantitativen und qualitativen Absicherung aller wesentlichen bankgeschäftlichen und bankbetrieblichen Risiken zur Verfügung steht, zu ermitteln. Darauf aufbauend haben sie Kapital in erforderlichem Ausmaß zu halten. Diese Verfahren werden im ICAAP zusammengefasst und in der BKS Bank im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung dargestellt.

Der ILAAP ist das von der BKS Bank gemäß § 39 Abs. 3 BWG einzurichtende Verfahren zur Ermittlung, Messung, Steuerung und Überwachung der Liquidität. Er umfasst eine Beschreibung der Systeme und Methoden zur Messung und Steuerung von Liquiditäts- und Finanzierungsrisiken. Die BKS Bank misst und überwacht die Einhaltung ihrer Liquiditätsziele im Rahmen zeitnaher und umfassender Risikoberichte.

Die im gegenständlichen Bericht enthaltenen quantitativen Angaben gemäß IFRS 7.31 bis 7.42 basieren auf dem internen Berichtswesen zur Gesamtbankrisikosteuerung.

Die BKS Bank hat gemäß § 15 BaSAG (Bundesgesetz zur Sanierung und Abwicklung von Banken) im Geschäftsjahr 2015 erstmalig einen Gruppensanierungsplan erstellt. Dieser soll sicherstellen, dass die BKS Bank Krisen aus eigener Kraft rasch bewältigen kann, und dient auch der Krisenvermeidung durch Messung und Beobachtung von Frühwarnindikatoren, die wiederum frühzeitig Gegenmaßnahmen auslösen sollen. Unsere Frühwarnindikatoren umfassen Kapital-, Liquiditäts-, Profitabilitäts- und Assetqualitätskennzahlen. Diese werden in einem sogenannten BaSAG-Dashboard überwacht und auch dem Aufsichtsrat periodisch berichtet. Die Sanierungsplanung und Vorsteuerung sind fest in die Risikoorganisation der BKS Bank integriert.

Der Gruppensanierungsplan der BKS Bank wird jährlich aktualisiert. Er umfasst neben einer strategischen Analyse und vordefinierten Beobachtungs- und Eskalationsphasen auch ein Set an Frühwarn- und Sanierungsindikatoren, ausgewählte Sanierungsmaßnahmen sowie Stressszenarien. Darüber hinaus wurden detaillierte Kommunikations- und Informationspläne erstellt, um in Falle einer Sanierung alle nötigen Informationen beisteuern zu können und um alle Stakeholder angemessen und zeitgerecht zu informieren.

Struktur und Organisation des Risikomanagements

Die Risikostrategie der BKS Bank ist von einem konservativen Umgang mit den bankgeschäftlichen und -betrieblichen Risiken geprägt. Diese werden durch ein umfassendes System von Risikoprinzipien, Risikomess- und Überwachungsverfahren sowie entsprechenden Organisationsstrukturen kontrolliert und gesteuert. Es gehört zu unseren Grundsätzen, die Angemessenheit und Zuverlässigkeit der Überwachungsverfahren ständig zu überprüfen, um diese bei Bedarf den sich ändernden Marktgegebenheiten anpassen zu können.

Die zentrale Verantwortung für das Risikomanagement liegt bei einem vom Markt unabhängigen Vorstandsmitglied. Die Risikostrategie wird während des jährlichen Budgetierungs- und Planungsprozesses überarbeitet, vom Vorstand beschlossen und im Aufsichtsrat von den Mitgliedern des Risiko- und Kreditausschusses diskutiert und evaluiert. Wesentliches Augenmerk wird dabei auch auf Risikokonzentrationen gelegt. Der Vorstand entscheidet über die Grundsätze des Risikomanagements, die Limite für alle relevanten Risiken sowie die Verfahren zur Überwachung und Steuerung der Risiken.

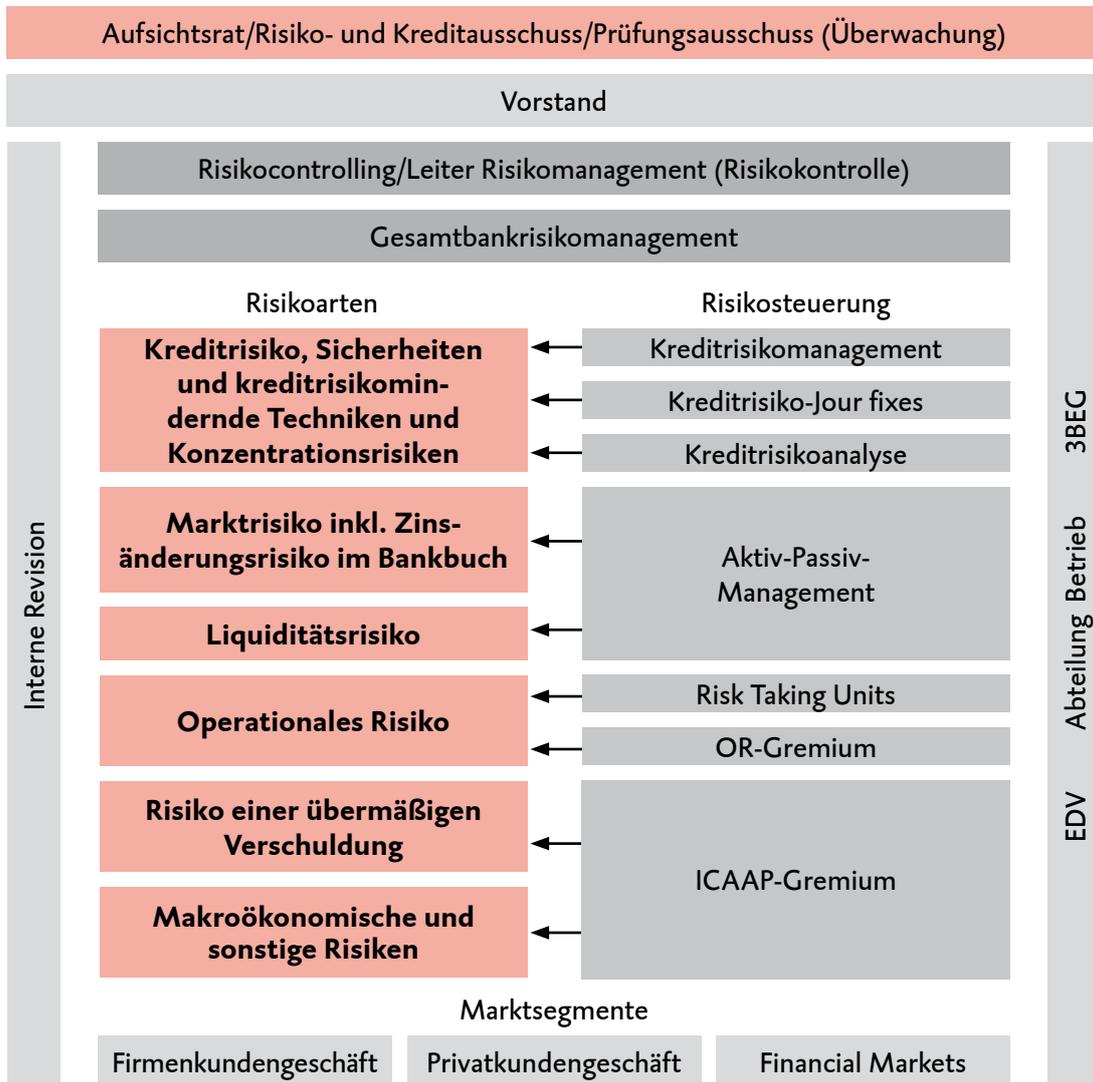
Das Risikocontrolling ist gemäß § 39 Abs. 5 BWG als zentrale und vom operativen Geschäft unabhängige Einheit in der BKS Bank für die Erkennung und Messung von Risiken verantwortlich. Diese berichtet regelmäßig an den Vorstand sowie an die risikoverantwortlichen operativen Einheiten und beurteilt die aktuelle Risikosituation unter Berücksichtigung der entsprechenden Risikolimits und der Risikotragfähigkeit. Als unabhängige Instanz misst sie, ob sich alle Risiken innerhalb der vom Vorstand beschlossenen Limite bewegen.

A portrait of Mag. Dieter Kraßnitzer, a middle-aged man with grey hair and glasses, wearing a dark suit, white shirt, and dark tie. He is smiling and holding a black marker in his right hand. The background is a plain, light grey color.

SICHERHEIT

Mag. Dieter Kraßnitzer, CIA
Mitglied des Vorstandes

ORGANISATORISCHE VERANKERUNG DES RISIKOMANAGEMENTS



Dem Aufsichtsrat, dem Risiko- und Kreditausschuss sowie dem Prüfungsausschuss werden alle Informationen zur Verfügung gestellt, damit diese ihre Funktion als überwachende Instanz wahrnehmen können. Einmal jährlich berichtet ein Vertreter dieser Einheit dem Risiko- und Kreditausschuss des Aufsichtsrates über die Risikoarten und die Risikolage. Das Risikocontrolling ist darüber hinaus für die Entwicklung und Implementierung der Methoden der Risikomessung, für die laufende Weiterentwicklung und Verfeinerung der Steuerungsinstrumente sowie für die Weiterentwicklung und Wartung der Risikostrategie und weiterer Regelwerke zuständig.

Im Zuge der Überarbeitung der Risikostrategie wird in der BKS Bank eine jährliche Risikoinventur vorgenommen. Die Identifikation von Risiken und Einschätzung der Risikoausprägung erfolgt in Form einer Risikomatrix durch das ICAAP-Gremium. Bei der jährlichen Festlegung der Risikostrategie fließen die Erkenntnisse aus der Risikoidentifikation sowie der Einschätzung der Risikoausprägung mit ein. Die in der Risikostrategie abgebildeten Limit- und Zielvorgaben werden in Abstimmung mit der Risikoeinschätzung und Geschäftsstrategie jährlich adaptiert oder gegebenenfalls geändert.

Als unabhängige interne Instanz überprüft die interne Revision der BKS Bank sämtliche Betriebs- und Geschäftsabläufe, die Angemessenheit und Wirksamkeit der vom Risikomanagement und Risikocontrolling gesetzten Maßnahmen sowie die internen Kontrollsysteme.

Zur Gesamtbankrisikosteuerung sind eine Reihe von Gremien installiert. Sie gewährleisten eine umfassende Behandlung der einzelnen Risikoarten durch das breit gefächerte Know-how, das die einzelnen Gremiumsmitglieder in den Steuerungsprozess einbringen:

- ICAAP-Gremium
- Aktiv-Passiv-Management-Komitee
- Gremium zum operationalen Risiko (OR)
- Jour fixe zum Kreditrisiko

ICAAP-Gremium

Das ICAAP-Gremium tagt vierteljährlich und erörtert die Risikotragfähigkeit anhand des ökonomischen Kapitalbedarfs und der zur Verfügung stehenden Risikodeckungsmasse. Das Gremium setzt sich aus dem Gesamtvorstand, der Abteilungsleitung Controlling und Rechnungswesen sowie der Gruppenleitung Risikocontrolling zusammen. Folgende Themenfelder werden detailliert besprochen und erforderlichenfalls entsprechende Maßnahmen gesetzt:

- Erörterung der Allokation der Risikodeckungsmassen und Festlegung der Limite entsprechend der Risikostrategie
- aktuelle Risikosituation und allenfalls abzuleitende Maßnahmen
- Auslastung des Gesamtbanklimits und der Limite für Einzelrisiken
- Veränderung/Weiterentwicklung von Risikoidentitäten und Bewertungsmethoden
- Überwachung der BaSAG-Indikatoren

Aktiv-Passiv-Management-Komitee

Das Aktiv-Passiv-Management-Komitee tagt monatlich, analysiert und steuert die Bilanzstruktur in Hinblick auf das Zinsänderungsrisiko im Bankbuch, das Markt- und Liquiditätsrisiko und nimmt in diesem Zusammenhang auch wesentliche Aufgaben der Refinanzierungsplanung sowie der Festlegung von Absicherungsmaßnahmen wahr.

Das APM-Komitee setzt sich aus dem Gesamtvorstand, der Abteilungsleitung Eigen- und Auslandsgeschäft, der Gruppenleitung Handel, der Abteilungsleitung Controlling und Rechnungswesen, der Gruppenleitung Risikocontrolling und einem Experten aus dem Wertpapiergeschäft zusammen.

Gremium zum operationalen Risiko

Die Sitzungen des OR-Gremiums finden ebenfalls vierteljährlich statt. Das OR-Gremium

- beobachtet den Risikoverlauf und analysiert historische Daten von aufgetretenen Schadensfällen;
- unterstützt die RTUs (Risk Taking Units) und die Geschäftsleitung bei der aktiven Steuerung des operationalen Risikos;
- verfolgt die von den RTUs getroffenen Maßnahmen;
- entwickelt das OR-Risikomanagementsystem weiter.

Dem Kernteam dieses Gremiums gehören der Risikovorstand, die Leiter der Abteilungen interne Revision, Controlling und Rechnungswesen sowie ein Mitarbeiter der Gruppe Risikocontrolling an.

Jour fixe zum Kreditrisiko

Das Kreditrisiko ist gemäß Risikostrategie die bei weitem wichtigste Risikokategorie für die BKS Bank. Ein effektives Kreditrisikomanagement, das die Risiken treffsicher identifiziert, das Risiko-/Ertragsprofil des Instituts optimiert und die Vereinbarkeit mit der Risikotragfähigkeit der BKS Bank sicherstellt, ist somit Voraussetzung für den nachhaltigen Erfolg unseres Instituts.

In den wöchentlich anberaumten Jours fixes zum Kreditrisiko werden primär Fragestellungen erörtert, die sich aus dem Tagesgeschäft im Zusammenhang mit der Kreditvergabe, der Prolongation und sonstigen aktuellen Themen aus dem Firmen- und Privatkundengeschäft ergeben. Am wöchentlichen Jour fixe nehmen zumindest ein Marktvorstand, der Risikovorstand, der Leiter der Abteilung Kreditmanagement sowie die Leiter der Gruppen Risikoanalyse und Kreditrisikomanagement teil. Bei Bedarf werden weitere Mitarbeiter hinzugezogen.

Neben den wöchentlich stattfindenden Jours fixes tagt quartalsweise ein erweitertes Kreditrisikogremium. Dieses steuert das Kreditrisiko auf Portfolioebene, treibt die laufende Weiterentwicklung des Kreditrisikomanagements voran und ermöglicht den raschen Einsatz von Steuerungsinstrumenten. Die Einbindung der verantwortlichen Entscheidungsträger aus den unterschiedlichen Organisationsbereichen ist neben der ganzheitlichen Betrachtung des Kreditrisikos essentiell für das effektive Management des Kreditrisikos. Zu den wesentlichen Aufgaben des erweiterten Kreditrisiko-Jour fixe zählen:

- die Erörterung der Kreditrisikostategie
- die Bewertung der Kreditrisikosituation
- die Steuerung des Kreditportfolios auf Gruppenebene
- die Steuerung von Teilportfolios
- die Erörterung von Maßnahmen zur Verbesserung der Risikolage
- Entscheidungen über Maßnahmen zur Einhaltung und Steuerung der Kreditrisikolimits

An diesem erweiterten Jour fixe nehmen in der Regel der Gesamtvorstand, die Leitung der Abteilung Kreditmanagement, die Gruppenleitungen der Risikoanalyse Inland, der Risikoanalyse International, des Risikomanagements, des Monitoring und Service, die Leitung der Abteilung Controlling und Rechnungswesen sowie die Gruppenleitung Risikocontrolling teil. Im Anlassfall werden auch Führungskräfte aus den Markteinheiten beigezogen.

Gesamtbankrisikosteuerung

Die Risikotragfähigkeitsanalyse anhand des internen Kapitaladäquanzverfahrens (Internal Capital Adequacy Assessment Process – ICAAP) ist ein essentieller Bestandteil der Gesamtbankrisikosteuerung der BKS Bank. Die Beurteilung der Angemessenheit der internen Kapitalausstattung erfolgt quartalsweise auf Basis der nach internen Modellen ermittelten Risiken. Ziel ist es, sicherzustellen, dass die BKS Bank jederzeit über ausreichende Risikodeckungsmassen verfügt,

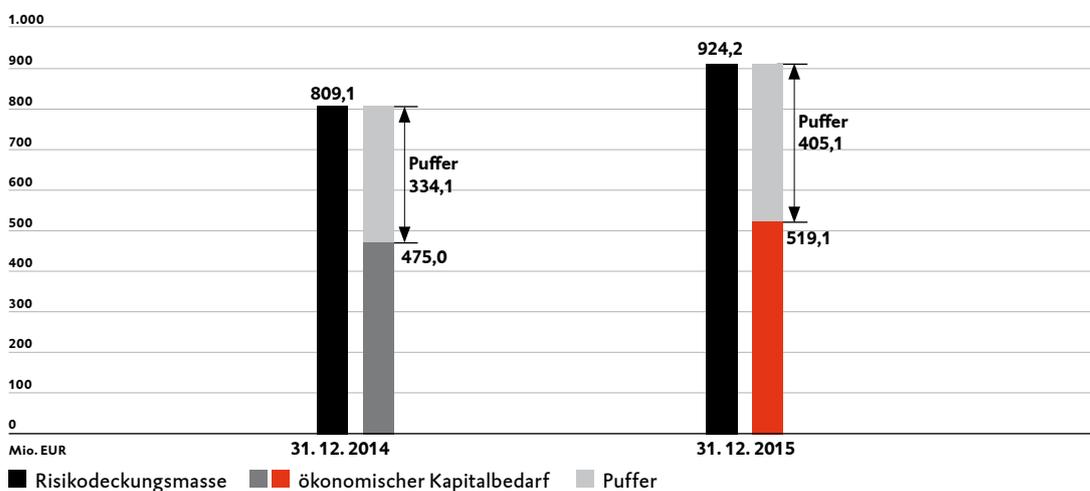
um eingegangene Risiken auch im unerwarteten Fall tragen zu können. Daher werden alle identifizierten und quantifizierten unerwarteten Risiken zu einem Gesamtbankrisiko aggregiert.

Das Gesamtbankrisiko entspricht dem ökonomischen Kapitalbedarf, also dem zur Deckung unerwarteter Verluste notwendigen Mindestkapital. Die „vorhersehbaren Kosten“ aus dem Kredit- und dem Liquiditätsrisiko fließen als Risikoprämien (Standardrisikokosten, Liquiditätsaufschläge) in die den Kunden in Rechnung gestellten Preise ein.

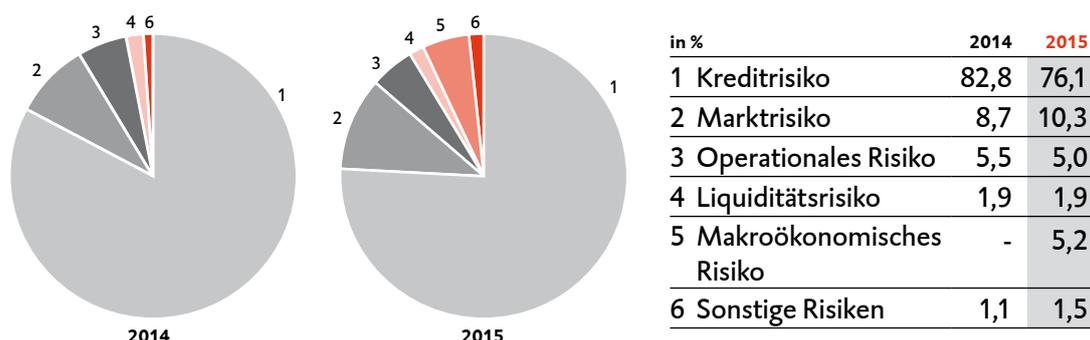
Dem aggregierten Gesamtverlustpotenzial werden die zur Deckung dieser potenziellen Verluste zur Verfügung stehenden Deckungsmassen gegenübergestellt, um abzuwägen, ob die Bank in der Lage ist, erwartete und unerwartete Verluste ohne schwerwiegende negative Auswirkungen auf ihre Geschäftstätigkeit zu tragen.

Die einzelnen Positionen der Risikodeckungsmasse werden nach ihrer Verwertbarkeit ge- reiht, wobei vor allem die Liquidierbarkeit und Publizitätswirkung mitberücksichtigt werden. Im Absicherungsziel „Going Concern“ werden das Risikopotenzial, die Risikotragfähigkeit und die daraus abgeleiteten Limite so aufeinander abgestimmt, dass die Bank in der Lage ist, einen negativen Belastungsfall zu verkraften und die geordnete Geschäftstätigkeit fortzusetzen. Das Absicherungsziel des Liquidationsansatzes spiegelt die aufsichtsrechtliche Sichtweise wider und dient dem Schutz der Gläubiger.

RISIKOTRAGFÄHIGKEITSRECHNUNG NACH DEM LIQUIDATIONSANSATZ



ANTEIL DER RISIKOARTEN AM GESAMTBANKRISIKO IM LIQUIDATIONSANSATZ



Die Mess- und Analysemethoden zur Ermittlung der wesentlichen Risiken werden stetig weiterentwickelt und verfeinert. Im Geschäftsjahr 2015 wurde das ökonomische Kapital um das makroökonomische Risiko erweitert, welches bisher als pauschaler Puffer in den sonstigen Risiken sowie in Szenarioanalysen und Stresstests angesetzt wurde. Der Risikokapitalpuffer für das Eigenkapitalrisiko wurde im Zuge der jährlichen Evaluierung der Risiken ebenfalls erhöht.

Auf Basis des Liquidationsansatzes wurde zum 31. Dezember 2015 ein ökonomischer Kapitalbedarf von 519,1 Mio. EUR nach 475,0 Mio. EUR im Vorjahr ermittelt. Die korrespondierende Deckungsmasse belief sich auf 924,2 Mio. EUR nach 809,1 Mio. EUR zum Jahresultimo 2014.

924,2 Mio.

Der Anstieg der Risikodeckungsmasse zum 31. Dezember 2015 ist vor allem auf die im abgelaufenen Geschäftsjahr durchgeführten Kapitalmaßnahmen und das gute Jahresergebnis zurückzuführen.

In der BKS Bank werden die unerwarteten Verluste im Liquidationsansatz für einen Betrachtungszeitraum von einem Jahr mit einer Aussagesicherheit von 99,9% ermittelt. Der ökonomische Kapitalbedarf für das Kreditrisiko verursachte – wie auch im Vorjahr – die größte Risikokapitalbindung innerhalb der Kreditinstitutsgruppe. Kreditrisiken sind für etwa 76,1% (2014: 82,8%) des gesamten Verlustpotenzials verantwortlich. Das Marktrisiko nimmt einen Anteil von 10,3% (2014: 8,7%) ein.

Stresstests in der Gesamtbankrisikosteuerung

Wir führen Stresstests durch, um die Risikotragfähigkeit der Kreditinstitutsgruppe bei potenziellen negativen externen Ereignissen aufzuzeigen. Die daraus resultierenden Ergebnisse werden in Hinblick auf die quantitativen Auswirkungen auf die Risikotragfähigkeit analysiert. Stresstests liefern ergänzende Informationen zu den Value-at-Risk-Analysen und zeigen mögliche Verlustpotenziale auf. Die Resultate der verschiedenen Szenarien werden dem Vorstand und den Risikosteuerungseinheiten vierteljährlich berichtet.

In unseren Stresstests werden adverse Veränderungen des volkswirtschaftlichen Umfelds durch Szenarien dargestellt. Diese beschreiben eine außergewöhnliche, aber plausible negative Entwicklung der Volkswirtschaft. Dabei wird zwischen einem „milden Rezessionsfall“, „worst case-Szenario“, „makroökonomischen Standardszenario“ und einem „größten Relevanzszenario“, welches quartalsweise neu festgelegt wird, unterschieden. Die übrigen Szenarien unterliegen einem jährlichen Review. Im Jahr 2015 war die Risikotragfähigkeit in allen Szenarien und zu allen Analysezeitpunkten gegeben. Zusätzlich wird ein inverser Stresstest durchgeführt, welcher speziell die risikosensitiven Bereiche der Bank im Visier hat. Dieser liefert dem Management wichtige Informationen über die maximalen Verluste, welche das Institut tragen könnte. Dabei werden die risikosensitiven Bereiche bis zum vollständigen Verzehr der Risikodeckungsmasse gestresst.

Kreditrisiko

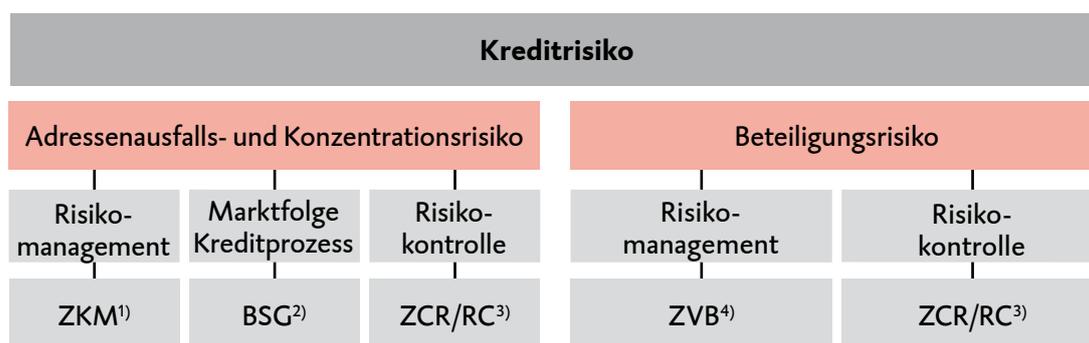
Wir verstehen unter Kreditrisiko die Gefahr eines teilweisen oder vollständigen Ausfalls vertraglich vereinbarter Zahlungen bei Kreditgeschäften. Das kann in der Bonität des Geschäftspartners oder mittelbar über den Sitz des Geschäftspartners im Länderrisiko begründet sein. Das Kreditrisiko stellt mit Abstand die wichtigste Risikokategorie für die BKS Bank dar. Die Überwachung und Analyse erfolgt auf Ebene von Produkten, Einzelkunden, Gruppen verbundener Kunden und auf Portfoliobasis.

Steuerung der Kreditrisiken

Die Steuerung des Kreditrisikos basiert auf dem Grundsatz, dass die Kreditvergabe ausschließlich nach dem Know-your-Customer-Prinzip erfolgt. Kredite werden demnach erst nach eingehender Personen- und Bonitätsprüfung und nach dem Vier-Augen-Prinzip (Markt und Marktfolge) vergeben. Das Erfordernis von Sicherheiten ergibt sich nach Ratingstufe und nach Produkt. Die materiellen Wertansätze für Sicherheiten orientieren sich an in der Vergangenheit erzielten durchschnittlichen Verwertungserlösen. Für das Kreditgeschäft in Märkten außerhalb Österreichs gelten spezielle Richtlinien, die auf die jeweiligen Besonderheiten des Landes, insbesondere das wirtschaftliche Umfeld und das höhere Verwertungsrisiko von Sicherheiten, abgestimmt sind.

Die Abteilung Kreditmanagement hat die Verantwortung für die Risikoanalyse und -steuerung auf Einzelkundenbasis. Die unabhängige Risikokontrolle auf Portfolioebene wird von der Abteilung Controlling und Rechnungswesen, Gruppe Risikocontrolling, wahrgenommen. Wesentliche Ziele im Zusammenhang mit der Übernahme von neuen Risikopositionen betreffen die Ratingstruktur, wonach Neugeschäft nur bis zur Ratingstufe 3a und eine ausreichende bonitätsabhängige Besicherung anzustreben sind.

KREDITRISIKOSTEUERUNG



¹⁾ Abteilung Kreditmanagement

²⁾ BKS Service GmbH

³⁾ Abteilung Controlling und Rechnungswesen/Risikocontrolling

⁴⁾ Abteilung Vorstandsbüro

KREDITRISIKOVOLUMEN GEMÄSS ICAAP

in Mio. EUR	Risikoposition 31.12.2014	Risikoposition 31.12.2015
Kundenforderungen	5.641	5.711
Eventualverbindlichkeiten ¹⁾	188	212
Bankenforderungen	306	389
Wertpapiere und Fonds	755	772
Beteiligungen ²⁾	378	495
Kreditrisikovolumen gemäß ICAAP	7.269	7.579

¹⁾ zugesagte Kreditrahmen auf Basis des intern ermittelten Ziehungsverhaltens

²⁾ Beteiligungen an der BTV AG und an der Oberbank AG zu at Equity-Werten ab 2015 (2014: Marktwerte)

Gemäß IFRS 7.31 bis 7.42 werden die Forderungswerte nach IFRS wie folgt auf die Kreditrisikoposition nach ICAAP übergeleitet:

ÜBERLEITUNG DER IFRS-POSITIONEN AUF KREDITRISIKOPPOSITIONEN IM ICAAP

in Mio. EUR	Forderungswert 31.12.2014	Forderungswert 31.12.2015
Kundenforderungen Konzern gem. Notes (13)	5.010	5.114
Anpassung aus Restatement 2014	13	-
+ Kredite at Fair Value gemäß Notes (16)	87	74
+ Eventualverbindlichkeiten gemäß Notes (44)	395	387
+ Corporate Bonds	104	94
+ Risikopositionswert aus Derivatgeschäften mit Kunden/ Sonstiges (Bilanzanpassungen)	32	42
Kundenforderungen laut interner Risikosteuerung	5.641	5.711
Sonstige Kreditrisiken gemäß Notes (44)	868	1.058
Eventualverbindlichkeiten gemäß intern ermitteltem Ziehungsverhalten	188	212
Forderungen an Kreditinstitute gemäß Notes (12)	269	364
+ Risikopositionswert aus Derivatgeschäften mit Banken	37	25
Bankenforderungen laut interner Risikosteuerung	306	389
Finanzielle Vermögenswerte Held-to-Maturity gemäß Notes (18)	679	725
+ Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere at Fair Value gemäß Notes (16)	62	41
+ Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere Available-for-Sale gemäß Notes (17)	83	67
+ Aktien und nicht verzinsliche Wertpapiere gemäß Notes (17)	42	43
- Corporate Bonds/Sonstiges (in Kundenforderungen enthalten)	-111	-104
Wertpapiere und Fonds laut interner Risikosteuerung	755	772
Beteiligungen an anderen Unternehmen gemäß Notes (17)	54	52
+ Sonstige Beteiligungen gemäß Notes (17)	4	4
+ Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen gemäß Notes (19)	396	439
- Oberbank AG gemäß Notes (19)	-259	-
- BTV AG gemäß Notes (19)	-133	-
+ Marktwert Oberbank AG und BTV AG gemäß Notes (35)	317	-
Beteiligungen laut interner Risikosteuerung	378	495
Kreditrisikovolumen gemäß ICAAP	7.269	7.579

ANGABEN ZU WERTGEMINDERTEN UND IN VERZUG BEFINDLICHEN FINANZINSTRUMENTEN

Buchwert/max. Ausfallrisiko je Klasse in Mio. EUR	Finanzinstrumente, die weder in Verzug noch wertgemindert sind		in Verzug befindliche Finanzinstrumente	
	2014	2015	2014	2015
Kundenforderungen	5.085	5.189	556	514
– hiervon at Fair Value	116	83	-	-
Eventualverbindlichkeiten	183	212	5	6
Bankenforderungen	306	389	-	-
Wertpapiere und Fonds	755	772	-	-
– hiervon at Fair Value	33	33	-	-
Beteiligungen	378	495	-	-
Summe	6.707	7.057	561	520

ANGABEN ZU WERTGEMINDERTEN UND IN VERZUG BEFINDLICHEN FINANZINSTRUMENTEN

Buchwert/max. Ausfallrisiko je Klasse in Mio. EUR	wertgeminderte Finanzinstrumente		überfällige, aber noch nicht wertgeminderte Finanzinstrumente	
	2014	2015	2014	2015
Kundenforderungen	445	464	173	103
– hiervon at Fair Value	-	-	-	-
Eventualverbindlichkeiten	-	-	-	-
Bankenforderungen	-	-	-	-
Wertpapiere und Fonds	-	-	-	-
– hiervon at Fair Value	-	-	-	-
Beteiligungen	-	8	-	-
Summe	445	472	173	103

Die BKS Bank verfügt über keine Kreditderivate zur Abschwächung von Ausfallrisiken.

ÜBERFÄLLIGE, NOCH NICHT WERTGEMINDERTE KUNDENFORDERUNGEN SEIT AUSFALLSDATUM

Ratingstufe in Mio. EUR	< 1 Monat		1 bis 6 Monate		6 Monate bis 1 Jahr		1 Jahr bis 5 Jahre		> 5 Jahre	
	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015
5a	10	7	37	13	32	9	31	32	2	2
5b	0	0	9	7	13	4	28	20	12	9
5c	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0
Gesamt	10	7	45	20	45	13	59	52	14	11

Bonitätseinstufung im Kreditrisiko

Eine wesentliche Säule der Risikobeurteilung bildet ein umfassendes Ratingsystem als Grundlage für Entscheidungsprozesse sowie für das Risikomanagement innerhalb des BKS Bank Konzerns. Insgesamt kommen zwölf verschiedene Ratingverfahren zum Einsatz. Die bankinternen Ratingmodelle unterliegen einer regelmäßigen, jährlichen quantitativen und qualitativen Validierung. Dabei wird das betreffende Ratingmodell daraufhin geprüft, ob es die zu messenden Risiken treffsicher abbildet.

RATINGSTUFEN

BKS Bank-Rating	Bezeichnung
AA	Erstklassige beste Bonität
A1	Erstklassige hervorragende Bonität
1a	Erstklassige Bonität
1b	Sehr gute Bonität
2a	Gute Bonität
2b	Noch gute Bonität
3a	Akzeptable Bonität
3b	Noch akzeptable Bonität
4a	Mangelhafte Bonität
4b	Schlechte Bonität
5a	Ausfall im Fortbetrieb
5b	Ausfall – Notleidend
5c	Ausfall – Uneinbringlich

Die BKS Bank verwendet eine 13-stufige Ratingskala. Rund 49% (2014: 46%) des Kreditportfolios entfallen auf die Ratingstufen AA bis 2b. Die Kreditnehmer in diesen Ratingstufen weisen eine sehr gute bis gute Rückzahlungsfähigkeit auf. Der Fokus im Neugeschäft liegt auf Kunden in diesen Bonitätsstufen.

In den nachstehenden Tabellen werden die Risikopositionen nach Ratingstufen dargestellt.

KREDITQUALITÄT NACH FORDERUNGSKLASSEN

Risikopositionen nach Rating in Mio. EUR für das Jahr 2015	AA-A1	1a-1b	2a-2b	3a-3b	4a-4b	5a-5c	ohne Rating
Kundenforderungen	30	1.117	1.655	1.811	582	514	1
Eventualverbindlichkeiten	1	77	73	50	7	6	0
Bankenforderungen	83	268	33	2	1	0	2
Wertpapiere und Fonds	598	156	7	0	0	0	11
Beteiligungen	440	48	6	1	0	0	0
Summe	1.152	1.666	1.775	1.864	589	520	14

Risikopositionen nach Rating in Mio. EUR für das Jahr 2014	AA-A1	1a-1b	2a-2b	3a-3b	4a-4b	5a-5c	ohne Rating
Kundenforderungen	27	1.041	1.541	1.831	633	556	13
Eventualverbindlichkeiten	1	60	68	44	9	5	0
Bankenforderungen	210	66	25	4	1	0	0
Wertpapiere und Fonds	589	130	6	0	0	0	30
Beteiligungen	323	49	4	2	0	0	0
Summe	1.150	1.346	1.644	1.881	643	562	43

Die Einstufung der Bonität der Kunden erfolgt nach interner Risikoeinschätzung.

Die Ausfallsdefinition der BKS Bank deckt sich mit jener des Artikels 178 CRR. Demgemäß gelten Forderungen als ausgefallen, wenn sie seit mehr als 90 Tagen in Verzug sind, sofern der überfällige Forderungswert 2,5% des vereinbarten Rahmens und mindestens 250 Euro beträgt. Darüber hinaus werden in der BKS Bank auch Forderungen als ausgefallen eingestuft, wenn davon auszugehen ist, dass der Schuldner seinen Kreditverpflichtungen gegenüber dem Kreditinstitut nicht in voller Höhe nachkommen wird. Dies wird angenommen, wenn eines der nachstehenden Kriterien zutrifft:

- Neubildung einer Einzelwertberichtigung
- Restrukturierung des Kreditengagements verbunden mit einer Verschlechterung der Forderungsqualität
- Einleitung von Betreibungsmaßnahmen wegen Zahlungsunfähigkeit oder -unwilligkeit, Betrug oder aus sonstigen Gründen
- Abdeckung der Forderung nur mit Verlust für die BKS Bank möglich
- Forderungsverkauf mit bedeutendem, bonitätsbedingtem Verlust für die BKS Bank
- Insolvenz des Schuldners
- aus sonstigen Gründen uneinbringliche Kreditengagements

Die Quote der Non-performing Loans betrug zum Ultimo 2015 6,6% (2014: 7,4%). Grundlage für die Berechnung bildeten die Non-performing Loans in den Kategorien 5a - 5c des BKS Bank-Ratingsystems (Ausfallsklassen), die den Bruttoforderungen im Kundenkreditgeschäft, Eventualverbindlichkeiten, Bankenforderungen und festverzinslichen Wertpapieren gegenübergestellt wurden. Die dargestellte Quote ist als Bruttoquote, d. h. vor Abzug von Sicherheiten für ausgefallene Forderungen, zu sehen. Sie reduzierte sich nach Berücksichtigung von Sicherheiten auf 3,1% (2014: 3,6%).

6,6%

Unsere intensiven Anstrengungen zur nachhaltigen Verbesserung der Portfolioqualität zeigen sich im erfreulichen Rückgang des Exposures in den Ratingstufen 4a - 4b sowie in den Non-performing Klassen 5a - 5c.

Wesentlich für die Steuerung von Problemengagements ist der Begriff „Forbearance“ bzw. „Nachsicht“. Unter diesem Begriff sind all jene vertraglichen Vereinbarungen zu verstehen, die eine Neuregelung erfordern, weil der Kreditnehmer in finanzielle Schwierigkeiten geraten ist. Finanzielle Schwierigkeiten sind gegeben, wenn die Rückführbarkeit auf Basis realistischer Laufzeiten aus Cash Flows bzw. aus dem Ergebnis der Kreditfähigkeitsprüfung nicht gesichert ist. Diese Geschäftsfälle unterliegen gemäß CRR einer besonderen Kennzeichnungspflicht. Solche Nachsichtmaßnahmen sind beispielsweise:

- Verlängerung der Kreditlaufzeit
- Zugeständnisse in Bezug auf die ursprünglich vereinbarten Raten
- Zugeständnisse in Bezug auf die Kreditkonditionen
- gänzliche Neugestaltung des Kreditengagements (Restrukturierung)

ALS „FOREBORNE“ KLASSIFIZIERTE VOLUMINA

in Mio. EUR für das Jahr 2015	Firmenkunden	Privatkunden	Summe
Performing Exposure	29.798	2.322	32.120
– hiervon Zugeständnisse bei Raten	24.003	2.230	26.233
– hiervon Refinancing	5.795	92	5.887
Non-performing Exposures	116.593	4.442	121.035
– hiervon Zugeständnisse bei Raten	136.296	4.300	140.596
– hiervon Refinancing	3.854	588	4.442
Gesamt	146.391	6.764	153.155

in Mio. EUR für das Jahr 2014	Firmenkunden	Privatkunden	Summe
Performing Exposure	40.712	2.602	43.314
– hiervon Zugeständnisse bei Raten	37.842	2.491	40.333
– hiervon Refinancing	2.869	112	2.981
Non-performing Exposures	95.800	3.115	98.915
– hiervon Zugeständnisse bei Raten	90.016	3.045	93.061
– hiervon Refinancing	5.784	70	5.854
Gesamt	136.512	5.717	142.229

Bewertung von Kreditrisiken

Den zum Zeitpunkt der Bilanzerstellung erkennbaren Risiken wird durch Bildung von Einzelwertberichtigungen, Einzelwertberichtigungen nach gruppenspezifischen Kriterien sowie durch entsprechende Rückstellungen gemäß IAS 37 Rechnung getragen. Ein objektiver Hinweis auf eine eingetretene Wertminderung für eine Forderung liegt vor, wenn die Basel III-Ausfallkriterien eingetreten sind, d. h. eine wesentliche Verbindlichkeit des Schuldners gegenüber dem Kreditinstitut mehr als 90 Tage überfällig ist oder eines der Ausfallskriterien zutrifft. Gemäß den internationalen Rechnungslegungsrichtlinien werden Portfoliowertberichtigungen auf Basis von IAS 39.64 für Forderungen in den Lebendratingstufen vorgenommen.

Die Bildung von Wertberichtigungen erfolgt auf der Grundlage einer konzernweiten Richtlinie auf Basis eines standardisierten Prozesses, in Rahmen dessen für nicht werthaltige Forderungen Risikovorsorgen für den nicht durch Sicherheiten gedeckten Forderungsteil gebildet werden. Für signifikante Forderungen wird der Wertberichtigungsbedarf auf Basis der Discounted-Cash-Flow-Methode (DCF-Methode) ermittelt. Die Bildung einer Einzelwertberichtigung ist bei Firmenkunden und Banken ab einer Unterdeckungshöhe von 70.000,- EUR je Kunde vorgesehen. Bei Privatkunden ist eine Einzelwertberichtigung ab einer Unterdeckung von 35.000 EUR,- je Kunde vorzunehmen. Für ausfallsgefährdete Kunden mit einer niedrigeren Unterdeckung werden Wertberichtigungen nach gruppenspezifischen Kriterien gebildet.

Risikovorsorgen für Forderungen werden offen in der Bilanz des BKS Bank Konzerns ausgewiesen und betragen 193,7 Mio. EUR (2014: 194,2 Mio. EUR) zum Jahresende 2015. Die in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasste jährliche Zuführung zur Risikovorsorge beinhaltet als Saldogröße die Zuführung und Auflösung von Risikovorsorgen, nachträgliche Eingänge aus bereits abgeschriebenen Forderungen, Direktabschreibungen, Risikovorsorgen aus der quotalen Einbeziehung der ALGAR, der gemeinsamen Tochter der 3 Banken Gruppe zur Absicherung von Großkreditrisiken, und Portfoliowertberichtigungen nach IAS 39.64. Die Direktabschreibungen betragen im Berichtsjahr 0,9 Mio. EUR (2014: 0,7 Mio. EUR).

ENTWICKLUNG DER RISIKOVORSORGE

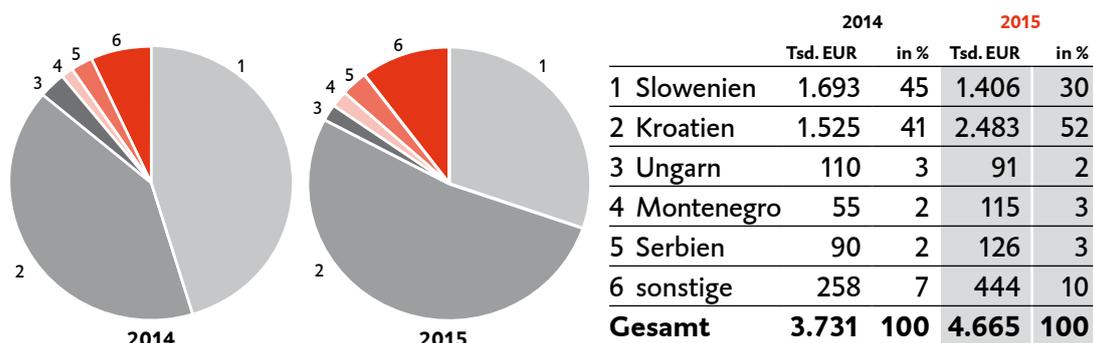
in Tsd. EUR	Einzelwert- berichtigungen	Länderrisiken	Portfoliowert- berichtigungen gem. IAS 39	Risikovorsorge zu Forderungen
Stand 01.01.2015	170.030	3.731	20.400	194.161
Zuführungen	44.401	934	10.627	54.587
Auflösungen	-11.820	-	-	-11.957
Wechselkurseffekte	-22	-	-	-22
Verbrauch	-44.533	-	-	-43.021
Stand 31.12.2015	158.056	4.665	31.027	193.748

EINZELWERTBERICHTIGUNGEN NACH KUNDENGRUPPEN

in Tsd. EUR	Buchwert- ausfall ¹⁾	2014 Einzelwert- berichtigung	Sicherheiten Fair Value	Buchwert- ausfall	2015 Einzelwert- berichtigung	Sicherheiten Fair Value
Firmenkunden	437.166	160.297	203.514	438.690	146.325	233.356
Privatkunden	19.407	9.733	7.924	26.456	11.731	12.367
Gesamt	456.573	170.030	211.438	465.146	158.056	245.723

¹⁾ Buchwert der wertberichtigten Forderungen

LÄNDERRISIKOVORSORGEN



Der Risikovorsorge wurden 2015 insgesamt 54,6 Mio. EUR (2014: 55,6 Mio. EUR) zugewiesen, während Risikovorsorgen von 12,0 Mio. EUR aufgelöst werden konnten (2014: 13,1 Mio. EUR). Darüber hinaus wurden in den sonstigen Rückstellungen der BKS Bank Gruppe die freien Rückstellungen der ALGAR quotall im Ausmaß von 25% oder 30,1 Mio. EUR berücksichtigt.

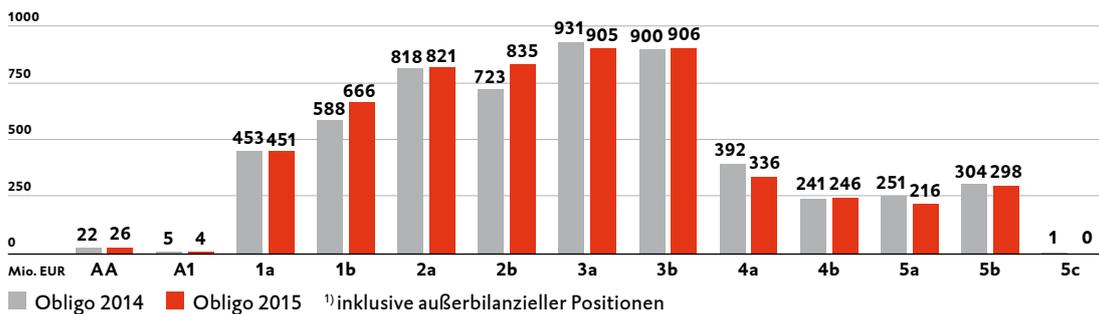
Der Vorsorgebedarf der ausländischen Tochtergesellschaften war mit 1,7 Mio. EUR (2014: 2,0 Mio. EUR) vergleichsweise sehr gering. Von den neu gebildeten Risikovorsorgen entfielen 2015 42,8 Mio. EUR (2014: 47,8 Mio. EUR) auf das Firmenkundengeschäft. Im Geschäftsjahr 2015 wurden der Länderrisikovorsorge 0,9 Mio. EUR zugeführt. Somit erhöhte sich deren Stand auf 4,7 Mio. EUR.

Die Risk-Earnings-Ratio beträgt für das Geschäftsjahr 2015 29,2% (2014: 31,5%). Während sich im Privatkundenbereich der Quotient aus Risikokosten und Zinsüberschuss von 3,7% auf 7,8% verschlechterte, registrierten wir im volumenmäßig wesentlich stärkeren Firmenkundenbereich eine Aufhellung dieser Relation von 57,7% auf 53,2%.

Forderungen an Kunden

Die nachstehende Grafik zeigt die Verteilung der Kundenforderungen auf Basis der 13-stufigen Ratingskala der BKS Bank. Erfreulich ist der Anstieg des Volumens in der Ratingstufe 2b von 723 Mio. EUR auf 835 Mio. EUR. Insgesamt stieg das Volumen in den Ratingstufen AA bis 3a, in welchen Neugeschäft angestrebt wird, um 169 Mio. EUR. In den Stufen ab 3b schwächte sich das Volumen um 88 Mio. EUR ab, was unter anderem auf unsere konsequenten Bemühungen zur Portfolioverbesserung und die wirtschaftliche Erholung in unseren Kernmärkten zurückzuführen war.

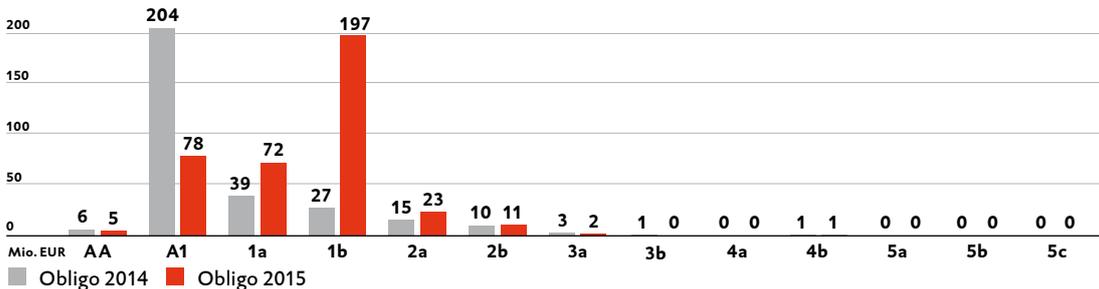
KUNDENFORDERUNGEN NACH RATINGKLASSEN¹⁾



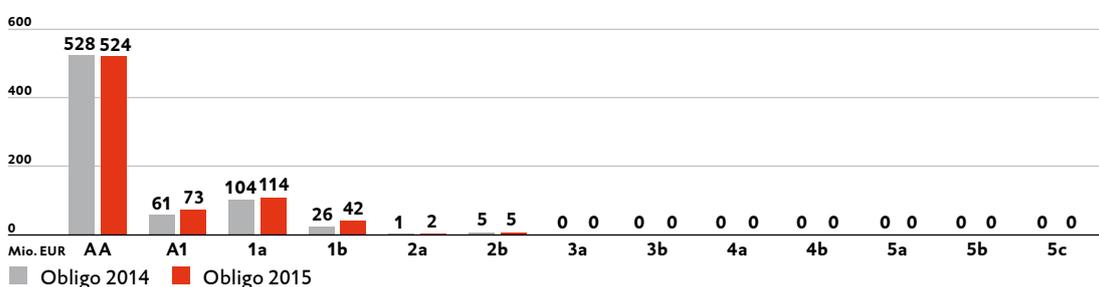
Bankenforderungen und Wertpapiere

Die unten angeführten Grafiken visualisieren die Verteilung der Bankenforderungen sowie des Wertpapierportfolios auf Basis der 13-stufigen Ratingskala der BKS Bank. Das Exposure der BKS Bank im Bankenbereich war zum Jahresultimo zu 98,9% (2014: 98,4%) in den erstklassigen Ratingstufen AA bis 2b zu finden. Die Verschiebung der Bankenforderungen von A1 auf 1b ist im Wesentlichen auf eine geänderte Bonitätseinstufung einzelner Banken zurückzuführen. Unser Netzwerk an Bankpartnern, zu denen wir Geschäftsbeziehungen unterhalten, zählt rund 220 Banken. Was das Wertpapierportfolio der BKS Bank betrifft, befanden sich 98,6% (2014: 96,0%) der im Eigenbestand geführten Wertpapiere zum Jahresultimo 2015 innerhalb der Risikoklassen AA-2b.

FORDERUNGEN AN BANKEN NACH RATINGKLASSEN



WERTPAPIERPORTFOLIO NACH RATINGKLASSEN



Beteiligungsrisiko

Das Beteiligungsrisiko umfasst das Dividendenausfalls-, Abwertungs- und Veräußerungsverlustrisiko sowie das Risiko, dass stille Reserven aufgrund negativer wirtschaftlicher Entwicklungen der Unternehmen, an denen die BKS Bank Beteiligungen hält, reduziert werden. Das Eingehen von Beteiligungen steht nicht im strategischen Fokus und ist darauf ausgerichtet, dem Bankgeschäft dienlich zu sein.

BETEILIGUNGSPPOSITIONEN

Konzernabschluss in Mio. Euro	31.12.2014	31.12.2015
Börsennotierte Kreditinstitute	391,6	434,0
Nicht börsennotierte Kreditinstitute	6,9	6,8
Sonstige, nicht börsennotierte Beteiligungen	55,8	54,4
Gesamt	454,3	495,2

Bei verbundenen Unternehmen wird der Fokus auf strategische Partner in den Sektoren Kredit- und Finanzinstitute sowie banknaher Hilfsdienste gelegt. Die Übernahme von Beteiligungen in Ländern, die hinsichtlich ihrer rechtlichen, politischen oder ökonomischen Situation als risikobehaftet eingestuft werden, sowie ein laufender Handel mit derartigen Beteiligungen wird nicht durchgeführt.

Die BKS Bank verfügt über ein strategisches und ein operatives Beteiligungsmanagement. Die strategische Ausrichtung der Beteiligungen liegt in der Verantwortung des Vorstands, das operative Beteiligungsmanagement liegt in der Verantwortung des Vorstandsbüros und für die Risikokontrolle ist die Abteilung Controlling und Rechnungswesen, Gruppe Risikocontrolling, verantwortlich.

Der Beteiligungsbuchwert gemäß IFRS erreicht per 31. Dezember 2015 einen Wert von 495,2 Mio. EUR nach 454,3 Mio. EUR im Vorjahr. Darin inkludiert sind die Beteiligungen an der Oberbank AG und an der BTV AG mit einem Wert von 434,0 Mio. EUR (2014: 391,6 Mio. EUR).

Zur Steuerung und Kontrolle des ökonomischen Einzelrisikos werden jährlich Budgets für Tochtergesellschaften sowie Budgets und adaptierte Vorscheurechnungen über zu erwartende Beteiligungserträge erstellt. Ein monatlicher Bericht über operativ tätige Tochtergesellschaften ist ein integraler Bestandteil unseres Konzernreportings.

Kreditrisikokonzentrationen

Kreditrisikokonzentrationen werden auf Portfolioebene gesteuert, wobei eine ausgewogene Größenverteilung der Kreditobligos angestrebt wird und Limits für die Regionen- und Branchenverteilung sowie den Fremdwährungsanteil festgesetzt werden. Branchenentwicklungen werden genau beobachtet, regelmäßig ausgewertet und eine klare strategische Fokussierung vorgegeben. Großkreditrisiken der BKS Bank sind in der ALGAR durch eine Deckungsvorsorge abgesichert. Als Tochterunternehmen der 3 Banken Gruppe dient die ALGAR der Absicherung von Großkrediten der drei Kreditinstitute durch die Übernahme von Garantien, Bürgschaften und sonstigen Haftungen für Kredite, Darlehen und Leasingforderungen.

GRÖSSENVERTEILUNG DER KUNDENFORDERUNGEN

Kundenforderungen nach Größenklassen Basis: IFRS-Wertansätze in Tsd. EUR	2014		2015	
	Obligo	Größen- verteilung in %	Obligo	Größen- verteilung in %
< 0,15 Mio. EUR	816.880	14,4	817.936	14,3
0,15 Mio. EUR bis 0,5 Mio. EUR	746.734	13,3	772.309	13,5
0,5 Mio. EUR bis 1,0 Mio. EUR	285.218	5,1	303.674	5,3
1,0 Mio. EUR bis 3,0 Mio. EUR	711.304	12,6	681.610	11,9
3,0 Mio. EUR bis 14,0 Mio. EUR	1.709.548	30,3	1.842.557	32,3
14 Mio. EUR bis 20 Mio. EUR	408.688	7,2	384.768	6,7
> 20 Mio. EUR	963.018	17,1	908.194	15,9
Summe	5.641.391	100,0%	5.711.047	100,0%

Größenklassenkonzentrationen

Das Größenklassenkonzentrationsrisiko wird in der Risikotragfähigkeitsrechnung gesondert berechnet. Es misst das Risiko der Granularität des Kreditportfolios, insbesondere aus hohen Forderungsbeträgen an Kreditnehmervverbände. Dabei handelt es sich um rechtlich oder wirtschaftlich derart miteinander verbundene Kunden, sodass finanzielle Schwierigkeiten eines einzelnen Kreditnehmers in dieser Gruppe auch Rückzahlungsprobleme für andere Kunden in diesem Verbund bedeuten könnten.

Das Risiko bzw. der unerwartete Verlust, der aus dem Größenklassenkonzentrationsrisiko entspringt, wird als „add-on“ für die Granularitätsanpassung (GA) in der Risikotragfähigkeitsrechnung berücksichtigt. Der dazu berechnete Herfindahl Hirschman-Index beträgt zum Jahresresultimo 0,00178 und zeigt eine ausgewogene Streuung des Kundenkreditportfolios nach Größenklassen. Die Steuerung des Größenklassenkonzentrationsrisikos erfolgt durch Festlegung von Limiten für Kundenforderungen auf Gesamtbankebene. Die Limite der Größenverteilung der Kreditobligos werden in den Steuerungsgremien laufend überwacht.

0,00178

Konzentrationen nach Branchen

Die Branchenverteilung wird in der BKS Bank gemäß den ÖNACE-Branchengruppen dargestellt. Schwerpunkte mit einem Anteil von rund 68,8% des Gesamtportfolios sind die Kategorien Privatkunden, Bau, Herstellung von Waren, Grundstücks- und Wohnungswesen sowie Handel. Das Kundenkreditportfolio der BKS Bank ist somit sowohl hinsichtlich Größenklassen als auch Branchen breit gestreut und gut diversifiziert. Mehr als drei Viertel des gemanagten Kreditportfolios entfallen auf das Firmenkundensegment.

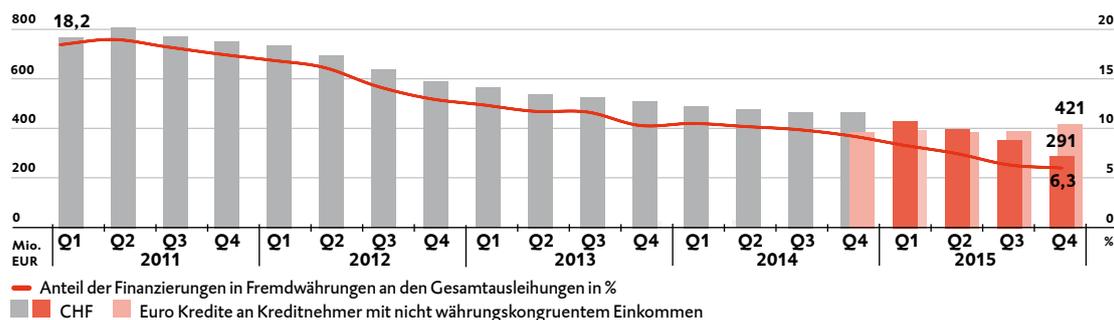
Fremdwährungsinduziertes Kreditrisiko

Das Risiko aus Fremdwährungskrediten stellt eine weitere Art der Kreditrisikokonzentration dar. Durch das klassische Wechselkursrisiko, welches beim Kunden liegt, kann sich die Rückzahlungsfähigkeit der Kreditnehmer mit Fremdwährungskrediten durch eine ungünstige Wechselkursentwicklung stark verschlechtern. Das FX-induzierte Kreditrisiko wird für Fremdwährungsobligos von Firmen- und Privatkunden berechnet. Es wird für die Hauptwährungen der BKS Bank AG (CHF/JPY/USD) und für EUR-Kredite an kroatische Kunden separat sowie für alle sonstigen Währungen pauschal ermittelt, um das Risikopotenzial aus Kursveränderungen zu quantifizieren. Dabei wird anhand der Kursveränderungen der letzten 1.000 Tage mittels der Random Walk Simulation eine negative Kursveränderung mit einem Konfidenzintervall von 95% bzw. 99,9% ermittelt.

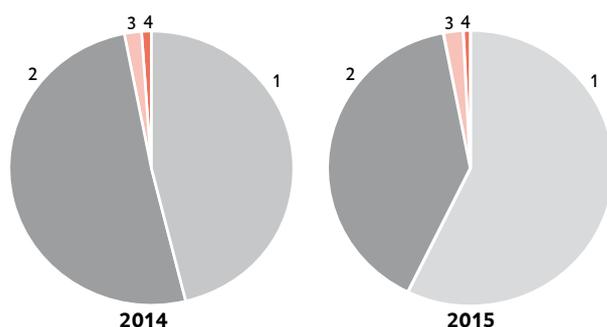
KUNDENFORDERUNGEN NACH BRANCHEN

Branchenklassifizierung nach ÖNACE (Statistik Austria)	2014		2015	
	in Mio. EUR	in %	in Mio. EUR	in %
Private	1.010	17,9	1.044	18,3
Bau	815	14,4	824	14,4
Herstellung von Waren	764	13,5	743	13,0
Grundstücks- und Wohnungswesen	678	12,0	799	14,0
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz	567	10,1	517	9,1
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	356	6,3	336	5,9
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	258	4,6	260	4,6
Verkehr und Lagerei	206	3,7	196	3,4
Beherbergung und Gastronomie	198	3,4	172	3,0
Gesundheits- und Sozialwesen	179	3,2	169	3,0
Energieversorgung	117	2,1	131	2,3
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	115	2,0	120	2,1
Bergbau und Gewinnung von Steinen u. Erden	94	1,7	104	1,8
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	80	1,4	78	1,4
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	57	1,0	60	1,1
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	46	0,8	51	0,9
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	37	0,7	41	0,7
Information und Kommunikation	31	0,6	39	0,7
Kunst, Unterhaltung und Erholung	18	0,3	21	0,4
Erziehung und Unterricht	9	0,2	6	0,1
Sonstige Kreditnehmer ohne Branche	7	0,1	-	-
Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	-	-	-	-
Summe	5.641	100	5.711	100

KUNDENFORDERUNGEN IN FREMDWÄHRUNGEN

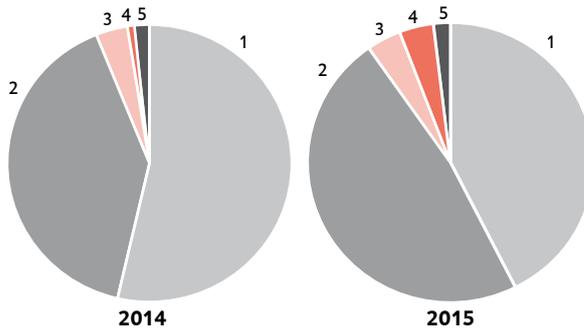


KUNDENFORDERUNGEN IN FREMDWÄHRUNGEN NACH WÄHRUNGEN



	2014		2015	
	Mio. EUR	in %	Mio. EUR	in %
1 EUR	397	46,4	421	57,3
2 CHF	434	50,7	291	39,7
3 USD	17	2,0	16	2,2
4 JPY	8	0,9	6	0,8

KUNDENFORDERUNGEN IN FREMDWÄHRUNGEN NACH LÄNDERN



	2014		2015	
	Mio. EUR	in %	Mio. EUR	in %
1 Österreich	462	53,7	314	42,7
2 Kroatien	346	40,3	350	47,7
3 Ungarn	31	3,7	30	4,1
4 Schweiz	6	0,7	28	3,8
5 Sonstige	14	1,6	13	1,8

Die Länderverteilung der Fremdwährungskredite zeigt, dass das Fremdwährungsrisiko hauptsächlich auf den österreichischen sowie kroatischen Markt beschränkt ist, wobei in Kroatien das Fremdwährungsvolumen fast ausschließlich aus in Euro vergebenen Krediten an Kreditnehmer mit nicht währungskongruentem Einkommen besteht.

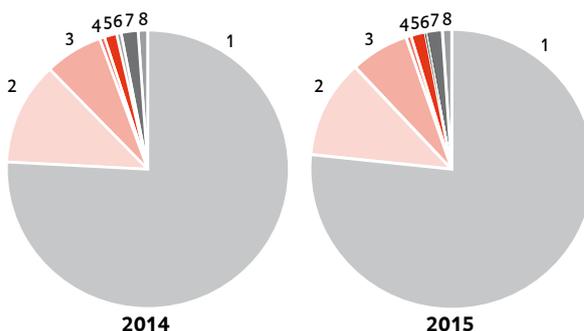
Die BKS Bank verfolgt seit Jahren die Strategie, das Volumen an Fremdwährungs- und Tilgungsträgerkrediten nachhaltig zu vermindern. Wir führen laufend Gespräche mit Kunden und erarbeiten gegebenenfalls gemeinsam individuelle Lösungen zur Risikobegrenzung. Das CHF-Fremdwährungsvolumen hat sich 2015 um 142,7 Mio. EUR (2014: 77,8 Mio. EUR) auf 291,4 Mio. EUR (2014: 434,1 Mio. EUR) vermindert. Der Anteil des Fremdwährungsvolumens am Gesamtkreditvolumen fiel bis Jahresende auf 6,3% (2014: 9,4%). Das Volumen von Euro Krediten an Kreditnehmer mit nicht währungskongruentem Einkommen ist aufgrund unseres Engagements und erreicht einen Wert von 420,7 Mio. EUR. Die Steuerung des fremdwährungsinduzierten Kreditrisikos erfolgt durch Festlegung von Limiten auf Profit-Center- und Gesamtbankebene, welche laufend überwacht werden.

6,3%

Länderrisiko

Als Länder- bzw. Transferrisiko gemessen wird die Gefahr, dass der Kontraktpartner seinen Verpflichtungen deshalb nicht nachkommen kann, weil die Zentralbank seines Landes nicht die notwendigen Devisen zur Verfügung stellt. Neben dem Transferrisiko können sich auch die wirtschaftlichen oder politischen Entwicklungen eines Landes direkt auf die Bonität der Kreditnehmer auswirken. Die für die BKS Bank wesentlichen Länder hinsichtlich des Konzentrationsrisikos sind die Zielmärkte Slowenien, Kroatien, Slowakische Republik und Deutschland.

KUNDENFORDERUNGEN NACH LÄNDERN



	2014		2015	
	Mio. EUR	in %	Mio. EUR	in %
1 Österreich	4.279	75,9	4.375	76,6
2 Slowenien	681	12,1	661	11,6
3 Kroatien	375	6,6	384	6,7
4 Ungarn	33	0,6	31	0,5
5 Slowakische Republik	90	1,6	84	1,5
6 Italien	18	0,3	14	0,2
7 Deutschland	118	2,1	110	1,9
8 Sonstige	48	0,8	53	0,9

Das Länderrisiko wird als pauschale Risikovorsorge in der Gesamtergebnisrechnung erfasst sowie in der Risikostrategie limitiert. Die Länderobligos werden monatlich im Zuge der „Länderlimitüberwachung“ beobachtet. Das auf den Zielmärkten der BKS Bank aushaftende Kreditvolumen blieb im Berichtsjahr nahezu unverändert. Die geschäftlichen Aktivitäten fokussierten sich auf die wirtschaftlichen Ballungszentren unserer grenznahen Regionen. Für Kredite an Nichtbanken im Ausland war für 2015 eine institutsweite Obergrenze von 1,6 Mrd. EUR (2014: 30% der Gesamtsumme aller Barkredite) festgelegt. Dieses Limit wurde während des gesamten Jahres eingehalten.

Für Risikosteuerungs- und Kontrollzwecke werden im in- und ausländischen Kreditgeschäft unterschiedliche Bonitätsmaßstäbe angelegt, wobei im Ausland strengere, auf die jeweiligen Besonderheiten des Landes abgestimmte Richtlinien angewandt werden.

KUNDENFORDERUNGEN NACH LÄNDERN 2015

in Tsd. EUR	Forderungen ¹⁾	überfällig ²⁾	EWB	Sicherheiten für überfällige Forderungen
Österreich	4.374.571	335.346	115.530	172.858
Slowenien	660.801	82.794	27.441	44.552
Kroatien	383.576	67.342	36.481	41.224
Ungarn	31.110	10.903	4.528	5.230
Slowakische Republik	83.970	9.969	3.383	5.253
Italien	14.185	6.084	2.471	3.844
Deutschland	110.048	1.478	1.364	333
Sonstige	52.786	195	617	192
Summe 2015	5.711.047	514.111	191.815	273.486

¹⁾ Risikovolumen gemäß ICAAP

²⁾ überfällig gemäß Ausfallsdefinition der BKS Bank

KUNDENFORDERUNGEN NACH LÄNDERN 2014

in Tsd. EUR	Forderungen ¹⁾	überfällig ²⁾	EWB	Sicherheiten für überfällige Forderungen
Österreich	4.279.114	346.108	116.138	165.663
Slowenien	680.960	111.468	34.259	56.353
Kroatien	374.853	78.761	33.856	47.129
Ungarn	32.835	11.395	4.071	6.424
Slowakische Republik	90.324	6.655	3.888	3.973
Italien	17.970	401	233	243
Deutschland	117.719	1.555	1.093	365
Sonstige	47.616	64	615	61
Summe 2014	5.641.391	556.407	194.153	280.211

¹⁾ Risikovolumen gemäß ICAAP

²⁾ überfällig gemäß Ausfallsdefinition der BKS Bank

WERTPAPIERE UND FONDS NACH SITZ DER EMITTENTEN

in Tsd. EUR Regionen	Anschaffungskosten		Impairments		Buchwert nach IFRS ¹⁾	
	2014	2015	2014	2015	2014	2015
Österreich	429.714	451.443	294	-	460.413	456.491
Deutschland	68.732	50.501	-	-	70.572	51.489
Belgien	14.814	19.746	-	-	15.077	20.047
Luxemburg	133.411	122.090	-	-	138.017	126.807
Frankreich	2.252	17.246	-	-	2.169	17.134
Irland	5.921	15.890	-	-	6.115	16.159
Italien	15.087	20.072	-	-	15.311	20.290
Polen	4.975	4.975	-	-	5.058	5.063
Slowakische Republik	19.956	19.956	-	-	20.601	20.607
Griechenland	-	-	-	-	99	-
Spanien	5.002	13.776	-	-	5.024	13.902
USA	16.401	18.253	-	-	16.499	18.412
Portugal	-	5.096	-	-	-	5.123
Summe	716.265	759.044	294	-	754.955	771.524

¹⁾inklusive Stückzinsen

Kreditsicherheiten

Einen weiteren zentralen Bestandteil der Risikosteuerung bildet das Sicherheitenmanagement. Zugelassene Sicherheiten und die Methoden der Wertermittlung sind in umfassenden internen Bewertungsrichtlinien schriftlich festgehalten. Die Wertansätze für Sicherheiten sind konzerneinheitlich festgelegt, berücksichtigen jedoch die lokalen Marktgegebenheiten und orientieren sich grundsätzlich an den in der Vergangenheit erzielten durchschnittlichen Verwertungserlösen sowie an der erwarteten Entwicklung der Marktpreise. Immobiliensicherheiten werden von vom Vergabeprozess unabhängigen Experten aus dem Bereich Kreditmanagement bewertet und regelmäßig überprüft.

KREDITSICHERHEITEN 2015

in Mio. EUR	Kreditrisiko- volumen/max. Ausfallsrisiko	Sicher- heiten gesamt	hiervon finanzielle Sicherheiten	hiervon persönliche Sicherheiten	hiervon Immobilien- sicherheiten	hiervon sonstige	Risiko- position ¹⁾
Kundenforderungen	5.711	3.316	169	170	2.351	626	2.395
Eventualverbindlichkeiten	212	-	-	-	-	-	212
Bankenforderungen	389	-	-	-	-	-	389
Wertpapiere und Fonds	772	45	-	25	-	20 ²⁾	727
Beteiligungen	495	-	-	-	-	-	495
Summe	7.579	3.361	169	195	2.351	646	4.218

¹⁾abzüglich Sicherheiten ²⁾durch Deckungsstock besicherte Covered Bonds

Die Sicherheiten aus Kundenforderungen wurden in der nachstehend dargestellten Tabelle für das Jahr 2014 von 3.760 auf 3.242 Mio. EUR zur besseren Vergleichbarkeit geändert. Der Ansatz für den Belehntwert der Sicherheiten wurde im Jahr 2015 auf eine konservativere Betrachtungsweise geändert.

KREDITSICHERHEITEN 2014

in Mio. EUR	Kreditrisiko- volumen/max. Ausfallsrisiko	Sicher- heiten gesamt	hiervon finanzielle Sicherheiten	hiervon persönliche Sicherheiten	hiervon Immobilien- sicherheiten	hiervon sonstige	Risiko- position ¹⁾
Kundenforderungen	5.641	3.242	182	201	2.140	719	2.399
Eventualverbindlichkeiten	188	-	-	-	-	-	188
Bankenforderungen	306	-	-	-	-	-	306
Wertpapiere und Fonds	755	70	-	45	-	20 ²⁾	677
Beteiligungen	378	-	-	-	-	-	378
Summe	7.269	3.287	182	272	2.499	739	3.981

¹⁾ abzüglich Sicherheiten ²⁾ durch Deckungsstock besicherte Covered Bonds

Makroökonomisches Risiko

Das makroökonomische Risiko beschreibt die Gefahr von negativen gesamtwirtschaftlichen Veränderungen und die daraus resultierenden Risiken, welche auf die Bank einwirken. Die Berechnung erfolgt in der BKS Bank für das Kreditrisiko. Die Auswirkungen auf das Portfolio der Bank werden dabei anhand der Veränderung ausgewählter Kennzahlen, wie BIP, Arbeitslosenquote, Inflationsrate und Leistungsbilanz, ermittelt. Die dabei herangezogenen Korrelationen, welche auf die Ausfallsquote (PD) wirken, basieren auf historischen Daten der Bank und werden regelmäßig validiert. Den größten Einfluss auf das Kreditrisiko hat dabei die Inflation, gefolgt vom Bruttoinlandsprodukt. Das makroökonomische Risiko wird im Going Concern- sowie im Liquidationsansatz berechnet.

Marktrisiko inklusive Zinsänderungsrisiko im Bankbuch

Die BKS Bank definiert Marktrisiko als den potenziell möglichen Verlust durch die Veränderung von Marktpreisen (z. B. Aktien- und Anleihenkurse, Devisenkurse, Zinssätze) und preisbeeinflussenden Parametern (z. B. Volatilitäten und Credit Spreads). Dem Marktrisiko ausgesetzt sind sämtliche zins- und kursrelevanten Positionen im Bank- und Handelsbuch der BKS Bank sowie in den einzelnen Instituten der Kreditinstitutsgruppe. Die BKS Bank Gruppe inkludiert daher für die interne Steuerung das Risiko aus möglichen Zinsänderungen für Positionen im Bankbuch in das Marktrisiko. Die BKS Bank unterteilt das Marktrisiko in folgende Kategorien:

- Zinsänderungsrisiko (inklusive Credit Spread-Risiko)
- Aktienkursrisiko
- Risiko aus Fremdwährungspositionen

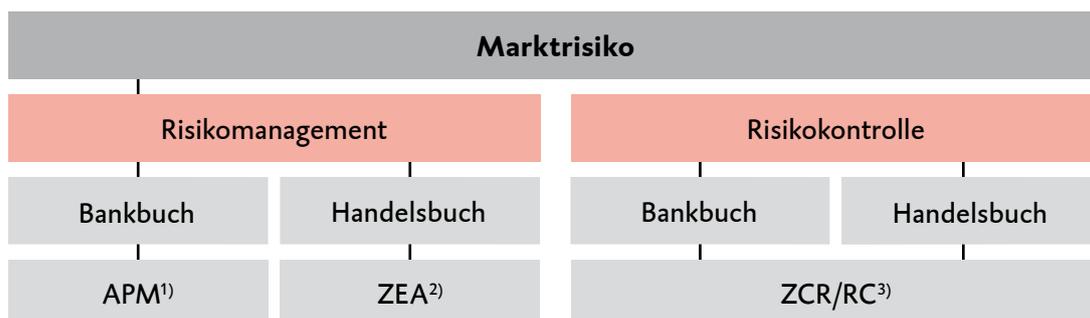
Grundsätze der Marktrisikosteuerung

Das Management des Zinsänderungsrisikos im Bankbuch als wichtigste Risikokategorie innerhalb des Marktrisikos liegt im Zuständigkeitsbereich des Aktiv-Passiv-Managements. Diesem gehören der Vorstand und die Leiter der betroffenen Fachabteilungen an. Das APM-Komitee analysiert monatlich die Ergebnisse von Barwert- und Durationsanalysen, Value-at-Risk-Analysen und Zinsänderungssimulationen.

Die BKS Bank verfolgt eine konservative Zinsrisikostategie und geht grundsätzlich keine wesentlichen spekulativen Derivatgeschäfte ein. Derivative Geschäfte werden in der BKS Bank weitestgehend zur Absicherung von Marktrisiken eingegangen, wobei ausschließlich Instrumente verwendet werden, deren Merkmale und damit verbundene Risiken bekannt sind und für die Erfahrungswerte vorliegen. Die zentralen Zinssteuerungsinstrumente in der BKS Bank sind Zinsswaps. Durch das APM-Gremium werden je nach Zins- und Strukturlage Sicherungsgeschäfte auf Einzelgeschäftsbasis, aber auch auf Portfoliobasis beschlossen. Gegebenenfalls werden bei Zinssicherungsgeschäften das Grundgeschäft sowie das entsprechende Zinsderivat zur Bewertung als Fair Value-Option gemäß IAS/IFRS designiert.

Währungsrisiken werden in der BKS Bank traditionell nur in geringem Ausmaß eingegangen, da die Erwirtschaftung von Erträgen aus offenen Devisenpositionen nicht im Fokus unserer Geschäftspolitik steht. Offene Devisenpositionen werden daher nur in geringem Ausmaß und kurzfristig gehalten.

MARKTRISIKOSTEUERUNG



¹⁾ Aktiv-Passiv-Management-Komitee

²⁾ Abteilung Eigenhandel und Auslandsgeschäft

³⁾ Abteilung Controlling und Rechnungswesen/Risikocontrolling

Fremdwährungskredite und Einlagen in Fremdwährungen werden grundsätzlich in derselben Währung refinanziert bzw. angelegt. Zum Ausgleich von Währungsrisiken werden in der BKS Bank zum Teil derivative Geschäfte wie Cross Currency Swaps, Devisentermingeschäfte sowie Devisenswaps abgeschlossen. Das Management der Devisenpositionen obliegt der Abteilung Eigengeschäft und Auslandsgeschäft/Geld- und Devisenhandel. Die Überwachung von Devisenpositionen erfolgt durch das Risikocontrolling.

Die Steuerung des Aktienkursrisikos im Bankbuch erfolgt durch das APM-Gremium. Der Eigenhandel mit Aktien war im Berichtsjahr ausgesetzt. Langfristige Investments in Aktien- und Substanzwerten im Bankbuch tätigen wir grundsätzlich auf Fondsbasis, in Einzeltitel wird nur in untergeordnetem Umfang investiert. Das Aktienkursrisiko ist hinsichtlich Volumen und Value-at-Risk limitiert und wird durch das Risikocontrolling überwacht.

Dem Marktrisiko sind sowohl Positionen des Handelsbuchs als auch Positionen des Bankbuches ausgesetzt. Die Marktrisiken aus dem Handelsbuch sind aufgrund der geringfügigen Volumina von untergeordneter Bedeutung. Der Eigenhandel operiert im Rahmen vorgegebener Limits. Die Limiteinhaltung wird täglich im Risikocontrolling geprüft und Überschreitungen werden an den Vorstand gemeldet. Ein eigenes Treasury Rulebook dokumentiert ausführlich sämtliche Regelungen für den Eigenhandel.

Die Steuerung der Marktrisiken und die entsprechende Limitsetzung basieren auf einer Kombination von Methoden aus Value-at-Risk (VAR), Modified Duration, Volumensgrößen und Stresstests zum ökonomischen Kapital. Das Gesamtlimit wird unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit einmal jährlich im Rahmen des Budgetierungsprozesses vom Vorstand unter Einbindung des Risikocontrollings festgelegt. Das Risikocontrolling ermittelt den VAR für das Zinsrisiko, Fremdwährungsrisiko und Aktienkursrisiko. Unter Berücksichtigung von Diversifikationseffekten wird der gesamte VAR dem festgelegten Limit gegenübergestellt und darüber dem APM-Gremium berichtet.

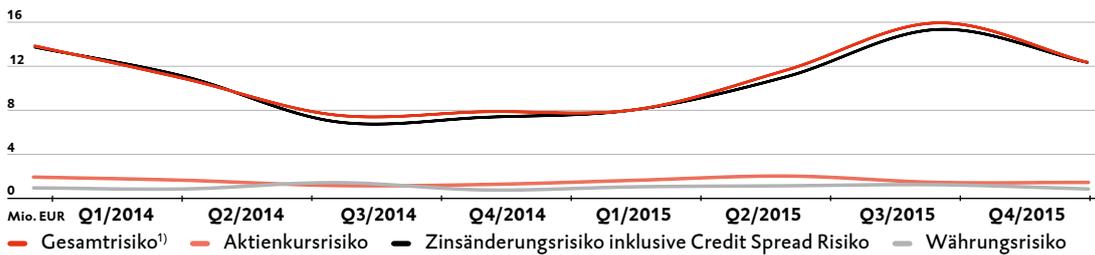
Value-at-Risk

Als wichtigstes Risikomaß für die Steuerung von Marktpreisrisiken im Handels- und Bankbuch ermitteln wir den Value-at-Risk (VAR). Er gibt an, welchen Wert der Verlust aus dem Marktrisiko in einer festgelegten Haltedauer mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit (Konfidenzniveau) nicht übersteigen wird.

Die BKS Bank ermittelt den VAR anhand der historischen Simulation auf Basis der in den letzten 1.000 Tagen beobachteten Marktpreisveränderungen. Für die laufende Steuerung und im Going Concern-Ansatz der Risikotragfähigkeitsrechnung rechnen wir den VAR mit einer Haltedauer von 180 Tagen und einem Konfidenzniveau von 95% Prozent. Die Liquidationssicht des ICAAP basiert auf einer Haltedauer von 250 Tagen und einer Eintrittswahrscheinlichkeit von 99,9%.

Nachstehend werden die VAR-Werte mit einem Konfidenzintervall von 95% und einer Haltedauer von 180 Tagen dargestellt. Auf Basis der angeführten Tabelle ist festzuhalten, dass die Marktrisiken im vergangenen Geschäftsjahr keine großen Schwankungen aufwiesen.

ENTWICKLUNG DER MARKTRISIKEN AUF VALUE-AT-RISK-BASIS



¹⁾Das Gesamtrisiko kann aufgrund von Diversifikationseffekten unter den Einzelrisiken liegen.

VALUE-AT-RISK-WERTE

in Mio. Euro	Zinsänderungsrisiko ¹⁾		FX-Risiko		Aktienrisiko		Gesamt	
	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015
Minimalwerte	6,8	7,9	0,6	0,7	1,0	1,3	7,4	7,9
Maximalwerte	13,6	15,2	1,3	1,1	1,8	1,9	13,7	15,8
Durchschnittswerte	9,6	11,6	0,9	0,9	1,4	1,5	9,9	11,9
Werte zum 4. Quartal	7,2	12,2	0,6	0,7	1,1	1,3	7,7	12,2

¹⁾inklusive Diversifikationseffekten

Zinsänderungsrisiko

Als Zinsänderungsrisiko bezeichnet man die Gefahr von negativen Wertveränderungen zins-sensitiver Positionen oder des Zinsergebnisses. Wir unterscheiden zwischen:

- Basisrisiko
- Zinsanpassungsrisiko
- Zinsstrukturkurvenrisiko
- Optionsrisiko

Unterschiedliche Laufzeiten und Zinsanpassungsperioden aktiv- und passivseitig können zu Zinsänderungsrisiken führen, die grundsätzlich durch eine Kombination bilanzieller und außerbilanzieller Geschäfte abgesichert werden können. Die BKS Bank geht keine übermäßigen Fristentransformationen ein. Laufzeitarbitrage mit wesentlichen offenen Zinspositionen zur Generierung von Erträgen nach dem „Riding the Yield-Curve“-Ansatz stehen daher nicht im Fokus unserer Aktivitäten. Als Teilmenge des Zinsrisikos wird zusätzlich das Credit Spread-Risiko berechnet. Dieses bildet die Auswirkungen von bonitäts- und/oder risikoprämieninduzierten Änderungen der Marktpreise auf das zinstragende Wertpapierportfolio ab. Der an die OeNB zu meldende Quotient aus Zinsänderungsrisiko und anrechenbaren Eigenmitteln auf Basis eines Zinsshifts von 200 Basispunkten belief sich zum Jahresultimo auf 3,32% nach 4,31% im Vorjahr. Anzumerken ist, dass die Bankenaufsicht ab einer Quote von 20% ein Kreditinstitut als „Outlier Bank“ qualifiziert. Dieser Wert wird von unserem Haus nicht annähernd erreicht.

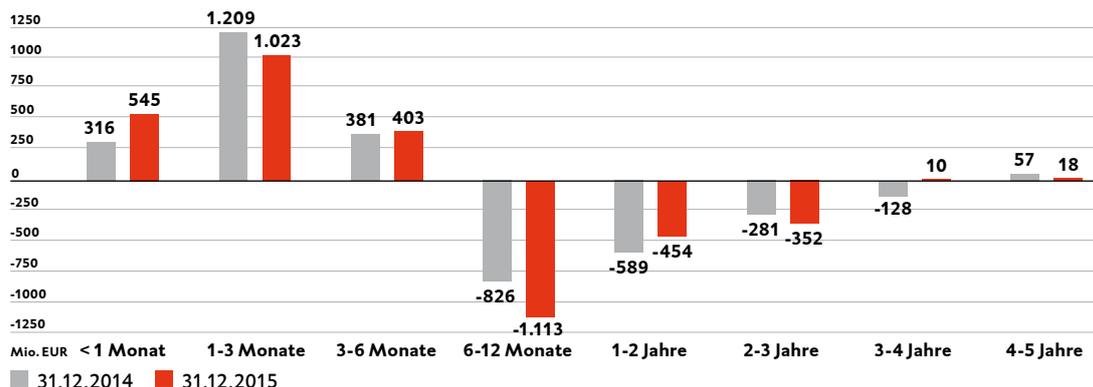
AUFSICHTSRECHTLICHES ZINS-RISIKO IN % DER EIGENMITTEL

Währung	31.12.2014	31.12.2015
EUR	3,90%	2,79%
CHF	0,07%	0,11%
USD	0,33%	0,41%
JPY	0,00%	0,00%
Sonstige	0,01%	0,01%
Gesamt	4,31%	3,32%

BARWERTSCHWANKUNGEN BEI ZINSSHIFT VON 200 BASISPUNKTEN

Währung in Tsd. EUR	31.12.2014	31.12.2015
EUR	23.779	15.667
CHF	426	620
USD	2.021	2.312
JPY	18	16
Sonstige	69	37
Gesamt	26.313	18.652

ZINSBINDUNGSGAPS EUR UND FREMDWÄHRUNGEN



Die BKS Bank wies Ende 2015 mit 12,2 Mio. EUR gemessen am Value-at-Risk und mit 3,32% gemessen an der aufsichtsrechtlichen Zinsänderungsrisikoquote ein sehr niedriges Zinsänderungsrisiko aus. Dies vor allem deshalb, um bei einem Zinsanstieg einen möglichen Wertminderungsdruck bei Wertpapieren im Available-for-Sale-Bestand zu vermeiden. Die höchsten Zinsbindungsgaps liegen in den Laufzeitbändern 1 bis 3 Monate und 6 bis 12 Monate.

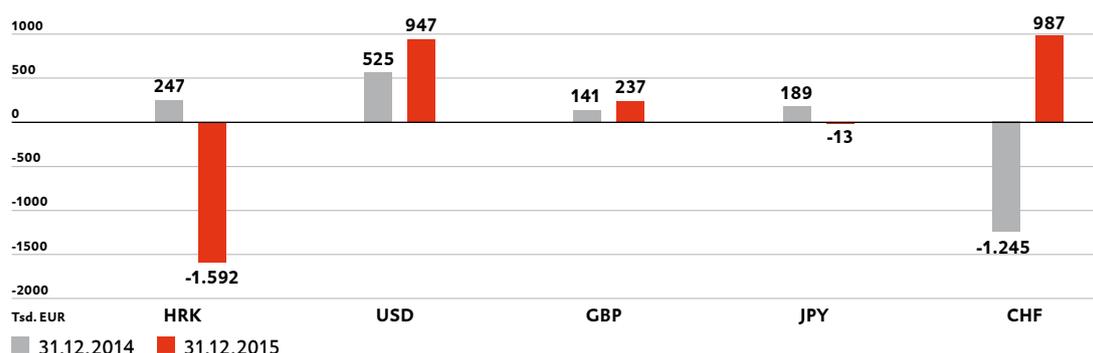
Aktienkursrisiko

Das Aktienkursrisiko umfasst das Risiko von Kursänderungen, die sich aus dem Zusammenwirken von Angebot und Nachfrage ergeben. Aktienveranlagungen im Eigenportfolio erfolgen vornehmlich in deutschen und österreichischen Börsentiteln mit hoher Liquidität. Der Anteil von Aktien und Aktienfonds darf 10% am Eigenportfolio nicht übersteigen, zum Jahresultimo betrug dieser 3,17%. Das Aktienkursrisiko wird monatlich als Value-at-Risk auf Basis der historischen Simulation quantifiziert und im APM-Gremium berichtet. Per 31. Dezember 2015 belief sich der Value-at-Risk dieser Risikoposition bei einer Haltezeit von 180 Tagen und einem Konfidenzintervall von 95% auf einen Wert von 1,3 Mio. EUR (2014: 1,1 Mio. EUR).

Risiken aus Fremdwährungspositionen

Diese resultieren aus dem Eingehen von aktiv- oder passivseitigen Fremdwährungspositionen, die nicht durch eine gegengleiche Position oder ein Derivatgeschäft geschlossen werden. Eine ungünstige Wechselkursentwicklung kann somit zu Verlusten führen. Zur Überprüfung des Fremdwährungsrisikos werden täglich Auswertungen zu offenen Devisenpositionen erstellt und mit den entsprechenden Limiten verglichen. Der Value-at-Risk aus der Fremdwährungsposition betrug zum Jahresultimo 0,7 Mio. EUR (2014: 0,6 Mio. EUR).

WECHSELKURSRISIKO (OFFENE DEVISENPOSITION)



Liquiditätsrisiko

Mit dem Liquiditätsrisiko wird die Gefahr, aktuellen oder zukünftigen Zahlungsverpflichtungen möglicherweise nicht vollständig oder nicht zeitgerecht nachkommen zu können, assoziiert. Dazu zählen auch das Risiko, dass Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktsätzen generiert (Refinanzierungsrisiko) und dass Aktiva nur mit Abschlägen zu den Marktpreisen liquidiert werden können (Marktliquidationsrisiko).

Grundsätze des Liquiditätsmanagements

Zur Steuerung des Liquiditätsrisikos bestehen klar definierte Grundsätze, welche in der Risikostrategie bzw. in Handbüchern zum Liquiditätsmanagement verankert sind. Ein essentieller Bestandteil des Liquiditätsmanagements ist die Diversifikation des Refinanzierungsprofils nach Anlegerkategorien, Produkten und Laufzeiten. Die Steuerung der Konditionenpolitik im Kreditgeschäft erfolgt auf Basis der Risikomanagementverordnung und der ihr zugrundeliegenden EBA-Guidelines. Im Rahmen eines sophistizierten Funds Transfer Pricing werden jene Kosten ermittelt, die bei der Refinanzierung von Finanzprodukten entstehen. Diese werden in der Produktkalkulation und der Profit Center-Rechnung alloziert.

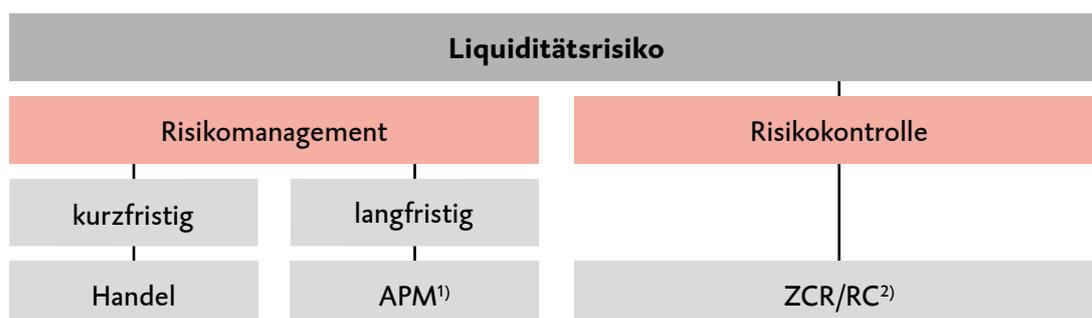
Intraday erfolgt das Liquiditätsmanagement durch die Steuerung der täglichen Ein- und Auszahlungen. Basis hierfür sind Informationen über liquiditätswirksame Transaktionen. Dazu zählen die Dispositionen des Zahlungsverkehrs sowie Vorabinformationen aus dem Vertrieb über anstehende Kundengeschäfte, aus dem Wertpapier-Backoffice über Zahlungsflüsse aus eigenen Emissionen und aus dem Treasury im Zusammenhang mit Wertpapier- und Geldmarkttransaktionen. Eventuelle Liquiditätsspitzen werden über Geldaufnahmen oder -veranlagungen bei der OeNB ausgeglichen.

Die Steuerung der mittel- und längerfristigen Liquidität sowie des Liquiditätspuffers erfolgt durch das Aktiv-Passiv-Management-Komitee. Der freie Liquiditätspuffer 1 betrug zum Jahresultimo 2015 862,3 Mio. EUR (2014: 898,5 Mio. EUR) und setzte sich aus OeNB-refinanzierungsfähigen Kundenforderungen (Credit Claims) und festverzinslichen Wertpapieren zusammen. Der erweiterte Liquiditätspuffer (Counterbalancing Capacity) beinhaltet noch zusätzliche Aktien und Fonds und erreichte zum Jahresultimo rund 1 Mrd. EUR. Damit ist ein komfortabler

1 Mrd.

Liquiditätspolster für etwaige Störungen am Geld- und Kapitalmarkt gegeben. Das Aktiv-Passiv-Management-Komitee überwacht weiters monatlich die Liquiditätssituation der BKS Bank über definierte Frühwarn-

LIQUIDITÄTSRISIKOSTEUERUNG



¹⁾ Aktiv-Passiv-Management-Komitee

²⁾ Abteilung Controlling und Rechnungswesen/Risikocontrolling

indikatoren. Für den Fall, dass Frühwarnindikatoren die definierten Schwellen überschreiten, hat das APM-Komitee zu tagen und ist verpflichtet, Maßnahmen zu setzen. Weiters werden im Risikomanagementhandbuch Notfallkonzepte mit Verantwortlichkeiten, Maßnahmen und Prozessen bei Störungen am Geld- und Kapitalmarkt festgelegt.

Die Gruppe Risikocontrolling ist zuständig für die Liquiditätsrisikokontrolle, um die Einhaltung der festgelegten Grundsätze, Verfahren und Limite zu überprüfen. Die Berichterstattung erfolgt auf täglicher, wöchentlicher, monatlicher und quartalsweiser Basis. Werden außergewöhnliche Entwicklungen festgestellt oder bestimmte Vorwarnstufen/Limite erreicht, erfolgt eine entsprechende Ad-hoc-Berichterstattung an den Vorstand.

Liquiditätsgaps und Refinanzierungen

In der täglich erstellten Liquiditätsablaufbilanz ordnen wir alle für das Refinanzierungsprofil relevanten Aktiva und Passiva nach ihrer Laufzeit in Zeitbänder ein. Die Ablaufbilanz zeigt für jedes Zeitband einen Liquiditätsüberschuss oder -fehlbetrag und ermöglicht so die sehr zeitnahe Steuerung offener Liquiditätspositionen. Weiters wurde ein umfangreiches Limitsystem (Limit je Laufzeitband, Time-to-Wall-Limit) ausgearbeitet, welches dem Vorstand und den zuständigen Risikomanagementeinheiten einen raschen Überblick über die aktuelle Situation gibt. Ergänzt werden die Analysen um aussagekräftige Stresstests, die wir je nach Art des Stressauslösers in allgemeine makroökonomische Szenarien, institutsspezifische Szenarien und kombinierte Stressszenarien kategorisieren.

Die Messung des Liquiditätsrisikos im Going Concern-Ansatz sowie im Liquidationsansatz in der Risikotragfähigkeitsrechnung folgt dem VAR-Ansatz. Dieses Risiko wird auf Basis der Nettogaps mit einer angenommenen Refinanzierungsverteuerung nach einer hypothetischen Bonitätsverschlechterung der Bank ermittelt. Das Konfidenzintervall beträgt im Going Concern-Ansatz 95%, im Liquidationsansatz 99,9%.

Die Refinanzierung erfolgt vornehmlich auf Eurobasis. Bei den Fremdwährungen liegt das Hauptaugenmerk in der Absicherung der Refinanzierung von Krediten in Schweizer Franken. Dabei werden teilweise Euroverbindlichkeiten über mittelfristige bis langfristige Kapitalmarktswaps in CHF getauscht.

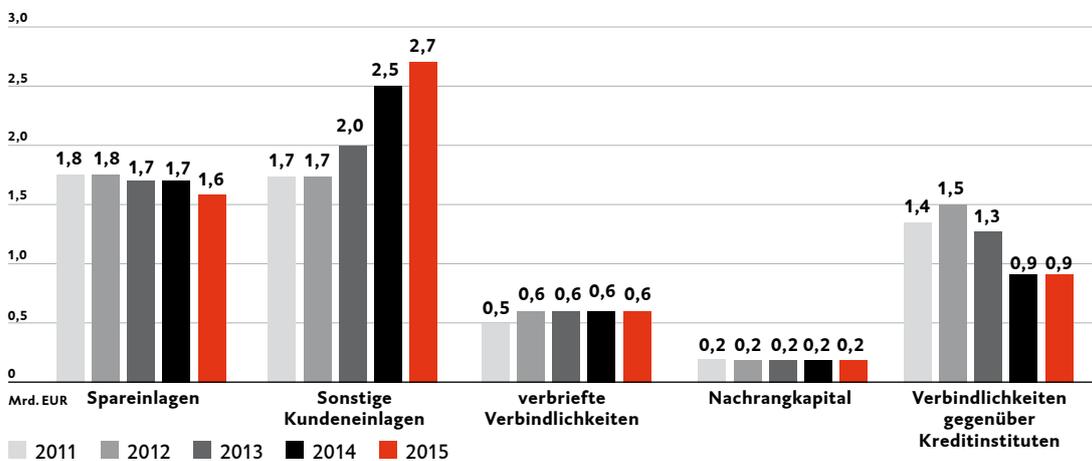
LIQUIDITÄTSPUFFER UND COUNTERBALANCING CAPACITY

in Tsd. Euro	31.12.2014	31.12.2015
bei der OeNB hinterlegte Wertpapiere	665.477	668.765
bei der Schweizer Nationalbank hinterlegte Wertpapiere	31.859	-
an die OeNB zedierte Credit Claims	346.870	377.376
an die Slowenische Nationalbank zedierte Credit Claims	41.555	46.303
Summe EZB-refinanzierungsfähige Sicherheiten	1.085.761	1.092.444
abzüglich Tendersperre OeNB	-219.015	-264.355
abzüglich Tendersperre Slowenische Nationalbank	-	-
abzüglich Repo Schweizer Nationalbank	-1.000	-
Summe freie ESZB-refinanzierungsfähige Sicherheiten	865.746	828.089
Barmittel	32.758	34.257
Liquiditätspuffer 1	898.504	862.346
sonstige Wertpapiere	142.847	167.877
Liquiditätspuffer 2 (Counterbalancing Capacity)	1.041.351	1.030.223

Die BKS Bank nimmt ab dem Jahr 2016 am General Collateral (GC) Pooling Markt der EUREX Clearing AG teil. Im Rahmen des GC-Poolings kann Liquidität in den Währungen Euro, US-Dollar und Schweizer Franken mit Laufzeiten von Overnight (für EUR und USD) bis 12 Monate aufgenommen oder veranlagt werden. Die BKS Bank wird somit einer von aktuell rund 125 Teilnehmern in einem stetig wachsenden Marktsegment für standardisierte und besicherte Finanzierungsgeschäfte unter Einbezug eines Clearinghauses sein.

Die folgende Grafik zeigt die Refinanzierungsstruktur der BKS Bank nach Produktarten. Der Anstieg der sonstigen Kundeneinlagen im Jahr 2015 resultiert im Wesentlichen aus neu generierten Einlagen in Slowenien.

ENTWICKLUNG DER REFINANZIERUNGSSTRUKTUREN



Die nachfolgende Darstellung stellt nicht-derivative und derivative Verbindlichkeiten nach ihren vertraglich vereinbarten Cash Flows dar.

DERIVATIVE UND NICHT-DERIVATIVE VERBINDLICHKEITEN AUF CASH-FLOW-BASIS 2015

in Mio. EUR	Buchwerte	Vertragliche Cash Flows ¹⁾	bis 1 Monat	1 Monat bis 1 Jahr	1-5 Jahre	über 5 Jahre
Nicht-derivative Verbindlichkeiten	6.015	6.381	544	2.657	1.617	1.563
– Einlagen von Kreditinstituten	905	981	244	670	60	7
– Einlagen von Kunden	4.352	4.497	293	1.868	1.123	1.213
– Verbriefte Verbindlichkeiten	576	685	7	102	269	307
– Nachrangige Verbindlichkeiten	182	218	-	17	165	36
Derivative Verbindlichkeiten	30	23	-	2	21	-
– Derivate im Bankbuch	30	23	-	2	21	-
Summe	6.045	6.404	544	2.659	1.638	1.563

¹⁾ nicht abgezinst

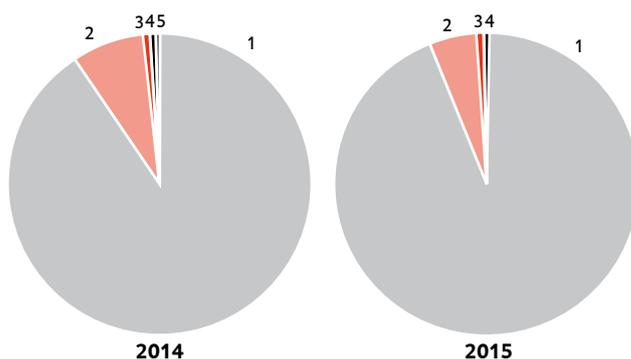
DERIVATIVE UND NICHT-DERIVATIVE VERBINDLICHKEITEN AUF CASH-FLOW-BASIS 2014

in Mio. EUR	Buchwerte	Vertragliche Cash Flows ¹⁾	1 Monat bis			
			< 1 Monat	1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre
Nicht-derivative Verbindlichkeiten	5.874	6.155	631	2.271	1.868	1.385
– Einlagen von Kreditinstituten	861	881	235	370	267	9
– Einlagen von Kunden	4.224	4.341	391	1.789	1.151	1.010
– Verbriefte Verbindlichkeiten	594	693	5	77	325	286
– Nachrangige Verbindlichkeiten	195	240	-	35	125	80
Derivative Verbindlichkeiten	26	25	1	13	7	4
– Derivate im Bankbuch	26	25	1	13	7	4
Summe	5.900	6.180	632	2.284	1.875	1.389

¹⁾ nicht abgezinst

Bedingt durch das rückläufige CHF-Kreditvolumen ist auch der Refinanzierungsbedarf in Schweizer Franken auf 291,4 Mio. EUR (2014: 434,1 Mio. EUR) gesunken und beträgt nur noch 5,7% des gesamten Refinanzierungsbedarfs.

REFINANZIERUNGSBEDARF NACH WÄHRUNGEN



in %	2014	2015
1 EUR	90,6	93,9
2 CHF	8,8	5,7
3 USD	0,3	0,3
4 JPY	0,2	0,1
5 sonstige	0,1	-

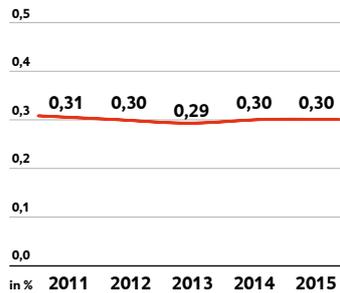
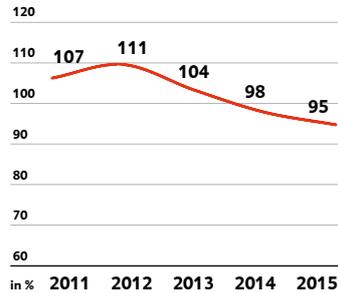
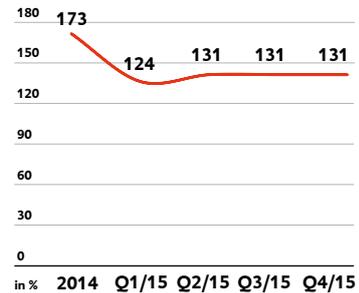
Einlagenkonzentration

Die in nachstehender Grafik skizzierte Einlagenkonzentration, die im Berichtsjahr einen Wert von 0,30 erreichte, dient der Einschätzung des passivischen Abruftrisikos durch Einlagenabzüge und zeigt damit vor allem die Gefahr der Abhängigkeit von Großeinlagen. Sämtliche Kundeneinlagen werden nach definierten Größenklassen und mit ihrem jeweiligen Anteil ermittelt sowie mit Gewichtungsfaktoren zwischen 0 und 1 bewertet.

Loan-Deposit-Ratio

Die Loan-Deposit-Ratio, ein weiterer wichtiger Indikator für die Liquiditätssteuerung, zeigt die Relation der Ausleihungen zu den Primäreinlagen. Mit 95,3% bewegen wir uns knapp unter der Benchmark und somit auf einem ausgezeichneten Niveau. Wir interpretieren dies als Erfolg intensiver Bemühungen zur Gewinnung von Primäreinlagen. Als Benchmark setzen wir ein ausgewogenes Verhältnis von 100% an.

95,3%

EINLAGEN-KONZENTRATION**LOAN-DEPOSIT-RATIO****LCR****Liquidity Coverage Ratio**

Mit der Liquidity Coverage Ratio (LCR) wird überprüft, ob eine Bank in der Lage ist, die Liquidität für die nächsten 30 Tage auch im Fall eines gleichzeitigen markt- und bankspezifischen Stresses sicherzustellen. Hochliquide Aktiva werden dem erwarteten Netto-Cash-Abfluss (Cash-Abfluss abzüglich Cash-Zufluss) der nächsten 30 Tage gegenübergestellt. Diese aufsichtsrechtliche Liquiditätsquote erreichte zum 31. Dezember 2015 einen Wert von 130,7% und erfüllt somit die ab Anfang Oktober 2015 stufenweise bis 2018 zu erreichende Quote von 100% mehr als deutlich.

Kreditinstitute sind gemäß Artikel 100 CRR in Verbindung mit der Durchführungsverordnung (EU) 2015/79 der Kommission verpflichtet, belastete Vermögenswerte quartalsweise an die Aufsicht zu melden. Im Rahmen dieser Meldung werden Vermögenswerte als belastet angesehen, wenn sie verpfändet wurden oder „on-balance-“ und „off-balance“-Transaktionen besichern. Der Anteil der belasteten Vermögenswerte lag in der Kreditinstitutsgruppe zum 31. Dezember 2015 bei 7,2% (2014: 6,9%). Dieser Wert ist vergleichsweise sehr gering und unterschreitet den aufsichtsrechtlichen Schwellenwert von 15,0%, so dass lediglich reduzierte Meldeanforderungen für unser Haus zu tragen kommen.

Operationales Risiko

Mit dem Begriff operationales Risiko assoziieren wir in Anlehnung an die CRR die Gefahr von Verlusten, die vorrangig den Betriebsbereich der BKS Bank betreffen und infolge unangemessener oder nicht funktionaler interner Verfahren, durch Personen- und Systemfehler oder durch externe Einflussfaktoren hervorgerufen werden können.

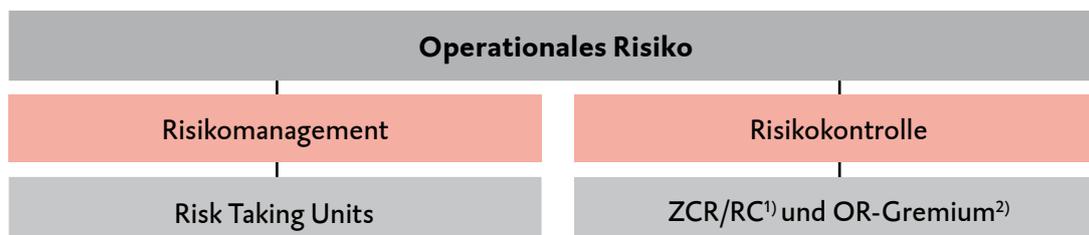
Operationale Risiken werden in der BKS Bank AG und allen in- und ausländischen Tochtergesellschaften durch ein angemessenes und laufend weiterentwickeltes internes Kontrollsystem begrenzt. Dieses umfasst eine Vielzahl von organisatorischen Maßnahmen, welche von einer zweckentsprechenden Funktionstrennung in Abwicklungsprozessen (Trennung Markt und Marktfolge, Vier-Augen-Prinzip) über umfangreiche interne Regelwerke und regelmäßige Kontrollen bis hin zu Notfallplänen und Self-Auditing-Systemen reichen.

IT-Risiken begegnen wir durch ein professionelles IT-Security-Management in unserer gemeinsam mit den Schwesterbanken gehaltenen DREI-BANKEN-EDV Gesellschaft m.b.H. und durch umfangreiche Datenschutz- und Datensicherheitsmaßnahmen, wobei auch für ein professionelles Business Continuity-Management gesorgt wird. Regelmäßig überprüft die interne Revision die Angemessenheit dieser Vorkehrungen. Von der Revision festgestellte Systemschwächen werden einer umgehenden Bereinigung zugeführt.

Sämtliche Unternehmensprozesse stehen mit der IT in Verbindung, weshalb der IT-Governance große Bedeutung zukommt. Unter IT-Governance werden Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen zusammengefasst, die sicherstellen, dass mit Hilfe der eingesetzten Hard- und Software die Geschäftsziele abgedeckt, Ressourcen verantwortungsvoll eingesetzt und Risiken angemessen überwacht werden.

Zur ganzheitlichen Steuerung der operationalen Risiken auf Gesamtbankebene besteht ein OR-Gremium, das vierteljährlich tagt. Quartalsweise ergeht ein Bericht zum operationalen Risiko an die relevanten Entscheidungsträger. Das Risikocontrolling ist für die Messung und die Definition des Risikorahmenwerkes für operationale Risiken zuständig, während die Verantwortung für die Umsetzung risikominimierender Maßnahmen bei den Risk Taking Units liegt.

OPERATIONALES RISIKO



¹⁾ Abteilung Controlling und Rechnungswesen/Risikocontrolling

²⁾ Operationales Risiko-Gremium

Wir wenden verschiedene Techniken zur effektiven Steuerung des operationalen Risikos an, wie z. B.:

- Durchführung von konzernweiten „Self-Assessments“ nach einem Bottom-up-Ansatz, aus welchem das spezifische Risikoprofil für jedes Geschäftsfeld abgeleitet werden kann
- Dokumentation von Verlusten aus operationalen Risiken in einer konzernweiten Schadensfalldatenbank
- Ableitung risikoreduzierender Maßnahmen aus der Gefährdungsanalyse im Rahmen des „Self-Assessments“ als auch aus der Analyse tatsächlicher Verluste

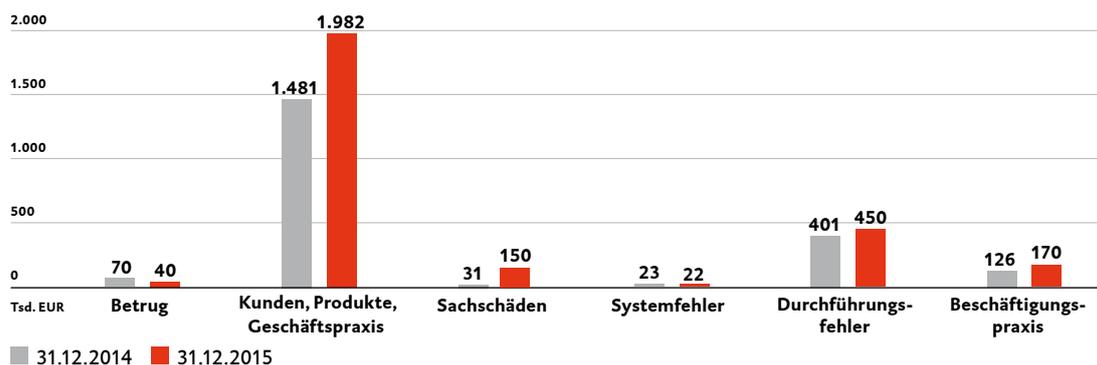
Operationale Risiken werden in folgende Kategorien gegliedert:

- Betrug
- Kunden, Produkte, Geschäftspraxis
- Sachschäden
- Systemfehler
- Durchführungsfehler
- Beschäftigungspraxis

Im Jahr 2015 kam es in der BKS Bank zu 300 Schadensfällen exklusive solchen, die aus dem Kreditgeschäft resultieren (2014: 233 Schadensfälle). Die durchschnittliche Schadenshöhe belief sich auf 9.380 EUR (2014: 9.150 EUR), wobei Rückflüsse bereits abgezogen wurden. Der Anstieg der Schadensfälle sowie der durchschnittlichen Schadenshöhe betrifft vor allem den Bereich Kunden, Produkte und Geschäftspraxis. Im Geschäftsjahr 2015 gab es Schäden aus Kundenbeschwerden wegen geschlossener Immobilien- und Schiffsfonds sowie wegen Stopp-Loss-Vereinbarungen bei CHF-Finanzierungen. Für diese Beschwerdefälle wurden entsprechende Rückstellungen gebildet. Etwa 67,5% des operationalen Risikos entfielen auf die Kategorie Geschäftspraxis, gefolgt von der Kategorie Durchführungsfehler (15,4%).

Als Messgröße für die aufsichtsrechtliche Unterlegung des operationalen Risikos wurde wie in den Vorjahren der Standardansatz angewandt. Das regulatorische Eigenmittelerfordernis betrug im Berichtsjahr 25,7 Mio. EUR (2014: 26,0 Mio. EUR). Diesem stand eine effektive Schadenssumme, unter Berücksichtigung von Schadensrückvergütungen, von 2,8 Mio. EUR (2014: 2,1 Mio. EUR) gegenüber. Die gesamte Schadenssumme aus dem Jahr 2015 betrug 10,9% des regulatorischen Eigenmittelerfordernisses für das operationale Risiko.

OPERATIONALE RISIKEN NACH RISIKOARTEN



Risiken einer übermäßigen Verschuldung

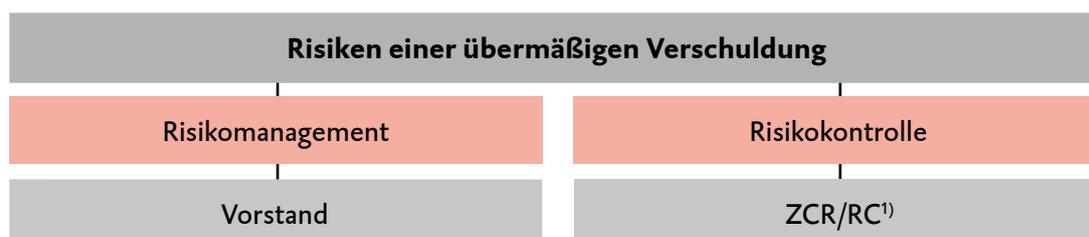
Das Risiko einer übermäßigen Verschuldung zeigt die Gefahr des Anstiegs der Verschuldung bzw. Eventualverschuldung, welches eine negative Auswirkung auf den Geschäftsbetrieb der BKS Bank haben könnte. Neben einer allenfalls erforderlichen Anpassung des Geschäftsplans können auch Refinanzierungsengpässe auftreten, welche die Veräußerung von Aktiva in einer Notlage erforderlich machen und somit zu Verlusten oder notwendigen Bewertungsanpassungen der verbleibenden Aktiva führen könnten.

Das Risiko einer übermäßigen Verschuldung wird über die Kennzahl der Verschuldungsquote (Leverage Ratio) gemessen. Die Verschuldungsquote ist der Quotient aus der Kapitalmessgröße (Kernkapital) und der Gesamtrisikopositionsmessgröße (Bilanzsumme zuzüglich außerbilanzieller Posten) und beträgt zum Jahresresultimo 2015 7,7% (2014: 8,9%). Somit liegt die Leverage Ratio deutlich über der zurzeit diskutierten Mindestquote.

7,7%

7,7% (2014: 8,9%).
diskutierten Mindestquote.

RISIKEN EINER ÜBERMÄSSIGEN VERSCHULDUNG



¹⁾ Abteilung Controlling und Rechnungswesen/Risikocontrolling

Sonstige Risiken

Weitere Risikoarten, welche in der BKS Bank derzeit als nicht wesentlich eingestuft sind, werden in der Kategorie sonstige Risiken zusammengefasst. Diese umfassen:

- strategische Risiken
- Risiken aus neuartigen Geschäften
- Reputationsrisiken
- Restwerttrisiken im Leasinggeschäft
- Risiken von Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung
- Risiken aus dem Geschäftsmodell der Bank
- Systemische Risiken

Für die sonstigen Risiken werden in der Risikotragfähigkeitsrechnung im Going Concern wie auch im Liquidationsansatz entsprechende Risikopuffer angesetzt, welche jährlich evaluiert und erforderlichenfalls angepasst werden. Die Steuerung dieser Risiken erfolgt im ICAAP-Gremium.

Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems

Im Folgenden werden wesentliche Angaben gemäß § 243a Abs. 2 UGB zum internen Kontroll- und Risikomanagementsystem (IKS) in Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess der BKS Bank angeführt. Anzumerken ist, dass die Merkmale des Risikomanagementsystems bereits in den zuvor beschriebenen Kapiteln ausführlich erläutert werden.

Das interne Kontrollsystem dient in erster Linie dazu:

- Vermögenswerte zu sichern,
- die Wirtschaftlichkeit der BKS Bank zu erhöhen,
- die Einhaltung von Gesetzen, geschäftspolitischen Leitlinien sowie von internen Regelungen sicherzustellen und
- Schäden, die durch das eigene Personal oder Dritte verursacht werden könnten, zu vermeiden.

Das IKS sichert die Zuverlässigkeit der Unternehmensberichterstattung, insbesondere der Finanzberichterstattung. Ein bedeutender Teil des rechnungslegungsbezogenen IKS ist die Dokumentation der wesentlichsten Prozesse der Rechnungslegung in Form eines Konzernhandbuches und einer internen Richtlinie zur Bildung von Risikovorsorgen.

Der Vorstand trägt die Verantwortung für die Einrichtung und Ausgestaltung des Kontroll- und Risikomanagementsystems, welches den Anforderungen der Rechnungslegungsprozesse des Konzerns entspricht. Das Rechnungswesen mit den dazugehörigen Prozessen sowie das dazugehörige Risikomanagement sind in der Abteilung Controlling und Rechnungswesen angesiedelt.

Die regelmäßigen und gesetzlich vorgesehenen Kontrollen des IKS werden durch die Abteilung interne Revision auf Grundlage eines vom Vorstand genehmigten Revisionsplanes und einer konzernweiten Risikobewertung aller Unternehmensaktivitäten überprüft. Die Überwachung der Effizienz des IKS obliegt dem Prüfungsausschuss des Aufsichtsrates.

Kontrollumfeld

Im Vordergrund stehen neben den gesetzlichen Vorgaben in Österreich, Slowenien, Kroatien und der Slowakei auch die von der BKS Bank definierten Verhaltensgrundsätze. Darüber hinaus wird auf die Corporate Governance-Grundsätze sowie auf die Einhaltung der internen Richtlinien Wert gelegt.

Für die einzelnen Funktionen gibt es eigene Stellenbeschreibungen mit genau definierten Kompetenz- und Verantwortungsbereichen. Die entsprechende Ausbildung der Mitarbeiter wird durch interne und externe Seminare sichergestellt.

Darüber hinaus werden für den Bereich Controlling und Rechnungslegung zahlreiche Richtlinien, Handbücher und Arbeitsanweisungen erstellt, tourlich überprüft und aktualisiert.

Risikobeurteilung

Für die wesentlichen unternehmenstypischen Geschäftsprozesse im Rechnungslegungsprozess wurde ein Risikokatalog erarbeitet sowie relevante Risikofelder identifiziert. Diese werden laufend überwacht bzw. überprüft und gegebenenfalls aktualisiert.

Je nach Einstufung der Risikoeinschätzung in „low“, „middle“ oder „high“ werden den einzelnen Tätigkeiten bzw. Positionen bestimmte verpflichtende Kontrollaktivitäten zugeordnet. Fehleinschätzungen können nicht zur Gänze ausgeschlossen werden. Um dieses Risiko zu minimieren, wird vor allem bei der Umsetzung von Neuerungen mit wesentlicher Auswirkung auf den Rechnungslegungsprozess auf die Erfahrungen externer Experten und Berater zurückgegriffen.

Kontrollmaßnahmen

Im Rechnungslegungsprozess der BKS Bank werden mehrere Kontrollverfahren angewendet. Gemeinsam mit IT-Anwendern und mit externen Prüfern wurden für die eingesetzten IT-Systeme (z. B. SAP, GEOS etc.) wiederkehrende systemische Kontrollen implementiert. Der Prüfung unterliegen die Ordnungsmäßigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit der Daten. Darüber hinaus werden Plausibilitätsprüfungen durchgeführt, Checklisten eingesetzt sowie das Vier-Augen-Prinzip konsequent angewendet.

Im Bereich der Finanzbuchhaltung wird insbesondere überprüft, ob ausgehende Beträge auch von den zuständigen Kompetenzträgern angewiesen werden und keine Kompetenzüberschreitungen vorliegen. Zahlungen werden im Vier-Augen-Prinzip freigegeben. Zwischen den Organisationseinheiten Rechnungswesens/Bilanzierung und Controlling gibt es für den Abgleich von Daten implementierte Abstimmungsprozesse. Damit wird die Konsistenz von Daten für das interne Berichtswesen, das Meldewesen und die externe Berichterstattung sichergestellt.

Eine wesentliche Kontrollmaßnahme betrifft die restriktive Vergabe und Überprüfung der IT-Berechtigungen für SAP. Im Rahmen einer eigenen Berechtigungsverwaltung werden die Berechtigungen dokumentiert und die Vergabe von der internen Revision geprüft.

Diese umfassenden Kontrollmaßnahmen werden in internen Handbüchern, Arbeitsbehelfen, Checklisten und Prozessbeschreibungen geregelt.

Information und Kommunikation

Der Vorstand der BKS Bank wird regelmäßig und zeitgerecht über alle Belange der Rechnungslegung sowie über die wirtschaftlichen Ergebnisse in monatlichen Berichten informiert. Der Aufsichtsrat und Prüfungsausschuss sowie die Aktionäre der BKS Bank erhalten quartalsweise einen Zwischenbericht mit Erläuterungen zu Budgetabweichungen und wesentlichen und periodischen Veränderungen.

Überwachungsmaßnahmen

Die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses erfolgt einerseits durch ein Self-Assessment sowie andererseits durch unabhängige Prüfungen der internen Revision der BKS Bank, die direkt an den Vorstand berichtet. Die Abteilungsleitung sowie die verantwortlichen Gruppenleiter üben im Rechnungslegungsprozess gemäß Funktionsbeschreibung die primäre Überwachungs- und Aufsichtsfunktion aus. Um die Zuverlässigkeit und Ordnungsmäßigkeit des Rechnungslegungsprozesses sowie des dazugehörigen Berichtswesens zu gewährleisten, werden zusätzliche Überwachungsmaßnahmen durch die gesetzlich vorgesehenen Abschlussprüfer des Konzernabschlusses und den verpflichtend eingesetzten Prüfungsausschuss wahrgenommen.

Compliance-Management-System

Compliance zählt neben dem Risikomanagement und der internen Revision zu jenen drei Funktionen, die das Unternehmen, die Anleger, Kunden und Mitarbeiter durch strikte Rechts-treue vor Regelverstößen schützt. Compliance-Risiken entstehen, wenn Gesetze, sonstige Vorschriften, Verhaltenskodices sowie Normen der ordentlichen Geschäftsgebarung nicht oder nur lückenhaft eingehalten werden. Das ordnungsgemäße und gesetzeskonforme Handeln aller Geschäftsbereiche steht als Basis unternehmerischer Verantwortung im Blickfeld des Risikomanagements im BKS Bank Konzern und ist eine wesentliche Voraussetzung für den nachhaltigen Geschäftserfolg.

Primäres Ziel des Compliance-Management-Systems ist es daher, Gesetzes- und Regelverstöße proaktiv zu verhindern. Die Compliance-bezogenen Agenden umfassen die Einrichtung von Compliance-Standards wie z. B. Verhaltens- und Ethikkodizes, Kommunikations- und Schulungsmaßnahmen sowie die Einrichtung von Monitoring-, Prüfungs- und Berichtssystemen. Im Umfeld sich stetig wandelnder Geschäftsprozesse und gesetzlicher Vorgaben wird insbesondere ein Fokus auf die Prävention und Bekämpfung von Insiderhandel, Marktmanipulation, Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung gelegt.

In der BKS Bank untersteht der Compliance-Bereich direkt dem Gesamtvorstand, dem auch die Einrichtung der Compliance-Organisation und geeigneter Kommunikationsmaßnahmen zur Erreichung der Compliance-Ziele obliegt. Dieser setzt auch die Maßstäbe für eine auf Ehrlichkeit, Integrität und auf gesetzes- und regelkonformem Verhalten der Belegschaft aufbauende Unternehmenskultur. In der BKS Bank Gruppe sind die prozessverantwortlichen Führungskräfte angehalten, in ihrem jeweiligen Fach- bzw. Geschäftsbereich gesetzeskonform sowie nach den aus den gesetzlichen Bestimmungen abgeleiteten internen Regeln zu handeln. Im Falle eines etwaigen Verstoßes übernehmen sie jeweils die verwaltungsstrafrechtliche Verantwortlichkeit gemäß § 9 Absatz 2 VStG.

Die insbesondere aus dem Wertpapieraufsichtsgesetz (WAG), dem Börsengesetz (BoerseG), der Emittenten-Compliance-Verordnung (ECV), dem Standard Compliance Code der österreichischen Kreditwirtschaft, dem Bankwesengesetz (BWG), dem ÖCGK, aus den Rundschreiben der FMA und nicht zuletzt aus europarechtlichen Rahmenwerken abzuleitenden Compliance-Aufgaben werden vom Team Kapitalmarktcompliance wahrgenommen. Den direkt dem Gesamtvorstand unterstehenden Compliance-Officer treffen gemäß ECV eine Reihe von Aufsichts-, Melde-, Berichts- und Informationspflichten; demgegenüber verfügt er über umfangreiche Weisungs-, Informations- und Untersuchungsbefugnisse.

In der Organisationseinheit AML & CFT befassen sich der ebenfalls direkt dem Gesamtvorstand unterstellte Geldwäschereibeauftragte und sein Team mit Maßnahmen zur Verhinderung von Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung sowie zur Einhaltung von Finanzsanktionen. Die Grundlagen dafür finden sich insbesondere im Bankwesengesetz, in Vorgaben des EU-Rechts, in aufsichtsrechtlichen Rundschreiben und in Empfehlungen internationaler Organisationen, etwa der Financial Action Task Force on Money Laundering (FATF). Darüber hinaus obliegt es diesem Team, ein effektives System zur Prävention von Korruption und Fraud zu etablieren und weiterzuentwickeln.

IT-gestützte und manuelle Kontrollmaßnahmen sorgen dafür, dass Transaktionen, die potentiell mit Geldwäsche oder Terrorismusfinanzierung im Zusammenhang stehen könnten, erkannt werden. Auffällige Transaktionen werden im Detail analysiert. Bei bestehendem Verdacht von Geldwäsche oder Terrorismusfinanzierung sieht das Bankwesengesetz eine Meldepflicht der Bank an die Strafverfolgungsbehörden vor. Diese Meldungen erfolgen zeitnahe durch die Organisationseinheit AML & CFT im gesetzlich vorgesehenen Umfang.

Zu den Aufgaben der Organisationseinheiten Kapitalmarktcompliance und AML & CFT zählen zudem die Implementierung und laufende Aktualisierung von Compliance- und Geldwäschepräventions-Richtlinien und Regelwerken, die Fortbildung der Belegschaft im Konnex mit der Einhaltung einschlägiger Gesetze, Verordnungen, Vorschriften, Verhaltensregeln und Normen, die tourliche Bewertung von Compliance- und AML-Risiken sowie ein unabhängiges Reporting an den Vorstand, den Aufsichtsrat und an die Finanzmarktaufsicht. In den ausländischen Niederlassungen und Tochtergesellschaften bestehen ebenso Compliance-Managementsysteme.

Das Compliance-Management-System der BKS Bank basiert auf den drei Elementen:

- „Erkennen“ – Risikoidentifikation, Risikobewertung und laufendes Monitoring
- „Vorbeugen“ – Schulungswesen, Consultation Desk, Awarenessmaßnahmen
- „Handeln“ – professionelles Management von Anlassfällen, Null-Toleranz-Prinzip

Um größtmögliche Transparenz bei Geschäftsbeziehungen und Finanztransaktionen zu gewährleisten, wird ein striktes Augenmerk auf die Einhaltung des Know-your-Customer-Prinzips gelegt. Dies umfasst u. a. die eindeutige Feststellung und Dokumentation der Identität des Kunden sowie anlassbezogen der Herkunft des Vermögens, das im Rahmen der Geschäftsbeziehung oder der Transaktion eingesetzt wird.

Auch im Berichtsjahr stand das Thema Vorbeugen im Fokus der Compliance-Agenden. Breitgefächerte Kommunikation, tourliche verpflichtende Schulungen sowie mehrere Prinzipienkataloge (Compliance Charta, Compliance Code, Code of Conduct, Arbeitshandbuch Antikorruption, Arbeitshandbuch Geldwäsche etc.) lieferten unseren Mitarbeitern und Führungskräften das nötige Rüstzeug für gesetzes- und regelkonformes Handeln nach den Grundsätzen der Integrität, Rechenschaft, Verantwortlichkeit, Fairness und Rücksichtnahme. Benutzerfreundliche, institutswweit kommunizierte E-Learning-Module für Kapitalmarktcompliance, Prävention von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung und für Finanzsanktionen erwiesen sich auch 2015 als wichtige Orientierungshilfen.

Ausblick

Die Weltwirtschaft wächst derzeit verhalten, wenngleich die Erholung in den verschiedenen Wirtschaftsregionen differenziert und mit erheblichen Unsicherheiten behaftet zu sein scheint. Während sich die Konjunktur in den USA sowie im Euroraum auf niedrigem Niveau stabilisierte, stellte der seit Mitte 2014 zu beobachtende Verfall der Rohölpreise die Volkswirtschaften der Emerging Markets vor gravierende Probleme. Staatliche Investitionsfonds, vor allem der ölexportierenden Länder, sahen sich in großem Stil gezwungen, langfristig gewidmete Anleihen und Aktien zur Abdeckung der ausgeferten Haushaltsdefizite zu veräußern; mit ein Grund für die seit Jahresbeginn 2016 einsetzenden Turbulenzen an den internationalen Finanzmärkten. Diese Devestitionen setzten bereits Ende 2014 mit der Rücknahme der expansiven Geldpolitik der amerikanischen Notenbank ein. Die Wachstumsschwäche in China, in Russland und in den Golfstaaten, die absehbare weitere geldpolitische Straffung in den USA sowie die drohende Eskalation der geopolitischen Spannungen in Nahost bergen daher erhebliche Konjunkturrisiken.

Derzeit erscheinen die Konjunkturperspektiven für die US-Wirtschaft noch am günstigsten. Für 2016 zeichnet sich auf Basis solider Indikatoren ein BIP-Wachstum von real 2,7% ab. Treibende Komponenten sind der private Konsum, die steigende Beschäftigung, niedrige Energiepreise und Wechselkurseffekte des US-Dollar. Der differenzierte geldpolitische Kurs in den USA und im Euroraum spricht dafür, dass der Euro gegenüber dem US-Dollar nach einem Februarhoch von 1,1347 USD je EUR weiter an Terrain verlieren dürfte. Anfang März 2016 betrug der Wechselkurs 1,0872 USD je EUR. Die Mitte Dezember 2015 erfolgte erstmalige Anhebung der US-Leitzinsen seit dem Jahr 2008 markiert einen historischen Wendepunkt. Für die EZB hatte der Zinsentscheid der Federal Reserve noch keine Signalwirkung – dazu sind auch die konjunkturellen Perspektiven dies- und jenseits des Atlantiks zu unterschiedlich. Wir gehen davon aus, dass die EZB ihre geldpolitischen Quantitative Easing-Sondermaßnahmen zum Ankauf von Vermögenswerten vollständig umsetzen wird und bis Ende 2016 oder erforderlichenfalls darüber hinaus weitere konjunkturbelebende Impulse beisteuern wird. Die Kapitalmarktzinsen im Euroraum werden daher wohl noch geraume Zeit auf ihrem extrem niedrigen Niveau verharren.

Auch die Wirtschaft des Euroraumes bewegt sich derzeit aufgrund der dynamischen Entwicklung des privaten Konsums auf einem mit 1,7% zwar schmalen, aber robusten Konjunkturpfad. Der erneute Rückgang der Rohölpreise verbessert das real verfügbare Einkommen der privaten Haushalte und die Ertragslage der Unternehmen, somit auch die Investitionsneigung. Letztere wird durch eine regere Nachfrage, die Aussicht auf bessere Gewinnmargen und eine höhere Auslastung der Produktionskapazitäten gestützt. Analysen der EZB zufolge ist überdies im Euroraum im Konnex mit den Hilfsmaßnahmen für Flüchtlinge ein leicht expansiver finanzpolitischer Kurs zu beobachten. Strukturelle Probleme in einigen bisherigen Wachstumsregionen, Diskussionen über den weiteren Kurs der EZB-Geldpolitik und die Zukunft der Eurozone sowie die wachsende Popularität eurokritischer Parteien sorgen aber für erhebliches Störpotenzial.

An den internationalen Aktienmärkten führten die im Jänner von den asiatischen Geld- und Kapitalmärkten und den internationalen Rohstoffmärkten ausgehenden Baissesignale zu einer breiten, insgesamt jedoch moderaten Konsolidierung. Der MSCI-World auf Eurobasis flachte

bis Anfang März nach 156,304 Indexpunkten zu Jahresbeginn auf 148,128 Indexpunkte ab. Ungeachtet der gestiegenen Nervosität bleibt der mittelfristige Aufwärtstrend an den Börsen im Rahmen solider Unternehmensgewinne jedoch weiterhin intakt.

In Österreich belebte sich die Konjunktur seit Jahresbeginn 2016 nur mäßig. Das BIP sollte aber aufgrund von drei Sonderfaktoren im Gesamtjahr um real 1,7% bis 1,9% zunehmen. Die OeNB erwähnt hier das Inkrafttreten der Steuerreform im Jänner 2016 mit Auswirkungen auf den bislang nur mäßigen privaten Konsum, die steigenden Ausgaben für Asylwerber und anerkannte Flüchtlinge sowie die von der Bundesregierung angekündigte österreichweite Wohnbauinitiative. Die Auftragslage der österreichischen Unternehmen wird derzeit vom sinkenden Außenwert des Euro und niedrigeren Energiepreisen begünstigt. Das Wachstum der Exporte sollte sich aber nach einem Plus von real 2,6% im Vorjahr auf 3,5% beschleunigen. Die Investitionen bleiben trotz leichter Ausweitung der Ausrüstungsinvestitionen noch verhalten, insbesondere die Baubranche konnte noch nicht aus dem Konjunkturschatten treten. Vor allem die Schwäche des Wohnbaus überrascht angesichts des hohen Wohnraumbedarfs, der stark gestiegenen Immobilienpreise und der günstigen Finanzierungsbedingungen. Die Lage am Arbeitsmarkt bleibt weiter angespannt und ist vom starken Anstieg des Arbeitskräfteangebotes geprägt. Die leichte Konjunkturbelebung reicht nicht aus, um die hohe Arbeitslosigkeit einzudämmen. Die Zahl der Menschen ohne Erwerbsarbeit näherte sich im Jänner der 500.000er-Marke. Bedingt durch die hohe Anzahl von Schutz suchenden Menschen ist auch künftig mit gravierenden Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt, die öffentlichen Finanzen und die Wertschöpfung zu rechnen.

Aufgrund des geopolitischen und makroökonomischen Umfelds wird auch 2016 ein herausforderndes Bankenjahr werden. Auch in den nächsten Monaten werden die Diskussionen um weitere Maßnahmen zur Verbesserung der Eigenkapitalausstattung von Banken und ihrer Sanierung oder Abwicklung im Krisenfall im Fokus stehen. Auch die Vorbereitungen zur Umsetzung neuer Bilanzierungsvorschriften gemäß IFRS 9 binden bereits jetzt wertvolle Ressourcen.

Die geschäftliche Entwicklung des Bankensektors ist insbesondere vom geldpolitischen Kurs der EZB, der bereits in vielen Laufzeitbändern zu negativen Zinsen führte, extrem belastet. Auch für die kommenden Quartale zeichnet sich aufgrund der jüngsten Entscheidung der EZB, den Leitzins von 0,05% auf 0,00% zu stellen und das laufende Quantitative Easing-Programm ab April auf monatlich 80 Mrd. EUR auszuweiten, keine Trendwende ab. Daher werden sich die Margen im Kundengeschäft nicht verbessern. Die angestrebte Ausweitung der Kreditvergabe konnte bislang nicht erreicht werden. Das Kreditvolumen in Österreich erhöhte sich lediglich um rund 1%, weil investive Projekte aus der Industrie fehlten und niedrige Zinssätze alleine offensichtlich keinen Anreiz für eine verstärkte Investitionstätigkeit bieten. Auch die zu registrierenden Entlastungen in den Bankbüchern aufgrund rückläufiger Kreditrisikovorsorgen erscheinen aus heutiger Sicht fragil. Die zunehmende Konkurrenz von Onlinebanken und technologiegetriebenen Anbietern von Bankdienstleistungen erschweren zudem die Schaffung neuer Ertragspotenziale.

Unser Haus ist nach Umsetzung wichtiger organisatorischer Reformschritte auch 2016 für jegliche Herausforderungen strategisch bestens aufgestellt. Mit individueller Beratung, einem attraktiven Produkt- und Serviceangebot wollen wir den Status der BKS Bank als kompetente Bank, die sich an den Bedürfnissen ihrer Kunden orientiert, weiter festigen. Im Wettbewerb um Kundeneinlagen wollen wir unsere Refinanzierungskraft vor allem durch weitere Spareinlagen-

zuflüsse und attraktive Kapitalmarktmissionen stärken. Davon unbenommen will die BKS Bank ihre Strategie konsequent umsetzen und strebt an, ihre Marktanteile in den Kernsegmenten Firmen- und Privatkunden im In- und Ausland weiter zu steigern. Das Kreditgeschäft mit Unternehmen dürfte auf dem 2015 eingeschlagenen Wachstumspfad von etwa zwei bis vier Prozent bleiben, bei der Kreditvergabe an private Haushalte sollte die mit der Steuerreform einhergehende Aufhellung der Konsumentenstimmung für zusätzliche Impulse sorgen.

Wir wollen die Kostenentwicklung trotz enorm hoher Belastungen aus Bankensteuer und Beiträgen zum Einlagensicherungs- und Abwicklungsfonds stabil im Griff behalten und erwarten eine weitere Verbesserung der Produktivität. Der große Kostendruck zwingt uns, unsere Geschäftsprozesse zu verschlanken und insbesondere in den Abwicklungseinheiten Personal durch automatisierte Abläufe einzusparen. Auch wenn wir insgesamt keinen Personalabbau ins Auge fassen, werden wir zwischen den Organisationseinheiten, wie bereits in den letzten Jahren, weitere Verschiebungen sehen. Infolge des leichten konjunkturellen Aufwinds im Euroraum zeichnet sich ein Rückgang der Kreditrisikovorsorge ab. Dazu trägt aber auch ein internes Programm zur Verbesserung der Portfolioqualität bei.

Mit einem Fokus auf das stärkere Bevölkerungswachstum in Wien und Umgebung werden wir unser österreichisches Zweigstellennetz in dieser Region erweitern. Auch in Slowenien werden wir, angepasst an das wirtschaftliche Umfeld, neue Geschäftsstellen eröffnen. In der Kundenkommunikation setzen wir verstärkt auf Social Media-Interaktionen und werden alles unternehmen, unsere Kundenbasis weiter auszubauen. Und schließlich werden wir alle Möglichkeiten sondieren und alle Instrumente prüfen, um unsere Eigenkapitalbasis weiter zu stärken.

Natürlich sind wir uns bewusst, dass die planmäßige Umsetzung unserer Strategieziele durch Markturbulzen, eine Eintrübung der globalen, regionalen und nationalen Wirtschaftslage, aufsichtsrechtliche Eingriffe oder konkurrenzbedingten Wettbewerb beeinträchtigt oder behindert werden könnte. Wir sind aber vorsichtig optimistisch und davon überzeugt, dass die BKS Bank mit ihrem bewährten Geschäftsmodell, ihrer guten und stabilen Eigenmittelausstattung und der gefestigten Marktposition in ihren Kerngeschäftsfeldern als zuverlässige Partnerin für ihre Kunden und Aktionäre auch die Hürden des herausfordernden Geschäftsjahres 2016 meistern wird. Wie in den Vorjahren planen wir die Ausschüttung einer ergebnis- und eigenmitteladäquaten Dividende.

Anzumerken ist, dass im Zeitraum zwischen dem Ende des Geschäftsjahres und der Erstellung bzw. Bestätigung des Jahresabschlusses durch die Abschlussprüfer keine wesentlichen, berichtsrelevanten Ereignisse eintraten.



Mag. Dieter Kraßnitzer, CIA
Mitglied des Vorstandes



Mag. Dr. Herta Stockbauer
Vorstandsvorsitzende



Mag. Wolfgang Mandl
Mitglied des Vorstandes

Konzernabschluss nach IFRS

Inhaltsverzeichnis Notes	172
Restatement gemäß IAS 8.	174
Gesamtergebnisrechnung des BKS Bank Konzerns für das Geschäftsjahr 2015	176
Bilanz des BKS Bank Konzerns zum 31. Dezember 2015	178
Eigenkapitalveränderungsrechnung	179
Geldflussrechnung	180
Erläuterungen (Notes) zum Konzernabschluss der BKS Bank	181
Organe der Gesellschaft	216
Schlussbemerkungen des Vorstandes	217
Gewinnverteilungsvorschlag	218
Bestätigungsvermerk	219

Inhaltsverzeichnis Notes

Details zur Gewinn- und Verlustrechnung	193
(1) Zinsüberschuss	193
(2) Risikovorsorge	193
(3) Provisionsüberschuss	194
(4) Handelsergebnis	194
(5) Verwaltungsaufwand	194
(6) Sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen	194
(7) Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten at Fair Value through Profit or Loss (FV)	195
(8) Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten Available-for-Sale (AfS)	195
(9) Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten Held-to-Maturity (HtM)	195
(10) Steuern	195
Details zur Bilanz	196
(11) Barreserve	196
(12) Forderungen an Kreditinstitute	196
(13) Forderungen an Kunden	196
(14) Risikovorsorge zu Forderungen	197
(15) Handelsaktiva	197
(16) Finanzielle Vermögenswerte at Fair Value through Profit or Loss	197
(17) Finanzielle Vermögenswerte Available-for-Sale	197
(18) Finanzielle Vermögenswerte Held-to-Maturity	198
(19) Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen	198
(20) Immaterielle Vermögenswerte/Firmenwerte	198
(21) Sachanlagen	198
(22) Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	198
(23) Latente Steuerforderungen	199
(24) Sonstige Aktiva	200
(25) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	200
(26) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	200
(27) Verbriefte Verbindlichkeiten	200
(28) Handelspassiva	201
(29) Rückstellungen	201
(30) Latente Steuerschulden	203
(31) Sonstige Passiva	203
(32) Nachrangkapital	203
(33) Konzernkapital	204
(34) Kapitalmanagement	204
(35) Fair Values	206
(36) Erfolgsrechnung nach Bewertungskategorien	208
(37) Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen	209
(38) Angaben zu Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen	209
(39) Segmentberichterstattung	211

(40) Zinslose Aktiva	212
(41) Nachrangige Vermögenswerte	212
(42) Fremdwährungsvolumina	212
(43) Verwaltungs- und Agenturdienstleistungen	213
(44) Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken	213
(45) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	213
(46) In den Aktivposten enthaltene Sicherheiten für Verbindlichkeiten	213
(47) Angaben zu Vergütungen an den Bankprüfer	213
(48) Risikobericht	213
(49) Derivatives Geschäftsvolumen	214

Restatement gemäß IAS 8

IAS 8 (Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, Änderungen von Schätzungen und Fehler) wird bei der Auswahl und Anwendung von Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, der Bilanzierung von Änderungen von Schätzungen und der Darstellung der Korrekturen von Fehlern aus früheren Perioden angewandt. Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und die Korrektur von Fehlern werden im Allgemeinen rückwirkend abgewickelt. Die Österreichische Prüfstelle für Rechnungslegung hat zwischen November 2014 und Juli 2015 den Konzernabschluss per 31. Dezember 2013 sowie die Halbjahresfinanzberichte zum 30. Juni 2013 und 30. Juni 2014 einer Prüfung nach § 2 Abs. 1 Z 2 RL-KG unterzogen. Die Prüfung war eine Off-Site-Prüfung ohne besonderen Anlass. Die Prüfung des Konzernabschlusses 2013, des Halbjahresabschlusses zum 30.06.2014 sowie des Konzernabschlusses 2014 führten zu zwei Feststellungen: Im Konzernabschluss 2013 und in den Halbjahresabschlüssen 2013 und 2014 wurden die Kreditbearbeitungsgebühren und Transaktionskosten nicht wie in IAS 39.9 iVm IAS 39.AG6 sowie IAS 18.IE14 (a)(i) und (ii) vorgesehen abgegrenzt, sondern jeweils jährlich voll vereinnahmt. Zum 31.12.2013 wurde somit das Jahresergebnis vor Steuern (45,5 Mio. EUR) um 1,1 Mio. EUR und das Eigenkapital (714,2 Mio. EUR) um insgesamt 12,0 Mio. EUR zu hoch ausgewiesen. Des Weiteren wurde festgestellt, dass die ALGAR gemäß IFRS 11 bereits zum 01. Jänner 2014 als gemeinschaftliche Tätigkeit zu klassifizieren war und somit quotale in den Halbjahresbericht zum 30. Juni 2014 einzubeziehen war. Im Halbjahresbericht erfolgte noch eine Bilanzierung gemäß IAS 28.10 (at Equity-Bewertung) und nicht nach IFRS 11.20 (quotale Konsolidierung). Zum 31. Dezember 2014 wurde die ALGAR ordnungsgemäß, jedoch nicht rückwirkend, in den Konzernabschluss einbezogen und im Geschäftsbericht 2014 unter Notes Nr. 37 die Überleitung dargestellt. Die erstmalige Veröffentlichung des Restatements erfolgte bereits im Halbjahresfinanzbericht 2015. Die folgenden Tabellen zeigen die betragsmäßigen Auswirkungen des Restatements gemäß IAS 8.49 auf Einzelpositionsebene:

AUSWIRKUNGEN DES RESTATEMENTS AUF DIE BILANZSUMME, DAS EIGENKAPITAL UND DEN JAHRESÜBERSCHUSS

in Tsd. EUR	01.01.2014	31.12.2014
Auswirkung auf die Bilanzsumme		
im jeweiligen Geschäftsbericht ausgewiesener Betrag	6.743.760	6.864.504
Restatement	-9.048	-9.863
Betrag nach Restatement	6.734.712	6.854.641
Veränderung in %	-0,13	-0,14
Auswirkung auf das Eigenkapital		
im jeweiligen Geschäftsbericht ausgewiesener Betrag	714.164	805.712
Restatement	-11.992	-9.863
Betrag nach Restatement	702.172	795.849
Veränderung in %	-1,68	-1,22
in Tsd. EUR	01.01.2013 bis 31.12.2013	01.01.2014 bis 31.12.2014
Auswirkung auf den Jahresüberschuss nach Steuern		
im jeweiligen Geschäftsbericht ausgewiesener Betrag	40.596	46.614
Restatement	-797	2.129
Betrag nach Restatement	39.799	48.743
Veränderung in %	-1,96	4,57
Auswirkung auf den Gewinn je Aktie		
im jeweiligen Geschäftsbericht ausgewiesener Betrag	1,26	1,42
Restatement	1,23	1,49
Veränderung in EUR	-0,03	0,07

AUSWIRKUNGEN DES RESTATEMENTS AUF DIE AKTIVA

in Tsd. EUR	01.01.2014	31.12.2014
Forderungen an Kreditinstitute		
im jeweiligen Geschäftsbericht ausgewiesener Betrag	116.917	269.482
Restatement	43.249	-
Betrag nach Restatement	160.166	269.482
Veränderung in %	36,99	0,00

in Tsd. EUR	01.01.2014	31.12.2014
Forderungen an Kunden		
im jeweiligen Geschäftsbericht ausgewiesener Betrag	5.050.314	5.023.080
Restatement	-15.989	-13.151
Betrag nach Restatement	5.034.325	5.009.929
Veränderung in %	-0,32	-0,26
Risikovorsorge zu Forderungen		
im jeweiligen Geschäftsbericht ausgewiesener Betrag	-176.109	-194.161
Restatement	-39.331	-
Betrag nach Restatement	-215.440	-194.161
Veränderung in %	22,33	0,00
Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen		
im jeweiligen Geschäftsbericht ausgewiesener Betrag	361.126	395.896
Restatement	-974	-
Betrag nach Restatement	360.152	395.896
Veränderung in %	-0,27	0,00
Latente Steuerforderungen		
im jeweiligen Geschäftsbericht ausgewiesener Betrag	17.109	21.670
Restatement	3.997	3.288
Betrag nach Restatement	21.106	24.958
Veränderung in %	23,36	15,17

AUSWIRKUNGEN DES RESTATEMENTS AUF DIE PASSIVA

in Tsd. EUR	01.01.2014	31.12.2014
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		
im jeweiligen Geschäftsbericht ausgewiesener Betrag	1.302.332	860.517
Restatement	-31.364	-
Betrag nach Restatement	1.270.968	860.517
Veränderung in %	-2,41	0,00
Rückstellungen		
im jeweiligen Geschäftsbericht ausgewiesener Betrag	83.992	128.519
Restatement	34.308	-
Betrag nach Restatement	118.300	128.519
Veränderung in %	40,85	0,00

AUSWIRKUNGEN DES RESTATEMENTS AUF DIE GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

in Tsd. EUR	01.01.2013 bis 31.12.2013	01.01.2014 bis 31.12.2014
Risikovorsorge		
im jeweiligen Geschäftsbericht ausgewiesener Betrag	-42.710	-49.520
Restatement	-1.700	-
Betrag nach Restatement	-44.410	-49.520
Veränderung in %	3,98	0,00
Provisionserträge		
im jeweiligen Geschäftsbericht ausgewiesener Betrag	48.329	47.823
Restatement	-1.063	2.838
Betrag nach Restatement	47.266	50.661
Veränderung in %	-2,20	5,93
Sonstige betriebliche Erträge		
im jeweiligen Geschäftsbericht ausgewiesener Betrag	3.567	5.973
Restatement	1.597	-
Betrag nach Restatement	5.164	5.973
Veränderung in %	44,77	0,00
Steuern vom Einkommen		
im jeweiligen Geschäftsbericht ausgewiesener Betrag	-4.933	-4.623
Restatement	266	-710
Betrag nach Restatement	-4.667	-5.333
Veränderung in %	-5,39	15,36

Gesamtergebnisrechnung des BKS Bank Konzerns für das Geschäftsjahr 2015

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG GESAMTJAHR

in Tsd. EUR	Anhang / Notes	2014 ¹⁾	2015	± in %
Zinserträge		192.174	176.051	-8,4
Zinsaufwendungen		-63.393	-52.593	-17,0
Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen		28.562	42.986	50,5
Zinsüberschuss	(1)	157.343	166.444	5,8
Risikovorsorge	(2)	-49.520	-48.547	-2,0
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge		107.823	117.897	9,3
Provisionserträge		50.662	56.154	10,8
Provisionsaufwendungen		-3.084	-3.172	2,9
Provisionsüberschuss	(3)	47.578	52.982	11,4
Handelsergebnis	(4)	1.373	2.320	69,0
Verwaltungsaufwand	(5)	-105.809	-105.120	-0,7
Sonstige betriebliche Erträge	(6)	5.973	10.034	68,0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(6)	-8.485	-15.708	85,1
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten (FV)		5.623	-1.679	>-100
– Ergebnis aus FV at Fair Value through Profit or Loss	(7)	-2.081	109	>-100
– Ergebnis aus FV Available-for-Sale	(8)	3.017	-2.075	>-100
– Ergebnis aus FV Held-to-Maturity	(9)	4.687	287	-93,9
Jahresüberschuss vor Steuern		54.076	60.726	12,3
Steuern vom Einkommen	(10)	-5.333	-7.110	33,3
Jahresüberschuss		48.743	53.616	10,0
Fremdanteile am Jahresüberschuss		-3	-3	0,0
Jahresüberschuss nach Fremdanteilen		48.740	53.613	10,0

DIREKT IM KAPITAL ERFASSTE ERTRÄGE UND AUFWENDUNGEN

in Tsd. EUR	2014 ¹⁾	2015	± in %
Jahresüberschuss	48.743	53.616	10,0
Posten ohne Reklassifizierung in den Konzernjahresüberschuss	-6.540	-1.672	-74,4
± Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste gem. IAS 19	-8.553	3.788	>-100
± Latente Steuern gem. IAS 19	2.132	-949	>-100
± Gewinn/Verluste aus der Anwendung der Equity-Methode gemäß IAS 19	-119	-4.511	>100
Posten mit Reklassifizierung in den Konzernjahresüberschuss	7.004	-5.536	>-100
± Währungsumrechnungsdifferenzen	-120	77	>-100
± Available-for-Sale-Rücklage	250	-132	>-100
± Latente Steuern auf Posten Available-for-Sale-Rücklage	-188	-40	-78,7
± Gewinn/Verluste aus der Anwendung der Equity-Methode	7.062	-5.441	>-100
Summe direkt im Kapital erfasster Erträge und Aufwendungen	464	-7.208	>-100
Gesamtergebnis	49.207	46.408	-5,7
hiervon Fremdanteile	-3	-3	0,0
Gesamtergebnis nach Fremdanteilen	49.204	46.405	-5,7

GEWINN UND DIVIDENDE JE AKTIE

	2014 ¹⁾	2015
Durchschnittliche Anzahl der Aktien im Umlauf (Stamm- und Vorzugsaktien)	32.749.693	35.410.670
Dividende je Aktie in Euro (Stamm- und Vorzugsaktien)	0,23	0,23
Gewinn je Stamm- und Vorzugsaktie in Euro (verwässert und unverwässert)	1,49	1,50

¹⁾Die Vergleichswerte wurden gemäß IAS 8 angepasst.

In der Kennziffer „Gewinn je Aktie“ wird der Konzernjahresüberschuss der Ø Anzahl der in Umlauf befindlichen Stückaktien gegenübergestellt. Im Berichtszeitraum sind Gewinn je Aktie und verwässerter Gewinn je Aktie gleich hoch, da keine Finanzinstrumente mit Verwässerungseffekt auf die Aktien in Umlauf waren.

QUARTALSÜBERSICHT 2015

in Tsd. EUR	2015 ¹⁾ 1. Quartal	2015 2. Quartal	2015 3. Quartal	2015 4. Quartal
Zinserträge	43.099	45.985	40.970	45.997
Zinsaufwendungen	-13.376	-11.303	-10.639	-17.275
Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen	6.371	8.735	9.624	18.256
Zinsüberschuss	36.094	43.417	39.955	46.978
Risikovorsorge	-6.161	-6.126	-12.907	-23.353
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	29.933	37.291	27.048	23.625
Provisionserträge	14.439	14.103	13.133	14.479
Provisionsaufwendungen	-769	-843	-856	-704
Provisionsüberschuss	13.670	13.260	12.277	13.775
Handelsergebnis	-67	998	1.086	303
Verwaltungsaufwand	-26.173	-26.875	-26.185	-25.887
sonstige betriebliche Erträge	1.433	899	1.209	6.493
sonstige betriebliche Aufwendungen	-1.751	-4.170	-6.810	-2.977
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten (FV)	1.768	1.004	358	-4.809
– Ergebnis aus FV at Fair Value through Profit or Loss	1.256	-528	565	-1.184
– Ergebnis aus FV Available-for-Sale	225	1.532	-207	-3.625
– Ergebnis aus FV Held-to-Maturity	287	0	0	0
Periodenüberschuss vor Steuern	18.813	22.407	8.983	10.523
Steuern vom Einkommen	-6.534	-3.032	3.337	-881
Periodenüberschuss	12.279	19.375	12.320	9.642
Fremdanteile am Periodenüberschuss	-1	-1	0	-1
Periodenüberschuss nach Fremdanteilen	12.278	19.374	12.320	9.641

QUARTALSÜBERSICHT 2014¹⁾

in Tsd. EUR	2014 1. Quartal	2014 2. Quartal	2014 3. Quartal	2014 4. Quartal
Zinserträge	50.077	47.961	48.262	45.874
Zinsaufwendungen	-15.889	-16.216	-16.114	-15.174
Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen	4.889	7.493	8.712	7.468
Zinsüberschuss	39.077	39.238	40.860	38.168
Risikovorsorge	-13.913	-13.982	-12.279	-9.346
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	25.164	25.256	28.581	28.822
Provisionserträge	12.140	12.283	12.821	13.417
Provisionsaufwendungen	-716	-666	-879	-823
Provisionsüberschuss	11.424	11.617	11.942	12.594
Handelsergebnis	321	743	458	-149
Verwaltungsaufwand	-25.932	-26.062	-24.960	-28.855
sonstige betriebliche Erträge	869	2.104	-411	3.411
sonstige betriebliche Aufwendungen	-881	-3.019	-2.751	-1.834
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten (FV)	1.091	1.352	933	2.247
– Ergebnis aus FV at Fair Value through Profit or Loss	673	145	-112	-2.787
– Ergebnis aus FV Available-for-Sale	418	1.207	1.045	347
– Ergebnis aus FV Held-to-Maturity	0	0	0	4.687
Periodenüberschuss vor Steuern	12.056	11.991	13.792	16.236
Steuern vom Einkommen	-1.732	-1.643	-1.770	-188
Periodenüberschuss	10.324	10.348	12.022	16.048
Fremdanteile am Periodenüberschuss	-1	0	-1	-1
Periodenüberschuss nach Fremdanteilen	10.323	10.348	12.021	16.047

¹⁾ Die Vergleichswerte wurden gemäß IAS 8 angepasst.

Bilanz des BKS Bank Konzerns zum 31. Dezember 2015

AKTIVA

in Tsd. EUR	Anhang / Notes	01.01.2014 ¹⁾	31.12.2014 ¹⁾	31.12.2015	± in %
Barreserve	(11)	104.815	215.269	190.310	-11,6
Forderungen an Kreditinstitute	(12)	160.166	269.482	363.862	35,0
Forderungen an Kunden	(13)	5.034.325	5.009.929	5.113.867	2,1
– Risikovorsorge zu Forderungen	(14)	-215.440	-194.161	-193.748	-0,2
Handelsaktiva	(15)	352	46	46	0,0
Finanzielle Vermögenswerte (FV)		1.515.809	1.407.362	1.445.094	2,7
– FV at Fair Value through Profit or Loss	(16)	188.626	149.399	114.863	-23,1
– FV Available-for-Sale	(17)	251.483	183.310	166.721	-9,0
– FV Held-to-Maturity	(18)	715.548	678.757	724.891	6,8
– Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen	(19)	360.152	395.896	438.619	10,8
Immaterielle Vermögenswerte	(20)	1.907	1.993	1.868	-6,3
Sachanlagen	(21)	63.251	59.040	58.437	-1,0
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	(22)	22.814	28.985	29.690	2,4
Latente Steuerforderungen	(23)	21.106	24.958	25.441	1,9
Sonstige Aktiva	(24)	25.607	31.738	28.566	-10,0
Summe der Aktiva		6.734.712	6.854.641	7.063.433	3,0

PASSIVA

in Tsd. EUR	Anhang / Notes	01.01.2014 ¹⁾	31.12.2014 ¹⁾	31.12.2015	± in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(25)	1.270.968	860.517	904.574	5,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(26)	3.783.595	4.223.966	4.351.716	3,0
– hiervon Spareinlagen		1.741.201	1.705.479	1.629.833	-4,4
– hiervon sonstige Verbindlichkeiten		2.042.394	2.518.487	2.721.883	8,1
Verbriefte Verbindlichkeiten	(27)	591.083	593.614	576.346	-2,9
Handelspassiva	(28)	404	45	46	2,2
Rückstellungen	(29)	118.300	128.519	125.973	-2,0
Latente Steuerschulden	(30)	5.593	10.505	9.312	-11,4
Sonstige Passiva	(31)	39.788	46.173	53.472	15,8
Nachrangkapital	(32)	222.809	195.453	181.752	-7,0
Eigenkapital	(33)	702.172	795.849	860.242	8,1
– Konzerneigenkapital		702.162	795.837	860.227	8,1
– Anteile im Fremdbesitz		10	12	15	25,0
Summe der Passiva		6.734.712	6.854.641	7.063.433	3,0

¹⁾ Die Vergleichswerte wurden gemäß IAS 8 angepasst.

Die Gesamtkapitalrentabilität beträgt im Geschäftsjahr 2015 0,76% (Vorjahr: 0,71%).

Eigenkapitalveränderungsrechnung

ENTWICKLUNG DES KONZERNEIGENKAPITALS 2015

in Tsd. EUR	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklagen	Währungsveränderung	Bewertungsrücklage	Gewinnrücklagen	Anpassung assoziierte Unternehmen ¹⁾	Jahresüberschuss	zusätzliche Eigenkapitalinstrumente ²⁾	Eigenkapital
Stand 01.01.2015	72.072	143.056	-1.107	2.560	519.297	11.219	48.740	0	795.837
Ausschüttung							-8.148		-8.148
Dotierung Gewinnrücklagen					40.592		-40.592		-
Jahresüberschuss							53.613		53.613
Direkt im Kapital erfasste Erträge und Aufwendungen			77	-172	2.839	-9.952			-7.208
Kapitalerhöhung									-
Veränderung aus at Equity-Bewertung					2.234	3.045			5.279
Veränderung eigener Aktien					-2.503				-2.503
Zusätzliche Eigenkapitalinstrumente ²⁾								23.400	23.400
Übrige Veränderungen					-43				-43
Stand 31.12.2015	72.072	143.056	-1.030	2.388	562.416	4.312	53.613	23.400	860.227
Stand der Available-for-Sale-Rücklage									3.181
Stand der Steuerlatenz-Rücklage									-793

¹⁾ In dieser Spalte wird das kumulierte anteilige OCI der at-Equity bewerteten Unternehmen ausgewiesen.

²⁾ Die 2015 emittierte Additional Tier 1-Anleihe wird gemäß IAS 32 als Eigenkapital klassifiziert.

ENTWICKLUNG DES KONZERNEIGENKAPITALS 2014

in Tsd. EUR	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklagen	Währungsveränderung	Bewertungsrücklage	Gewinnrücklagen	Anpassung assoziierte Unternehmen	Jahresüberschuss	zusätzliche Eigenkapitalinstrumente	Eigenkapital
Stand 01.01.2014	65.520	97.929	-987	2.498	504.322	4.276	40.596	-	714.154
Restatement					-11.195		-797		-11.992
Stand 01.01.2014 nach Restatement	65.520	97.929	-987	2.498	493.127	4.276	39.799	-	702.162
Ausschüttung							-8.044		-8.044
Dotierung Gewinnrücklagen restated					31.755		-31.755		0
Jahresüberschuss restated							48.740		48.740
Direkt im Kapital erfasste Erträge und Aufwendungen			-120	62	-6.421	6.943			464
Kapitalerhöhung	6.552	45.864							52.416
Veränderung aus at Equity-Bewertung									-
Veränderung eigener Aktien					349				349
Übrige Veränderungen		-737			487				-250
Stand 31.12.2014	72.072	143.056	-1.107	2.560	519.297	11.219	48.740	-	795.837
Stand der Available-for-Sale-Rücklage									3.313
Stand der Steuerlatenz-Rücklage									-753

Fremdanteile sind in der Eigenkapitalveränderungsrechnung des BKS Bank Konzerns von untergeordneter Bedeutung (2015: 15,4 Tsd. EUR; Vorjahr: 12,5 Tsd. EUR). Zum Jahresultimo 2015 befanden sich 557.284 Stamm- und 138.667 Vorzugs-Stückaktien (Vorjahr: 421.518 Stamm- und 126.843 Vorzugs-Stückaktien) mit einem Kurswert von 11,5 Mio. EUR im Bestand (Vorjahr: 9,0 Mio. EUR).

Geldflussrechnung

ENTWICKLUNG DER ZAHLUNGSSTRÖME

in Tsd. EUR	2014 ¹⁾	2015
Jahresüberschuss vor Fremdanteilen	48.743	53.616
Im Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten:		
– Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Sachanlagen	49.396	49.700
– Veränderungen der Rückstellungen	10.307	8.674
– Veräußerungsgewinne und -verluste	-8.068	-2.562
– Veränderung anderer zahlungsunwirksamer Positionen	-31.730	-37.144
Zwischensumme	68.649	72.284
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile:		
– Forderungen an Kreditinstitute, an Kunden und aus der Fair Value-Option	-134.057	-225.466
– Handelsaktiva	306	-
– Übrige Aktiva	-10.958	5.639
– Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	29.920	171.807
– Verbriefte Verbindlichkeiten	2.531	-17.268
– Handelspassiva	-359	1
– Rückstellungen und Sonstige Passiva	4.472	-545
Cash Flow aus operativer Tätigkeit	-39.496	6.452
Mittelzufluss aus der Veräußerung von:		
– Finanziellen Vermögenswerten und Sachanlagen	260.102	162.556
Mittelabfluss durch Investitionen in:		
– Finanzielle Vermögenswerte und Sachanlagen	-126.371	-190.503
Cash Flow aus Investitionstätigkeit	133.731	-27.947
Kapitalerhöhungen	51.679	-
Dividendenzahlungen	-8.044	-8.148
Mittelzufluss aus der Emission zusätzlicher Eigenkapitalbestandteile	-	23.400
Mittelzufluss aus nachrangigen Verbindlichkeiten und sonstiger Finanzierungstätigkeit	20.827	8.512
Mittelabfluss aus nachrangigen Verbindlichkeiten und sonstiger Finanzierungstätigkeit	-48.532	-27.504
Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit	15.930	-3.740
Zahlungsmittelstand zum Ende des Vorjahres	104.815	215.269
Cash Flow aus operativer Geschäftstätigkeit	-39.496	6.452
Cash Flow aus Investitionstätigkeit	133.731	-27.947
Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit	15.930	-3.740
Wechselkurseinflüsse auf den Finanzmittelstand	289	276
Zahlungsmittelstand zum Ende des Berichtsjahres	215.269	190.310
Zahlungen für Steuern, Zinsen und Dividenden		
– Gezahlte Ertragsteuern	6.723	7.154
– Erhaltene Zinsen	186.314	170.098
– Gezahlte Zinsen	67.491	54.866
– Erhaltene Dividenden	1.151	909

¹⁾ Die Vergleichswerte wurden gemäß IAS 8 angepasst.

Als Finanzmittelfonds wurde die Barreserve gewählt.

Die Aussagekraft der Kapitalflussrechnung für den BKS Bank Konzern ist gering, da sie in dieser Form nicht als Steuerungs- oder Planungsinstrument eingesetzt werden kann.

Erläuterungen (Notes) zum Konzernabschluss der BKS Bank

Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze

I. Allgemeine Angaben

Die BKS Bank AG mit Sitz in 9020 Klagenfurt, St. Veiter Ring 43, hat als Mutterunternehmen des BKS Bank Konzerns den Konzernabschluss nach den Grundsätzen der International Financial Reporting Standards (IFRS), die vom International Accounting Standards Board (IASB) veröffentlicht wurden, sowie nach den Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) in der von der EU übernommenen Fassung für das Geschäftsjahr 2015 als befreienden Konzernabschluss gemäß § 59a BWG erstellt. Zusätzlich wurden die Anforderungen des § 245a Abs. 1 UGB erfüllt.

Die BKS Bank wurde 1922 unter dem Namen „Kärntner Kredit- und Wechsel-Bankgesellschaft Ehrfeld & Co“ in Klagenfurt gegründet. Jahrelange Bestrebungen, die Kommandite in eine Aktiengesellschaft umzuwandeln, führten 1928 zur Gründung der „Bank für Kärnten“. 1983 erfolgte der Schritt in den steirischen Markt. Die Stamm-Stückaktien der BKS Bank AG notieren seit 1986, die Vorzugs-Stückaktien seit 1991 an der Wiener Börse. Beide Aktiegattungen sind im Segment Standard Market Auction gelistet. Seit 1992 ist die BKS Bank in Wien vertreten. Die Erschließung des burgenländischen und niederösterreichischen Marktes erfolgte ab 2003. Im Ausland ist das Institut auch in Slowenien, Kroatien, in der Slowakischen Republik, in Oberitalien und in Westungarn tätig. Mit der Oberbank AG und der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft (BTV AG) bildet die BKS Bank AG die 3 Banken Gruppe. Gemeinsam erreichen die 3 Banken die Stärke einer Großbank mit der Flexibilität und der Marktnähe einer Regionalbank.

Der Vorstand der BKS Bank AG hat den Konzernabschluss am 11. März 2016 unterzeichnet und zur Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben. Der Aufsichtsrat hat die Aufgabe, den Konzernabschluss zu prüfen und zu erklären, ob er den Konzernabschluss billigt. Bis zum Zeitpunkt der Unterzeichnung gab es keinerlei Hinweise, die an einer Unternehmensfortführung zweifeln ließen.

II. Auswirkungen neuer und geänderter Standards

Die im Geschäftsjahr 2014 angewandten Rechnungslegungsmethoden wurden mit Ausnahme der überarbeiteten Standards und Interpretationen, deren Anwendung im Geschäftsjahr Pflicht war, auch 2015 beibehalten. Auch die Vergleichszahlen des Vorjahres basieren auf den entsprechenden Vorgaben. Eine vorzeitige Anwendung von Standards, die verlaublich wurden, aber deren Anwendung im Geschäftsjahr nicht verpflichtend war, wurde nicht vorgenommen.

AMENDMENTS UND INTERPRETATIONEN (AB 01.01.2015 ANZUWENDEN)

Standards/Amendments	In der EU anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach diesem Stichtag beginnen	Endorsement durch die EU
IFRIC 21 – Abgaben	17.06.2014	Juni 2014
Annual Improvement Cycle 2011-2013	01.01.2015	Dezember 2014

IFRIC 21: Im Mai 2013 wurde vom IASB die IFRIC 21 Interpretation zu Abgaben erlassen. Sie konkretisiert, wie und wann durch Regierungsinstanzen erhobene Abgaben nach IAS 37 in Form von Rückstellungen, Eventualverbindlichkeiten und Eventualforderungen zu erfassen sind. IFRIC 21 findet im BKS Bank Konzern auf die Stabilitätsabgabe sowie auf die seit 2015 neuen Abgaben zur Einlagensicherung und den Abwicklungsfonds Anwendung. Auf die Stabilitätsabgabe hat die Interpretation des IFRIC 21 keine Auswirkung, da die angewandte Auslegung des IAS 37 der Interpretation entspricht.

Die Beiträge an den Einlagensicherungs- und Abwicklungsfonds sind gemäß IFRIC 21 zu dem Zeitpunkt, zu dem die Abgabenschuld entsteht aufwandswirksam zu erfassen. Eine zeitanteilige Abgrenzung ist nicht zulässig.

Annual Improvements Cycle 2011-2013: Die hieraus resultierenden Änderungen betreffen hauptsächlich Klarstellungen und redaktionelle Änderungen. Für den BKS Bank Konzern ergeben sich daraus derzeit keine Auswirkungen.

ANZUWENDEDE STANDARDS/AMENDMENTS FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2016

Standards/Amendments	In der EU anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach diesem Stichtag beginnen	Endorsement durch die EU
IAS 19 – Leistungen an Arbeitnehmer	01.02.2015	Dezember 2014
Annual Improvement Cycle 2010-2012	01.02.2015	Dezember 2014
IFRS 14 – Regulatorische Abgrenzungsposten	wird in EU nicht angewandt	wird in EU nicht angewandt
IFRS 11 – Erwerb von Anteilen an gemeinschaftlichen Tätigkeiten	01.01.2016	November 2015
IAS 16 und IAS 38 – Klarstellung zu zulässigen Abschreibungsmethoden	01.01.2016	Dezember 2015
IAS 41 und IAS 16 – Bilanzierung fruchttragender Gewächse	01.01.2016	November 2015
IAS 27 – Equity Methode bei Einzelabschlüssen	01.01.2016	Dezember 2015
IFRS 10, IFRS 12 und IAS 28 – Investmentgesellschaften	01.01.2016 ¹⁾	Ausständig
IAS 1 – Disclosure Initiative	01.01.2016	Dezember 2015
Annual Improvement Cycle 2012-2014	01.01.2016	Dezember 2015
IAS 28 und IFRS 10 – Veräußerung oder Einlage von Vermögenswerten an/in ein assoziiertes Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen	auf unbestimmte Zeit verschoben	auf unbestimmte Zeit verschoben

¹⁾vorausgesetzt, das EU-Endorsement findet statt

IAS 19 (Amendment): Das Amendment stellt klar, wie von Mitarbeitern selbst für die Leistungsbausteine entrichtete Beiträge durch das zusagende Unternehmen zu erfassen sind. Demnach ist es zulässig, dass der Nominalbetrag der Mitarbeiterbeiträge in der Periode vom Dienstzeitaufwand abgezogen wird, vorausgesetzt die Höhe der Beiträge ist unabhängig von der Anzahl der Dienstjahre. Aus dieser Klarstellung ergeben sich keine Auswirkungen für die BKS Bank.

Annual Improvement Cycle 2010-2012: Die hieraus resultierenden Änderungen betreffen hauptsächlich Klarstellungen und redaktionelle Änderungen. Für den BKS Bank Konzern ergeben sich daraus derzeit keine wesentlichen Auswirkungen.

IFRS 14: Am 30. Jänner 2014 veröffentlichte das IASB den Interim Standard IFRS 14 zu regulatorischen Abgrenzungsposten. Am 30. Oktober 2015 hat sich die EU dazu entschlossen, diesen Interim Standard nicht zu übernehmen.

IFRS 11 (Amendment): Das IASB veröffentlichte am 06. Mai 2014 ein Amendment des IFRS 11 zur Bilanzierung eines Erwerbs von Anteilen an einer gemeinschaftlichen Tätigkeit, die einen Geschäftsbetrieb im Sinne des IFRS 3 zu Unternehmenszusammenschlüssen darstellt. Solche Fälle sind laut der Veröffentlichung als Unternehmenszusammenschluss gemäß IFRS 3 zu bilanzieren. Dieses Amendment könnte in der Zukunft Auswirkungen auf die BKS Bank haben.

IAS 16 und IAS 38 (Amendment): Am 12. Mai 2014 wurde vom IASB ein Amendment zu akzeptablen Abschreibungsmethoden erlassen. Demnach wären umsatzbasierte Abschreibungsmethoden für Sachanlagen nicht zulässig und für immaterielle Vermögenswerte lediglich in bestimmten Ausnahmefällen erlaubt. Für den BKS Bank Konzern ergeben sich aus diesem Standard keine Neuerungen, da sie keine umsatzbasierten Abschreibungsmethoden anwendet.

IAS 41 und IAS 16 (Amendment): Der IASB veröffentlichte am 30. Juni 2014 Änderungen zu IAS 16 und IAS 41 zur Bilanzierung sogenannter fruchttragender Gewächse. Für den BKS Bank Konzern ergeben sich mangels Anwendbarkeit von IAS 41 keine Auswirkungen.

IAS 27 (Amendment): Am 12. August 2014 veröffentlichte der IASB Änderungen zu Einzelabschlüssen gemäß IAS 27 Beteiligungen an Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen sowie assoziierten Unternehmen. Im IFRS-Einzelabschluss kann künftig auch nach der Equity-Methode bilanziert werden. Aus dieser Änderung ergeben sich für den BKS Bank Konzern keine Neuerungen, da sie keine Einzelabschlüsse nach den IFRS erstellt.

IFRS 10, IFRS 12, IAS 28 (Amendment): Am 18. Dezember 2014 wurden Amendments an den genannten Standards vom IASB veröffentlicht. Sie klären Fragestellungen zur Ausnahme von der Konsolidierungspflicht nach IFRS 10, wenn das Mutterunternehmen die Definition einer „Investmentgesellschaft“ erfüllt. Für die BKS Bank ergeben sich aus diesen Änderungen mangels Anwendbarkeit keine Neuerungen.

IAS 1 (Amendment): Ebenfalls am 18. Dezember 2014 wurden vom IASB Amendments zum IAS 1 veröffentlicht. Demnach wären Anhangangaben nur dann notwendig, wenn ihr Inhalt nicht unwesentlich ist. Ferner wird unter anderem die Aggregation und Disaggregation von Posten in Bilanz und Gesamtergebnisrechnung präzisiert. Weiters wird klargestellt, wie anteilige Ergebnisse an at Equity bewerteten Unternehmen in der Gesamtergebnisrechnung darzustellen sind. Für die BKS Bank könnten sich Änderungen aufgrund dieser Neuerungen ergeben.

Annual Improvement Cycle 2012-2014: In diesem jährlichen Projekt des IASB wurden Klarstellungen zu den Standards IFRS 5, IFRS 7, IAS 19 und IAS 34 erlassen. Für die BKS Bank ergeben sich keine wesentlichen Auswirkungen.

IAS 28 und IFRS 10 (Amendment): Das Amendment zu IAS 28 und IFRS 10 betrifft eine bekannte Inkonsistenz zwischen den Vorschriften des IAS 28 und IFRS 10 und wurde am 11. September 2014 vom IASB publiziert. Demnach wären Gewinne und Verluste aus der Veräußerung von Vermögenswerten an ein assoziiertes Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen bzw. die Einlage von Vermögenswerten in ein assoziiertes Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen nur dann im gesamtheitlichen Umfang im Jahresabschluss zu erfassen, wenn die veräußerten oder eingebrachten Vermögenswerte einen Geschäftsbetrieb im Sinne des IFRS 3 darstellen. Bilden die Vermögenswerte keinen Geschäftsbetrieb, so wäre lediglich eine anteilige Erfolgserfassung zulässig. Die Anwendung dieses Amendments war für 01. Jänner 2016 geplant, wurde jedoch nunmehr auf unbestimmte Zeit verschoben, da sich das IASB im Rahmen des Forschungsprojektes zur Equity-Methode nochmals mit derartigen Transaktionen befassen möchte.

ANZUWENDEnde STANDARDS/AMENDMENTS FÜR GESCHÄFTSJAHRE AB DEM 01. JÄNNER 2017 ODER SPÄTER

Standards/ Amendments	In der EU anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach diesem Stichtag beginnen	Endorsement durch die EU
IAS 7 – Kapitalflussrechnung	01.01.2017 ¹⁾	Ausständig
IFRS 9 – Finanzinstrumente	01.01.2018 ¹⁾	Ausständig
IAS 12 – Ansatz von latenten Steueransprüchen für nicht realisierte Verluste	01.01.2017 ¹⁾	Ausständig
IFRS 15 – Umsatzerlöse aus Verträgen mit Kunden	01.01.2018 ¹⁾	Ausständig
IFRS 16 – Leasing	01.01.2019 ¹⁾	Ausständig

¹⁾vorausgesetzt, das EU-Endorsement findet statt

IAS 7: Am 26. Jänner 2016 wurden Amendments am IAS 7 vom IASB veröffentlicht. Die Änderungen haben das Ziel, die Informationen über die Veränderung der Verschuldung eines Unternehmens zu verbessern. Demnach sollen Angaben über Zu- und Abflüsse von Finanzverbindlichkeiten und den Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit detaillierter offengelegt werden. Diesem Erfordernis wird der BKS Bank Konzern nach erfolgtem Endorsement durch die EU nachkommen.

IFRS 9: Am 24. Juli 2014 veröffentlichte der IASB die finale Version des IFRS 9. Der Standard lässt sich in drei Hauptbereiche, nämlich Klassifizierung und Bewertung, Impairment und Hedge Accounting, gliedern. Die neuen Regelungen zur Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten sehen zwei gänzlich neue Gliederungskriterien vor, nämlich die Einteilung in Geschäftsmodelle sowie die Gliederung nach dem SPPI-Kriterium, wonach mit dem Instrument ausschließlich Zahlungsströme verbunden sein dürfen, die den Charakter von Zins- und Tilgungszahlungen aufweisen. Die Impairmentregeln gemäß IFRS 9 sehen einen Übergang auf das „Expected Loss“-Modell vor. Je nachdem, ob eine signifikante Verschlechterung der Bonität eingetreten ist oder nicht, ist ein Impairment auf Basis des „Lifetime-Expected

Loss“ oder eines 12-Monats-Expected Loss zu erfassen. Weiters ist durch die Anwendung von IFRS 9 eine Vielzahl von neuen Anhangsangaben vorgesehen. Im Geschäftsjahr 2015 wurde ein Projekt zu IFRS 9 gestartet. Die Umsetzung des Standards erfordert aufgrund der Komplexität viele zeitliche, technische und finanzielle Ressourcen. Es ist zu erwarten, dass es zu einer erheblichen Änderung bei der Klassifizierung und Bewertung der finanziellen Vermögenswerte sowie zu einem deutlichen Anstieg der Risikovorsorge durch den Lifetime-Expected Loss kommen wird.

IAS 12 (Amendment): Das Amendment zu IAS 12 wurde im Jänner 2016 veröffentlicht. Es stellt klar, wie die Bilanzierung von latenten Steuern für nicht realisierte Verluste in Bezug auf schuldrechtliche Instrumente, die zum Fair Value bewertet werden, zu erfolgen hat, da es in der Praxis unterschiedliche Vorgehensweisen gegeben hat. Das Amendment und die Auswirkungen auf den BKS Bank Konzern befinden sich noch in Prüfung.

IFRS 15: Am 28. Mai 2014 wurde der IFRS 15 vom IASB gemeinsam mit dem FASB (Financial Accounting Standards Board) veröffentlicht. Er regelt die Erfassung von Umsatzerlösen aus Verträgen mit Kunden. Zielsetzung dieses Standards ist es, die Vielzahl der bisher vorhandenen Regelungen zu diesem Thema in einem Standard abzubilden. Dieser Standard ersetzt Fertigungsaufträge (IAS 11), Erträge (IAS 18), Kundenbindungsprogramme (IFRIC 13), Verträge über die Errichtung von Immobilien (IFRIC 15), Übertragung von Vermögenswerten durch einen Kunden (IFRIC 18) sowie Umsatzerlöse – Tausch von Werbedienstleistungen (SIC 31). Am 11. September 2015 hat das IASB den Erstanwendungszeitpunkt vom 01. Jänner 2017 auf 01. Jänner 2018 verschoben. Die Auswirkungen dieses Standards auf die Bilanzierung sind derzeit noch in Prüfung.

IFRS 16: Das IASB veröffentlichte am 13. Jänner 2016 den IFRS 16 Leasing. Der IFRS 16 regelt den Ansatz, die Bewertung sowie Anhangsangaben von Leasinggebern und Leasingnehmern und wird zur Gänze den derzeit gültigen IAS 17 ersetzen. Kerngedanke des neuen IFRS 16 ist, dass bei Leasingnehmern künftig generell alle, auch bisher als Operating Lease klassifizierte Leasingverhältnisse und damit verbundene Rechte und Verpflichtungen in der Bilanz zu erfassen sind. Vor allem für Leasingnehmer ergeben sich aufgrund des IFRS 16 wesentliche Neuerungen. Für Leasinggeber werden im Wesentlichen die Regelungen des IAS 17 übernommen. Da der BKS Bank Konzern ausschließlich als Leasinggeber fungiert, erwarten wir uns nach einer ersten Einschätzung keine signifikanten Änderungen.

Eine vorzeitige Anwendung der genannten Standards, Amendments und Interpretationen ist nicht vorgesehen.

III. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Allgemeines

Der Jahresabschluss wurde in der funktionalen Währung Euro erstellt. Alle Ziffern in den nachstehenden Erläuterungen zum Konzernabschluss werden – sofern nicht anders angegeben – auf Tsd. EUR gerundet. Die Bilanz ist nach absteigender Liquidität gegliedert. Bei der Abschlusserstellung wird von der Unternehmensfortführung (Going Concern) ausgegangen.

Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss wurden neben der BKS Bank AG 19 Unternehmen einbezogen (15 Vollkonsolidierungen, drei auf Basis der at Equity-Bewertung und ein Unternehmen gemäß Quotenkonsolidierung). Der Konsolidierungskreis blieb im Vergleich zum Stichtag 31. Dezember 2014 unverändert. Bei der Bestimmung der Einbeziehung von verbundenen Unternehmen wurde von der Wesentlichkeitsbestimmung, welche im IFRS-Rahmenkonzept unter Punkt 29 und 30 erläutert ist, Gebrauch gemacht. Die Wesentlichkeit wird nach konzerneinheitlichen Kriterien auf Basis qualitativer und quantitativer Parameter festgelegt. Bei den Tochterunternehmen wurden als quantitative Parameter die Bilanzsumme, bei assoziierten Unternehmen das anteilige Eigenkapital herangezogen. Ein weiteres Kriterium war auch jeweils die Zahl der Mitarbeiter. Ferner wurde für jede einzelne Gesellschaft geprüft, ob die Nichtkonsolidierung wirtschaftliche Entscheidungen der Adressaten eventuell beeinflussen könnte. Wesentliche Kriterien waren hierfür die Geschäftstätigkeit und zukünftige Geschäftserwartungen. Die Erstkonsolidierung erfolgt unter Aufrechnung der Anschaffungskosten mit dem (anteiligen) neu bewerteten Eigenkapital.

Vollkonsolidierte Gesellschaften des Konsolidierungskreises

Folgende Gesellschaften erfüllen alle das Control-Konzept nach IFRS 10. Die BKS Bank AG als Mutter verfügt über eine Entscheidungsgewalt, mit der sie die variablen Rückflüsse steuern kann. Somit werden neben der BKS Bank AG nachstehende Unternehmen im Konzern vollkonsolidiert:

VOLLKONSOLIDIERTE GESELLSCHAFTEN DES KONSOLIDIERUNGSKREISES

Gesellschaft	Firmensitz	Kapitalanteil direkt	Kapitalanteil indirekt	Datum des Abschlusses
BKS Bank d.d.	Rijeka	100,00%	-	31.12.2015
BKS Leasing Gesellschaft m.b.H.	Klagenfurt	99,75%	0,25%	31.12.2015
BKS-leasing d.o.o.	Ljubljana	100,00%	-	31.12.2015
BKS-leasing Croatia d.o.o.	Zagreb	100,00%	-	31.12.2015
BKS-Leasing s.r.o.	Bratislava	100,00%	-	31.12.2015
IEV Immobilien GmbH	Klagenfurt	100,00%	-	31.12.2015
Immobilien Errichtungs- und Vermietungs GmbH & Co KG	Klagenfurt	100,00%	-	31.12.2015
BKS 2000-Beteiligungs- und Verwaltungs GmbH	Klagenfurt	100,00%		31.12.2015
BKS Zentrale-Errichtungs- und Vermietungs GmbH	Klagenfurt	-	100,00%	31.12.2015
BKS Hybrid alpha GmbH	Klagenfurt	100,00%	-	31.12.2015
BKS Hybrid beta GmbH	Klagenfurt	100,00%	-	31.12.2015
VBG-CH Verwaltungs- und Beteiligungs GmbH	Klagenfurt	100,00%	-	31.12.2015
LVM Beteiligungs Gesellschaft mbH	Klagenfurt	-	100,00%	31.12.2015
BKS Immobilien Service GmbH	Klagenfurt	100,00%	-	31.12.2015
BKS Service GmbH	Klagenfurt	100,00%	-	31.12.2015

At Equity bewertete Gesellschaften

Folgende Gesellschaften werden als assoziierte Gesellschaften gemäß IAS 28 eingestuft, da ein maßgeblicher Einfluss auf die finanz- und geschäftspolitischen Entscheidungen dieser Unternehmen gegeben ist:

AT EQUITY BEWERTETE GESELLSCHAFTEN

Gesellschaft	Firmensitz	Kapitalanteil direkt	Datum des Abschlusses
Oberbank AG	Linz	15,30%	30.09.2015
BTV AG	Innsbruck	13,59%	30.09.2015
Drei-Banken Versicherungs-AG	Linz	20,00%	31.12.2015

Zur Oberbank AG und zur BTV AG sei angemerkt, dass die BKS Bank an diesen Kreditinstituten mit 16,52% bzw. 14,95% zwar jeweils weniger als 20% der Stimmrechtsanteile bzw. mit 15,30% bzw. 13,59% jeweils weniger als 20% der Kapitalanteile hält, die Ausübung der Stimmrechte aber durch Syndikatsverträge geregelt wird. Diese eröffnen die Möglichkeit, an den finanz- und geschäftspolitischen Entscheidungen der Institute im Rahmen der 3 Banken Gruppe mitzuwirken, ohne beherrschenden Einfluss auszuüben.

Aufgrund der vorliegenden Ringbeteiligung zwischen BKS Bank AG, Oberbank AG und BTV AG sowie unter dem Aspekt, dass die Konzernabschlüsse in den Schwesterbanken parallel erstellt werden, wird für den Konzernabschluss der BKS Bank der letzte vorliegende Quartalsabschluss herangezogen.

Quotal konsolidierte Gesellschaften

Durch die Anwendung des IFRS 11 seit dem Geschäftsjahr 2014 ist die Beteiligung an der ALPENLÄNDISCHE GARANTIE-GESELLSCHAFT m.b.H. (ALGAR) als gemeinschaftliche Tätigkeit einzustufen und daher quotal in den Konsolidierungskreis einzubeziehen.

QUOTAL KONSOLIDIERTE GESELLSCHAFTEN

Gesellschaft	Firmensitz	Kapitalanteil direkt	Datum des Abschlusses
ALGAR	Linz	25,00%	31.12.2015

Sonstige, nicht in den Konsolidierungskreis einbezogene Gesellschaften

Folgende Gesellschaften, an denen die BKS Bank eine Beteiligung von mehr als 20% hält, wurden nach den vorgenannten Wesentlichkeitsbestimmungen aufgrund eigenen Ermessens wegen Unwesentlichkeit nicht in den Konzernabschluss einbezogen.

SONSTIGE, NICHT IN DEN KONSOLIDIERUNGSKREIS EINBEZOGENE GESELLSCHAFTEN

Gesellschaft	Firmensitz	Kapitalanteil direkt	Kapitalanteil indirekt	Datum des Abschlusses
DREI-BANKEN-EDV Gesellschaft m.b.H.	Linz	30,00%	-	31.12.2015
VBG Verwaltungs- und Beteiligungs GmbH	Klagenfurt	100,00%	-	31.12.2015
E 2000 Liegenschaftsverwaltungs GmbH	Klagenfurt	100,00%	-	31.12.2015
PEKRA Holding GmbH	Pörttschach	100,00%	-	31.12.2015

Die Gesellschaften werden wie alle übrigen Unternehmensanteile unter der Rubrik „Finanzielle Vermögenswerte Available-for-Sale“ geführt und, sofern sich ein verlässlicher Fair Value nicht ermitteln lässt, mit den Anschaffungskosten angesetzt.

Ergebnisse ausländischer Tochtergesellschaften und Filialen**AUSLÄNDISCHE TOCHTERGESELLSCHAFTEN UND FILIALEN ZUM 31. DEZEMBER 2015**

in Tsd. EUR	Nettozins- ertrag	Betriebs- ertrag	Mitarbeiteranzahl (in Personaljahren)	Jahresergebnis vor Steuern	Steuern vom Einkommen	Jahresergebnis nach Steuern
Auslandsfilialen						
Filiale Slowenien (Bankfiliale)	12.111	14.516	95,9	1.934	-274	1.660
Filiale Slowakei (Bankfiliale)	1.196	1.446	20,0	-86	0	-86
Tochtergesellschaften						
BKS-leasing d.o.o., Ljubljana	2.261	2.750	11,6	946	-477	469
BKS-leasing Croatia d.o.o., Zagreb	1.448	1.534	11,8	714	-149	565
BKS-Leasing s.r.o., Bratislava	1.033	1.509	12,0	90	-8	82
BKS Bank d.d., Rijeka	5.370	6.144	57,2	1.229	-37	1.192

AUSLÄNDISCHE TOCHTERGESELLSCHAFTEN UND FILIALEN ZUM 31. DEZEMBER 2014

in Tsd. EUR	Nettozins- ertrag	Betriebs- ertrag	Mitarbeiteranzahl (in Personaljahren)	Jahresergebnis vor Steuern	Steuern vom Einkommen	Jahresergebnis nach Steuern
Auslandsfilialen						
Filiale Slowenien (Bankfiliale)	11.354	13.703	90,3	225	0	225
Filiale Slowakei (Bankfiliale)	1.200	1.322	19,0	-337	0	-337
Tochtergesellschaften						
BKS-leasing d.o.o., Ljubljana	2.041	2.315	10,6	845	-143	702
BKS-leasing Croatia d.o.o., Zagreb	1.353	1.409	10,0	181	-54	127
BKS-Leasing s.r.o., Bratislava	1.072	1.528	14,0	31	-45	-14
BKS Bank d.d., Rijeka	4.627	5.422	59,0	-75	83	8

Währungsumrechnung

Die auf Fremdwährung lautenden Aktiva und Passiva werden grundsätzlich zu den jeweiligen Marktkursen des Bilanzstichtags umgerechnet. Die Umrechnung der Abschlüsse der Tochterunternehmen, die nicht in Euro bilanzieren, erfolgen nach der Stichtagskursmethode. Innerhalb des Konzerns gibt es lediglich zwei kroatische Gesellschaften, die den Abschluss nicht in Euro, sondern in Kroatischer Kuna (HRK) erstellen. Die Vermögenswerte und Verpflichtungen wurden zum Stichtagskurs umgerechnet, Aufwände und Erträge mit dem Durchschnittskurs des betreffenden Zeitraumes. Die daraus resultierenden Umrechnungsdifferenzen werden im sonstigen Ergebnis erfasst. Umrechnungsdifferenzen werden als Bestandteil des Eigenkapitals angesetzt.

Erläuterungen zu einzelnen Bilanzposten

Barreserve

Dieser Posten besteht aus dem Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken. Die Bewertung erfolgt zum Nominalwert.

Finanzinstrumente

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der bei einem Vertragspartner einen finanziellen Vermögenswert und beim anderen Vertragspartner eine finanzielle Verbindlichkeit oder Eigenkapital begründet. Die Erstbewertung der finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten erfolgt zum Fair Value, welcher in der Regel die Anschaffungskosten darstellt. Die Folgebewertung erfolgt anhand der Regelungen des IAS 39 und der Zuordnung in folgende Kategorien:

- Finanzielle Vermögenswerte, die zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) zu bewerten sind, unterteilt nach
 - Handelsaktiva bzw. Handelspassiva, das sind Finanzinstrumente, die zum Handel bestimmt sind (Held-for-Trading), inklusive aller Derivate mit Ausnahme jener, die als Sicherungsinstrument designiert wurden
 - Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten at Fair Value through Profit or Loss, das sind Finanzinstrumente, die zum Fair Value designiert wurden (Fair Value-Option)
- Finanzielle Vermögenswerte Available-for-Sale, das sind zur Veräußerung bestimmte Finanzinstrumente (AfS)
- Finanzielle Vermögenswerte Held-to-Maturity, das sind bis zur Endfälligkeit zu haltende Vermögenswerte (HtM)
- Forderungen und Kredite (LAR)
- Finanzielle Verbindlichkeiten (Other Liabilities)

Die finanziellen Vermögenswerte werden zu jedem Stichtag daraufhin untersucht, ob es objektive Hinweise gibt, die auf eine Wertminderung hindeuten. Solche objektive Hinweise sind beispielsweise finanzielle Schwierigkeiten der Schuldner, der Ausfall oder Verzug von Zins- oder Tilgungszahlungen, Zugeständnisse der BKS Bank AG oder der einbezogenen Tochterunternehmen an die Kreditnehmer aus wirtschaftlichen oder rechtlichen Gründen im Zusammenhang mit den finanziellen Schwierigkeiten des Kreditnehmers, die ansonsten nicht gewährt werden würden. In der Folgebewertung werden Finanzinstrumente entweder zum Fair Value oder zu fortgeführten Anschaffungskosten (at amortised cost) bewertet. Die Einteilung und Bewertung der Finanzinstrumente gemäß IAS 39 und IFRS 7 wird in der BKS Bank wie folgt vorgenommen:

EINTEILUNG UND BEWERTUNG DER FINANZINSTRUMENTE¹⁾

AKTIVA	At Fair Value	At amortised cost	Sonstige/ Anmerkung	Kategorie gemäß IAS 39
Barreserve			Nominale	nicht zuordenbar
Forderungen an Kreditinstitute		✓	-	loans and receivables
Forderungen an Kunden		✓	-	loans and receivables
Handelsaktiva	✓		-	Held-for-Trading
Finanzielle Vermögenswerte at FV through Profit or Loss	✓		-	Fair Value-Option
Finanzielle Vermögenswerte Available-for-Sale	✓	✓	-	Available-for-Sale
Finanzielle Vermögenswerte Held-to-Maturity		✓	-	Held-to-Maturity
Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen			at Equity	nicht zuordenbar
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien		✓	-	nicht zuordenbar
Sonstige Aktiva				
– hiervon Derivate	✓		-	Held-for-Trading
– hiervon sonstige Aktiva			Nominale	nicht zuordenbar

¹⁾ Im Berichtszeitraum wurden – wie auch im Vorjahr – keine Umgliederungen gemäß IFRS 7.12 vorgenommen.

PASSIVA	At Fair Value	At amortised cost	Sonstige / Anmerkung	Kategorie gemäß IAS 39
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		✓	-	Other liabilities
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		✓	-	Other liabilities
Verbriefte Verbindlichkeiten				
– hiervon at Fair Value through Profit or Loss	✓		-	Fair Value-Option
– hiervon sonstige Verbriefte Verbindlichkeiten		✓	-	Other liabilities
Handelspassiva	✓		-	Held-for-Trading
Sonstige Passiva				
– hiervon Derivate	✓		-	Held-for-Trading
– hiervon sonstige Passiva			Nominale	nicht zuordenbar
Nachrangkapital		✓	-	Other liabilities

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten at Fair Value through Profit or Loss

Ausgewählte Positionen werden unter Nutzung der Fair Value-Option in der Position at Fair Value through Profit or Loss (FV) zusammengefasst. Die Zuordnung erfolgt durch Festlegung im Aktiv-Passiv-Management-Komitee (APM). Diese Positionen werden erfolgswirksam mit dem Marktwert bewertet (Vermögensgegenstand bzw. Verbindlichkeit und zugehöriges Derivat). Das Bewertungsergebnis findet in der Position Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten at Fair Value through Profit or Loss in der Gewinn- und Verlustrechnung seinen Niederschlag.

Finanzielle Vermögenswerte Available-for-Sale

Zur Veräußerung bestimmte Wertpapiere (Available-for-Sale = AfS) bilden eine abgegrenzte Kategorie von Finanzinstrumenten. Sie bilden die Residualgröße, wenn finanzielle Vermögenswerte nicht nach Held-to-Maturity oder nach Fair Value through Profit or Loss bilanziert werden. Für die Bewertung wird grundsätzlich der Börsenkurs herangezogen. Ist ein solcher nicht verfügbar, wird bei Zinsprodukten die Barwertmethode angewendet. Die aus der Bewertung resultierenden Wertänderungen werden erfolgsneutral in der AfS-Rücklage ausgewiesen. Kommt es zu einer Veräußerung der betreffenden Wertpapiere, wird der entsprechende Teil der AfS-Rücklage erfolgswirksam erfasst.

Bei Vorliegen von Wertminderungsgründen (z. B. in Form von erheblichen finanziellen Schwierigkeiten des Schuldners oder im Falle einer messbaren Verringerung der erwarteten Cash Flows) wird eine erfolgswirksame Abschreibung vorgenommen. Bei Wegfall des Grundes erfolgt eine Zuschreibung, und zwar bei Eigenkapitalinstrumenten über die AfS-Rücklage im Eigenkapital und bei Schuldinstrumenten über die Gewinn- und Verlustrechnung. Anteile an Unternehmen, die weder vollkonsolidiert noch at Equity bewertet werden, sind Teil des AfS-Bestandes. Beteiligungen werden, sofern kein Marktwert vorhanden ist, nach dem Anschaffungswertprinzip bewertet.

Finanzielle Vermögenswerte Held-to-Maturity

In dieser Position weisen wir Finanzinvestitionen aus, die bis zur Endfälligkeit (Held-to-Maturity = HtM) zu halten sind. Ein Agio bzw. Disagio wird unter Verwendung der Effektivzinsmethode auf die Laufzeit verteilt. Wertminderungen im Sinne eines Impairments werden erfolgswirksam berücksichtigt.

Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen

Unternehmen, an denen die BKS Bank mehr als 20% der Anteile hält, werden at Equity in den Konzernabschluss eingezogen. Weiters werden noch die Oberbank AG und die BTV AG at Equity in den Konzernabschluss einbezogen, obwohl das Beteiligungsmaß an der Oberbank AG und der BTV AG unter 20% liegt. Es liegen jedoch Syndikatsverträge vor. Diese eröffnen die Möglichkeit, an den finanz- und geschäftspolitischen Entscheidungen der Institute im Rahmen der 3 Banken Gruppe mitzuwirken, ohne beherrschenden Einfluss auszuüben. Wenn objektive Hinweise für eine Wertminderung bei einem at Equity bewerteten Beteiligungsansatz vorliegen, wird auf Basis geschätzter künftiger Zahlungsströme, die vom assoziierten Unternehmen voraussichtlich erwirtschaftet werden, ein Nutzungswert ermittelt. Der Barwert wird auf Grundlage eines Discounted-Cash-Flow-Modells ermittelt. Das angewandte Rechenmodell ist als 2-Phasen-Modell aufgebaut. Im Berichtszeitraum gab es keinen Wertberichtigungsbedarf.

Forderungen und Verbindlichkeiten (loans and receivables, other liabilities)

Die Kategorie loans and receivables umfasst alle nicht derivativen finanziellen Vermögenswerte mit festen oder bestimm- baren Zahlungen, die nicht in einem aktiven Markt notiert sind. Diese Kategorie entspricht bei der BKS Bank den Positionen Forderungen an Kreditinstitute und Kunden. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Wertminde- rungen werden als Risikovorsorge erfasst. Sofern Agien oder Disagien bestehen, werden diese über die Laufzeit verteilt und erfolgswirksam erfasst. Mit other liabilities werden Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden bezeichnet. Diese Verbindlichkeiten werden mit dem Rückzahlungsbetrag passiviert.

Risikovorsorge

Den zum Zeitpunkt der Bilanzerstellung erkennbaren Risiken wird durch Bildung von Einzelwertberichtigungen, die für we- sentliche Engagements auf Basis der Discounted-Cash-Flow-Methode berechnet werden, durch Einzelwertberichtigungen nach gruppenspezifischen Kriterien sowie durch Portfoliowertberichtigungen gemäß IAS 39.64 Rechnung getragen. Letz- tere erfassen Verluste, die zwar schon eingetreten sind, aber noch nicht identifiziert werden konnten. Für Risiken aus Even- tualverbindlichkeiten werden Rückstellungen gemäß IAS 37 gebildet. Eine Portfoliowertberichtigung für Länderrisiken wird am Abschlussstichtag für aushaftende Obligos je Land nach Risikostufen differenziert gebildet. Der Gesamtbetrag der Risikovorsorgen wird offen als Kürzungsbetrag auf der Aktivseite der Bilanz (Wertberichtigungskonto) ausgewiesen. Kriterien für die Ausbuchung bzw. Abschreibung von als uneinbringlich geltenden Forderungsbeträgen sind deren voll- ständige Uneinbringlichkeit sowie die endgültige Verwertung aller mit den Forderungen einhergehenden Sicherheiten.

Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien

In dieser Position werden zur Drittvermietung bestimmte Immobilien ausgewiesen, die mit den fortgeführten Anschaf- fungskosten bewertet werden (Cost-Method). Für die Immobilien, die als Finanzinvestitionen gehalten werden, wird in den Notes der im Wesentlichen durch Schätzungen (beeidete Gutachter) ermittelte Marktwert offengelegt. Die Abschrei- bungssätze bewegen sich in einer Bandbreite von 1,5% bis 3,0%. Die Abschreibung erfolgt direkt linear.

Handelsaktiva/Handelspassiva

In den Handelsaktiva werden originäre Finanzinstrumente mit ihren beizulegenden Zeitwerten (Fair Value) ausgewiesen. Derivative Finanzinstrumente werden mit ihrem Marktwert dargestellt. Finanzinstrumente mit negativen Marktwerten werden in der Bilanzposition Handelspassiva ausgewiesen. Die Bewertungsergebnisse aus dieser Position werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Handelsergebnis gezeigt. Der Zinsaufwand für die Refinanzierung der Handelsaktiva wird im Zinsergebnis ausgewiesen. Kassageschäfte werden zum Kassatag erfasst bzw. ausgebucht.

Derivate

Derivative Finanzinstrumente werden mit ihrem Marktwert bilanziert. Wertänderungen werden grundsätzlich erfolgs- wirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Sachanlagen

Die Sachanlagen bestehen aus Grundstücken, Gebäuden und sonstigen Sachanlagen, die hauptsächlich Betriebs- und Geschäftsausstattung beinhalten. Die Bewertung der Sachanlagen erfolgt zu fortgeführten Anschaffungs- bzw. Herstel- lungskosten. Die planmäßigen Abschreibungen werden linear über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer verteilt und bewegen sich im folgenden Rahmen:

- Unbewegliche Anlagegüter 1,5% bis 3,0% (d. h. 66,7 bis 33,3 Jahre)
- Betriebs- und Geschäftsausstattung 10% bis 20% (d. h. 10 bis 5 Jahre)

Außerordentliche Wertminderungen werden durch eine außerplanmäßige Abschreibung berücksichtigt, welche in der GuV-Rechnung unter der Position Verwaltungsaufwand erfasst wird. Bei Wegfall erfolgt eine Zuschreibung auf den fort- geschriebenen Wert. Im Berichtszeitraum gab es keine außerplanmäßigen Abschreibungen bzw. Zuschreibungen.

Immaterielle Vermögenswerte

Die immateriellen Vermögenswerte umfassen Geschäfts- und Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte. Die sonstigen immateriellen Vermögenswerte sind allesamt erworben, haben eine begrenzte Nutzungsdauer und bestehen zum größten Teil aus Software. Die planmäßigen Abschreibungen werden linear über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer verteilt. Der Abschreibungssatz beträgt bei Software 25% (d. h. vier Jahre).

Erworbene Geschäfts- und Firmenwerte werden zum Erwerbsdatum mit den Anschaffungskosten angesetzt. Es erfolgt keine planmäßige Abschreibung, sondern ein Impairmenttest, der zumindest jährlich durchgeführt wird. Bei der Überprüfung auf Wertminderung des Bilanzansatzes wird der Buchwert mit dem Barwert aller zukünftigen zahlungswirksamen Zahlungsströme, die der Gesellschaft zuzurechnen sind, verglichen (Nutzwert). Der Barwert wird auf Grundlage eines Discounted-Cash-Flow-Modells ermittelt. Das angewandte Rechenmodell ist zweistufig aufgebaut:

Phase 1: In der Phase 1 werden die Cash Flows der folgenden fünf Jahre aufgrund von Planungsrechnungen ermittelt und diskontiert.

Phase 2: In der Phase 2 wird auf Basis des Cash Flows des letzten Planjahres eine ewige Rente errechnet.

Zum 31. Dezember 2015 waren keine Geschäfts- oder Firmenwerte bilanziert.

Leasing

Das im Konzern befindliche Leasingvermögen ist dem Finanzierungsleasing (Chancen und Risiken liegen beim Leasingnehmer, IAS 17) zuzurechnen. Die Leasinggegenstände werden unter den Forderungen in Höhe der Barwerte der vereinbarten Zahlungen unter Berücksichtigung von vorhandenen Restwerten ausgewiesen.

Sonstige Aktiva bzw. sonstige Passiva

In den sonstigen Aktiva bzw. Passiva werden neben Rechnungsabgrenzungsposten sonstige Vermögenswerte bzw. Verbindlichkeiten sowie Marktwerte aus derivativen Geschäften ausgewiesen. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten bzw. zum Fair Value.

Verbriefte Verbindlichkeiten

Als verbiefte Verbindlichkeiten werden im Umlauf befindliche Schuldverschreibungen, Obligationen und andere verbiefte Verbindlichkeiten ausgewiesen (eigene Emissionen). In der Regel werden verbiefte Verbindlichkeiten zu den fortgeführten Anschaffungskosten (amortised costs) bewertet. In Ausnahmefällen (Entscheidung Aktiv-Passiv-Management-Komitee) werden verbiefte Verbindlichkeiten mit dem Fair Value (Fair Value-Option) bewertet.

Nachrangkapital

Nachrangiges Kapital oder nachrangige Verbindlichkeiten sind Verbindlichkeiten, die vertragsgemäß im Falle der Liquidation oder des Konkurses der BKS Bank erst nach den Forderungen anderer Gläubiger befriedigt werden. In der Regel wird das Nachrangkapital zu den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Latente Steuerforderungen und latente Steuerverbindlichkeiten

Der Ausweis und die Berechnung von Ertragsteuern erfolgen gemäß IAS 12. Die Berechnung erfolgt bei jedem Steuersubjekt mit jenen Steuersätzen, die nach geltenden Gesetzen in dem Besteuerungszeitraum angewendet werden, in dem sich die Steuerlatenz umkehrt. Die latenten Steuern berechnen sich aus dem Unterschied von Wertansätzen eines Vermögenswertes oder einer Verpflichtung, wobei dem steuerlichen Wertansatz der IFRS-Buchwert gegenübergestellt wird. Hieraus resultieren in der Zukunft voraussichtlich Steuerbelastungs- oder Steuerentlastungseffekte.

Rückstellungen

Rückstellungen werden gemäß IAS 37 dann ausgewiesen, wenn aus einem Ereignis der Vergangenheit eine gegenwärtige Verpflichtung gegenüber Dritten entstanden ist, die wahrscheinlich zu einem Abfluss von Ressourcen führt und deren Höhe verlässlich schätzbar ist. Rückstellungen werden bei der BKS Bank hauptsächlich für Pensionen und ähnliche perso-

nalbezogene Verpflichtungen (IAS 19), für Steuern sowie für Zinsen von Stufenzinsprodukten gebildet. Die Rückstellung für Sterbegelder wurde ebenfalls nach den IFRS-Grundsätzen des IAS 19 berechnet. Zum 31. Dezember 2000 wurden die Pensionsanswartschaften aller aktiven Mitarbeiter an die VBV-Pensionskasse AG als Rechtsnachfolgerin der BVP-Pensionskasse AG übertragen.

Eigenkapital

Das Eigenkapital besteht aus dem eingezahlten und aus dem erwirtschafteten Kapital (Kapitalrücklage, Gewinnrücklage, Bewertungsrücklage, Fremdwährungsveränderung, Periodenergebnis). Die BKS Bank ist bestrebt, ihr Kapital durch Thesaurierung von erwirtschafteten Gewinnen nachhaltig zu stärken. In der Berichtsperiode wurde eine Additional Tier 1-Anleihe begeben. Sie ist gemäß IAS 32 als Eigenkapital zu klassifizieren.

Erläuterungen zu einzelnen Posten der Gewinn- und Verlustrechnung

Zinsüberschuss

Im Zinsüberschuss werden die Zinserträge aus dem Kreditgeschäft, aus Wertpapieren im Eigenbestand, aus Beteiligungen in Form von Dividendenzahlungen, aus Leasingforderungen sowie aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien erfasst und durch Zinsaufwendungen für Einlagen von Kreditinstituten und Kunden, für verbrieft Verbindlichkeiten und für als Finanzinvestition gehaltene Immobilien vermindert. Zinserträge und -aufwendungen werden periodengerecht abgegrenzt. Erträge aus at Equity bewerteten Unternehmen werden im Zinsüberschuss unter Abzug der Refinanzierungsaufwendungen offengelegt. Durch das historisch tiefe Zinsniveau kam es zu negativen Zinserträgen, die gemäß IFRIC Interpretations Committee (IC) nicht als Erträge gemäß IAS 18, sondern in einem „angemessenen Aufwandsposten“ auszuweisen sind. Demnach werden negative Zinserträge als Zinsaufwand ausgewiesen. Dies gilt analog für positive Zinsaufwendungen, diese werden als Zinserträge erfasst.

Risikovorsorgen

In dieser Position werden Zuführungen und Auflösungen zu Wertberichtigungen und Rückstellungen erfasst. Nachträgliche Eingänge bereits ausgebuchter Forderungen werden ebenfalls dieser Position zugerechnet. Details siehe auch unter Note (2).

Provisionsüberschuss

Als Provisionsüberschuss werden die Erträge aus dem Dienstleistungsgeschäft und diesem zugeordnete Aufwendungen gegenüber Dritten ausgewiesen. Hierbei werden Provisionen im Zusammenhang mit der Neueinräumung von Krediten bei Ursprungslaufzeiten von mehr als einem Jahr zeitanteilig erfolgswirksam vereinnahmt.

Verwaltungsaufwand

Im Verwaltungsaufwand werden Personalaufwendungen, Sachaufwendungen sowie Abschreibungen erfasst und periodengerecht abgegrenzt.

Handelsergebnis

In dieser Position werden Erträge und Aufwendungen aus dem Eigenhandel ausgewiesen. Positionen des Handelsbuches wurden marked to market bewertet. Bewertungsgewinne und -verluste sind ebenfalls im Handelsergebnis erfasst.

Sonstige betriebliche Aufwendungen/Erträge

In diesem Posten werden Gebühren, Abgaben, Schadensfälle, Schadensvergütungen, Erlöse aus Realitätenverkäufen- und ähnliche Positionen erfasst und periodengerecht abgegrenzt.

IV. Ermessensentscheidungen und Schätzungen

Für die Bilanzierung nach den Internationalen Rechnungslegungsstandards sind für einige Bilanzpositionen Schätzungen und Annahmen erforderlich. Die Schätzungen und Annahmen basieren auf historischen Erfahrungen, Planungen, Erwartungen und Prognosen zukünftiger Ereignisse, die nach heutigem Ermessen wahrscheinlich sind. Annahmen, die den Schätzungen zugrunde liegen, werden regelmäßig überprüft. Potenzielle Unsicherheiten, mit denen die Schätzungen behaftet sein können, erfordern in künftigen Perioden unter Umständen Anpassungen des Buchwertes von Vermögenswerten und Schulden.

Die BKS Bank ist in den Märkten Österreich, Kroatien, Slowenien, Oberitalien, Westungarn und Slowakische Republik tätig. In einzelnen Bereichen, in denen Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen ausgeübt werden, wird das konjunkturelle Umfeld der genannten Märkte genau analysiert und in die Entscheidungsfindung einbezogen. Wesentliche Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen werden in folgenden Bereichen ausgeübt:

Werthaltigkeit finanzieller Vermögenswerte - Risikovorsorge

Bei den finanziellen Vermögenswerten, die zu Anschaffungskosten bewertet werden, wird zu jedem Bilanzstichtag untersucht, ob es objektive Anhaltspunkte für eine eventuelle Wertminderung gibt. Dazu bedarf es einer Schätzung der Höhe und der Zeitpunkte künftiger Zahlungsströme. Nähere Erläuterungen sind dem Risikobericht zu entnehmen.

Ermittlung des Fair Values von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten

Unter dem Fair Value versteht man jenen Preis, der in einem geordneten Geschäftsvorfall zwischen Marktteilnehmern am Bemessungsstichtag für den Verkauf eines Vermögenswertes bzw. für die Übertragung einer Schuld gezahlt werden würde. IFRS 13 regelt standardübergreifend die Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes für finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, für die eine Bewertung zum Fair Value vorgeschrieben oder gestattet ist, sowie Angaben die über die Bemessung des Fair Values verlangt werden. Gemäß IFRS 13 werden die Fair Values von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten in drei Kategorien eingeteilt.

Level 1: Liegt ein aktiver Markt vor, so kann der Fair Value am besten durch notierte Preise am Hauptmarkt bzw. den vorteilhaftesten Markt – sofern es keinen Hauptmarkt gibt – ermittelt werden.

Level 2: Liegt keine Börsennotierung für ein Finanzinstrument vor, so wird der Fair Value über die am Markt verfügbaren Inputfaktoren ermittelt. In der BKS Bank werden hauptsächlich Zinskurven und Wechselkurse als Inputfaktoren herangezogen.

Level 3: Bei Finanzinstrumenten dieser Kategorie liegen keine Inputfaktoren vor, die mittelbar oder unmittelbar beobachtbar sind. Hier werden je nach Finanzinstrument geeignete allgemein anerkannte Bewertungsverfahren herangezogen.

Umgliederungen erfolgen grundsätzlich zum Ende einer Berichtsperiode.

Ausübung der Fair Value-Option

Über die Ausübung der Fair Value-Option, das heißt die Designierung eines Finanzinstrumentes zum Fair Value, wird im APM-Komitee entschieden. Nähere Erläuterungen hierzu sind dem Risikobericht zu entnehmen.

Rückstellungen für Sozialkapital

Zur Ermittlung der Rückstellungen für Pensionen, Abfertigungen, Jubiläums- und Sterbegelder sind Schätzungen hinsichtlich des Diskontierungssatzes, der Gehaltsentwicklungen, der Karrieredynamik sowie des Pensionsantrittsalters erforderlich. Vor allem dem Diskontierungssatz kommt eine bedeutende Rolle zu, da eine Änderung des Zinssatzes eine wesentliche Auswirkung auf die Höhe der Rückstellung hat. Nähere Erläuterungen sind der Note 29 zu entnehmen.

Sonstige Rückstellungen

Das Ausmaß der sonstigen Rückstellungen wird auf Basis von Erfahrungswerten und Expertenschätzungen eruiert.

Details zur Gewinn- und Verlustrechnung

(1) ZINSÜBERSCHUSS

in Tsd. EUR	2014	2015	± in %
Zinserträge aus:			
Kreditgeschäften	146.009	130.320	-10,7
Festverzinslichen Wertpapieren at Fair Value through Profit or Loss	2.449	1.516	-38,1
Festverzinslichen Wertpapieren Available-for-Sale	2.381	1.622	-31,9
Festverzinslichen Wertpapieren Held-to-Maturity	22.492	20.397	-9,3
Leasingforderungen	8.699	8.460	-2,7
Aktien	2.447	1.600	-34,6
Positiven Zinsaufwendungen ²⁾	0	4.836	-
Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	2.773	3.197	15,3
Sonstigen Beteiligungen	4.924	4.103	-16,7
Zinserträge gesamt	192.174	176.051	-8,4
Zinsaufwendungen für:			
Einlagen von Kreditinstituten und Kunden ¹⁾	35.339	24.347	-31,1
Verbriefte Verbindlichkeiten	27.355	24.477	-10,5
Negative Zinserträge ²⁾	0	2.852	-
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	699	917	31,2
Zinsaufwendungen gesamt	63.393	52.593	-17,0
Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen			
Erträge aus at Equity bewerteten Unternehmen	28.802	42.986 ³⁾	49,2
Refinanzierungsaufwand für at Equity bewertete Unternehmen ⁴⁾	-240	0	-100,0
Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen	28.562	42.986	50,5
Zinsüberschuss	157.343	166.444	5,8

¹⁾ abzüglich Refinanzierungsaufwand von at Equity bewerteten Unternehmen

²⁾ Hierbei handelt es sich um Zinsaufwendungen/Erträge, die aufgrund des historisch tiefen Zinsniveaus positiv/negativ sind.

³⁾ In den at Equity-Erträgen wurde ein Verwässerungseffekt in Höhe von 2,8 Mio. EUR berücksichtigt.

⁴⁾ auf Basis des durchschnittlichen 3-Monats-Euribor

In der Position Zinserträge sind Erträge von ausgefallenen Forderungen in Höhe von 5,5 Mio. EUR (Vorjahr: 8,6 Mio. EUR) sowie Erträge aus dem Unwinding, d. h. aus den Barwertänderungen von Zahlungsströmen in Höhe von 2,3 Mio. EUR (Vorjahr: 2,3 Mio. EUR) enthalten.

(2) RISIKOVORSORGE

in Tsd. EUR	2014	2015	± in %
Zuweisung zur Risikovorsorge	60.419	58.393	-3,4
Auflösung von Risikovorsorgen	-11.172	-9.954	-10,9
Direktabschreibungen	744	908	22,0
Eingänge aus abgeschriebenen Forderungen	-471	-800	69,9
Risikovorsorge	49.520	48.547	-2,0

Diese Position beinhaltet Risikovorsorgen für Leasingforderungen in Höhe von 1,3 Mio. EUR (Vorjahr: 1,3 Mio. EUR).

(3) PROVISIONSÜBERSCHUSS

in Tsd. EUR	2014	2015	± in %
Provisionserträge aus:			
Zahlungsverkehr	20.278	21.314	5,1
Wertpapiergeschäft	13.105	14.858	13,4
Kreditgeschäft	13.338	14.780	10,8
Devisengeschäft	2.812	3.835	36,4
Sonstigen Dienstleistungen	1.128	1.367	21,2
Provisionserträge gesamt	50.661	56.154	10,8
Provisionsaufwendungen für:			
Zahlungsverkehr	1.538	1.635	6,3
Wertpapiergeschäft	850	803	-5,5
Kreditgeschäft	294	368	25,2
Devisengeschäft	277	240	-13,4
Sonstige Dienstleistungen	125	126	0,8
Provisionsaufwendungen gesamt	3.084	3.172	2,9
Provisionsüberschuss	47.577	52.982	11,4

(4) HANDELSERGEBNIS

in Tsd. EUR	2014	2015	± in %
Kursbezogene Geschäfte	-10	-10	0,0
Zins- und währungsbezogene Geschäfte	1.383	2.330	68,5
Handelsergebnis	1.373	2.320	69,0

(5) VERWALTUNGSaufWAND

in Tsd. EUR	2014	2015	± in %
Personalaufwand	69.872	68.768	-1,6
– Löhne und Gehälter	50.955	50.871	-0,2
– Sozialabgaben	13.521	13.212	-2,3
– Aufwendungen für Altersversorgung	5.396	4.685	-13,2
Sachaufwand	28.959	29.282	1,1
Abschreibungen	6.978	7.070	1,3
Verwaltungsaufwand	105.809	105.120	-0,7

In den Aufwendungen für die Altersversorgung sind beitragsorientierte Zahlungen an eine Pensionskasse in Höhe von 1,5 Mio. EUR (Vorjahr: 1,4 Mio. EUR) enthalten.

(6) SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE UND AUFWENDUNGEN

in Tsd. EUR	2014	2015	± in %
Sonstiger betrieblicher Ertrag	5.973	10.034	68,0
Sonstiger betrieblicher Aufwand	-8.485	-15.708	85,1
Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen	-2.512	-5.674	>100

Die wesentlichsten sonstigen betrieblichen Erträge betrafen Erträge aus dem Abgang von Anlagevermögen in Höhe von 3,3 Mio. EUR (Vorjahr: 0,1 Mio. EUR), nicht zinsbezogene Leasingerträge in Höhe von 0,8 Mio. EUR (Vorjahr: 0,9 Mio. EUR) sowie Mieterträge in Höhe von 0,2 Mio. EUR (Vorjahr: 0,2 Mio. EUR). Es gab 2015 bzw. 2014 keine Aufwendungen für die Abschreibung eines Firmenwertes.

Die wesentlichsten sonstigen betrieblichen Aufwendungen betrafen die Stabilitätsabgabe in Höhe von 4,1 Mio. EUR (Vorjahr: 4,5 Mio. EUR), die Abgaben zum Abwicklungsfonds in Höhe von 2,1 Mio. EUR (Vorjahr: 0), Zahlungen zur

Dotierung des Einlagensicherungsfonds in Höhe von 0,8 Mio. EUR (Vorjahr: 0) sowie eine Steuerrückstellung in Höhe von 3,5 Mio. EUR (Vorjahr: 0).

(7) ERGEBNIS AUS FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN AT FAIR VALUE THROUGH PROFIT OR LOSS

in Tsd. EUR	2014	2015	± in %
Ergebnis aus der Bewertung und Veräußerung von Derivaten	1.623	1.379	-15,0
Ergebnis aus der Fair Value-Option	-3.704	-1.270	-65,7
Ergebnis aus fin. Vermögenswerten at Fair Value through Profit or Loss	-2.081	109	>-100

Fixzinskredite an Kunden in Höhe von 73,6 Mio. EUR (Vorjahr: 87,1 Mio. EUR), Anleihen aus dem Aktivbestand in Höhe von 41,2 Mio. EUR (Vorjahr: 62,3 Mio. EUR) sowie eigene Emissionen in Höhe von 103,5 Mio. EUR (Vorjahr: 106,3 Mio. EUR) wurden durch Zinsswaps im Rahmen der Fair Value-Option abgesichert. Das Ergebnis dieser Absicherungsgeschäfte belief sich auf -1,3 Mio. EUR (Vorjahr: -3,7 Mio. EUR). Das Ergebnis aus der Fair Value-Option spiegelt im Wesentlichen jenen Wert wider, welcher nicht auf Änderungen im Marktrisiko, sondern auf das Kontrahenten- und Bonitätsrisiko zurückzuführen ist.

(8) ERGEBNIS AUS FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN AVAILABLE-FOR-SALE

in Tsd. EUR	2014	2015	± in %
Ergebnis aus Bewertungen	-746	-4.523	>100
Ergebnis aus Veräußerungen	3.763	2.448	-34,9
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten Available-for-Sale	3.017	-2.075	>-100

(9) ERGEBNIS AUS FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN HELD-TO-MATURITY

in Tsd. EUR	2014	2015	± in %
Ergebnis aus Bewertungen	-	-	-
Ergebnis aus Veräußerungen	4.687	287	-93,9
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten Held-to-Maturity	4.687	287	-93,9

(10) STEUERN

in Tsd. EUR	2014	2015	± in %
Laufende Steuern	-5.953	-9.919	66,6
Latente Steuern	620	2.809	>100
Steuern	-5.333	-7.110	33,3

ÜBERLEITUNGSRECHNUNG

in Tsd. EUR	2014	2015
Jahresüberschuss vor Steuern	54.075	60.726
Anzuwendender Steuersatz	25%	25%
Errechneter Steueraufwand	13.519	15.182
Auswirkung abweichender Steuersätze	-102	-355
Steuerminderungen		
– aus steuerfreien Beteiligungserträgen	-1.608	-326
– aus der Anwendung der at Equity-Methode	-7.140	-8.769
– aus sonstigen steuerfreien Erträgen	-173	-202
– aus sonstigen Wertanpassungen	-35	-95
Steuermehrungen		
– aufgrund nicht abzugsfähiger Aufwendungen	803	1.004
– aus sonstigen steuerlichen Auswirkungen	69	560
Aperiodischer Steueraufwand	0	112
Ertragsteueraufwand der Periode	5.333	7.110
Effektiver Steuersatz	9,9%	11,7%

Details zur Bilanz

(11) BARRESERVE

in Tsd. EUR	31.12.2014	31.12.2015	± in %
Kassenbestand	34.693	36.700	5,8
Guthaben bei Zentralnotenbanken	180.576	153.610	-14,9
Barreserve	215.269	190.310	-11,6

(12) FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE

in Tsd. EUR	31.12.2014	31.12.2015	± in %
Forderungen an inländische Kreditinstitute	167.323	153.143	-8,5
Forderungen an ausländische Kreditinstitute	102.159	210.719	>100
Forderungen an Kreditinstitute	269.482	363.862	35,0

FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE NACH RESTLAUFZEITEN

in Tsd. EUR	31.12.2014	31.12.2015	± in %
täglich fällig	102.024	114.234	12,0
bis 3 Monate	164.982	245.759	49,0
über 3 Monate bis 1 Jahr	653	3.031	>100
über 1 Jahr bis 5 Jahre	110	522	>100
über 5 Jahre	1.713	316	-81,6
Forderungen an Kreditinstitute nach Restlaufzeiten	269.482	363.862	35,0

(13) FORDERUNGEN AN KUNDEN

in Tsd. EUR	31.12.2014	31.12.2015	± in %
Firmenkunden	3.827.652	3.974.127	3,8
Privatkunden	1.182.277	1.139.740	-3,6
Forderungen an Kunden nach Kundengruppen	5.009.929	5.113.867	2,1

Durch die Neuausrichtung der Vertriebsorganisation kam es zu Anpassungen in den Segmenten. Auch die Vergleichsperiode wurde entsprechend angepasst. Nähere Erläuterungen siehe Note 39.

In der Position Forderungen an Kunden sind Forderungen aus Leasinggeschäften in Höhe von 296,2 Mio. EUR (Vorjahr: 296,0 Mio. EUR) enthalten. Im Berichtsjahr gab es keine wesentlichen Sale-and-lease-back-Transaktionen.

FORDERUNGEN AN KUNDEN NACH RESTLAUFZEITEN

in Tsd. EUR	31.12.2014	31.12.2015	± in %
täglich fällig	313.847	368.708	17,5
bis 3 Monate	791.459	806.084	1,8
über 3 Monate bis 1 Jahr	738.674	691.439	-6,4
über 1 Jahr bis 5 Jahre	1.400.364	1.469.559	4,9
über 5 Jahre	1.765.585	1.778.077	0,7
Forderungen an Kunden nach Restlaufzeiten	5.009.929	5.113.867	2,1

FINANCE-LEASE-FORDERUNGEN NACH RESTLAUFZEITEN

in Tsd. EUR	2014	< 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre	2015	± in %
Bruttoinvestitionswerte	162.043	33.794	85.296	48.380	167.470	3,3
nicht realisierte Finanzerträge	27.721	6.916	17.965	4.222	29.103	5,0
Nettoinvestitionswerte	134.322	26.878	67.331	44.158	138.367	3,0

Leasingforderungen sind im Wesentlichen in den Laufzeitbändern > 1 Jahr enthalten.

(14) RISIKOVORSORGE ZU FORDERUNGEN

in Tsd. EUR	31.12.2014	31.12.2015	± in %
Stand am Beginn des Berichtsjahres	176.109	194.161	10,3
Änderung der Konsolidierungsmethode ¹⁾	28.285	-	-
+ Zuführung	55.566	54.587	1,8
- Auflösung	-13.147	-11.957	9,1
- Verwendung	-52.607	-43.021	18,2
± Veränderung aus Währungsumrechnung	-45	-22	51,1
Stand am Ende des Berichtsjahres	194.161	193.748	-0,2

¹⁾ Bedingt durch die Quotenkonsolidierung der ALPENLÄNDISCHE GARANTIE-GESELLSCHAFT m.b.H. (ALGAR) wurden die gewidmeten Rückstellungen sowie Rückstellungen für vorläufige Garantieerklärungen der ALGAR als spezifische Risikovorsorgen berücksichtigt.

In der Risikovorsorge zu Forderungen sind Rückstellungen für wirtschaftliche Risiken des Leasinggeschäftes und Wertberichtigungen von Leasingforderungen in Höhe von 11,7 Mio. EUR (Vorjahr: 16,8 Mio. EUR) enthalten. Weitere Erläuterungen zur Risikovorsorge sind dem Risikobericht zu entnehmen.

(15) HANDELSAKTIVA

in Tsd. EUR	31.12.2014	31.12.2015	± in %
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	0	0	-
Positive Marktwerte aus derivativen Produkten			
– Währungsbezogene Geschäfte	0	0	-
– Zinsbezogene Geschäfte	46	46	-
Handelsaktiva	46	46	-

(16) FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE AT FAIR VALUE THROUGH PROFIT OR LOSS

in Tsd. EUR	31.12.2014	31.12.2015	± in %
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	62.339	41.236	-33,9
Kredite	87.060	73.627	-15,4
Finanzielle Vermögenswerte at Fair Value through Profit or Loss	149.399	114.863	-23,1

FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE AT FAIR VALUE THROUGH PROFIT OR LOSS NACH RESTLAUFZEITEN

in Tsd. EUR	31.12.2014	31.12.2015	± in %
bis 3 Monate	1.677	1.431	-14,7
über 3 Monate bis 1 Jahr	35.832	39.823	11,1
über 1 Jahr bis 5 Jahre	52.139	17.651	-66,1
über 5 Jahre	59.751	55.958	-6,3
Fin. Vermögenswerte at FV through Profit or Loss nach Restlaufzeiten	149.399	114.863	-23,1

(17) FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE AVAILABLE-FOR-SALE

in Tsd. EUR	31.12.2014	31.12.2015	± in %
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	82.636	67.303	-18,6
Aktien und nicht verzinsliche Wertpapiere	42.281	42.811	1,3
Beteiligungen an anderen Unternehmen	4.393	4.457	1,5
Sonstige Beteiligungen	54.000	52.150	-3,4
Finanzielle Vermögenswerte Available-for-Sale	183.310	166.721	-9,0

FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE AVAILABLE-FOR-SALE NACH RESTLAUFZEITEN

in Tsd. EUR	31.12.2014	31.12.2015	± in %
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere			
– bis 3 Monate	13.384	192	-98,6
– über 3 Monate bis 1 Jahr	17.090	5.135	-70,0
– über 1 Jahr bis 5 Jahre	52.162	59.905	14,8
– über 5 Jahre	0	2.071	-
Finanzielle Vermögenswerte Available-for-Sale nach Restlaufzeiten	82.636	67.303	-18,6

(18) FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE HELD-TO-MATURITY

in Tsd. EUR	31.12.2014	31.12.2015	± in %
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	678.757	724.891	6,8
Finanzielle Vermögenswerte Held-to-Maturity	678.757	724.891	6,8

FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE HELD-TO-MATURITY NACH RESTLAUFZEITEN

in Tsd. EUR	31.12.2014	31.12.2015	± in %
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere			
– bis 3 Monate	25.053	31.399	25,3
– über 3 Monate bis 1 Jahr	56.223	64.990	15,6
– über 1 Jahr bis 5 Jahre	262.015	206.989	-21,0
– über 5 Jahre	335.466	421.513	25,6
Finanzielle Vermögenswerte Held-to-Maturity nach Restlaufzeiten	678.757	724.891	6,8

(19) ANTEILE AN AT EQUITY BEWERTETEN UNTERNEHMEN

in Tsd. EUR	31.12.2014	31.12.2015	± in %
Oberbank AG	259.001	278.308	7,5
BTV AG	132.631	155.671	17,4
Drei-Banken Versicherungs-Aktiengesellschaft	4.264	4.640	8,8
Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen	395.896	438.619	10,8

(20) IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

in Tsd. EUR	31.12.2014	31.12.2015	± in %
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	1.993	1.868	-6,3
Immaterielle Vermögenswerte	1.993	1.868	-6,3

(21) SACHANLAGEN

in Tsd. EUR	31.12.2014	31.12.2015	± in %
Grundstücke	7.856	7.870	0,2
Gebäude	41.232	42.307	2,6
sonstige Sachanlagen	9.952	8.260	-17,0
Sachanlagen	59.040	58.437	-1,0

(22) ALS FINANZINVESTITION GEHALTENE IMMOBILIEN

in Tsd. EUR	31.12.2014	31.12.2015	± in %
Grundstücke	11.842	8.667	-26,8
Gebäude	17.143	21.023	22,6
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	28.985	29.690	2,4

Die Marktwerte der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien betragen zum 31.12.2015 insgesamt 46,9 Mio. EUR (Vorjahr: 44,6 Mio. EUR). Die Mieterträge betragen im Berichtsjahr 3,2 Mio. EUR (Vorjahr: 2,8 Mio. EUR). Die mit der Erzielung der Mieteinnahmen in Zusammenhang stehenden Aufwendungen betragen 0,9 Mio. EUR (Vorjahr: 0,7 Mio. EUR).

**SACHANLAGEN, IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE
UND ALS FINANZINVESTITION GEHALTENE IMMOBILIEN 2015**

in Tsd. EUR	Sachanlagen	Vermögenswerte ¹⁾	Immobilien ²⁾	Summe
Anschaffungskosten zum 01.01.2015	124.125	10.931	50.830	185.886
Zugang	4.081	904	4.771	9.756
Abgang	-2.696	-215	-3.576	-6.487
Währungsveränderung	12	10	1	23
Umgliederung	1.209	0	-1.209	0
Anschaffungskosten zum 31.12.2015	126.731	11.630	50.817	189.178
Abschreibung kumuliert	68.294	9.762	21.127	99.183
Buchwert zum 31.12.2015	58.437	1.868	29.690	89.995
Buchwert zum 31.12.2014	59.040	1.993	28.985	90.018
Abschreibung 2015	5.005	1.032	1.033	7.070

¹⁾ sonstige immaterielle Vermögenswerte

²⁾ als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

**SACHANLAGEN, IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE
UND ALS FINANZINVESTITION GEHALTENE IMMOBILIEN 2014**

in Tsd. EUR	Sachanlagen	Vermögenswerte ¹⁾	Immobilien ²⁾	Summe
Anschaffungskosten zum 01.01.2014	127.791	9.638	42.919	180.348
Zugang	5.182	1.311	3.233	9.726
Abgang	-3.499	-4	-650	-4.153
Währungsveränderung	-21	-14	0	-35
Umgliederung	-5.328	0	5.328	0
Anschaffungskosten zum 31.12.2014	124.125	10.931	50.830	185.886
Abschreibung kumuliert	65.085	8.938	21.845	95.868
Buchwert zum 31.12.2014	59.040	1.993	28.985	90.018
Buchwert zum 31.12.2013	63.251	1.907	22.814	87.972
Abschreibung 2014	4.801	1.223	953	6.977

¹⁾ sonstige immaterielle Vermögenswerte

²⁾ als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

(23) LATENTE STEUERFORDERUNGEN

in Tsd. EUR	31.12.2014	31.12.2015	± in %
Forderungen an Kunden	3.438	3.858	12,2
Handelsaktiva/Handelspassiva	24	15	-37,5
Risikovorsorgen	5.906	8.057	36,4
Finanzielle Vermögenswerte Available-for-Sale	307	354	15,3
Finanzielle Vermögenswerte Held-to-Maturity	259	390	50,6
Sachanlagen	624	609	-2,4
Sonstige Aktiva/Passiva	3.849	2.708	-29,6
Verbriefte Verbindlichkeiten	2.289	2.410	5,3
Rückstellungen (für Pensionen, Abfertigungen und Sonstige)	8.262	7.040	-14,8
Steuerliche Verlustvorträge	0	0	-
Latente Steuerforderungen	24.958	25.441	1,9

Die aktive latente Steuerabgrenzung ist im Wesentlichen auf die Risikovorsorge gem. IAS 39, auf Derivate des Bankbuches mit negativen Marktwerten, die Inanspruchnahme der Fair Value-Option auf Schuldverschreibungen, auf die Abgrenzung der Upfront-Fees in den Kundenforderungen sowie auf die von der steuerlichen Berechnung abweichende Bewertung des Sozialkapitals nach IAS 19 zurückzuführen. Der Betrag der gem. IAS 19 direkt im Eigenkapital verrechneten latenten Steuern betrug -1,0 Mio. EUR (Vorjahr: 2,1 Mio. EUR).

(24) SONSTIGE AKTIVA

in Tsd. EUR	31.12.2014	31.12.2015	± in %
Positive Marktwerte aus derivativen Geschäften	15.821	10.788	-31,8
Sonstige Vermögenswerte	13.566	15.405	13,6
Rechnungsabgrenzungsposten	2.351	2.373	0,9
Sonstige Aktiva	31.738	28.566	-10,0

(25) VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KREDITINSTITUTEN

in Tsd. EUR	31.12.2014	31.12.2015	± in %
Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Kreditinstituten	593.228	724.001	22,0
Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Kreditinstituten	267.289	180.573	-32,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	860.517	904.574	5,1

VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KREDITINSTITUTEN NACH RESTLAUFZEITEN

in Tsd. EUR	31.12.2014	31.12.2015	± in %
täglich fällig	3.905	21.390	>100
bis 3 Monate	424.127	456.476	7,6
über 3 Monate bis 1 Jahr	163.009	396.569	>100
über 1 Jahr bis 5 Jahre	262.987	24.706	-90,6
über 5 Jahre	6.489	5.433	-16,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nach Restlaufzeiten	860.517	904.574	5,1

(26) VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KUNDEN

in Tsd. EUR	31.12.2014	31.12.2015	± in %
Spareinlagen	1.705.479	1.629.833	-4,4
Firmenkunden	195.651	218.263	11,6
Privatkunden	1.509.828	1.411.570	-6,5
Sonstige Verbindlichkeiten	2.518.487	2.721.883	8,1
Firmenkunden	1.741.031	1.927.113	10,7
Privatkunden	777.456	794.770	2,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4.223.966	4.351.716	3,0

Durch die Neuausrichtung der Vertriebsorganisation kam es zu Anpassungen in den Segmenten. Auch die Vergleichsperiode wurde entsprechend angepasst. Nähere Erläuterungen siehe Note 39.

VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KUNDEN NACH RESTLAUFZEITEN

in Tsd. EUR	31.12.2014	31.12.2015	± in %
täglich fällig	2.083.269	2.443.389	17,3
bis 3 Monate	564.868	565.906	0,2
über 3 Monate bis 1 Jahr	892.895	752.670	-15,7
über 1 Jahr bis 5 Jahre	669.296	577.826	-13,7
über 5 Jahre	13.638	11.925	-12,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Restlaufzeiten	4.223.966	4.351.716	3,0

(27) VERBRIEFTE VERBINDLICHKEITEN

in Tsd. EUR	31.12.2014	31.12.2015	± in %
Begebene Schuldverschreibungen	500.655	485.071	-3,1
Andere verbrieftete Verbindlichkeiten	92.959	91.275	-1,8
Verbrieftete Verbindlichkeiten	593.614	576.346	-2,9

In den verbrieften Verbindlichkeiten sind 103,5 Mio. EUR (Vorjahr: 106,3 Mio. EUR) zum Fair Value bewertet (Zuordnung Fair Value-Option). Für diese kam es im Berichtsjahr zu Marktwertänderungen in Höhe von 0,5 Mio. EUR (Vorjahr: 0,6 Mio. EUR), die aus dem eigenen Bonitätsrisiko der BKS Bank resultieren.

VERBRIEFTE VERBINDLICHKEITEN NACH RESTLAUFZEITEN

in Tsd. EUR	31.12.2014	31.12.2015	± in %
bis 3 Monate	36.610	12.127	-66,9
über 3 Monate bis 1 Jahr	33.530	76.145	>100
über 1 Jahr bis 5 Jahre	268.030	215.066	-19,8
über 5 Jahre	255.444	273.008	6,9
Verbriefte Verbindlichkeiten nach Restlaufzeiten	593.614	576.346	-2,9

(28) HANDELPASSIVA

in Tsd. EUR	31.12.2014	31.12.2015	± in %
Zinsbezogene Geschäfte	45	46	2,2
Handelsspassiva	45	46	2,2

(29) RÜCKSTELLUNGEN

in Tsd. EUR	31.12.2014	31.12.2015	± in %
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	78.917	74.498	-5,6
Steuerrückstellungen (Laufende Steuern)	117	5.739	>100
Sonstige Rückstellungen	49.485	45.736	-7,6
Rückstellungen	128.519	125.973	-2,0

In den Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen sind Abfertigungsrückstellungen in Höhe von 22,0 Mio. EUR (Vorjahr: 22,0 Mio. EUR), Pensionsrückstellungen in Höhe von 47,2 Mio. EUR (Vorjahr: 51,7 Mio. EUR) sowie Jubiläumsrückstellungen in Höhe von 5,3 Mio. EUR (Vorjahr: 5,2 Mio. EUR) enthalten. In den sonstigen Rückstellungen ist eine Rückstellung in Höhe von 29,5 Mio. EUR (Vorjahr: 33,6 Mio. EUR) enthalten, die aus der Quotenkonsolidierung der ALGAR resultiert. Weitere wesentliche Rückstellungen betreffen Rückstellungen für Sterbequartale in Höhe von 3,6 Mio. EUR (Vorjahr: 4,0 Mio. EUR), sowie Rückstellungen für nicht konsumierte Urlaube und Remunerationen in Höhe von 2,6 Mio. EUR (Vorjahr: 2,6 Mio. EUR).

Abfertigungsrückstellung

Für österreichische BKS Bank Mitarbeiter, deren Dienstverhältnis vor dem 1. Jänner 2003 begann, besteht nach den Bestimmungen des Angestelltengesetzes bzw. Abfertigungsgesetzes ein Anspruch auf Abfertigung, sofern entsprechende Beendigungsgründe vorliegen. Des Weiteren ergibt sich aus dem Kollektivvertrag für Banken und Bankiers für Personen mit einem Dienstverhältnis von mehr als 5 Jahren grundsätzlich ein Anspruch auf zwei zusätzliche Monatsentgelte im Fall einer vom Arbeitgeber ausgesprochenen Kündigung.

Pensionsrückstellung

Die Grundlage der Pensionsverpflichtung bildet der Kollektivvertrag betreffend die Neuregelung des Pensionsrechtes in der Fassung vom 23.12.1996. Die Leistungen der Pensionszusagen umfassen im Wesentlichen die Alterspension, die Berufsunfähigkeitspension und die Witwen/r- und Waisenpension. Im Geschäftsjahr 2000 erfolgte die Übertragung bestehender Leistungszusagen an die VBV-Pensionkassen AG als Rechtsnachfolgerin der BVP-Pensionkassen AG. Leistungspflichten seitens der BKS Bank ergeben sich aus bereits flüssigen Pensionen ehemaliger Mitarbeiter oder deren Hinterbliebener.

VERSICHERUNGSMATHEMATISCHE ANNAHMEN

in %	2014	2015
Finanzielle Annahmen		
Zinssatz	2,20%	2,40%
Gehaltstrend	2,00%	1,80%
Karrieredynamik	0,25%	0,25%
Demographische Annahmen		
Anhebung des Pensionsantrittsalters auf	65 Jahre	65 Jahre
Sterbetafel	AVÖ 2008	AVÖ 2008

Der Zinssatz wurde gemäß IAS 19.83 auf Basis von Renditen für erstrangige, festverzinsliche Industrieanleihen ermittelt. Wie auch im Vorjahr wurde hier auf die Tabelle von Mercer (Austria) GmbH zugegriffen.

ENTWICKLUNG DER RÜCKSTELLUNGEN FÜR PENSIONEN UND ÄHNLICHE VERPFLICHTUNGEN

in Tsd. EUR	31.12.2014	31.12.2015	± in %
Rückstellungen zum 01.01.	69.814	78.917	13,0
+ Zinsaufwand	2.228	1.685	-24,4
+ Dienstzeitaufwand	1.536	1.454	-5,3
- Zahlungen im Berichtsjahr	-3.800	-3.770	-0,8
± versicherungsmathematischer Gewinn/Verlust ¹⁾	9.139	-3.788	>-100
Rückstellungen zum 31.12.	78.917	74.498	-5,6

¹⁾ auf Basis veränderter finanzieller Annahmen

ENTWICKLUNG DER RÜCKSTELLUNGEN

in Tsd. EUR	Gesamt 2014	Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	Steuern und sonstige	Gesamt 2015	± in %
Rückstellung zum 01.01.	83.992	78.917	49.602	128.519	53,0
± Veränderung im Konsolidierungskreis	33.598 ¹⁾	0	0	0	-100,0
± Veränderung Währung	-3	2	1	3	>-100
± Umbuchung	0	1	-1	0	-
+ Zuführung	17.888	3.136	11.397	14.533	-18,8
- Inanspruchnahme	5.796	-3.770	-7.881	-11.651	>100
- Auflösung	1.160	-3.788	-1.643	-5.431	>100
Rückstellungen zum 31.12.	128.519	74.498	51.475	125.973	-2,0

¹⁾ erstmalige Quotenkonsolidierung der ALPENLÄNDISCHE GARANTIE-GESELLSCHAFT m.b.H. (ALGAR)

SENSITIVITÄTSANALYSE FÜR PENSIONEN UND ÄHNLICHE VERPFLICHTUNGEN

Sensitivitätsanalyse der DBO/Barwert der Verpflichtungen in Tsd. EUR	Abfertigungen 31.12.2014	Pensionen 31.12.2014	Abfertigungen 31.12.2015	Pensionen 31.12.2015
Diskontierungszinssatz +1,0%	19.312	46.153	19.430	42.388
Diskontierungszinssatz -1,0%	23.384	58.605	23.185	53.180
Gehaltssteigerung +0,5%	22.247	52.221	22.145	47.658
Gehaltssteigerung -0,5%	20.217	51.244	20.268	46.829
Rentensteigerung +0,5%	-	54.208	-	49.401
Rentensteigerung -0,5%	-	49.409	-	45.215
Anstieg der Lebenserwartung um rund 1 Jahr	-	-	-	49.394

Seit 01.01.2013 ist eine Sensitivitätsanalyse gemäß IAS 19.145a verpflichtend durchzuführen. Diese Sensitivitätsanalyse zeigt den Einfluss, den eine Parameteränderung der maßgeblichen versicherungsmathematischen Annahmen auf die Abfertigungs- und Pensionsrückstellung per 31.12.2015 hätte.

FÄLLIGKEITSANALYSE

Cash Flows in Tsd. EUR	Abfertigungen 31.12.2015	Pensionen 31.12.2015
Erwartete Zahlungen 2016	781	3.342
Erwartete Zahlungen 2017	671	3.410
Erwartete Zahlungen 2018	1.473	3.478
Erwartete Zahlungen 2019	1.850	3.545
Erwartete Zahlungen 2020	3.346	3.615
Summe der erwarteten Zahlungen 2016 bis 2020	8.121	17.390
Gewichtete durchschnittliche Laufzeit	9,04	11,86

Die Fälligkeitsanalyse zeigt die vom Aktuar berechneten zu erwartenden Zahlungen aus der Abfertigungs- und Pensionsrückstellung für die kommenden fünf Geschäftsjahre. Die Zahlungen im Geschäftsjahr 2015 beliefen sich auf 3,8 Mio. EUR.

(30) LATENTE STEUERSCHULDEN

in Tsd. EUR	31.12.2014	31.12.2015	± in %
Forderungen an Kunden	0	0	-
Handelsaktiva/Handelspassiva	34	22	-35,3
Finanzielle Vermögenswerte at Fair Value through Profit or Loss	3.273	2.515	-23,2
Finanzielle Vermögenswerte Available-for-Sale	4.628	4.500	-2,8
Finanzielle Vermögenswerte Held-to-Maturity	441	594	34,7
Sachanlagen	0	0	-
Sonstige Aktiva/Passiva	2.101	1.681	-20,0
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	0	-
Rückstellungen (für Pensionen, Abfertigungen) und sonstige Rückstellungen	28	0	-100,0
Latente Steuerschulden	10.505	9.312	-11,4

Die passive latente Steuerabgrenzung ist überwiegend auf die Bewertung der Finanzanlagen zum Fair Value sowie auf die Derivate des Bankbuches mit positiven Marktwerten zurückzuführen.

(31) SONSTIGE PASSIVA

in Tsd. EUR	31.12.2014	31.12.2015	± in %
Negative Marktwerte aus derivativen Geschäften	26.257	29.587	12,7
Sonstige Passiva	13.928	18.284	31,3
Rechnungsabgrenzungsposten	5.988	5.601	-6,5
Sonstige Passiva	46.173	53.472	15,8

(32) NACHRANGKAPITAL

in Tsd. EUR	31.12.2014	31.12.2015	± in %
Ergänzungskapital	155.453	141.752	-8,8
Hybridkapital	40.000	40.000	0,0
Nachrangkapital	195.453	181.752	-7,0

Das Nachrangkapital wird inklusive der angelaufenen Stückzinsen ausgewiesen. Der Nominalwert beträgt 178,2 Mio. EUR.

NACHRANGKAPITAL NACH RESTLAUFZEITEN

in Tsd. EUR	31.12.2014	31.12.2015	± in %
bis 3 Monate	10.781	3.559	-67,0
über 3 Monate bis 1 Jahr	15.003	7.695	-48,7
über 1 Jahr bis 5 Jahre	96.270	119.595	24,2
über 5 Jahre	73.399	50.903	-30,6
Nachrangkapital nach Restlaufzeiten	195.453	181.752	-7,0

Im Geschäftsjahr 2016 werden Ergänzungskapitalemissionen in Höhe von 7,7 Mio. EUR fällig (Vorjahr: 25,0 Mio. EUR). Das Hybridkapital in Höhe von 40,0 Mio. EUR (Vorjahr: 40,0 Mio. EUR) wird gemäß Artikel 484 CRR in die konsolidierten Eigenmittel einberechnet. Es stellt kein Konzerneigenkapital dar.

DETAILS ZUM NACHRANGKAPITAL (NOMINALWERTE)¹⁾

in Tsd. EUR	31.12.2014	31.12.2015	Gesamtlaufzeit
Variable Ergänzungskapital-Obligation 2006-2021/PP	2.350	2.350	15 Jahre
4 ¾% Ergänzungskapital-Obligation 2007-2015/1	10.000	0	8 Jahre
5% Ergänzungskapital-Obligation 2007-2017/3	9.100	9.100	10 Jahre
5% Ergänzungskapital-Obligation 2007-2015/6	15.000	0	8 Jahre
4 ½% Ergänzungskapital-Obligation 2008-2016/2	7.700	7.700	8 Jahre
Stufenzins-Ergänzungskapital-Obligation 2008-2020/4	15.000	15.000	12 Jahre
5% Ergänzungskapital-Obligation 2009-2017/3	20.000	20.000	8 Jahre
4 ¾% Ergänzungskapital-Obligation 2009-2017/8	19.500	19.500	8 Jahre
Stufenzins-Ergänzungskapital-Obligation 2010-2020/2	16.000	16.000	10 Jahre
4 ¾% Ergänzungskapital-Obligation 2011-2019/3	20.000	20.000	8 Jahre
7,35% Hybridanleihe der BKS Hybrid alpha GmbH 2008	20.000	20.000	unbegrenzt
6% Hybridanleihe der BKS Hybrid beta GmbH 2010	20.000	20.000	unbegrenzt
5% Nachrangige Obligation 2014-2023/2	20.000	20.000	9 Jahre
4% Nachrangige Obligation 2014-2025/2	0	8.512	10 Jahre
Summe Nachrangkapital	194.650	178.162	

¹⁾ Es handelt sich weder um ein Anbot oder eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf der hier erwähnten Emissionen, ebenso wenig handelt es sich um eine Kauf- bzw. Verkaufsempfehlung. Die Emissionen erfolgen seit Mai 2009 auf Grundlage des jeweiligen veröffentlichten Basisprospekts der BKS Bank und aller Nachträge sowie der jeweilig veröffentlichten endgültigen Bedingungen, die auf der Homepage der Emittentin unter www.bks.at abrufbar sowie in den Geschäftsstellen der BKS Bank AG, 9020 Klagenfurt, St. Veiter Ring 43, während üblicher Geschäftszeiten kostenlos erhältlich sind.

Die Aufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten betragen im Geschäftsjahr 9,9 Mio. EUR (Vorjahr: 10,3 Mio. EUR).

(33) KONZERNKAPITAL

in Tsd. EUR	31.12.2014	31.12.2015	± in %
Gezeichnetes Kapital	72.072	72.072	0,0
– Aktienkapital	72.072	72.072	0,0
Kapitalrücklagen	143.056	143.056	0,0
Gewinnrücklagen und Sonstige Rücklagen	580.721	621.714	7,1
Zusätzliche Eigenkapitalinstrumente (AT1-Anleihe)	-	23.400	-
Eigenkapital vor Fremdanteilen	795.849	860.242	8,1
Fremdanteile	-12	-15	25,0
Konzernkapital	795.837	860.227	8,1

Das Aktienkapital setzt sich aus 34.236.000 stimmberechtigten Stamm-Stückaktien und 1.800.000 stimmrechtslosen Vorzugs-Stückaktien zusammen. Der Nennwert je Aktie beträgt 2,0 EUR. Die Kapitalrücklagen enthalten Agiobeträge aus der Ausgabe von Aktien. Die Gewinnrücklagen und Sonstige Rücklagen beinhalten im Wesentlichen thesaurierte Gewinne. Die zusätzlichen Eigenkapitalinstrumente betreffen die in der Berichtsperiode emittierte Additional Tier 1-Anleihe, die gemäß IAS 32 als Eigenkapital zu klassifizieren ist. Die gemäß § 57 (5) BWG zu bildende Haftrücklage in Höhe von 79,9 Mio. EUR ist in den Gewinnrücklagen enthalten.

(34) KAPITALMANAGEMENT

Das Kapitalmanagement der BKS Bank umfasst zwei gleichwertige Verfahren, nämlich die Steuerung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen im Zusammenhang mit der Einhaltung der Mindestkapitalquote und die interne Steuerung im Rahmen des ICAAP (Internal Capital Adequacy Assessment Process).

Das Ziel ist es, zu jeder Zeit die aufsichtsrechtlichen Mindestquoten gemäß CRR zu erfüllen sowie im Rahmen des ICAAP ein ausreichendes Maß an Risikodeckungsmasse vorzuhalten. Das Hauptaugenmerk des Kapitalmanagements liegt auf der Limitierung und Kontrolle der durch die Bank eingegangenen Risiken im Sinne der Gesamtbankrisikosteuerung.

Zur Erfüllung der Ziele wird im Managementinformationsprozess der Grad der Limitausnutzung aller Risiken überprüft und darüber berichtet. Kerngrößen der Analyse und Steuerung im Rahmen des Kapitalmanagements sind die Eigenmittelquote, die Kernkapitalquote, der Ausnutzungsgrad der Risikodeckungsmasse, aber auch die Leverage Ratio.

Mit der zu Jahresbeginn 2014 erfolgten Implementierung von Basel III durch die CRD IV und CRR bzw. im Einklang mit dem novellierten Bankwesengesetz (BWG neu) änderte sich der Modus für die Ermittlung der Eigenmittel und Eigenkapitalquoten signifikant. Gemäß den CRR/CRD IV-Übergangsregeln werden Kapitalinstrumente, die nicht mehr anrechnungsfähig sind, schrittweise eliminiert, während die neuen Regeln zu den aufsichtsrechtlichen Anpassungen sukzessive eingeführt werden. Zum Stichtag entspricht der aufsichtsrechtliche Konsolidierungskreis dem IFRS-Konsolidierungskreis.

BKS BANK KREDITINSTITUTSGRUPPE: EIGENMITTEL GEMÄSS CRR

in Mio. EUR	31.12.2014	31.12.2015
Grundkapital	71,4	71,0
Rücklagen abzüglich immaterielle Vermögensgegenstände	714,5	748,0
Abzugsposten	-242,2	-243,4
Hartes Kernkapital¹⁾	543,7	575,6
Harte Kernkapitalquote	11,2%	11,8%
Hybridkapital	32,0	28,0
AT1-Anleihe	-	23,4
Abzugsposten	-32,0	-51,4
Zusätzliches Kernkapital	-	-
Kernkapital	543,7	575,6
Kernkapitalquote (unter Einrechnung des zusätzlichen Kernkapitals)	11,2%	11,8%
Posten und Instrumente des Ergänzungskapitals	117,8	114,7
Abzugsposten	-80,6	-90,4
Ergänzungskapital	37,2	24,3
Eigenmittel insgesamt	580,9	599,9
Eigenmittelquote	12,0%	12,3%
Bemessungsgrundlage	4.846,6	4.883,4
Eigenmittelüberschuss	193,2	209,2

¹⁾ Beinhaltet das Jahresergebnis 2015. Die formelle Beschlussfassung ist noch ausständig.

Im Berichtsjahr 2015 wurden die externen Mindestkapitalanforderungen durchgehend erfüllt. Das Mindestanforderungsnis für die harte Kernkapitalquote betrug 4,5%, für die Eigenmittelquote gesamt 8,0%.

(35) FAIR VALUES**31.12.2015**

in Tsd. EUR

	LEVEL 1 „Markt- wert“	LEVEL 2 „Marktwert basierend“	LEVEL 3 „Interne Bewertungs- methode“	Fair Value total	Buchwert 31.12.2015	Differenz Fair Value zu Buchwert
Aktiva						
Forderungen an Kreditinstitute	0	363.976	0	363.976	363.862	115
Forderungen an Kunden	0	5.175.621	0	5.175.621	5.113.867	61.755
Handelsaktiva	0	46	0	46	46	-
FV ¹⁾ at Fair Value through Profit or Loss	41.236	0	73.627	114.863	114.863	-
FV Available-for-Sale	146.128	0	20.593	166.721	166.721	-
FV Held-to-Maturity	791.709	0	0	791.709	724.891	66.818
Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen	338.871	0	4.640	343.511	438.619	-95.108 ²⁾
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	0	0	46.894	46.894	29.690	17.204
Sonstige Aktiva (Derivate)	0	10.788	0	10.788	10.788	-
Passiva						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	907.737	0	907.737	904.574	3.163
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0	4.366.180	0	4.366.180	4.351.715	14.464
Verbriefte Verbindlichkeiten	411.918	80.311	103.512	595.741	576.346	19.395
– hiervon at Fair Value through Profit or Loss	0	0	103.512	103.512	103.512	0
Nachrangkapital	182.339	2.354	0	184.693	181.752	2.941
Handelspassiva	0	46	0	46	46	0
Sonstige Passiva (Derivate)	0	29.587	0	29.587	29.587	0

¹⁾ FV = Finanzielle Vermögenswerte²⁾ Die interne Unternehmensbewertung auf Basis der Planwerte der at Equity bilanzierten Unternehmen ergab wie auch im Vorjahr zum Stichtag keinen Wertberichtigungsbedarf.**31.12.2014**

in Tsd. EUR

	LEVEL 1 „Markt- wert“	LEVEL 2 „Marktwert basierend“	LEVEL 3 „Interne Bewertungs- methode“	Fair Value total	Buchwert 31.12.2014	Differenz Fair Value zu Buchwert
Aktiva						
Forderungen an Kreditinstitute	0	269.535	0	269.535	269.482	53
Forderungen an Kunden	0	5.096.551	0	5.096.551	5.009.929	86.622
Handelsaktiva	0	46	0	46	46	0
FV ¹⁾ at Fair Value through Profit or Loss	62.338	0	87.061	149.399	149.399	0
FV Available-for-Sale	158.345	0	24.965	183.310	183.310	0
FV Held-to-Maturity	758.106	0	0	758.106	678.757	79.349
Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen	316.811	0	4.264	321.075	395.896	-74.821 ²⁾
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	0	0	44.520	44.520	28.986	15.534
Sonstige Aktiva (Derivate)	0	15.821	0	15.821	15.821	0
Passiva						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	863.933	0	863.933	860.517	3.416
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0	4.242.935	0	4.242.935	4.223.966	18.969
Verbriefte Verbindlichkeiten	431.111	78.488	106.316	615.915	593.614	22.301
– hiervon at Fair Value through Profit or Loss	0	0	106.316	106.316	106.316	0
Nachrangkapital	197.585	2.354	0	199.939	195.453	4.486
Handelspassiva	0	45	0	45	45	0
Sonstige Passiva (Derivate)	0	26.257	0	26.257	26.257	0

¹⁾ FV = Finanzielle Vermögenswerte²⁾ Die interne Unternehmensbewertung auf Basis der Planwerte der at Equity bilanzierten Unternehmen ergab wie auch im Vorjahr zum Stichtag keinen Wertberichtigungsbedarf.

Die beiden vorstehenden Tabellen zeigen die Fair Values der angeführten Bilanzpositionen, also jene Preise, die in einem geordneten Geschäftsvorfall zwischen Marktteilnehmern am Bemessungsstichtag für den Verkauf eines Vermögenswertes eingenommen bzw. für die Übertragung einer Schuld gezahlt werden würden.

Bewertungsgrundsätze und Kategorisierung

Die unter der Kategorie Level 1 „Marktwerte“ dargestellten Fair Values wurden anhand quotierter Marktpreise auf aktiven Märkten (Börse) bewertet.

Liegen keine Marktwerte vor, wird der Fair Value über marktübliche Bewertungsmodelle basierend auf beobachtbaren Inputfaktoren bzw. Marktdaten ermittelt und unter der Kategorie Level 2 „Marktdaten basierend“ ausgewiesen (z. B. Diskontierung der zukünftigen Cash Flows von Finanzinstrumenten). Die unter dieser Kategorie ausgewiesenen Fair Values wurden grundsätzlich über Marktdaten bewertet, die für den Vermögenswert oder die Verbindlichkeit beobachtbar (z. B. Zinskurve, Wechselkurse) sind. Für die Bewertung der Positionen der Kategorie Level 2 kam grundsätzlich die Barwertmethode zur Anwendung.

In der Kategorie Level 3 „interne Bewertungsmethode“ werden Wertansätze für einzelne Finanzinstrumente auf Basis eigener allgemein gültiger Bewertungsverfahren festgelegt. Beteiligungen im AfS-Bestand sowie Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen der Kategorie Level 3 werden, wenn sich kein verlässlicher Fair Value ermitteln lässt, mit ihren Buchwerten angesetzt. Die verbrieften Verbindlichkeiten in der Kategorie Level 3 wurden grundsätzlich über Marktdaten bewertet, die für den Vermögenswert oder die Verbindlichkeit beobachtbar (z. B. Zinskurve, Wechselkurse) sind. Nicht am Markt beobachtbare Einflussfaktoren bei der Bewertung der Positionen in der Kategorie Level 3 sind auf internen Ratingverfahren basierende Bonitätsanpassungen von Kunden bzw. der BKS Bank selbst für verbrieftete Verbindlichkeiten und die daraus abgeleiteten Credit Spreads. Für die Bewertung der Positionen der Kategorie Level 3 kam grundsätzlich die Barwertmethode zur Anwendung.

LEVEL 3: BEWEGUNGEN 01.01. BIS 31.12.2015

in Tsd. EUR	FV Available-for-Sale	Anteile an at Equity beteiligten Unternehmen	FV at Fair Value through Profit or Loss	verbrieftete Verbindlichkeiten hiervon at Fair Value through Profit or Loss
Stand zum 01.01.2015	24.965	4.264	87.061	106.316
Umgliederung	0	0	0	0
GuV-Rechnung ¹⁾	-5.085	376	-1.307	-2.804
Sonstiges Ergebnis	47	0	0	0
Käufe	665	0	0	0
Verkäufe/Tilgungen	0	0	-12.127	0
Stand zum 31.12.2015	20.592	4.640	73.627	103.512

¹⁾ über die GuV geführte Bewertungsänderungen

LEVEL 3: BEWEGUNGEN 01.01. BIS 31.12.2014

in Tsd. EUR	FV Available-for-Sale	Anteile an at Equity beteiligten Unternehmen	FV at Fair Value through Profit or Loss	verbrieftete Verbindlichkeiten hiervon at Fair Value through Profit or Loss
Stand zum 01.01.2014	19.052	5.138	-	-
Umgliederung	5.946 ¹⁾	-974 ²⁾	101.622	115.525
GuV-Rechnung ³⁾	-72	100	-14.561	-9.209
Sonstiges Ergebnis	-	-	-	-
Käufe	39	-	-	-
Verkäufe	0	-	-	-
Stand zum 31.12.2014	24.965	4.264	87.061	106.316

¹⁾ Konsolidierungskreisänderung

²⁾ Änderung der Konsolidierungsmethode

³⁾ über die GuV geführte Bewertungsänderungen

Veränderungen in der Kategorisierung

Umgliederungen in den einzelnen Kategorien werden vorgenommen, wenn die Marktwerte (Level 1) oder verlässliche Inputfaktoren (Level 2) nicht mehr zur Verfügung stehen oder Marktwerte (Level 1) für einzelne Finanzinstrumente neu zur Verfügung stehen (z. B. Börsengang).

Bonitätsveränderung bei zum Fair Value bilanzierten Forderungen und Verbindlichkeiten

Die Ermittlung der Veränderung der Marktwerte aus dem Ausfallrisiko von Wertpapieren und Krediten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, erfolgt anhand der internen Bonitätseinstufung des Finanzinstrumentes sowie der Restlaufzeit. Bei Verbindlichkeiten, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, wird die Veränderung des Ausfallrisikos in der Berichtsperiode über die BKS Bank spezifische Fundingkurve und die Restlaufzeit des Finanzinstrumentes ermittelt. Die Bonitätsveränderung der zum Fair Value bilanzierten Forderungen an Kunden wirkte sich im Berichtszeitraum 2015 auf den Marktwert mit 0,3 Mio. EUR (Vorjahr: -1,9 Mio. EUR) aus. Die Bonitätsveränderung der BKS Bank auf die zum Fair Value bilanzierten verbrieften Verbindlichkeiten wirkte sich im Berichtszeitraum 2015 auf den Marktwert mit 0,5 Mio. EUR (Vorjahr: 0,6 Mio. EUR) aus.

Sensitivitätsanalyse

Zur Überprüfung der Sensitivität der Bewertungsansätze von Beteiligungen in der Kategorie Level 3 werden für wesentliche Beteiligungen Unternehmensbewertungen vorgenommen. Die Sensitivitätsanalyse der Kundenforderungen ergibt bei einer angenommenen Bonitätsverbesserung bzw. -verschlechterung von 10 BP im Credit Spread ein kumuliertes Bewertungsergebnis von 0,3 Mio. EUR (Vorjahr: 0,4 Mio. EUR). Die Analyse einer angenommenen Bonitätsverbesserung bzw. -verschlechterung der BKS Bank um 10 BP im Credit Spread würde zu einem kumulierten Bewertungsergebnis der zum Fair Value designierten verbrieften Verbindlichkeiten von 0,6 Mio. EUR (Vorjahr: 0,7 Mio. EUR) führen.

(36) ERFOLGSRECHNUNG NACH BEWERTUNGSKATEGORIEN

in Tsd. EUR	31.12.2014	31.12.2015
Zinsertrag Handelsbestand	113	54
Gewinne/Verluste aus Handelsbestand	1.260	2.266
Ergebnis aus Handelsbestand	1.373	2.320
Zinsertrag aus FV ¹⁾ at Fair Value through Profit and Loss	-177	2.180
Gewinne/Verluste aus FV at Fair Value through Profit and Loss	-2.081	109
Ergebnis aus FV at Fair Value through Profit and Loss²⁾	-2.258	2.289
Zinsertrag aus FV Available-for-Sale	5.690	7.325
Gewinne/Verluste aus FV Available-for-Sale	3.763	2.447
Verluste aus Wertminderung von FV Available-for-Sale	-746	-4.522
Ergebnis aus FV Available-for-Sale	8.708	5.250
Zinsertrag aus Krediten und Forderungen	150.851	140.713
Wertminderungen (Risikovorsorge) aus Krediten und Forderungen	-49.520	-48.547
Provisionsgeschäft im Zusammenhang mit Krediten und Forderungen	34.319	37.687
Ergebnis aus Krediten und Forderungen	135.650	129.853
Zinsertrag aus FV Held-to-Maturity	22.492	20.397
Gewinne/Verluste aus FV Held-to-Maturity	4.687	287
Wertminderung aus FV Held-to-Maturity	0	0
Ergebnis aus FV Held-to-Maturity	27.179	20.684
Zinsaufwendungen für finanziellen Verbindlichkeiten at amortised cost	-56.394	-49.349
Ergebnis aus finanziellen Verbindlichkeiten at amortised cost	-56.394	-49.349
Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen³⁾	-60.182	-50.321
Jahresüberschuss vor Steuern	54.076	60.726

¹⁾ FV = Finanzielle Vermögenswerte

²⁾ Fair Value Option sowie Bewertungsergebnis von Derivaten aus der Sonstigen Aktiva und Sonstigen Passiva

³⁾ inkludiert übriges Zins- und Provisionsergebnis, Verwaltungsaufwand, sonstige betriebliche Aufwendungen und Erträge

(37) ANGABEN ZU ANTEILEN AN ANDEREN UNTERNEHMEN

Unter den at Equity bewerteten Gesellschaften werden die Oberbank AG und die BTV AG aus folgenden Gründen in den Konzernabschluss einbezogen, obwohl sie die 20%-Beteiligungsgrenze nicht erreichten: Für die Beteiligung an der Oberbank AG besteht zwischen der BKS Bank, der BTV AG und der Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Genossenschaft mbH bzw. für die Beteiligung an der BTV AG besteht zwischen der BKS Bank AG, der Oberbank AG, der Generali 3 Banken Holding AG und der Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Genossenschaft mbH jeweils ein Syndikatsvertrag.

Die Oberbank AG und BTV AG werden mit Stichtag 30. September 2015 in den Konzernabschluss einbezogen, da die Werte der IFRS Konzernabschlüsse zum Jahresende aufgrund der knappen Zeitpläne nicht zur Verfügung stehen. Der at Equity-Buchwert der Beteiligung an der Drei-Banken Versicherung Aktiengesellschaft betrug zum 31.12.2015 4,6 Mio. EUR (Vorjahr: 4,3 Mio. EUR). Der Jahresüberschuss nach Steuern belief sich auf 2,3 Mio. EUR (Vorjahr: 0,8 Mio. EUR).

ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN

Werte jeweils zum 31.12.	Art der Beziehung des Unternehmens	Sitz der Gesellschaft	Stimmrechte in %		Kapitalanteile in %		Beizulegender Zeitwert des Anteils	
			2014	2015	2014	2015	2014	2015
Oberbank AG	Strategische Beteiligung zur Sicherung der Eigenständigkeit	Linz	18,51	16,52	16,95	15,30	244.278	258.898
BTV AG	Strategische Beteiligung zur Sicherung der Eigenständigkeit	Innsbruck	15,10	14,95	13,59	13,59	72.533	79.973
Drei-Banken Versicherungs-AG	Strategische Beteiligung zum Vertrieb von Versicherungen	Linz	20,00	20,00	20,00	20,00	4.264	4.640

FINANZINFORMATIONEN ZU DEN WESENTLICHEN ASSOZIIERTEN UNTERNEHMEN

in Mio. EUR	Oberbank AG		BTV AG	
	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015
Zinsüberschuss	372,9	381,2	180,1	161,7
Provisionsüberschuss	119,3	132,7	43,7	49,2
Konzernjahresüberschuss nach Steuern	136,5	166,4	77,2	138,7
Bilanzsumme	17.774,9	18.243,3	9.620,5	9.426,3
Forderungen an Kunden nach Risikovorsorge	11.801,8	12.351,7	6.180,9	6.359,6
Eigenkapital	1.534,1	1.925,7	1.024,0	1.148,7
Primärmittel	12.288,6	12.620,0	6.913,8	7.020,7
– hiervon Spareinlagen	3.098,5	2.912,6	1.176,3	1.200,8
– hiervon verbrieftete Verbindlichkeiten inkl. Nachrangkapital	2.295,0	2.098,5	1.390,7	1.377,9
Erhaltene Dividenden (in Tsd. EUR)	2.439	2.683	1.004	1.019

Gemeinsame Vereinbarung – Gemeinschaftliche Tätigkeit

Durch die Bestimmungen des IFRS 11 ist die ALPENLÄNDISCHE GARANTIE-GESELLSCHAFT m.b.H. (ALGAR) als gemeinschaftliche Tätigkeit einzustufen und quotal in den Konsolidierungskreis einzubeziehen. Die ALGAR wird von der Oberbank AG, BTV AG und der BKS Bank AG gemeinschaftlich geführt und dient der Absicherung von Großkrediten der Gesellschafterbanken. Je ein Geschäftsführer wird pro Bank entsendet, die gemeinsame Vertretung erfolgt durch zwei Geschäftsführer. Die Generalversammlung beschließt stets einstimmig.

Nichtbeherrschende Anteile

Nichtbeherrschende Anteile stellen in der BKS Bank Gruppe einen minimalen Anteil dar, weshalb die Angaben diesbezüglich aufgrund von Unwesentlichkeit unterbleiben.

(38) ANGABEN ZU BEZIEHUNGEN ZU NAHESTEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN

Die folgenden Tabellen enthalten Pflichtangaben gemäß UGB § 245a sowie IAS 24 über Beziehungen der BKS Bank zu nahestehenden Unternehmen und Personen. Als nahestehend werden Unternehmen oder Personen qualifiziert, wenn diese einen beherrschenden oder maßgeblichen Einfluss auf das Unternehmen ausüben können.

Mitglieder des Managements gemäß IAS 24.9 sind Personen, die direkt oder indirekt für die Planung, Leitung und Überwachung der Tätigkeiten des Unternehmens zuständig und verantwortlich sind, wobei Mitglieder der Geschäftsführung und Aufsichtsratsorgane eingeschlossen werden müssen.

ANGABEN ZU BEZIEHUNGEN ZU NAHESTEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN

in Tsd. EUR	Höhe der ausstehenden Salden		erhaltene Garantien		gewährte Garantien	
	per 31.12.2014	per 31.12.2015	per 31.12.2014	per 31.12.2015	per 31.12.2014	per 31.12.2015
nicht konsolidierte Tochterunternehmen			0	0	0	0
Forderungen	5.597	5.369				
Verbindlichkeiten	1.165	1.108				
Assoziierte Unternehmen und gemeinsame Vereinbarungen			0	0	0	0
Forderungen	59.585	12.869				
Verbindlichkeiten	145.108	158.949				
Mitglieder des Managements			0	0	0	0
Forderungen	440	366				
Verbindlichkeiten	479	812				
sonstige nahestehende Personen			0	0	109	109
Forderungen	16	14				
Verbindlichkeiten	592	451				

Die Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen erfolgen zu marktüblichen Konditionen. Im Geschäftsjahr gab es für nahestehende Unternehmen und Personen keine Rückstellungen für zweifelhafte Forderungen und keinen Aufwand für uneinbringliche oder zweifelhafte Forderungen.

ANGABEN ÜBER BEZIEHUNGEN ZU NAHESTEHENDEN PERSONEN

in Tsd. EUR	2014	2015
durchschnittliche Anzahl der Arbeitnehmer	992	999
– Arbeiter im BKS Bank Konzern	49	49
– Angestellte im BKS Bank Konzern	943	950
Durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer anteilig einbezogener Unternehmen	3.380	3.407
Bezüge des Vorstandes		
– Bezüge aktiver Vorstandsmitglieder	1.194	1.059
– Bezüge ehemaliger Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebener	726	1.037
Bezüge des Aufsichtsrates		
– Bezüge aktiver Aufsichtsratsmitglieder	207	193
– Bezüge ehemaliger Aufsichtsratsmitglieder und deren Hinterbliebener	0	0
Vergütungen des Managements gemäß IAS 24	1.962	1.263
– Vergütungen für kurzfristig fällige Leistungen	1.291	1.138
– Vergütungen für Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	671	125
– Vergütungen für andere langfristige Leistungen	0	0
– Vergütungen für Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses	0	0
– anteilsbasierte Vergütungen	0	0
Gewährte Vorschüsse und Kredite		
– Gewährte Vorschüsse und Kredite an den Vorstand	165	92
– Gewährte Vorschüsse und Kredite an den Aufsichtsrat	275	274
Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen		
– Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen von Vorstandsmitgliedern	-4.689	73
– Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen anderer Arbeitnehmer	2.408	6.849

Alle Vorschüsse, Kredite und Einlagen an bzw. von Mitglieder(n) des Vorstandes/Aufsichtsrates wurden zu marktüblichen Konditionen abgewickelt.

(39) SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

Die Segmentberichterstattung orientiert sich an der dem internen Managementberichtssystem zugrundeliegenden Struktur des Konzerns. Die BKS Bank hat sich im Vorjahr und auch noch im ersten Halbjahr 2015 intensiv mit der Optimierung ihrer Vertriebsstruktur bzw. ihrer Vertriebsorganisation befasst und eine klare Ausrichtung auf die Segmente Privatkunden (bisherige Bezeichnung: Retailkunden), Firmenkunden und Financial Markets vorgenommen. Im Detail wurden im Zuge der Umstrukturierung die Retailfirmenkunden, das sind kleine Gewerbeunternehmen und Freiberufler, aus dem Retailkundensegment in das Firmenkundensegment umgegliedert. Die sogenannten Heilberufe blieben im Retailkundensegment, welches nun als Privatkundensegment bezeichnet wird. Demzufolge änderte sich die Segmentberichterstattung geringfügig. Die ziffernmäßige Darstellung der Vergleichsperiode wurde rückwirkend gemäß IFRS 8.29 angepasst.

SEGMENTERGEBNIS

in Tsd. EUR	Privatkunden		Firmenkunden		Financial Markets	
	2014	2015	2014	2015	2014	2015
Zinsüberschuss	32.528	27.218	82.843	82.870	41.006	54.981
– hiervon at Equity-Ergebnis	-	-			28.562	42.986
Risikovorsorge	-1.209	-2.115	-47.832	-44.095	-479	-2.337
Provisionsüberschuss	20.060	23.238	27.567	28.603	189	218
Handelsergebnis	0	0	0	0	1.373	2.320
Verwaltungsaufwand	-49.456	-49.636	-43.775	-43.166	-6.779	-7.363
Saldo sonstiger betrieblicher Erträge bzw. Aufwendungen	35	-182	682	129	-143	-100
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten	-	-	-	-	5.623	-1.679
Jahresüberschuss vor Steuern	1.958	-1.477	19.485	24.341	40.790	46.040
Ø risikogewichtete Aktiva	515.565	499.676	3.137.762	3.062.491	721.542	861.928
Ø zugeordnetes Eigenkapital	41.245	39.974	251.021	244.999	455.108	533.557
Segmentverbindlichkeiten	2.839.303	2.672.175	2.407.880	2.677.441	1.423.111	1.514.932
ROE auf Basis Jahresüberschuss	4,7%	-3,7%	7,8%	9,9%	9,0%	8,6%
Cost-Income-Ratio	94,0%	98,7%	39,4%	38,7%	16,0%	12,8%
Risk-Earnings-Ratio	3,7%	7,8%	57,7%	53,2%	1,2%	4,3%

in Tsd. EUR	Sonstige		Summe	
	2014	2015	2014	2015
Zinsüberschuss	966	1.375	157.343	166.444
– hiervon at Equity-Ergebnis	0	0	28.562	42.986
Risikovorsorge	0	0	-49.520	-48.547
Provisionsüberschuss	-238	923	47.578	52.982
Handelsergebnis	0	0	1.373	2.320
Verwaltungsaufwand	-5.799	-4.955	-105.809	-105.120
Saldo sonstiger betrieblicher Erträge bzw. Aufwendungen	-3.086	-5.521	-2.512	-5.674
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten	0	0	5.623	-1.679
Jahresüberschuss vor Steuern	-8.157	-8.178	54.076	60.726
Ø risikogewichtete Aktiva	44.407	51.390	4.419.276	4.475.485
Ø zugeordnetes Eigenkapital	7.632	9.515	755.006	828.045
Segmentverbindlichkeiten	194.210	198.884	6.864.504	7.063.433
ROE auf Basis Jahresüberschuss			7,2%	7,3%
Cost-Income-Ratio			51,9%	48,7%
Risk-Earnings-Ratio			31,5%	29,2%

Methode: Die Aufspaltung des Zinsüberschusses erfolgt nach der Marktzinsmethode. Die angefallenen Kosten werden verursachungsgerecht den einzelnen Unternehmensbereichen zugerechnet. Der Strukturbeitrag wird dem Segment Financial Markets zugeordnet. Die Kapitalallokation erfolgt nach aufsichtsrechtlichen Gesichtspunkten.

Das durchschnittlich zugeordnete Eigenkapital wird mit einem Zinssatz von 5% verzinst und als Eigenkapitalveranlagungsertrag im Zinsüberschuss ausgewiesen. Der Erfolg des jeweiligen Unternehmensbereiches wird an dem von diesem Segment erwirtschafteten Ergebnis vor Steuern gemessen. Die Eigenkapitalrentabilität ist neben der Cost-Income-Ratio eine der wesentlichsten Steuerungsgrößen für die Unternehmensbereiche. Die Segmentberichterstattung orientiert sich an der internen Steuerung. Für die Unternehmensführung verantwortlich zeichnet der Gesamtvorstand.

Die Berichte für die interne Steuerung umfassen im Einzelnen:

- Monatliche Ergebnisberichte auf Profit-Center-Ebene
- Quartalsweise Berichte für alle relevanten Risikoarten
- Ad-hoc-Berichte auf Basis außerordentlicher Ereignisse

Firmenkundensegment

Im Segment Firmenkunden wurden zum Dezemberultimo 2015 rund 18.100 Firmenkunden betreut. In der ursprünglich als Firmenkundenbank konzipierten BKS Bank stellt dieser Geschäftsbereich nach wie vor die wichtigste Unternehmenssäule dar. Firmenkunden nehmen auch heute noch den Großteil der Ausleihungen in Anspruch und tragen wesentlich zum Periodenergebnis bei. Neben sämtlichen Ertrags- und Aufwandskomponenten der BKS Bank AG aus dem Firmenkundengeschäft werden diesem Segment auch die Erträge und Aufwendungen der kroatischen BKS Bank d.d. sowie der Leasinggesellschaften, soweit sie im Geschäft mit Unternehmen erzielt werden, zugeordnet.

Privatkunden

Im Segment Privatkunden werden sämtliche Ertrags- und Aufwandskomponenten des Geschäftes der BKS Bank AG, der BKS Bank d.d., BKS-Leasing Gesellschaft m.b.H., der BKS-leasing d.o.o., der BKS-leasing Croatia d.o.o. sowie der BKS-Leasing s.r.o. mit Privatkunden und unselbständig Erwerbstätigen gebündelt. Ende Dezember 2015 waren diesem Segment rund 132.250 Kunden zugeordnet.

Financial Markets

Das Segment Financial Markets bündelt die Ergebnisse aus dem Eigenhandel der BKS Bank AG, aus den im Eigenbestand gehaltenen Wertpapieren, aus den Beteiligungen, aus Derivaten des Bankbuches und aus dem Interbankengeschäft bzw. umfasst auch das Ergebnis aus dem Zinsstrukturmanagement.

Im **Segment Sonstige** sind Sachverhalte ohne direkten Bezug zu Geschäftssegmenten, nicht den anderen Segmenten zuordenbare Ertrags- und Aufwandspositionen sowie jene Ergebnisbeiträge abgebildet, welche nicht einem einzelnen Unternehmensbereich zugeordnet werden konnten.

(40) ZINSLOSE AKTIVA

in Tsd. EUR	31.12.2014	31.12.2015	± in %
Zinslose Aktiva	235.941	295.899	25,4

Die zinslosen Forderungen gegenüber Kunden betragen nach Abzug von Wertberichtigungen 187,2 Mio. EUR (Vorjahr: 138,7 Mio. EUR).

(41) NACHRANGIGE VERMÖGENSWERTE

in Tsd. EUR	31.12.2014	31.12.2015	± in %
Forderungen an Kunden	15.655	3.530	-77,5
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	-	-	-
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	-	-	-

(42) FREMDWÄHRUNGSVOLUMINA

in Tsd. EUR	31.12.2014	31.12.2015	± in %
Vermögenswerte	597.965	491.644	-17,8
Verbindlichkeiten	189.234	172.029	-9,1

(43) VERWALTUNGS- UND AGENTURDIENSTLEISTUNGEN

in Tsd. EUR	31.12.2014	31.12.2015	± in %
Verwaltungs- und Agenturdienstleistungen	1.542	1.764	14,4

(44) EVENTUALVERBINDLICHKEITEN UND KREDITRISIKEN

in Tsd. EUR	31.12.2014	31.12.2015	± in %
Bürgschaften und Garantien	392.244	385.094	-1,8
Akkreditive	2.948	1.777	-39,7
Eventualverbindlichkeiten	395.192	386.871	-2,1
Sonstige Kreditrisiken	868.499	1.057.680	21,8
Kreditrisiken	868.499	1.057.680	21,8

Die sonstigen Kreditrisiken beinhalten im Wesentlichen bereits zugesagte, aber noch nicht in Anspruch genommene Kreditrahmen. Die Wahrscheinlichkeit der Ausnutzung dieser Rahmen unterliegt einer Überwachung mit einer touristischen Überprüfung der Ziehungswahrscheinlichkeit.

(45) EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG

Im Zeitraum zwischen dem Ende des Geschäftsjahres und der Erstellung bzw. Bestätigung des Jahresabschlusses durch die Abschlussprüfer gab es keine Geschäftsvorfälle von wesentlicher Bedeutung oder berichtsrelevante Ereignisse.

(46) IN DEN AKTIVPOSTEN ENTHALTENE SICHERHEITEN FÜR VERBINDLICHKEITEN

Verbindlichkeiten	Vermögenswerte	31.12.2014	31.12.2015
Mündelgelder gemäß § 230a ABGB	Wertpapiere	12.983	12.987
Arrangementkaution für Wertpapierbörsehandel	Wertpapiere	1.578	1.581
Kaution für Handel an EUREX	Wertpapiere	551	550
Sicherheiten Xetra	Wertpapiere	1.237	1.482
Pfandsperre Euro-Clear	Wertpapiere	15.044	15.031
Margin Repo-Geschäfte	Wertpapiere	1.001	0
Margin Finanztermingeschäfte	Forderung Kreditinstitute	17.850	32.670
Sicherheiten für OeNB-Refinanzierung	Kredite	219.015	264.355
Hypothekarischer Deckungsstock für fundierte Schuldverschreibungen	Kredite	152.126	168.911
Deckungsstock auf Basis öffentlicher Forderungen für fundierte Schuldverschreibungen	Kredite	14.751	13.640
Solidarpfand OeKB CCPA	Forderung Kreditinstitute	25	25

Die Sicherstellung für Mündelgeldspareinlagen erfolgt nach den gesetzlichen Vorgaben des § 68 BWG. Der Deckungsstock für fundierte Anleihen unterliegt dem Gesetz für fundierte Bankschuldverschreibungen (FBSchVG). Des Weiteren verpfändet der Konzern Vermögenswerte als Sicherheitsleistungen für Verbindlichkeiten aus Derivatgeschäften.

(47) ANGABEN ZU VERGÜTUNGEN AN DEN BANKPRÜFER

in Tsd. EUR	2014	2015	± in %
Honorar für die Prüfung von Einzel- und Konzernabschluss	353	307	-13,0
Sonstige Honorare	109	78	-28,4
Summe Honorare	462	385	-16,7

(48) RISIKOBERICHT

Hinsichtlich der Angaben zum Risikobericht gemäß IFRS 7.31 bis 7.42 wird von der Bestimmung im IFRS 7.B6 Gebrauch gemacht, wonach ein eigener Risikobericht, der einen Teil des Lageberichts darstellt, Angaben in den Notes ersetzt. Der Risikobericht wird gemeinsam mit dem Geschäftsbericht und Finanzbericht veröffentlicht und ist den Abschlussadressaten zu denselben Bedingungen und zur selben Zeit wie der Abschluss zugänglich.

(49) DERIVATIVES GESCHÄFTSVOLUMEN: BANKBUCH

in Tsd. EUR	Nominalbetrag nach Restlaufzeiten		
	< 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre
Zinssatzverträge	106.000	82.250	221.652
OTC-Produkte	106.000	82.250	221.652
Zinsswaps	106.000	82.250	221.652
– Kauf	53.000	41.125	110.826
– Verkauf	53.000	41.125	110.826
Optionen auf zinsbezogene Instrumente	-	-	-
– Kauf	-	-	-
– Verkauf	-	-	-
Wechselkursverträge	1.442.492	349.233	-
OTC-Produkte	1.442.492	349.233	-
Devisentermingeschäfte	824.182	-	-
– Kauf	413.600	-	-
– Verkauf	410.582	-	-
Kapitalmarktswaps	73.807	349.233	-
– Kauf	36.890	164.646	-
– Verkauf	36.917	184.587	-
Geldmarktswaps (Devisenswaps)	544.503	-	-
– Kauf	271.177	-	-
– Verkauf	273.326	-	-
Wertpapierbezogene Geschäfte	-	-	-
Börsegehandelte Produkte	-	-	-
Aktioptionen	-	-	-
– Kauf	-	-	-
– Verkauf	-	-	-

DERIVATIVES GESCHÄFTSVOLUMEN: HANDELSBUCH

in Tsd. EUR	Nominalbetrag nach Restlaufzeiten		
	< 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre
Zinssatzverträge	820	19.912	-
OTC-Produkte	820	19.912	-
Zinsswaps	-	1.080	-
– Kauf	-	540	-
– Verkauf	-	540	-
Zinssatzoptionen	820	18.832	-
– Kauf	410	9.416	-
– Verkauf	410	9.416	-
Wechselkursverträge	-	-	-
OTC-Produkte	-	-	-
Devisenoptionen (Währungsoptionen)	-	-	-
– Kauf	-	-	-
– Verkauf	-	-	-

FINANZINSTRUMENTE DES HANDELSBUCHES

in TSD Euro	31.12.2014	31.12.2015
Verzinsliche Wertpapiere	-	-
Substanzwerte	9.233	11.512

Nominalbetrag		Marktwert (positiv)		Marktwert (negativ)	
31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015
638.160	409.902	8.274	6.591	11.557	7.204
638.160	409.902	8.274	6.591	11.557	7.204
638.160	409.902	8.274	6.591	11.557	7.204
319.080	204.951	139	133	11.412	7.110
319.080	204.951	8.135	6.458	145	94
-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-
1.996.014	1.791.725	6.743	3.563	13.094	21.875
1.996.014	1.791.725	6.743	3.563	13.094	21.875
576.419	824.182	5.309	3.347	322	746
290.731	413.600	5.213	3.250	7	695
285.688	410.582	96	97	315	51
947.804	423.040	667	5	10.224	19.083
466.146	201.536	-	-	-	-
481.658	221.504	667	5	10.224	19.083
471.791	544.503	767	211	2.548	2.046
234.953	271.177	767	11	26	-
236.838	273.326	-	200	2.522	2.046
-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-

Nominalbetrag		Marktwert (positiv)		Marktwert (negativ)	
31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015
27.238	20.732	46	47	46	47
27.238	20.732	46	47	46	47
1.560	1.080	28	15	28	15
780	540	-	-	28	15
780	540	28	15	-	-
25.678	19.652	18	32	18	32
12.839	9.826	18	32	-	-
12.839	9.826	-	-	18	32
-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-

Dem Handelsbuch sind jene Geschäfte (Wertpapiere und Derivate) zugerechnet, welche von der Organisationseinheit Geld-, Devisen- und Wertpapierhandel zur Erzielung von Kursgewinnen bzw. zur Nutzung von Zinsschwankungen eingegangen wurden. Der Marktwert ist derjenige Betrag, der in einem aktiven Markt aus dem Verkauf eines Finanzinstruments erzielt werden könnte oder der für einen entsprechenden Erwerb zu zahlen wäre. Sofern Marktpreise verfügbar waren, wurden diese als Marktwert angesetzt. Bei fehlenden Marktpreisen wurden interne Bewertungsmodelle, insbesondere die Barwertmethode, angewandt.

Organe der Gesellschaft

Vorstand

Vst.-Vors. Mag. Dr. Herta Stockbauer

Vst.-Dir. Mag. Dieter Kraßnitzer

Vst.-Dir. Mag. Wolfgang Mandl

Kapitalvertreter im Aufsichtsrat

Peter Gaugg; Vorsitzender

Gen.-Dir. Dr. Franz Gasselsberger, MBA; Stellvertreter des Vorsitzenden

Dipl.-Ing. Christina Fromme-Knoch

Mag. Peter Hofbauer (ab 20. Mai 2015)

Dr. Reinhard Iro

Univ.-Prof. DDr. Waldemar Jud (bis 20. Mai 2015)

Dr. Dietrich Karner (bis 20. Mai 2015)

DDipl.-Ing. Dr. mont. Josef Korak

Dkfm. Dr. Heimo Penker

Komm.-Rat Karl Samstag

Univ.-Prof. Mag. Dr. Sabine Urnik

Mag. Klaus Wallner (ab 20. Mai 2015)

Arbeitnehmersvertreter im Aufsichtsrat

Mag. Maximilian Medwed

Herta Pobaschnig

Manfred Suntinger (bis 15. Juni 2015)

Hanspeter Traar

Gertrude Wolf

Mag. Ulrike Zambelli (ab 15. Juni 2015)

Klagenfurt am Wörthersee, 11. März 2016



Mag. Dieter Kraßnitzer, CIA
Mitglied des Vorstandes



Mag. Dr. Herta Stockbauer
Vorstandsvorsitzende



Mag. Wolfgang Mandl
Mitglied des Vorstandes

Schlussbemerkungen des Vorstandes

Erklärung des Vorstandes gemäß § 82 Absatz 4 BörseG

Der Vorstand der BKS Bank AG erklärt, dass der vorliegende Jahresabschluss in Übereinstimmung mit den vom International Financial Reporting Standards Board (IASB) veröffentlichten und in Kraft befindlichen International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind, und deren Auslegung durch das International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) erstellt wurde und ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des BKS Bank Konzerns vermittelt. Weiters erklärt er, dass der Lagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des BKS Bank Konzerns so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entsteht und auch die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten, denen er ausgesetzt ist, beschreibt.

Klagenfurt am Wörthersee, 11. März 2016

Der Vorstand



Mag. Dr. Herta Stockbauer
Vorstandsvorsitzende



Mag. Dieter Kraßnitzer, CIA
Mitglied des Vorstandes



Mag. Wolfgang Mandl
Mitglied des Vorstandes

Vorstandsmitglied mit Verantwortung für die Bereiche Risikomanagement, Risikocontrolling, Marktfolge Kredit und Servicegesellschaften der BKS Bank, Backoffice Treasury, Betriebsorganisation, IT und Technischer Dienst sowie DREI-BANKEN-EDV Gesellschaft m.b.H.; im Ausland zuständig für die Marktfolge, das Risikomanagement und die IT

Vorstandsvorsitzende mit Verantwortung für das Firmenkundengeschäft, für das Rechnungswesen und Vertriebscontrolling, Human Resources, Treasury/Eigengeschäft, Öffentlichkeitsarbeit, Marketing und Investor Relations, Immobilienangelegenheiten, Tochtergesellschaften und Beteiligungen; im Ausland zuständig für Slowenien, Kroatien, Ungarn und die Slowakische Republik

Vorstandsmitglied mit Verantwortung für das Privatkundengeschäft, das Private Banking und Wertpapiergeschäft, das New Banking, das Depotbankengeschäft sowie für die Kooperation mit Vertriebspartnern; im Ausland zuständig für die Region Italien

Gewinnverteilungsvorschlag

Das Geschäftsjahr 2015 der BKS Bank AG schließt mit einem Bilanzgewinn von 8.468.458,40 EUR. Wir beantragen, von dem zum 31. Dezember 2015 ausgewiesenen Bilanzgewinn eine Dividende von 0,23 EUR pro Aktie auszuschütten – dies ergibt bei 36.036.000 Aktien einen Ausschüttungsbetrag von 8.288.280,- EUR – und den unter Beachtung des § 65 Abs. 5 Aktiengesetz verbleibenden Rest auf neue Rechnung vorzutragen.

Klagenfurt am Wörthersee, 11. März 2016

Der Vorstand



Mag. Dr. Herta Stockbauer
Vorstandsvorsitzende



Mag. Dieter Kraßnitzer, CIA
Mitglied des Vorstandes



Mag. Wolfgang Mandl
Mitglied des Vorstandes

Bestätigungsvermerk

(Bericht des unabhängigen Abschlussprüfers)

Bericht zum Konzernabschluss

Wir haben den beigefügten Konzernabschluss der

**BKS Bank AG,
Klagenfurt am Wörthersee,**

bestehend aus der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2015, der Konzern-Gesamtergebnisrechnung, der Konzerngeldflussrechnung und der Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr sowie den Konzernanhang geprüft.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Konzernabschluss

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind verantwortlich für die Aufstellung und sachgerechte Gesamtdarstellung dieses Konzernabschlusses in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind, und den zusätzlichen Anforderungen der §§ 245a UGB sowie 59a BWG und für die internen Kontrollen, die die gesetzlichen Vertreter als notwendig erachten, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen beabsichtigten oder unbeabsichtigten falschen Darstellungen ist.

Verantwortung des Bankprüfers

Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage unserer Prüfung ein Urteil zu diesem Konzernabschluss abzugeben. Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern die Anwendung der internationalen Prüfungsstandards (International Standards on Auditing – ISA). Nach diesen Grundsätzen haben wir die beruflichen Verhaltensanforderungen einzuhalten und die Abschlussprüfung so zu planen und durchzuführen, dass hinreichende Sicherheit darüber erlangt wird, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen falschen Darstellungen ist.

Eine Abschlussprüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen, um Prüfungsnachweise für die im Konzernabschluss enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben zu erlangen. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers. Dies schließt die Beurteilung der Risiken wesentlicher beabsichtigter oder unbeabsichtigter falscher Darstellungen im Konzernabschluss ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Abschlussprüfer das für die Aufstellung und sachgerechte Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses durch den Konzern relevante interne Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems des Konzerns abzugeben. Eine Abschlussprüfung umfasst auch die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsgrundsätze und der Vertretbarkeit der von den

gesetzlichen Vertretern ermittelten geschätzten Werte in der Rechnungslegung sowie die Beurteilung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Nach unserer Beurteilung entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2015 sowie der Ertragslage und der Zahlungsströme des Konzerns für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind und den sondergesetzlichen Bestimmungen.

Aussagen zum Konzernlagebericht

Der Konzernlagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Konzernlagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage des Konzerns erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Konzernlagebericht mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die Angaben nach § 243a UGB zutreffen.

Der Konzernlagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Konzernabschluss. Die Angaben gemäß § 243a UGB sind zutreffend.

Klagenfurt, am 11. März 2016

KPMG Austria GmbH
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft

MMag. Dr. Peter Fritzer
Wirtschaftsprüfer

Ergänzende Angaben

3 Banken Gruppe im Überblick	222
Eckdaten der Unternehmensgeschichte	224
Glossar	226
Abkürzungsverzeichnis.....	232
Zukunftsbezogene Aussagen/Impressum	234

3 Banken Gruppe im Überblick

AKTIONÄRSSTRUKTUR DER BKS BANK AG

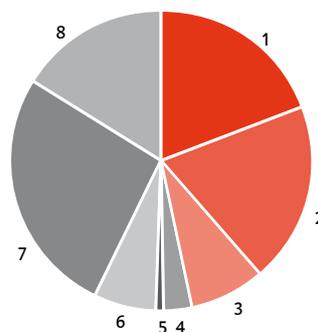
in %	nach Stimmrechten	nach Kapitalanteilen
1 Oberbank AG	19,44	18,52
2 Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft	19,57	18,89
3 Generali 3 Banken Holding AG	7,84	7,44
4 Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Gen. m.b.H.	3,10	2,99
5 BKS-Belegschaftsbeteiligungsprivatstiftung	0,42	0,73
6 UniCredit Bank Austria AG	6,74	7,29
7 CABO Beteiligungsgesellschaft m.b.H.	26,81	25,47
8 Streubesitz	16,08	18,67

Grundkapital in EUR **72.072.000**

Anzahl Stamm-Stückaktien 34.236.000

Anzahl Vorzugs-Stückaktien 1.800.000

Die in rot gehaltenen Aktionäre haben Syndikatsvereinbarungen abgeschlossen.



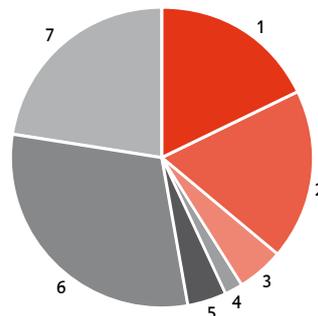
AKTIONÄRSSTRUKTUR DER OBERBANK AG

in %	nach Stimmrechten	nach Kapitalanteilen
1 BKS Bank AG	16,52	15,30
2 Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft	17,49	16,24
3 Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Gen. m.b.H.	4,94	4,50
4 Generali 3 Banken Holding AG	1,94	1,76
5 Mitarbeiterbeteiligung	3,80	3,59
6 CABO Beteiligungsgesellschaft m.b.H.	28,69	26,02
7 Streubesitz	26,62	32,59

Grundkapital in EUR **96.711.300**

Anzahl Stamm-Stückaktien 29.237.100

Anzahl Vorzugs-Stückaktien 3.000.000



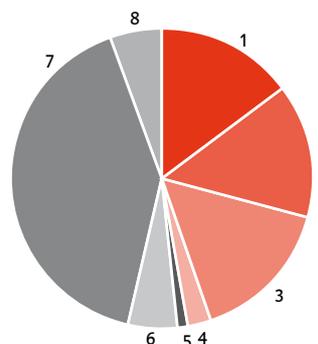
AKTIONÄRSSTRUKTUR DER BANK FÜR TIROL UND VORARLBERG AG

in %	nach Stimmrechten	nach Kapitalanteilen
1 BKS Bank AG	14,95	13,59
2 Oberbank AG	14,54	13,22
3 Generali 3 Banken Holding AG	15,44	14,03
4 Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Gen. m.b.H.	2,59	2,35
5 BTV Privatstiftung	0,40	0,45
6 UniCredit Bank Austria AG	5,42	9,85
7 CABO Beteiligungsgesellschaft m.b.H.	41,29	37,53
8 Streubesitz	5,37	8,98

Grundkapital in EUR **55.000.000**

Anzahl Stamm-Stückaktien 25.000.000

Anzahl Vorzugs-Stückaktien 2.500.000



ERFOLGSZAHLEN in Mio. EUR	BKS Bank Konzern		Oberbank Konzern		BTV Konzern	
	2014	2015	2014	2015	2014	2015
Zinsüberschuss	157,3	166,4	372,9	381,2	180,1	161,7
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-49,5	-48,5	-78,0	-47,1	-29,0	-15,7
Provisionsüberschuss	47,6	53,0	119,3	132,7	43,7	49,2
Verwaltungsaufwand	-105,8	-105,1	-236,9	-243,3	-163,1	-163,3
Sonstiger betrieblicher Erfolg/Aufwand	-2,5	-5,7	-25,0	-41,8	57,9	61,9
Jahresüberschuss vor Steuern	54,1	60,7	157,6	191,5	92,1	172,5
Konzernjahresüberschuss nach Steuern	48,7	53,6	136,5	166,4	77,2	138,7

BILANZZAHLEN in Mio. EUR

Bilanzsumme	6.854,6	7.063,4	17.774,9	18.243,3	9.620,5	9.426,3
Forderungen an Kunden nach Risikovorsorgen	4.815,8	4.920,1	11.801,8	12.351,7	6.180,9	6.359,6
Primäreinlagen	5.013,0	5.109,8	12.288,6	12.620,0	6.913,8	7.020,7
– hiervon Spareinlagen	1.705,5	1.629,8	3.098,5	2.912,6	1.176,3	1.200,8
– hiervon verbrieftete Verbindlichkeiten inkl. Nachrangkapital	789,1	758,1	2.295,0	2.098,5	1.390,7	1.377,9
Eigenkapital	795,8	860,2	1.534,1	1.925,7	1.024,0	1.148,7
Betreute Kundengelder	12.972,0	13.212,1	23.441,9	25.245,1	12.150,7	12.732,3
hiervon Depotvolumen	7.959,0	8.102,3	11.153,3	12.625,1	5.236,8	5.711,6

EIGENMITTEL NACH CRR in Mio. EUR

Eigenmittelbemessungsgrundlage	4.846,6	4.883,4	11.935,2	12.216,7	6.212,8	6.262,7
Eigenmittel	580,9	599,9	1.874,4	2.158,0	930,1	977,8
– hiervon hartes Kernkapital (CET1)	543,7	575,6	1.306,9	1.650,8	796,1	950,9
– hiervon gesamtes Kernkapital (CET1 und AT1)	543,7	575,6	1.385,2	1.733,3	796,1	950,9
Harte Kernkapitalquote in %	11,2	11,8	11,0	13,5	12,8	15,2
Kernkapitalquote in %	11,2	11,8	11,6	14,2	12,8	15,2
Eigenmittelquote in %	12,0	12,3	15,7	17,7	15,0	15,6

UNTERNEHMENSKENNZAHLEN in %

Return on Equity vor Steuern (Eigenkapitalrendite)	7,2	7,3	10,7	11,2	9,3	15,9
Return on Equity nach Steuern	6,5	6,5	9,3	9,7	7,8	12,8
Cost-Income-Ratio (Aufwand/Ertrag-Koeffizient)	51,9	48,7	50,1	50,5	57,7	58,6
Risk-Earnings-Ratio (Kreditrisiko/Zinsüberschuss)	31,5	29,2	20,9	12,4	16,1	9,7

RESSOURCEN

Durchschnittlicher Mitarbeiterstand	915	923	2.004	2.025	1.347	1.354
Anzahl der Geschäftsstellen	57	59	156	156	38	36

Eckdaten der Unternehmenshistorie

-
- 1922** A. v. Ehrfeld tritt mit der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank in ein Kommanditverhältnis unter dem Namen „Kärntner Kredit- und Wechsel-Bankgesellschaft Ehrfeld & Co“ ein. Sitz der Bank ist Klagenfurt. Im gleichen Jahr werden Zweigniederlassungen in Villach und Spittal/Drau, ein Jahr später auch eine in Wolfsberg erworben. Vorerst werden nur Firmenkunden betreut.
-
- 1928** Jahrelange Bestrebungen, die Kommandite in eine Aktiengesellschaft umzuwandeln, führen zur Gründung der „Bank für Kärnten“. Trotz der weltweiten Krise entwickelt sich die Bank gut.
-
- 1932** Übernahme eines Aktienpakets durch die Creditanstalt, Wien.
-
- 1939** Änderung des Firmenwortlautes „Bank für Kärnten“ in „Bank für Kärnten Aktiengesellschaft“.
-
- 1953** Abgabe von je einem Drittel des Aktienbesitzes der Creditanstalt an den 3 Banken (Oberbank, BKS und BTV) an die jeweils beiden anderen Schwesterbanken und Regelung der Zusammenarbeit der 3 Banken mit der CA in einem Syndikatsvertrag.
-
- 1964** Aufnahme des Privat-Klein-Kredit-Geschäfts als neue Geschäftssparte und sukzessiver Ausbau des Zweigstellennetzes in den Folgejahren.
-
- 1965** Beginn der erfolgreichen Kooperation mit der Bausparkasse Wüstenrot, durch die unser Institut seinen Kunden Bausparprodukte anbieten kann.
-
- 1970** Erstmalige Begebung einer gemeinsamen Drei Banken-Anleihe mit der Bank für Oberösterreich und Salzburg und der Bank für Tirol und Vorarlberg.
-
- 1983** Erste Expansion über die Kärntner Grenzen mit der Gründung einer Filiale in Graz. Änderung des Firmenwortlautes in „Bank für Kärnten und Steiermark Aktiengesellschaft“ (BKS). Gründung der ALPENLÄNDISCHE GARANTIE-GESELLSCHAFT m.b.H. (ALGAR), Linz. Diese Gesellschaft sichert die BKS Bank, die Oberbank und die Bank für Tirol und Vorarlberg gegen eventuelle Ausfälle bei Großkrediten ab.
-
- 1986** Going Public der BKS Bank-Stammaktie im Amtlichen Handel an der Wiener Börse. Das Grundkapital ist damals in 3,0 Mio. Aktien im Nennbetrag von je ATS 100,- zerlegt.
-
- 1988** Einstieg in das Leasinggeschäft und Gründung der Drei-Banken Versicherungs-AG mit den Schwesterbanken.
-
- 1990** Eröffnung der ersten Geschäftsstelle in Wien.
-
- 1991** Gründung der DREI-BANKEN-EDV Gesellschaft m.b.H. mit den Schwesterbanken. Nach den Plänen von Architekt Prof. Wilhelm Holzbauer wird mit dem Bau der BKS Bank-Zentrale am St. Veiter Ring 43 begonnen.
-
- 1993** Die neuen Büros am St. Veiter Ring werden termingerecht im November 1993 bezogen.
-
- 1998** Abschluss einer Vertriebs- und Kooperationsvereinbarung für das Versicherungs- und Investmentfondsgeschäft mit der Generali Vienna-Gruppe. Nach dem Ausscheiden der langjährigen Aktionärin Bayerische Hypotheken- und Wechselbank AG erwirbt die Generali Gruppe rund 7,44% der BKS Bank-Stammaktien. Beginn der internationalen Expansion mit Gründung einer Repräsentanz in Zagreb (Kroatien) sowie dem Erwerb einer Leasinggesellschaft in Ljubljana (Slowenien), der heutigen BKS-leasing d.o.o.
-

-
- 2000** Erstmaliger gemeinsamer medienwirksamer Auftritt der BKS mit den Schwesterbanken als 3 Banken Gruppe.
-
- 2002** Gründung der kroatischen BKS-leasing Croatia d.o.o. mit dem Sitz in Zagreb.
-
- 2003** Erwerb der Mehrheit an der „Die Burgenländische Anlage & Kredit Bank AG“ (Die BAnK).
-
- 2004** Inbetriebnahme der ersten slowenischen Bankfiliale in Ljubljana sowie Errichtung einer Repräsentanz in Italien.
-
- 2005** Fusionierung der burgenländischen „Die BAnK“ in die BKS. Gründung einer Repräsentanz in Ungarn. Anpassung des Firmenwortlautes an die Expansion der letzten Jahre. Er lautet nunmehr „BKS Bank AG“.
-
- 2006** Übernahme der Kvarner banka d.d., Rijeka, und damit Eintritt in den Bankenmarkt in Kroatien.
-
- 2007** Kauf der slowakischen „KOFIS Leasing“, die in den BKS Bank Konzern integriert und in BKS-Leasing a.s. umbenannt wird.
-
- 2008** Umbenennung der Kvarner banka d.d. in „BKS Bank d.d.“ und Eröffnung einer Filiale in Zagreb.
-
- 2010** Aufnahme des Wertpapiergeschäftes in Slowenien, womit nun alle Dienstleistungen des Universalbankgeschäftes angeboten werden. Ausweitung des Privatkundengeschäftes in Kroatien.
-
- 2011** Markteintritt in das slowakische Bankgeschäft mit Eröffnung einer Filiale in Bratislava.
-
- 2012** Aufnahme des Privatkundengeschäfts in der Slowakei. Übersiedelung der Direktion Wien vom Lugeck in die Renngasse. 90-jähriges Bestandsjubiläum der BKS Bank AG.
-
- 2013** Fusion der österreichischen Leasinggesellschaften, Gründung der BKS Service GmbH zur Übernahme von Agenden der Marktfolge.
-
- 2014** Die BKS Bank wird mit „Recognised for excellence 5*“ in die Liste der exzellenten Unternehmen in Österreich aufgenommen und erhält den Titel „Beste Filialbank Österreichs“ verliehen. Im Zuge der im Oktober durchgeführten Kapitalerhöhung können rund 700 neue Aktionäre gewonnen werden, die den Streubesitz verbreitern. In Slowenien wird das Wertpapiergeschäft der in Abwicklung befindlichen Factor banka d.d. übernommen.
-
- 2015** Die BKS Bank weist mit einem Jahresüberschuss von 53,6 Mio. EUR das beste Ergebnis ihrer Unternehmensgeschichte aus, erhält von der renommierten Ratingagentur oekom research AG den „Prime“-Status und zählt somit in Sachen Nachhaltigkeit weltweit zu den Besten ihrer Branche. Unter den österreichischen Unternehmen mit mehr als 100 Mitarbeitern wird sie zur besten „Nachhaltigen Gestalterin“ gekürt.
-

Glossar

Amendment: Sollte es bei bereits bestehenden IFRS-Standards zu Änderungen, Ergänzungen oder Nachbesserungen kommen, werden diese in Form sogenannter Amendments erlassen.

APM-Komitee: Das Aktiv-Passiv-Management Komitee (Asset Liability Management) ist ein internes Gremium der BKS Bank und verantwortlich für die Steuerung der Bilanzstruktur und Liquidität.

At Equity bewertete Gesellschaften sind Beteiligungsunternehmen, die nicht beherrscht werden, bei denen jedoch die Möglichkeit besteht, finanz- und geschäftspolitische Entscheidungen maßgeblich mitzugestalten. Sie werden in die Konzernbilanz mit dem anteiligen Eigenkapital am Beteiligungsunternehmen aufgenommen. In die Konzern-GuV-Rechnung geht der dem Beteiligungsverhältnis entsprechende aliquote Anteil am Jahresüberschuss des Beteiligungsunternehmens ein.

Das **Bankbuch** umfasst alle bilanziellen und außerbilanziellen Positionen einer Bankbilanz, die nicht dem Handelsbuch zugeordnet werden.

Mit dem **BaSAG** (Bundesgesetz zur Sanierung und Abwicklung von Banken) wurde in Österreich die Richtlinie zur Sanierung und Abwicklung von Kreditinstituten und Wertpapierfirmen (siehe auch unter BRRD) umgesetzt, mit der sich Europa gemeinsam zu neuen Regeln für eine Bankenabwicklung verständigt hat. Im Rahmen der Vorbeugung haben Banken präventiv Sanierungspläne auszuarbeiten und darzustellen, welche Maßnahmen sie bei einer Verschlechterung der finanziellen Lage zu ergreifen beabsichtigen. Diese Pläne sind von der zuständigen Aufsichtsbehörde (in Österreich: Finanzmarktaufsichtsbehörde, FMA) zu prüfen und zu bewerten. In den von der FMA zu erstellenden Abwicklungsplänen ist darzulegen, wie eine geordnete Abwicklung oder Restrukturierung des Instituts erfolgen könnte. Zudem wird die Aufsichtsbehörde mit umfangreichen Eingriffsbefugnissen ausgestattet. Sie kann u. a. anordnen, dass zusätzliches Eigenkapital zu halten ist und Maßnahmen und Regelungen aus dem Sanierungsplan umzusetzen sind.

Basel III: Das unter dem Schlagwort „Basel III“ bekannt gewordene Regelwerk benennt die durch den Basler Ausschuss für Bankenaufsicht (BCBS) im Dezember 2010 beschlossenen Änderungen internationaler bankaufsichtlicher Anforderungen. Diese Regelungen ergänzen bzw. ändern das in Basel im Jahr 2004 beschlossene Rahmenwerk für die Eigenkapitalanforderungen für Banken („Basel II“). Die Neuerungen zielen insgesamt darauf ab, die Regulierung, die Aufsicht und das Risikomanagement im Bankensektor zu stärken und damit den Bankensektor widerstandsfähiger gegen Krisen zu machen. Wesentliche Bausteine des Baseler Ausschusses zu Basel III wurden in die CRD IV und die CRR I übernommen (siehe auch unter Capital Requirements Directive und Capital Requirements Regulation)

Die **Bemessungsgrundlage gemäß CRR** ist die Summe der nach Adresse- bzw. Partnerrisiko gewichteten Aktiva, außerbilanzmäßigen und besonderen außerbilanzmäßigen Positionen des Bankbuches, die nach österreichischen bankaufsichtsrechtlichen Vorschriften berechnet werden.

BIP: Das Bruttoinlandsprodukt gibt den Gesamtwert aller Güter, d. h. Waren und Dienstleistungen, an, die von einer Volkswirtschaft innerhalb eines Jahres nach Abzug aller Vorleistungen hergestellt wurden. Um das BIP losgelöst von Veränderungen der Preise betrachten zu können, verwendet man das reale BIP, in dem alle Waren und Dienstleistungen zu den Preisen eines Basisjahres bewertet werden.

BRRD: Die Bank Recovery and Resolution Directive 2014/59/EU zur Sanierung und Abwicklung von Banken stellte den Rechtsrahmen für das Krisenmanagement im Finanzsektor dar. Ziel ist, dass jede Bank unabhängig von Größe und Komplexität abgewickelt werden kann, ohne die Stabilität des Finanzmarktes zu gefährden.

Die **Capital Requirements Directive (CRD IV)** ebnet den Weg zu einem solideren und sichereren europäischen Finanzsystem. Die Richtlinie war entsprechend von den Mitgliedsstaaten bis zum 31. Dezember 2013 in nationales Recht umzusetzen. Allerdings mussten bestehende nationale Rechtsnormen um alle konkurrierenden oder der Verordnung (CRR) entgegenstehenden Vorschriften bereinigt werden. In Österreich entstand der weitaus größte Teil des Gesetzesänderungsbedarfs im Bankwesengesetz (BWG) sowie in verwandten Aufsichtsgesetzen, die umfassend novelliert wurden.

Die unmittelbar im österreichischen Rechtssystem anwendbare **Capital Requirements Regulation - CRR I** enthält ein einheitliches Mindestinstrumentarium für die nationalen Aufsichtsbehörden, somit bindende Vorschriften für alle Mitgliedsstaaten u. a. zu den Bestandteilen der Eigenmittel, zu den Eigenmittelanforderungen, zu Großkrediten (Großveranlagungen), zur Liquidität, zur Verschuldung (Leverage) und zur Offenlegung.

Corporate Social Responsibility (CSR) ist eine unternehmerische Praxis, die soziale Gerechtigkeit und ökologische Verantwortung mit ökonomischen Zielen verbindet: systematisch, nachvollziehbar, transparent und freiwillig.

Die **Cost-Income-Ratio** misst die operative Aufwand-Ertrags-Relation von Banken. Hierbei wird der im jeweiligen Geschäftsjahr angefallene Verwaltungsaufwand ins Verhältnis zu den operativen Erträgen der Bank gesetzt. Die operativen Erträge ergeben sich als Summe aus Zins- und Provisionserträgen, Handelsergebnis und dem sonstigen betrieblichen Erfolg. Diese Kennzahl sagt aus, welcher Prozentsatz der operativen Erträge durch den Verwaltungsaufwand aufgebraucht wird, und gibt Aufschluss über das Kostenmanagement und die Kosteneffizienz. Je niedriger die Quote, desto besser wirtschaftet das Unternehmen.

Counterbalancing Capacity (CBC) ist die Bezeichnung für die Liquiditätsreserve, die aus leicht liquidierbaren oder repofähigen Asset-Positionen gebildet wird.

DBO steht für: Defined Benefit Obligation, der Wert einer Verpflichtung aus betrieblicher Altersversorgung nach der Projected Unit Credit Method.

Derivate bezeichnen Finanzinstrumente, deren Preise sich nach den Kursschwankungen oder den Preiserwartungen anderer Finanzinstrumente richten. Daher lassen sie sich sowohl zur Absicherung gegen Wertverluste als auch zur Spekulation auf Kursgewinne des Basiswerts verwenden. Zu den wichtigsten Derivaten zählen Optionen, Futures und Swaps.

Fair Value ist definiert als der Preis, zu dem ein Vermögenswert oder eine Verbindlichkeit im Rahmen einer Transaktion zwischen sachverständigen, voneinander unabhängigen und vertragswilligen Geschäftspartnern zum jetzigen Zeitpunkt ausgetauscht werden könnte. Sofern Marktpreise von Börsen oder anderen funktionsfähigen Märkten verfügbar sind, werden diese als Fair Value angesetzt.

Der **FATCA** (Foreign Account Tax Compliance Act) wurde am 18. März 2010 vom US-Kongress mit der Zielsetzung erlassen, die Einhaltung der steuerlichen Verpflichtungen von US-Personen mit Konten im Ausland zu gewährleisten. Demnach sind alle Kreditinstitute verpflichtet, ihre Kunden mit US-

Bezug zu identifizieren und – vorbehaltlich deren Zustimmung – namentlich an die US-amerikanische Steuerbehörde zu melden.

FATF (Financial Action Task Force on Money Laundering) ist ein internationales Gremium zur Bekämpfung der Geldwäsche mit dem Sitz bei der OECD in Paris mit dem Auftrag, die Methoden der Geldwäsche und der Terrorismusfinanzierung zu analysieren und Maßnahmen zu deren Bekämpfung zu entwickeln.

Finanzielle Vermögenswerte Available-for-Sale (AfS) sind die zur Veräußerung zur Verfügung stehenden finanziellen Vermögenswerte eines Unternehmens.

Finanzielle Vermögenswerte Held-to-Maturity (HtM) sind erworbene Finanzinstrumente, die eine bestimmte Laufzeit und bestimmbare Zinszahlungen aufweisen. Es besteht die Absicht, sie bis zur Endfälligkeit zu halten.

Unter **Forbearance** sind Zugeständnisse an einen Schuldner (z. B. Modifikationen von Verträgen) zu verstehen, wenn dieser Gefahr läuft, seinen Zahlungsverpflichtungen nicht mehr nachkommen zu können. Hiervon erfasst werden Kredite, Schuldverschreibungen, widerrufbare und unwiderrufbare Kreditzusagen mit Ausnahme von im Handelsstand gehaltenen Exposures. Der Forbearance-Status ist nach den Richtlinien der Europäischen Bankenaufsicht (EBA) vierteljährlich zu melden.

Die **Fristentransformation** umfasst die professionelle Steuerung unterschiedlicher Fälligkeiten und der damit in Zusammenhang stehenden unterschiedlichen Verzinsungen von Aktiv- und Passivpositionen in der Bankbilanz unter Berücksichtigung aktueller und erwarteter Marktzinskurven sowie Fälligkeitsstrukturen.

Das **Going Concern-Prinzip** besagt, dass bei der Rechnungslegung oder Risikobetrachtung von der Fortführung der Unternehmenstätigkeit auszugehen ist, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen. Unter anderem ist dies wichtig für die Bewertung von Vermögenswerten.

Das **Handelsbuch** umfasst alle Positionen eines Kreditinstituts aus dem Eigenhandel mit Finanzinstrumenten, die es zum Zweck des Wiederverkaufs hält oder übernommen hat, um bestehende oder erwartete Unterschiede zwischen den Kauf- und Verkaufspreisen oder um Preis- und Zinsschwankungen kurzfristig zu nutzen. Nicht zum Handelsbuch zählende Positionen werden im Bankbuch geführt.

Hedging dient der Absicherung bestehender oder künftiger Positionen gegen Risiken, wie z. B. Kurs- und Zinsänderungsrisiken. Zu einer Position wird dabei eine korrespondierende Gegenposition aufgebaut, um damit das Risiko ganz oder teilweise auszugleichen.

Die **Historische Simulation** ist ein auf Verwendung historischer Zeitreihen basierendes statistisches Verfahren zur Ermittlung des Value-at-Risk.

ICAAP (Internal Capital Adequacy Assessment Process) bezeichnet den umfassenden Prozess und die dazugehörige Strategie, mit denen Kreditinstitute die Höhe, die Zusammensetzung und die Verteilung des (internen) Kapitals vornehmen. Mit der Verteilung des ökonomischen Kapitals werden alle wesentlichen bankgeschäftlichen und bankbetrieblichen Risiken gesteuert und begrenzt.

ILAAP (Internal Liquidity Adequacy Assessment Process) ist neben dem ICAAP ein Verfahren zur Beurteilung der Angemessenheit der internen Liquidität nach Säule 2 und somit ein für Kreditinstitute wichtiges Instrumente des Risikomanagements.

Das **IFRS-Ergebnis je Aktie** (Earnings per Share) errechnet sich aus dem Konzernjahresüberschuss bezogen auf die durchschnittliche Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien eines Unternehmens.

International Financial Reporting Standards (IFRS) sind die vom International Accounting Standards Board (IASB) in Form von einzelnen Standards verabschiedeten Rechnungslegungsvorschriften. Zielsetzung von Jahresabschlüssen nach IFRS ist es, entscheidungsrelevante Informationen für Investoren über die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens sowie deren Veränderungen im Zeitablauf zu vermitteln. Im Gegensatz dazu orientiert sich ein nach dem Unternehmensgesetzbuch (UGB) erstellter Jahresabschluss vorrangig am Gläubigerschutzgedanken.

Die **International Standards on Auditing** (ISAs) sind international anerkannte, im jährlich erscheinenden Handbuch der International Federation of Accountants (IFAC) veröffentlichte Grundsätze der Abschlussprüfung, die entsprechend den International Financial Reporting Standards (IFRS) einzuhalten sind.

ISIN steht für International Securities Identification Number, dient der weltweit eindeutigen Kennzeichnung von Wertpapieren und löste 2003 die nationalen Wertpapierkennnummern (WKN) ab. Die ISIN ist ein zwölfstelliger alphanumerischer Code und besteht aus einem zweistelligen internationalen Länderkürzel (z. B. AT für Österreich), einer neunstelligen nationalen Kennnummer und einer einstelligen Prüfziffer. Die ISIN der Stammaktie der BKS Bank AG lautet AT0000624705, die der Vorzugsaktie AT0000624739.

Das **Kernkapital** gliedert sich in hartes und zusätzliches Kernkapital. Das harte Kernkapital umfasst die Positionen Grundkapital, einbehaltene Gewinne und sonstige Rücklagen. Zu den zusätzlichen Kernkapitalkomponenten zählen verbrieftete Verbindlichkeiten, welche die Anforderungen des Artikels 52 CRR erfüllen.

Das **Kurs-Gewinn-Verhältnis** (KGV) ist eine für Investoren wichtige Kennzahl zur Beurteilung von Aktien. Hierbei wird der Börsenkurs der Aktie in Relation zu dem für den Vergleichszeitraum gegebenen bzw. erwarteten Gewinn je Aktie gesetzt. Bei einem relativ niedrigen KGV wird eine Aktie als günstig bewertet angesehen, bei einem relativ hohen KGV als ungünstig. Vergleichsmaßstäbe für das KGV sind der Zinssatz, das KGV vergleichbarer Unternehmen oder historische Durchschnitts-KGVs sowie bei Wachstumswerten die erwartete Wachstumsrate.

LAR steht für loans and receivables als Synonym für Kredite und Forderungen.

Die **Leverage Ratio** wird aus dem Verhältnis des harten Kernkapitals zur nicht-risikogewichteten Aktiva inklusive außerbilanzieller Geschäfte ermittelt. Sie dient dem Ziel, jene Geschäftsmodelle zu begrenzen, welche auf hohen Bilanzständen und hoher Kreditqualität bei gleichzeitig geringem Eigenkapitaleinsatz basieren.

Liquidity Coverage Ratio (LCR): Mit der Implementierung der Mindestliquiditätsquote verfolgt der Baseler Ausschuss das Ziel, die jederzeitige, kurzfristige Zahlungsfähigkeit einer Bank in einem Stressszenario von 30 Tagen sicherzustellen. Dies soll dadurch gewährleistet werden, dass die gestressten Netto-Zahlungsausgänge – die sogenannte Liquiditätslücke einer Bank – durch einen Liquiditätspuffer in Form von hochliquiden und qualitativ hochwertigen Vermögenswerten gedeckt sind.

Marktkapitalisierung ist der börsenmäßige Wert eines Unternehmens zu einem bestimmten Stichtag. Die Berechnung erfolgt durch Multiplikation der umlaufenden Anzahl der Aktien mit dem aktuellen Börsenkurs der jeweiligen Aktien.

MiFID, MiFID II (Markets in Financial Instruments Directive) legt einheitliche Regeln für Wertpapierdienstleistungen im Europäischen Wirtschaftsraum fest. Primäre Ziele der in Reaktion auf die Finanzkrisen der letzten Jahre erlassenen MiFID sind die Erhöhung der Markttransparenz, die Stärkung des Wettbewerbs unter Anbietern von Finanzdienstleistungen und damit die Verbesserung des Anlegerschutzes. MiFID II zielt auf die Behebung etlicher Schwachstellen und Mängel des bestehenden Regelwerkes ab, wobei der Fokus auf den Handel auf regulierten Plattformen und auf mehr Transparenz im Hochfrequenzhandel gelegt wird. Mit Blick auf die hohen technischen Herausforderungen sind die Vorgaben der überarbeiteten Richtlinie bis 03. Jänner 2018 zu erfüllen.

Modified Duration ist eine Kennzahl zur Evaluierung der Zinsempfindlichkeit von Finanzanlagen. Ergebnis dieser Kennzahl ist ein Maß zur Approximation von Marktwertänderungen.

Net Stable Funding Ratio (NSFR): Diese strukturelle Kennzahl beurteilt die Stabilität einer Refinanzierung über einen Zeithorizont von mehr als einem Jahr und ist Teil der neuen Liquiditätsvorschriften. Die NSFR soll sicherstellen, dass die Vermögenswerte in Relation zu deren Liquidierbarkeit zumindest anteilig mit langfristig gesicherten („stabilen“) Mitteln refinanziert werden. Damit soll die Abhängigkeit von der Funktionsfähigkeit und Liquidität des Interbankenmarkts reduziert werden.

ÖNACE ist die österreichische Version des aus den NACE (Nomenclature statistique des activités économiques dans la Communauté européenne) abgeleiteten europäischen Klassifikationssystems von Wirtschaftszweigen. Die derzeitige NACE-kompatible Statistik heißt ÖNACE 2008.

OTC (over the counter)-Derivate sind außerbörsliche Finanzinstrumente, die direkt zwischen den Marktteilnehmern gehandelt werden.

Primäreinlagen sind die einer Bank zur Verfügung gestellten Kundengelder in Form von Spar-, Sicht- und Termineinlagen, verbrieften Verbindlichkeiten sowie Nachrangkapital.

Projected Unit Credit-Methode oder Anwartschaftsbarwertverfahren bezeichnet ein versicherungsmathematisches Bewertungsverfahren für Verpflichtungen aus der betrieblichen Altersversorgung, das im internationalen Rechnungslegungsstandard IAS 19 und in vielen ausländischen Rechnungslegungsstandards vorgeschrieben ist. Es wird zu jedem Bewertungsstichtag nur jener Teil der Verpflichtung bewertet, der bereits verdient ist. Der Barwert des verdienten Teils der Verpflichtung wird als Defined Benefit Obligation bezeichnet.

Payment Services Directive: Die Zahlungsdiensterichtlinie (PSD, PSD II) bildet die rechtliche Grundlage für die Schaffung eines EU-weiten Binnenmarkts für den Zahlungsverkehr.

Return on Assets (ROA) ist das Verhältnis von Gewinn (Jahresüberschuss ohne Fremdanteile) zu durchschnittlicher Bilanzsumme in Prozent.

Return on Equity (ROE) vor und nach Steuern ist das Verhältnis des Ergebnisses vor bzw. nach Steuern zum durchschnittlichen Eigenkapital. Diese Kennziffer beschreibt die Eigenkapitalverzinsung eines Unternehmens. Je höher dieser Wert ist, desto mehr Gewinn wurde auf das Eigenkapital des Unternehmens erwirtschaftet.

Risk-Earnings-Ratio (RER) bezeichnet das Verhältnis des Kreditrisikoaufwandes zum Zinsergebnis. Der Prozentsatz gibt an, welcher Anteil des Zinsergebnisses für die Abdeckung des Kreditrisikos verwendet wird.

Solvabilität bezeichnet die Gegenüberstellung des sich aus den (gewichteten) Bilanzaktiva und außerbilanzmäßigen Geschäften ergebenden Eigenmittelerfordernisses mit den anrechenbaren Eigenmitteln gemäß CRR. Die Solvabilität wird in der CRR geregelt.

Supervisory Review and Evaluation Process (SREP): Der aufsichtsrechtliche Überprüfungs- und Evaluierungsprozess ist im Rahmen der Säule 2 (bankenaufsichtlicher Überprüfungsprozess) der neuen Basler Eigenkapitalvereinbarung neben dem internen Kapitaladäquanzverfahren Teil des Überprüfungsverfahrens hinsichtlich der Beaufsichtigung und Evaluierung des Risikomanagements des Kreditinstituts sowie der Angemessenheit seines ICAAP. Er wird in Österreich für less significant banks von der FMA als zuständige Aufsichtsbehörde wahrgenommen. Weiters umfasst er die Überprüfung der Einhaltung sämtlicher relevanter Vorschriften, die Identifikation regelwidriger Zustände sowie die Verhängung von Aufsichtsmaßnahmen.

Swap ist die angloamerikanische Bezeichnung für ein Tauschgeschäft. Die Partner tauschen dabei Zahlungsverpflichtungen, wobei feste Zinszahlungen gegen variable getauscht (Zinsswaps) oder Beträge in verschiedenen Währungen ausgetauscht (Währungsswaps) werden. Zinsswaps ermöglichen eine Absicherung gegen Zinsänderungsrisiken und damit eine feste Kalkulationsbasis durch Zinsfestschreibung. Währungsswaps ermöglichen eine Absicherung der Währungsrisiken durch den Tausch von Kapitalbeträgen in unterschiedlichen Währungen, einschließlich der damit verbundenen Zinszahlungen.

Unter **Unwinding** versteht man die Erfassung der Barwertänderung von wertberichtigten Forderungen als Zinsertrag.

Value-at-Risk ist eine Methode zur Risikoquantifizierung. Sie misst die potenziellen künftigen Verluste, die innerhalb eines vorgegebenen Zeitraums und mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit nicht überschritten werden.

Vollkonsolidierte Gesellschaften sind wesentliche, beherrschte Unternehmen, deren Aktiva, Passiva, Erträge und Aufwendungen nach Abzug von Konsolidierungsposten zur Gänze in den Konzernabschluss der BKS Bank einbezogen sind.

Abkürzungsverzeichnis

ABGB	Allgemeines Bürgerliches Gesetzbuch
AfA	Absetzung für Abnutzung
AfB	„Arbeit für Menschen mit Behinderung“; mildtätige und gemeinnützige GmbH
AFRAC	Austrian Financial Reporting and Auditing Committee
AfS	Finanzielle Vermögenswerte Available-for-Sale
AktG	Aktiengesetz
ALGAR	ALPENLÄNDISCHE GARANTIE - GESELLSCHAFT m.b.H.
AML	Anti-Money Laundering
APA-OTS	APA-OTS Originaltext-Service GmbH
APM	Aktiv-Passiv-Management
APP	Asset Purchase Programme
AR-Mandat	Aufsichtsrats-Mandat
ATS	Österreichischer Schilling
ATX	Austrian Traded Index (Österreichischer Aktienindex)
AT1	Additional Tier 1 Capital
AVM	Aktives Vermögensmanagement
AVÖ	Aktuarvereinigung Österreichs
BaSAG	Bundesgesetz zur Sanierung und Abwicklung von Banken
BCBS	Basel Committee on Banking Supervision
BIP	Bruttoinlandsprodukt
BörseG	Börsegesetz
BP	Basispunkte
BSG	BKS Service GmbH
BTV AG	Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft
BWG	Bankwesengesetz
CBC	Counterbalancing Capacity
CET1	Common Equity Tier 1 Capital
CFT	Combating the Financing of Terrorism
CHF	Schweizer Franken
CIA©	Certified Internal Auditor
CIR	Cost-Income-Ratio
CNY	Chinesischer Renminbi
COSO	Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission
CRD IV	Capital Requirements Directive IV
C-Regeln	„Comply or Explain“-Regeln
CRR	Capital Requirements Regulation
CRS	Common Reporting Standards
CSR	Corporate Social Responsibility
DAX	Deutscher Aktienindex
DBO	Defined Benefit Obligation
DCF-Methode	Discounted-Cash-Flow-Methode
DJ EUR Stoxx 50	Dow Jones EURO Stoxx 50
DJIA	Dow Jones Industrial Average
EAP	Employee Assistance Program
EBA	European Banking Authority
ECV	Emittenten-Compliance-Verordnung

EFQM	European Foundation for Quality Management
ELBA	Electronic-Banking
ESZB	Europäisches System der Zentralbanken
EUREX	European Exchange (Terminbörse für Finanzderivate)
Eurostat	Statistisches Amt der Europäischen Union
EWB	Einzelwertberichtigung
EZB	Europäische Zentralbank
FASB	Financial Accounting Standards Board
FATCA	Foreign Account Tax Compliance
FATF	Financial Action Task Force on Money Laundering
FBSchVG	Fundierte Bankschuldverschreibung
FED	Federal Reserve System
FinTechs	Finanztechnologie-Unternehmen
FMA	Finanzmarktaufsicht
FSC	Forest Stewardship Council
FTE	Full Time Equivalent (Vollzeitäquivalent)
FV	Finanzielle Vermögenswerte
FX-Quote	Fremdwährungsquote
GA	Granularitätsanpassung
GBP	Great Britain Pound (Britisches Pfund)
GC	General Collateral
GRI	Global Reporting Initiative
GuV-Rechnung	Gewinn- und Verlustrechnung
GWh	Gigawattstunden
HQLA	High Quality Liquid Assets
HRK	Kroatische Kuna
HtM	Held-to-Maturity
IAASB	International Auditing and Assurance Standards Board
IASB	International Accounting Standards Board
IAS	International Accounting Standard
IC	IFRIC Interpretations Committee
ICAAP	Internal Capital Adequacy Assessment Process
IFAC	International Federation of Accountants
IFRIC	International Financial Reporting Interpretations Committee
IFRS	International Financial Reporting Standards
IKS	Internes Kontrollsystem
ILAAP	Internal Liquidity Adequacy Assessment Process
IR	Investor Relations
ISA	International Standards on Auditing
ISIN	International Securities Identification Number
iVV	individuelle Vermögensverwaltung
JÜ v. St.	Jahresüberschuss vor Steuern
KAG	Kapitalanlagegesellschaft
KGV	Kurs-Gewinn-Verhältnis
KMU	Kleine und mittlere Unternehmen
KR	Kommerzialrat
KStG	Körperschaftsteuergesetz
LAR	Loans and Receivables
LCR	Liquidity Coverage Ratio

LR	Leverage Ratio
L-Regeln	„Legal Requirements“-Regeln
MiFID; MiFiD II	Markets in Financial Instruments Directive
MiFIR	Regulation on markets in financial instruments
MOEL-Staaten	mittel- und osteuropäische Staaten
MSCI-World	Aktienindex, der vom US-amerikanischen Finanzdienstleister Morgan Stanley Capital International berechnet wird
NSFR	Net Stable Funding Ratio
ÖCGK	Österreichischer Corporate Governance Kodex
OECD	Organisation for Economic Cooperation and Development
OeKB	Oesterreichische Kontrollbank AG
OeNB	Oesterreichische Nationalbank
OePR	Österreichische Prüfungsstelle für Rechnungslegung
ÖGVS	Österreichische Gesellschaft für Verbraucherstudien
ÖNACE	Österreichische Version des NACE Nomenclature statistique des activités économiques dans la Communauté européenne
OPEC	Organization of Petroleum Exporting Countries
OpEX	hausinternes Projekt (operational expenditures)
OR-Gremium	Operationales Risiko-Gremium
OTC-Produkte	Over-the-Counter-Produkte
PD	Propability of Default (Ausfallsquote)
PJ	Personaljahre
PSD	Payment Services Directive
Repo	Repurchase Agreement (Rückkaufvereinbarung)
RER	Risk-Earnings-Ratio
ROA	Return on Assets (Gesamtkapitalrendite)
ROE	Return on Equity (Eigenkapitalrendite)
R-Regeln	„Recommendations“-Regeln
RTU	Risk Taking Units
SIC	Standing Interpretations Committee
SPPI-Kriterium	Solely Payments of Principal and Interest
SREP	Supervisory Review and Evaluation Process
UGB	Unternehmensgesetzbuch
USD	US-Dollar
USD/bbl	US-Dollar je Barrel
USD/Oz	US-Dollar je Unze
VAR	Value-at-Risk
VStG	Verwaltungsstrafgesetz
WAG	Wertpapieraufsichtsgesetz
WIFO	Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung
Xetra	Exchange Electronic Trading (elektronischer Handelsplatz)
ZCR/RC	Abteilung Controlling/Risikocontrolling
ZEA	Abteilung Eigenhandel und Auslandsgeschäft
ZKM	Abteilung Kreditmanagement
ZVB	Abteilung Vorstandsbüro
3BEG	DREI-BANKEN-EDV Gesellschaft m.b.H.
3BV-AG	Drei-Banken Versicherungs-Aktiengesellschaft

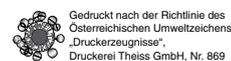
Zukunftsbezogene Aussagen

Dieser Geschäftsbericht enthält Angaben und Prognosen, die sich auf die zukünftige Entwicklung des BKS Bank Konzerns beziehen. Die Prognosen stellen Einschätzungen dar, die wir auf Basis aller uns zum Stichtag 11. März 2016 zur Verfügung stehenden Informationen getroffen haben. Sollten die den Prognosen zugrunde gelegten Annahmen nicht eintreffen oder Risiken – wie die im Risikobericht angesprochenen – eintreten, so können die tatsächlichen Ergebnisse von den zurzeit erwarteten Ergebnissen abweichen. Mit diesem Geschäftsbericht ist keine Empfehlung zum Kauf oder Verkauf von Aktien der BKS Bank AG verbunden.

Impressum

Medieninhaber (Verleger): BKS Bank AG
 St. Veiter Ring 43, 9020 Klagenfurt am Wörthersee
 Telefon: +43(0)463 5858-0
 Fax: +43(0)463 5858-329
 BIC: BFKKAT2K
 Bankleitzahl: 17000
 DVR: 0063703
 UID: ATU25231503
 FN: 91810s
 Internet: www.bks.at
 E-Mail: bks@bks.at, investor.relations@bks.at

Redaktion: BKS Bank AG, Vorstandsbüro
 Idee, Konzept und Layout: gantnerundenzi.at
 Fotos: Gernot Gleiss
 Grafik: boss grafik, Sigrid Bostjancic
 Lektorat: Mag. Andreas Hartl
 Druck und Lithografie: Druckerei Theiss GmbH
 Papier: Gedruckt auf Offset Amber Preprint



ClimatePartner^o
 klimaneutral

Druck | ID: 10944-1503-1001

201